

Geschäftsbericht 2016



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

2016 im Überblick

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Bilanz	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR
Forderungen an Kunden	17.094	2,70	16.645	16.267
Forderungen an Kreditinstitute	8.547	22,03	7.004	7.331
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10.810	20,78	8.950	7.384
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.037	-2,13	11.277	12.565
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	7.173	2,60	6.991	7.619
Eigenkapital	2.769	3,17	2.684	2.595
Bilanzsumme	32.330	6,82	30.267	30.543
Durchschnittliches Eigenkapital (im Geschäftsjahr)	2.727	3,30	2.640	2.584
Durchschnittliche Bilanzsumme (im Geschäftsjahr)	31.299	2,94	30.405	30.565

Erfolgsrechnung	2016	Veränderung	2015	2014
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR
Betriebsserträge	522	-4,99	550	548
Betriebsaufwendungen	-299	6,72	-280	-261
Betriebsergebnis	223	-17,17	270	287
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	188	38,72	136	91
Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	155	53,20	101	58
Jahresüberschuss nach Steuern	122	17,32	104	52

Kennzahlen	2016	Veränderung	2015	2014
	IN %	IN %-PUNKTEN	IN %	IN %
Betriebsergebnis / Ø Bilanzsumme	0,71	-0,17	0,89	0,94
EGT / Ø Bilanzsumme	0,60	0,16	0,45	0,30
Jahresüberschuss vor Steuern* / Ø Bilanzsumme (RoA)	0,50	0,16	0,33	0,19
Jahresüberschuss nach Steuern / Ø Bilanzsumme (RoA)	0,39	0,05	0,34	0,17
Jahresüberschuss vor Steuern* / Ø Eigenkapital (RoE)	5,69	1,85	3,84	2,23
Jahresüberschuss nach Steuern / Ø Eigenkapital (RoE)	4,47	0,53	3,94	2,02

* Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag

Eigenmittel	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014
	IN % / IN %-PUNKTEN	IN % / IN %-PUNKTEN	IN %	IN %
Hartes Kernkapital (CET 1) in Mio. EUR	2.658	2,78	2.586	2.482
Kernkapital (Tier 1) in Mio. EUR	2.658	2,78	2.586	2.482
Gesamtkapital (Total Capital) in Mio. EUR	3.300	0,09	3.297	3.335
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt) in Mio. EUR	20.328	1,13	20.100	21.402
Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio) in %	13,08	0,22	12,86	11,60
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) in %	13,08	0,22	12,86	11,60
Gesamtkapitalquote (Total Capital-Ratio) in %	16,24	-0,16	16,40	15,58

Lang-/Kurzfrustrating Moody's	31.12.2016
	Baa2/P-2

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Konzern

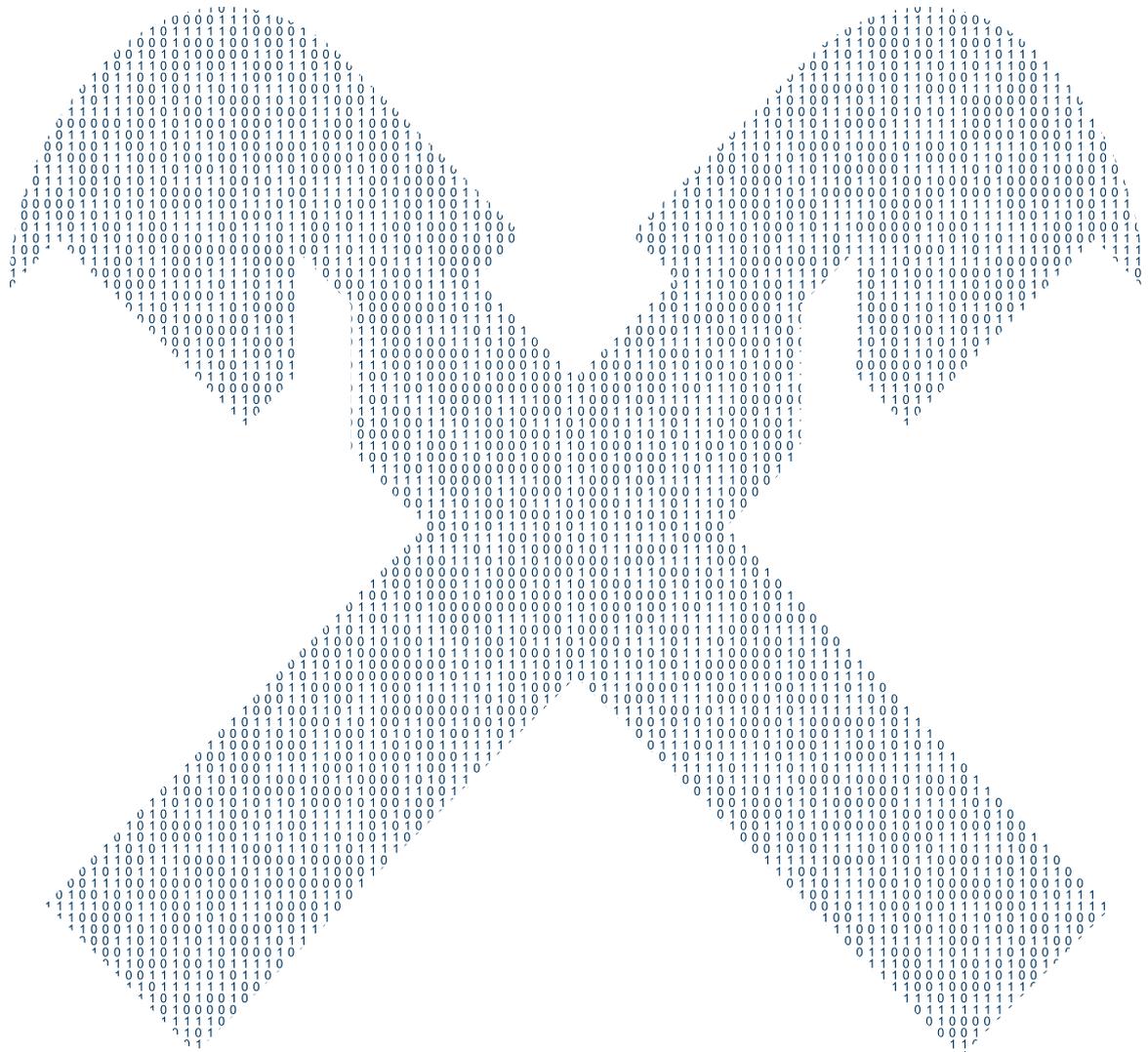
Bilanz	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR
Forderungen an Kunden	19.093	1,93	18.731	19.167
Forderungen an Kreditinstitute	8.499	23,98	6.855	6.779
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.564	18,22	10.628	10.516
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.082	-1,18	11.214	11.305
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	9.086	0,40	9.050	10.179
Eigenkapital	3.928	5,05	3.739	3.566
Bilanzsumme	39.385	5,59	37.299	38.574
Durchschnittliches Eigenkapital (im Geschäftsjahr)	3.834	4,95	3.653	3.554
Durchschnittliche Bilanzsumme (im Geschäftsjahr)	38.342	1,07	37.937	37.994

Erfolgsrechnung	2016	Veränderung	2015	2014
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR
Betriebserträge	999	-1,59	1.015	961
Betriebsaufwendungen	-740	0,82	-734	-691
Betriebsergebnis	260	-7,85	282	270
Jahresüberschuss vor Steuern	244	-23,40	318	41
Jahresüberschuss nach Steuern	205	-32,56	304	36
Gesamtergebnis	239	12,29	213	95

Kennzahlen	2016	Veränderung	2015	2014
	IN %	IN %-PUNKTEN	IN %	IN %
NPL-Ratio (Non-Performing-Loans Ratio)	5,86	-2,54	8,40	9,32
Betriebserträge / Ø Bilanzsumme	2,61	-0,07	2,68	2,53
Jahresüberschuss vor Steuern / Ø Bilanzsumme (RoA)	0,64	-0,20	0,84	0,11
Jahresüberschuss nach Steuern / Ø Bilanzsumme (RoA)	0,53	-0,27	0,80	0,10
Jahresüberschuss vor Steuern / Ø Eigenkapital (RoE)	6,36	-2,36	8,72	1,15
Jahresüberschuss nach Steuern / Ø Eigenkapital (RoE)	5,35	-2,97	8,32	1,02

Konsolidierte Eigenmittel¹⁾ (Kreditinstitutsgruppe)	31.12.2016	Veränderung	31.12.2015	31.12.2014
		IN % / IN %-PUNKTEN		
Hartes Kernkapital (CET 1) in Mio. EUR	3.402	7,50	3.165	2.828
Kernkapital (Tier 1) in Mio. EUR	3.402	7,50	3.165	2.828
Gesamtkapital (Total Capital) in Mio. EUR	3.964	3,11	3.845	3.701
Risikogewichtete Aktiva (RWA gesamt) in Mio. EUR	23.276	1,67	22.894	25.169
Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio) in %	14,62	0,80	13,82	11,24
Kernkapitalquote (Tier 1-Ratio) in %	14,62	0,80	13,82	11,24
Gesamtkapitalquote (Total Capital-Ratio) in %	17,03	0,24	16,79	14,71

¹⁾ auf Ebene der obersten Finanzholding (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen)



Geschäftsbericht 2016

Inhalt

Allgemeine Informationen

Vorwort Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller	5
Vorstand der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	8
Vorwort RLB OÖ-Aufsichtsratspräsident NR ÖkR Jakob Auer	10
Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	12
Rückblick 2016	16
Nachhaltigkeitsmanagement und Corporate Social Responsibility	18

Konzern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Konzernlagebericht der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	40
IFRS-Konzernabschluss 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	64

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Lagebericht 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	178
Jahresabschluss 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	204

Erklärung des Vorstandes	234
---------------------------------	-----

Bericht des Aufsichtsrates	235
-----------------------------------	-----

Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich

Ergebnisse 2016 (konsolidiert)	238
--------------------------------	-----

Glossar	244
---------	-----

Impressum	246
-----------	-----

Allgemeine Informationen

Vorwort Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller _____	5
Vorstand der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft _____	8
Vorwort RLB OÖ-Aufsichtsratspräsident NR ÖkR Jakob Auer _____	10
Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft _____	12
Rückblick 2016 _____	16
Nachhaltigkeitsmanagement und Corporate Social Responsibility _____	18

Mit erfolgreicher Strategie auch 2016 zu guten Ergebnissen

Im Zeitalter der Digitalisierung vollzieht sich ein rasanter technologischer Wandel. Er betrifft viele Bereiche unseres Lebens und auch viele Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand, es stellt sich die Frage nach ihrer Zukunftsfähigkeit. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft setzt auf Kundenorientierung, Innovation und Stärke. 2016 wurde damit ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt.

Starke Werte

Als moderne Bank achtet die Raiffeisenlandesbank OÖ auf starke und von den Kundinnen und Kunden geschätzte Werte. Dazu zählen Flexibilität, individuelle Dienstleistungen und Servicequalität, Schnelligkeit, Vertrauen, Verlässlichkeit und Kapitalstärke sowie Sicherheit. Um Kunden ein vertrauensvoller und verlässlicher Partner zu sein, gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und solide Ergebnisse erzielen zu können, stellt die Raiffeisenlandesbank OÖ ihre Strategien laufend auf den Prüfstand und passt sie – falls erforderlich – an. Dies ist angesichts der Technologiesprünge sowie der sich dadurch rasch verändernden Rahmenbedingungen notwendig. Es braucht die Bereitschaft, etablierte Modelle sowie Strukturen zu hinterfragen – vor allem auch dann, wenn sie nach wie vor erfolgreich sind.

Sehr gute Stresstest-Ergebnisse

Durch die selbst erarbeitete Kapitalstärke ist die Raiffeisenlandesbank OÖ eine sichere Bank und ein überaus starker Partner für Privat- und Unternehmenskunden sowie Institutionen. Dies wurde mit dem sehr guten Abschneiden beim EZB-Stresstest 2016 neuerlich eindrucksvoll bestätigt. Aus eigener Kraft konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ ihre konsolidierte Kernkapitalquote von 11,2 Prozent im Jahr 2014 auf 14,6 Prozent per Jahresende 2016 steigern.

Beweglich, effizient und innovativ

Dadurch, sowie mit den guten Ergebnissen 2016, können am Markt und bei Innovationen kräftige Impulse gesetzt werden. Darüber hinaus setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auf Beweglichkeit und Effizienz. Mit dem ambitionierten Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ sind die Raiffeisenlandesbank OÖ und die selbständigen oberösterreichischen Raiffeisenbanken bereits in den vergangenen Jahren enger zusammengerückt und konnten ihre Effizienz deutlich erhöhen. Diesen Weg der Bündelung von Verwaltungsaufgaben bzw. Harmonisierungen in verschiedenen Bereichen wird die Raiffeisenlandesbank OÖ im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden weiter forcieren.



„Im Zeitalter der Digitalisierung vollzieht sich ein rasanter technologischer Wandel. Er betrifft viele Bereiche unseres Lebens und auch viele Geschäftsmodelle stehen auf dem Prüfstand, es stellt sich die Frage nach ihrer Zukunftsfähigkeit. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft setzt auf Kundenorientierung, Innovation und Stärke. 2016 wurde damit ein überdurchschnittliches Ergebnis erzielt.“

Die wichtigsten Ergebnisse 2016 im Überblick

Konsolidierte Kernkapitalquote steigt auf 14,6 Prozent

Auch 2016 konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ in der Kreditinstitutsgruppe ihre Kapitalstärke aus eigener Kraft weiter ausbauen.

- Im aufsichtsrechtlich relevanten CRR-Kreis konnte bei einem Kernkapital von 3,4 Milliarden Euro eine CET1-Quote (Common Equity Tier 1 = hartes Kernkapital) von 14,6 Prozent erzielt werden (+ 0,8 Prozentpunkte).
- Damit liegt die Raiffeisenlandesbank OÖ weiterhin sehr deutlich über den gesetzlich bzw. den von der Aufsicht geforderten Kernkapitalquoten.
- In der UGB-Betrachtung ergibt sich für die Raiffeisenlandesbank OÖ AG bei einem Kernkapital in Höhe von 2,7 Milliarden Euro eine CET1-Quote von 13,1 Prozent. Dies entspricht einer Steigerung um 0,2 Prozentpunkte.

Bilanzsumme wächst im Konzern auf 39,4 Milliarden Euro

- Im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ lag die Bilanzsumme nach 37,3 Milliarden Euro im Jahr 2015 per Jahresende 2016 bei 39,4 Milliarden Euro, wobei die Kundenfinanzierungen um 1,9 Prozent angestiegen sind.
- Die UGB-Bilanz weist eine Bilanzsumme in Höhe von 32,3 Milliarden Euro (Jahresende 2015: 30,3 Milliarden Euro) aus. Bei kurzfristigen Finanzierungen wurde weiterhin eigenmittel- und kostenbewusst agiert.

243,9 Millionen Euro Konzern-Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss vor Steuern im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ belief sich per Jahresende 2016 auf 243,9 Millionen Euro (2015: 318,4 Millionen Euro).

Rückläufig war insbesondere das Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten. Hier haben Bewertungen zu einem im Vergleich zu 2015 um 85,3 Millionen geringeren Ergebnis geführt. Während die veränderte Zinslandschaft 2016 Bewertungsverluste in dieser Position nach sich zog, gab es bei fix verzinsten Wertpapieren der Kategorie „Available for Sale“ (AfS), die über das „OCI“ (Sonstiges Ergebnis) erfasst werden, Bewertungsgewinne in Höhe von +29,1 Millionen Euro.

Zuwächse beim Gesamtergebnis im Konzern und EGT

- Im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ konnte im Jahr 2016 nach IFRS ein Gesamtergebnis in Höhe von 239,4 Millionen Euro (2015: 213,2 Millionen Euro) erzielt werden.
- In der UGB-Betrachtung ergibt sich für das Jahr 2016 ein Betriebsergebnis in Höhe von 223,3 Millionen Euro (2015: 269,6 Millionen Euro) und ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) in Höhe von 188,1 Millionen Euro (2015: 135,6 Millionen Euro).



Dr. Heinrich Schaller

Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Verantwortungsbereiche des Vorstands



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor

- Corporate Governance & Compliance
- Public Affairs
- Public Relations und Medienservice
- Rechtsbüro
- Regulatorik, Datenschutz & Outsourcing
- Vorstandsbüro
- Betreuung Raiffeisenbanken
- Firmenkunden Raiffeisenbanken
- Konzernrechnungswesen und Controlling
- Konzernrevision
- Personalmanagement
- Strategie Raiffeisenbankengruppe OÖ



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin

- bankdirekt.at
- Bankstellen RLB OÖ
- PRIVAT BANK
- Produktmanagement/Vertriebssteuerung Privatkunden und Private Banking/Konzernmarketing
- Treasury Financial Markets
- KEPLER-FONDS KAG



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor

- Cash Management Produkte
- Data Governance
- Produktverantwortung Treasury
- Operations
- Organisation
- GRZ IT Center GmbH
- Raiffeisen Software GmbH



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor

Sicherheit
Steuerbüro
Beteiligungsmanagement
REAL-TREUHAND Management GmbH



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor

Factoring
Markt Corporates
Produktmanagement und
Vertrieb Corporates
Raiffeisen-IMPULS-Leasing
RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Finanzierungsmanagement
Gesamtbankrisikomanagement



„Nur mit modernen Konzepten schaffen wir Perspektiven und damit Orientierung für die Zukunft, ohne dabei aber unsere wichtigen Grundsätze wie Kundenorientierung, Nachhaltigkeit und Regionalität zu vernachlässigen. Und genau das erwarten unsere Kundinnen und Kunden von uns!“

Wir entwickeln gemeinsam moderne Konzepte und schaffen damit Perspektiven für die Zukunft!

Die gesamte Bankenbranche sieht sich einem enormen Wandel gegenüber. Einerseits haben teils übertriebene regulatorische Anforderungen einen außergewöhnlich hohen Arbeitsaufwand zur Folge, andererseits verändern sich die Anforderungen und Ansprüche der Kundinnen und Kunden im Zuge der Digitalisierung immer rasanter. Neue und eigentlich branchenfremde Mitbewerber drängen auf den Markt und verpacken herkömmliche Bankdienstleistungen als smarte Produkte. Umso wichtiger ist es, nicht dem Fluch des eigenen Erfolges zu erliegen und darauf zu hoffen, dass sich die Umwälzungen des neuen digitalen Zeitalters als temporäre Versuchskonzepte in kurzer Zeit wieder verabschieden.

Zukunft aktiv mitgestalten

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich und mit ihr die gesamte Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich muss jetzt mehr denn je ihre solide und breite Basis, den starken Zusammenhalt und vor allem auch ihre Innovationskraft nutzen, um vorausschauend zu handeln und damit die Konzepte der Zukunft zu entwickeln. Dazu müssen wir immer wieder unser Selbstverständnis hinterfragen und neu aufsetzen, ohne dabei aber unsere wichtigen Grundsätze wie Kundenorientierung, Nachhaltigkeit und Regionalität zu vernachlässigen. Nur mit modernen Konzepten schaffen wir Perspektiven und damit Orientierung für die Zukunft. Und genau das erwarten unsere Kundinnen und Kunden von uns!

Starker Zusammenhalt in Oberösterreich

Dass dies im Jahr 2016 hervorragend gelungen ist, beweisen die vorliegenden guten Ergebnisse nicht nur der Raiffeisenlandesbank ÖÖ, sondern auch der oberösterreichischen Raiffeisenbanken. Neben der konsequenten Betreuung der Kundinnen und Kunden, einem äußerst professionellen Risikomanagement und der laufenden Entwicklung zahlreicher innovativer Bankdienstleistungen ist hier sicherlich nicht zuletzt die enge Zusammenarbeit beim Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ als wichtiger Erfolgsfaktor zu nennen. Die bisherigen Resultate, die Konsequenz in der Umsetzung und das weitere Vorantreiben dieses Zukunftsprojekts sind ein Beweis für den starken Zusammenhalt in Oberösterreich.

Erfolgsweg weiter fortsetzen

Ich möchte mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Funktionärinnen und Funktionären sowie allen Führungskräften und Mitgliedern des Aufsichtsrates für ihren großen Einsatz bedanken. Danke natürlich auch an all unsere Kundinnen und Kunden für ihr großes Vertrauen, das sie in Raiffeisen Oberösterreich setzen. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Vorstandes der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich und hier allen voran dem Vorsitzenden Dr. Heinrich Schaller, der den Konzern mit Weitblick in die Zukunft lenkt und dessen Stimme auch auf Bundesebene Gewicht hat. Lassen Sie uns alle weiterhin mit diesem großen Engagement und starker Motivation für unsere Kundinnen und Kunden und damit den Erfolg des gesamten Raiffeisensektors arbeiten!



NR ÖkR Jakob Auer
RLB ÖÖ-Aufsichtsratspräsident

Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Vorsitzender

ÖkR Jakob Auer

Präsident des Aufsichtsrates,
Nationalrat,
Präsident des Österreichischen Bauernbundes,
Generalanwalt-Stv. des Österreichischen Raiffeisenverbandes,
Obmann der Raiffeisenbank Wels Süd,
Landwirt

Stellvertretende Vorsitzende

Ing. Volkmar Angermeier

Vizepräsident des Aufsichtsrates,
Obmann der Raiffeisenbank Region Eferding,
Obmann-Stellvertreter der OÖ. Obst- und
Gemüseverwertungsgenossenschaft („EFKO“),
Landwirt

Dr. Josef Kinzl

Vizepräsident des Aufsichtsrates,
Obmann der Raiffeisenbank Region Schärding,
Sachverständiger

Registrierte Mitglieder

Mag. Cornelia Altreiter-Windsteiger

Bezirkshauptfrau Steyr-Land
Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Steyr

Dr. Rudolf Binder

Verbandsdirektor des Raiffeisenverbandes OÖ

Ing. Roman Braun

Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Region Schwanenstadt,
Agrarbetreuer für OÖ Maschinenring

ÖkR Annemarie Brunner

Landtagsabgeordnete, Landesbäuerin

Dr. Manfred Denkmayr

Aufsichtsratsvorsitzender der Raiffeisenbank Mattigtal,
Rechtsanwalt

Karl Dietachmair

Direktor, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Region Sierning-Enns

Mag. Karl Fröschl

Direktor, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Perg

Dr. Christian Hofer

Honorarkonsul von Polen,
Direktor der Wirtschaftskammer OÖ i. R.

ÖkR Walter Lederhilger

Landwirtschaftskammerrat,
Vorstandsvorsitzender der Raiffeisenbank Region Kirchdorf
Obmann des VLV (Verband landw. Veredelungsproduzenten),
Landwirt

Walter Mayr

Direktor, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Region Freistadt,
Obmann der Geschäftsleitervereinigung oö. Raiffeisenbanken

Robert Oberfrank

Obmann-Stv. der Raiffeisenbank Inneres Salzkammergut und
Ortsobmann der Bankstelle Bad Ischl,
Bezirksstellenleiter der Wirtschaftskammer OÖ in Gmunden

Dr. Eduard Pesendorfer

Landesamtsdirektor des Landes OÖ a. D.

Registrierte Mitglieder

Josef Pfoser

Obmann der Raiffeisenbank Region Rohrbach,
Bau- und Zimmermeister,
Geschäftsführer Fa. Brüder Resch Hoch- und Tiefbau GmbH

Gertrude Schatzdorfer-Wölfel

Geschäftsführende Gesellschafterin der Firma Schatzdorfer
Gerätebau GmbH & Co KG

Johann Stockinger

Obmann der Vereinigung der Obleute der oö. Raiffeisenbanken,
Obmann der Raiffeisenbank Region Gallneukirchen,
Landwirt

Dr. Josef Stockinger

Vorstandsvorsitzender der OÖ. Versicherung AG

Anita Straßmayr

Landwirtschaftskammerrätin,
Bezirksbäuerin,
stv. Aufsichtsratsvorsitzende der Raiffeisenbank
Bad Wimsbach-Neydharting,
Landwirtin,
Vorsitzende des Funktionärinnen-Beirats des
Österreichischen Raiffeisenverbandes

Nicht registrierte Mitglieder

Klaus Ahammer, MBA

Direktor, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Salzkammergut

Johann Moser

Direktor, Geschäftsleiter der Raiffeisenbank Region Ried i. I.

Vom Betriebsrat entsandt

Helmut Feilmair

Betriebsratsvorsitzender,
Vizepräsident der Arbeiterkammer OÖ

Gerald Stutz

Betriebsratsvorsitzender-Stellvertreter

Josef Gokl

Karin Hetzmanseder

Mag. Christoph Huber

Harald John

Dorina Meißl

Albert Ruhmer

Prokurist Mag. Hermann Schwarz

Prokurist Dr. Richard Seiser

Staatskommissäre

Dr. Josef Nickerl

Ministerialrat, Staatskommissär, Finanzmarktaufsichtsbehörde

Mag. Regina Reitböck

Staatskommissär-Stellvertreterin, Bundesministerium für Finanzen

Ehrenpräsidenten

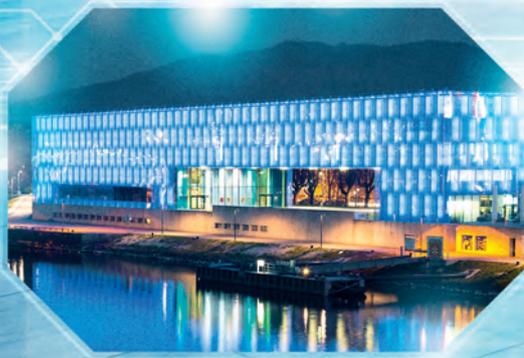
ÖkR DI Gerhard Ritzberger

ÖkR Helmut Angermeier

Die digitale Zukunft braucht regionale Verantwortung.

„Als viertgrößte Bank Österreichs tragen wir nicht nur unseren Kundinnen und Kunden gegenüber eine große Verantwortung. Mit unseren nachhaltigen Strategien und modernen Wirtschafts- und Finanzdienstleistungen setzen wir uns für den gesamten Wirtschaftsstandort ein.“

Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ





Rückblick 2016



Außenminister Sebastian Kurz, RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller, IV OÖ-Präs. Axel Greiner, RLB OÖ-Aufsichtsratspräsident NR ÖkR Jakob Auer

Minister im Dialog mit Außenminister Sebastian Kurz

Die Sicherung der EU-Außengrenzen bezeichnete Außenminister Sebastian Kurz im November 2016 bei der Veranstaltungsreihe „Minister im Dialog“ im RaiffeisenForum der Raiffeisenlandesbank OÖ als die vordringlichste Aufgabe in Europa. Sein Impulsreferat und die anschließende

Podiumsdiskussion verfolgten mehr als 1.300 Kundinnen und Kunden von Raiffeisen OÖ im bis auf den letzten Platz gefüllten Veranstaltungszentrum und jene 550 Interessierten, die via Online-Übertragung live mit dabei waren.

VW-Chef Matthias Müller besucht Raiffeisenlandesbank OÖ

Matthias Müller, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, sprach bei einer Veranstaltung der Raiffeisenlandesbank OÖ und der Deutschen Handelskammer in Österreich im September 2016 von einem epochalen Umbruch in der Automobilindustrie. Mehr als 1.000 Gäste wurden im Veranstaltungszentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ aus erster Hand über den aktuellen Wandel in der Schlüsselindustrie Auto informiert.



RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller, Matthias Müller, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG

KEPLER „Beste Fondsgesellschaft in Österreich 2016“

Mit einem verwalteten Kundenvolumen von mehr als 14 Milliarden Euro zählt die KEPLER-Fonds KAG zu den wichtigsten Kapitalanlagegesellschaften Österreichs. Die Fondstochter der Raiffeisenbankengruppe OÖ wurde mit dem Titel „Beste Fondsgesellschaft in Österreich 2016“ sowie „Beste inländische Fondsgesellschaft in Österreich 2016“ ausgezeichnet. Die Auszeichnungen wurden KEPLER vom Finanzmagazin „Der Börsianer“ verliehen, wobei insgesamt 42 Fondsgesellschaften nach qualitativen und quantitativen Methoden ausgewertet wurden. Das Ziel des Rankings ist es, einen Überblick über die besten Unternehmen des Kapitalmarkts in Österreich zu geben.



Franz Welser-Möst begeistert mit Cleveland Orchestra

Gemeinsam mit dem renommierten Cleveland Orchestra und mit Unterstützung durch den Wiener Singverein trat Stardirigent Franz Welser-Möst im August 2016 exklusiv für Kundinnen und Kunden der Raiffeisenlandesbank OÖ in der Stiftsbasilika Sankt Florian auf. Bei dem eineinhalbstündigen Konzert vor der einzigartigen Kulisse der Stiftskirche begeisterte Franz Welser-Möst rund 750 Kulturinteressierte mit dem Werk „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms.



© Courtesy of The Cleveland Orchestra/Michael Poehn
Stardirigent Franz Welser-Möst

500 Millionen Euro-Emission mehr als vierfach überzeichnet

Mit der im September 2016 erfolgten Platzierung einer hypothekarisch besicherten Anleihe konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ einen außergewöhnlichen Erfolg verbuchen. Für die Emission in Höhe von 500 Millionen Euro lagen von internationalen Investoren aus 21 Ländern Orders von 2.100 Millionen Euro vor. Insbesondere von internationalen institutionellen Anlegern wie Kapitalanlagegesellschaften, Pensionskassen, Versicherungen und Banken wurde die Anleihe ins Portfolio genommen. Interessenten kamen überwiegend aus Europa, aber auch aus Amerika und Asien.

Traditioneller Weltspartagsempfang

Der Weltspartagsempfang ist traditionellerweise der Höhepunkt der Raiffeisen Spartage, zu dem die Raiffeisenlandesbank OÖ rund 2.000 Gäste im RaiffeisenForum begrüßen konnte und dabei die Gelegenheit nutzte, um sich für das große Vertrauen der Kundinnen und Kunden zu bedanken.



Siemens-Vorstand Niederlassung Linz Josef Kinast, Wirtschafts-kammer OÖ-Vizepräsident Clemens Malina-Altzinger, RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller, Energie AG-GD Leo Windtner, AMAG-Finanzvorstand Gerald Mayer

EZB stellt neuerlich gutes Zeugnis aus

Als einzige oberösterreichische Bank wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ von der Europäischen Zentralbank (EZB) als „signifikantes“ Institut der Währungsunion eingestuft. In diesem Zusammenhang hat die RLB OÖ nach dem Jahr 2014 in den ersten Monaten 2016 neuerlich einen EU-weiten Stress-test absolviert. Dabei zeigte sich, dass die RLB OÖ auch im schweren Stress-Szenario (adverse scenario) eine überaus robuste Kernkapitalausstattung vorweisen kann.



25 Jahre Zweigniederlassung Süddeutschland

Seit 1991 ist die Raiffeisenlandesbank OÖ in Süddeutschland erfolgreich. Im Jahr 2016 wurde aber nicht nur das 25-jährige Jubiläum gefeiert. Die Zweigniederlassung Süddeutschland wurde bereits zum dritten Mal als „Bank des Jahres in Deutschland“ ausgezeichnet.



RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller, von der Zweigniederlassung Süddeutschland: Josef Chr. Kainz, Rudolf Binder, Christian Förster

Nachhaltigkeitsmanagement und Corporate Social Responsibility

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist sich als starke Regionalbank ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst und versteht sich als Partner der Menschen, der die positive Entwicklung in der Region nachhaltig mitgestalten will. Bei ihren Aktivitäten sieht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ den Ideen ihres Begründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen verpflichtet, stellt daher das Wohl der Menschen in den Mittelpunkt und handelt auf Basis der Werte Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit.

Verantwortung übernehmen? – Unser Selbstverständnis! _____	19
Nachhaltigkeitsrating _____	20
Stakeholderdialog _____	21
Ökologie _____	24
Nachhaltige Finanzprodukte und -dienstleistungen _____	26
MitarbeiterInnen _____	29
Engagement _____	32



Verantwortung übernehmen? – Unser Selbstverständnis!

Das Jahr 2016 begann für das Nachhaltigkeitsmanagement der Raiffeisenlandesbank OÖ mit einigen intensiven Arbeitswochen. Zu Beginn wurde der im Herbst begonnene Ratingprozess durch oekom research AG mit einem erfreulichen Ausgang beendet. oekom research AG beurteilte die Raiffeisenlandesbank OÖ mit dem PRIME-Status (Ratingnote C). Fast zeitgleich wurde die Einführung des konzerninternen Energiemanagementsystems mit der erfolgreichen Zertifizierung nach der internationalen Norm ISO 50001 abgeschlossen. Im weiteren Verlauf des Jahres wurden auch die Aktivitäten der Raiffeisenlandesbank OÖ in Süddeutschland in das System eingebunden und zertifiziert.

Weiters wurde der Unternehmensfuhrpark analysiert, beginnend mit der Modernisierung der Datenerfassung für ein neues Reporting. Die Arbeiten konnten Ende des Jahres finalisiert werden. Dazu wurde Ende 2016 mit der Formulierung einer neuen Fuhrparkrichtlinie begonnen, die vor allem eine Ökologisierung des Fuhrparks zum Ziel hat. Dazu wurden in einem Pilotprojekt alle bisherigen Benzin- und Dieselaautos des Fahrzeugpools der HYPO Salzburg, ein Tochterunternehmen der Raiffeisenlandesbank OÖ, auf Elektro- und Erdgasautos umgestellt.

Im Sommer stand die Datenerhebung zum Humanvermögensbericht 2015 der Raiffeisenbankengruppe Österreich am Programm. Der Bericht vervollständigt die Serie der CSR-Berichte für die Raiffeisenbankengruppe Österreich. Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie der Beitrag von Raiffeisen

zur österreichischen Humankapitalbasis erhoben. Der Dialog mit den eigenen Stakeholdergruppen ist zentraler Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie. Nach der 2015 abgeschlossenen Modernisierung des Stakeholdermanagements, folgte 2016 die erste Wesentlichkeitsanalyse.

Im Folgenden dürfen wir Ihnen die einzelnen Projekte des Jahres 2016 im Detail vorstellen. Alle unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten können jederzeit aber auch unter www.rlbooe.at/nachhaltigkeit nachgelesen werden.



Mitwirkung in nachhaltigen Netzwerken

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied in folgenden nachhaltigen Netzwerken:

www.raiffeisen-klimaschutz.at



www.respact.at



www.unternehmen-fuer-familien.at



www.csr-dialogforum.at



Nachhaltigkeitsrating

Die Raiffeisenlandesbank OÖ wird in ihren Nachhaltigkeitsbemühungen durch die internationale Ratingagentur oekom research AG bewertet. Dieses Rating ist entscheidend, ob man bei nachhaltig ausgerichteten Institutionen und AnleihekäuferInnen am internationalen Kapitalmarkt als ein attraktiver Partner gesehen wird.

Nachhaltigkeitsrating der oekom research AG verleiht den PRIME-Status

Im Frühjahr 2016 endete ein umfangreicher Ratingprozess durch die oekom research AG, bei dem insbesondere die neue, transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ und die Einführung eines konzernweiten Energiemanagementsystems auf dem Prüfstand standen. Als Ergebnis werden die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Raiffeisenlandesbank OÖ im aktuellen Rating der oekom research AG mit dem PRIME-Status (Ratingnote C) positiv beurteilt.

Als Stärken hob oekom research insbesondere

- vernünftige Programme in Bezug auf Finanzdienstleistungen für Unternehmen bzw. Projekte mit hohem sozialen Nutzen,
- die angemessene Auswahl an nachhaltigen Anlageprodukten und Dienstleistungen,
- einen vernünftigen Ansatz zur Integration von Nachhaltigkeit in Fragen von Aktionärsrechten und
- die Integration von Umwelt- und Sozialaspekten in die Kreditvergabe hervor.

Dieses Rating bestätigt den eingeschlagenen Kurs und Ziel ist es, das Rating nicht nur zu halten, sondern weiter zu verbessern.

HYPO Salzburg und HYPO Oberösterreich erreichen ebenfalls den PRIME-Status

Im Anschluss an das Rating der Raiffeisenlandesbank OÖ wurden auch die HYPO Salzburg und die HYPO Oberösterreich – Konzernbeteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ – von oekom research unter die Lupe genommen.

Beide Kreditinstitute konnten ebenfalls den PRIME-Status (Ratingnote C) erreichen. Somit zeigt sich, dass die nachhaltige Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ konzernweit wirkt.

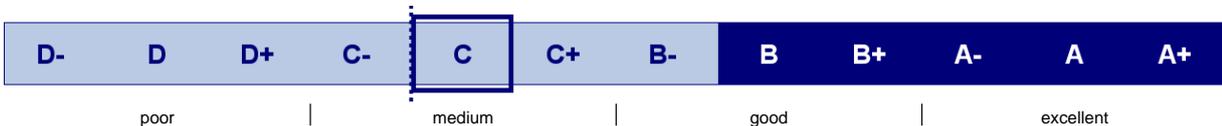


oekom Corporate Rating

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich

Industry: Financials/Public & Regional Banks
 Country: Austria
 ISIN: AT0000A0CKA5
 Bloomberg Ticker: 1046Z AV Equity

Status **Prime**
 Rating **C**
 Prime Threshold **C**



Stakeholderdialog

Im letzten Jahr wurde das Stakeholdermanagement der Raiffeisenlandesbank OÖ neu organisiert. Mit den identifizierten Stakeholdern wurde 2016 der partnerschaftliche Dialog intensiviert und sie wurden zur ersten Wesentlichkeitsanalyse eingeladen.

Die sieben Kernthemen und die darin identifizierten Zukunftsthemen

Organisationsführung	Umwelt	Menschenrechte	Faire Produktions-/Geschäftspraktiken	Arbeitsbedingungen	Konsumentenbelange	Einbindung der Stakeholder & Entwicklung der Gesellschaft
Verantwortungsvolle Organisationsführung	Grundsätze und Prinzipien einer Umweltpolitik	Menschenrechte – Gebührende Sorgfalt	Antikorruption	Beschäftigung und Beschäftigungsverhältnisse	Grundsätze und Prinzipien der Konsumentenbelange	Einbindung der Gemeinschaft
Nachhaltige Beschaffung	Vermeidung von Umweltbelastungen	Förderung der Menschenrechte (innerhalb des Einflussbereiches)	Verantwortungsbewusste politische Mitwirkung	Arbeitsschutz und Sozialschutz	Faire Vermarktung, sachbezogene und unverfälschte Information sowie faire Vertragspraktiken	Bildung und Wissenschaft
	Nachhaltige Nutzung von Ressourcen	Identifikation kritischer Situationen und Vermeidung von Mittäterschaft	Fairer Wettbewerb	Sozialer Dialog und Mitbestimmung		Schaffung von Arbeitsplätzen und beruflicher Qualifikation
	Abschwächung des Klimawandels und Anpassung	Identifikation kritischer Situationen und Vermeidung von Mittäterschaft im Menschenrechtsbereich	Gesellschaftliche Verantwortung in der Wertschöpfungskette fördern	Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	Schutz von Gesundheit und Sicherheit der Konsumenten	Technologien entwickeln und Zugang dazu ermöglichen
	Umweltschutz, Artenvielfalt und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume	Menschenrechte in kritischen Situationen	Achtung von Eigentumsrechten	Personalentwicklung	Nachhaltiger Konsum	Schaffung von Wohlstand und Einkommen
		Maßnahmen zur Antidiskriminierung (Diversity Management)			Umgang mit Kundendienst, Beschwerdemanagement und Konfliktlösung	Gesundheit
		Bürgerliche und politische Rechte			Schutz und Vertraulichkeit von Kundendaten	Investitionen zugunsten des Gemeinwohls
		Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte			Sicherung der Grundversorgung	
		Grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit			Barrierefreie Produkte und Dienstleistungen	

Der Prozess

VertreterInnen der Interessens- und Anspruchsgruppen wurden gebeten, in einer Befragung mitzuteilen, welche Themen sie für die Raiffeisenlandesbank OÖ als besonders bedeutsam ansehen und welche strategische Priorität diese einnehmen sollen. Das Ergebnis dieser ersten Wesentlichkeitsanalyse stellt das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ dar.

Identifikation

Im ersten Schritt wurden Zukunftsthemen in den sieben Kernthemen der internationalen Nachhaltigkeitsnorm ISO 26000 identifiziert. Diese Themen stellen vor allem wichtige Bereiche zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit dar, um den größten Bedrohungen, Engpässen und Risiken vorbereitet begegnen und entsprechende Lösung rechtzeitig finden zu können. Die identifizierten Themen wurden mit Erfahrungen aus anderen Wesentlichkeitsanalysen abgeglichen und mit den wichtigsten internen Stakeholdern diskutiert.

Die Auswahl der Themen

Nach der Identifizierung der Themen stand die Auswahl der StakeholdervertreterInnen an. In der 2015 umgesetzten Stakeholderanalyse wurden die Stakeholder basierend auf den Ergebnissen in einer Matrix vier Dialoggruppen zugeordnet:

- Dialog durch Beobachtung
- Dialog durch Information
- Dialog durch Konsultation
- Partnerschaftlicher Dialog

Mit den Interessens- und Anspruchsgruppen des „Partnerschaftlichen Dialogs“ wurde nun der inhaltliche Austausch intensiviert. Die Mitglieder des hausinternen Nachhaltigkeitsnetzwerks wurden gebeten, Personen, passend zu diesen Stakeholdergruppen, auszusuchen und einzumelden. So

wurden unter anderem alle GeschäftsleiterInnen und Obleute der öö. Raiffeisenbanken, UnternehmensvertreterInnen, die selbst schon in diesem Bereich Erfahrungen gemacht und sich nachhaltig ausgerichtet hatten, Personen aus der Nachhaltigkeitsbranche, die mit der Raiffeisenlandesbank OÖ bereits in unterschiedlichsten Dialogformaten Kontakt gehabt hatten, aber auch VertreterInnen der Prüf- und Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen eingeladen, an der zukunftsfähigen Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ mitzuwirken. Insgesamt wurden 484 Personen zur Konsultation eingeladen.

Die Befragung

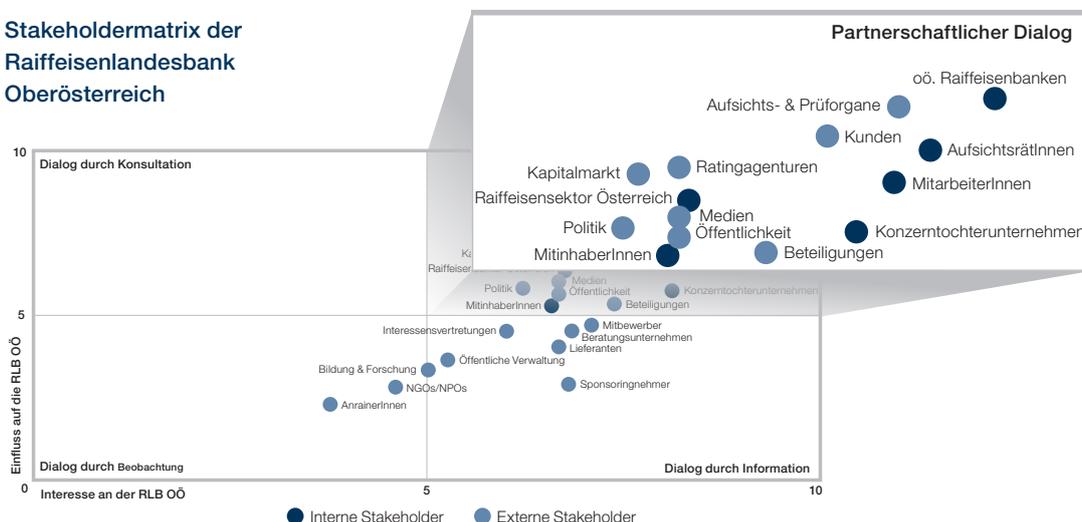
Um in dieser ersten Konsultation den TeilnehmerInnen genügend Zeit einräumen zu können, wurde anstatt eines Präsenzworkshops ein digitales, interaktives Format gewählt. In Zusammenarbeit mit den Collaboration-Experten der Public Participation Consultants OG wurde deren innovatives „Involve to Improve“-Tool für die Umsetzung ausgewählt.

Nach einer intensiven Vorbereitung der Wesentlichkeitsanalyse zwischen August und November 2016, konnte die Konsultation Anfang Dezember gestartet werden. Ursprünglich war ein Ende per 31.12.2016 geplant, auf Bitten von Stakeholdern wurde die Konsultation aber bis 16. Jänner 2017 verlängert. Anschließend wurden die Ergebnisse ausgewertet und aufbereitet. Insgesamt nahmen 248 Personen teil, was eine Beteiligungsquote von rund 51 % bedeutet. Im Vergleich mit ähnlichen Konsultationen ist das ein überdurchschnittliches Ergebnis und zeigt das hohe Interesse der Stakeholder an der Entwicklung der Raiffeisenlandesbank OÖ.

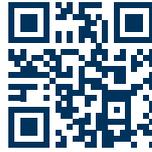
Zusammenfassung der Ergebnisse

Für detaillierte Ergebnisse nutzen Sie folgenden QR-Code. Die Analyse der abgegebenen Bewertungen hat interessante Ergebnisse hervorgebracht und ergibt ein gutes Bild, wie sich

Stakeholdermatrix der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich



die einzelnen Stakeholdergruppen die zukunftsfähige Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ vorstellen können. In der Folge werden die wesentlichsten Themen nochmals zusammengefasst.



Themenbereich „Organisationsführung“

Eine wesentliche Erkenntnis ist, dass das Thema „Verantwortungsvolle Organisationsführung“ alle Themenbereiche beeinflusst. Aus den Beurteilungen der Stakeholder geht klar hervor, dass dies zentral für alle Nachhaltigkeitsbemühungen ist. Dieses Thema kann nur im Top-Management verankert sein. Abgeleitet davon bedeutet dies, die entsprechende Sorgfaltspflicht wahrzunehmen. Hier ist auch die hohe Bedeutung des Themas „Menschenrechte – Gebührende Sorgfalt“ verortet.

Themenbereich „Menschenrechte“

Von allen Stakeholdern werden Antidiskriminierungsmaßnahmen klar gefordert. Für interne Stakeholder stehen vor allem die grundlegenden Prinzipien und ArbeitnehmerInnen-Rechte im Fokus.

Themenbereich „Arbeitsbedingungen“

Hier geht klar hervor, dass die Aus- und Fortbildung der MitarbeiterInnen das zentrale Thema ist. In weiterer Folge sind für die internen Stakeholder „Beschäftigung und Beschäftigungsverhältnisse“ und „Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz“ wesentlich. Für die externen Stakeholder ist es wichtig, dass ein sozialer Dialog im Unternehmen und Möglichkeiten zur Mitbestimmung geschaffen werden.

Themenbereich „Umwelt“

Die Stakeholder priorisieren die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und die Vermeidung von Umweltbelastungen als zentrale Kernthemen. Hinzu kommt die von den internen Stakeholdern als wesentlich angesehene Entwicklung einer Umweltpolitik.

Themenbereich „Faire Produktions-/Geschäftspraktiken“

Als wesentlich wird vor allem die Förderung der gesellschaftlichen Verantwortung in der Wertschöpfungskette angesehen und in Verbindung mit einer aktiven politischen Mitwirkung in der Gesellschaft auch ein positives Vorbild zu sein. Weiters ist ein Hauptaugenmerk auf Antikorruptionsmaßnahmen zu legen und aktiv in diesem Bereich – auch außerhalb des Unternehmens – tätig zu werden.

Themenbereich „Konsumentenbelange“

Trotz der geltenden Gesetzeslage, die eine umfassende Informationspolitik gegenüber den KundInnen fordert, wünschen

sich die Stakeholder kurze und verständliche KundInnen-Informationen im Sinne von Transparenz und dem richtigen Umgang mit mündigen KundInnen. Weiters soll das Unternehmen den nachhaltigen Konsum in der Gesellschaft durch das eigene Kerngeschäft fördern.

Themenbereich „Einbindung der Stakeholder & Entwicklung der Gesellschaft“

Klar hervor geht, dass die Raiffeisenlandesbank OÖ die Verantwortung hat, Arbeitsplätze zu erhalten und auch zu schaffen, und in Verbindung mit der Personalentwicklung berufliche Qualifikation zu stärken. Weiters wird aus der gesellschaftlichen Verantwortung auch die Bedeutung von Investitionen in die Gemeinschaft abgeleitet, vor allem durch unsere Herkunft als Genossenschaftsbank soll eine aktive Rolle bei der Implementierung von regionalen Projekten eingenommen werden.

Als wesentlich wird ebenfalls die Entwicklung neuer Formen der Einbindung von Stakeholdern – mit einem besonderen Augenmerk auf die MitinhaberInnen der Raiffeisenbanken – angesehen. In Verbindung dazu ist auch der Themenbereich „Bildung und Wissenschaft“ nicht zu vernachlässigen und insbesondere in der Finanzbildung (Financial Literacy) ein Beitrag zu leisten.

Die nächsten Schritte

Diese erste Wesentlichkeitsanalyse hat den Grundstein zur Entwicklung unserer konzernweiten Nachhaltigkeitsstrategie gelegt. Die Themenfelder werden die Ausrichtung der Strategie maßgeblich beeinflussen und in Einklang mit den Werten von Raiffeisen gebracht. Abgeleitet aus der Strategie und basierend auf der Priorisierung werden weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen entwickelt, die dann auch umgesetzt werden. Die Themen, die in dieser Wesentlichkeitsanalyse als nicht weniger bedeutsam erachtet wurden, werden aber nicht gänzlich außer Acht gelassen, sondern ebenfalls in einer untergeordneten Rolle in die Überlegungen miteinbezogen.

In Zukunft soll die Wesentlichkeitsanalyse in regelmäßigen Abständen wiederholt werden, um den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können. Themen können an Bedeutung verlieren oder gewinnen und es können auch neue Trends oder Problemstellungen in unsere Gesellschaft Einzug halten. Diese werden im Dialog mit den Stakeholdern thematisiert.

Die Mitwirkung der Stakeholder an diesem Prozess hat für die Raiffeisenlandesbank OÖ einen sehr hohen Wert. Die überdurchschnittliche Rücklaufquote zeigt das hohe Interesse der Stakeholder, an diesem Prozess mitzuwirken und der Dank gilt jenen, die sich die Zeit genommen haben, Priorisierungen und Bewertungen abzugeben.

Ökologie

ISO 50001 – Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen

Anfang Februar konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ die Zertifizierung des konzernweiten Energiemanagementsystems nach der internationalen Norm ISO 50001 erfolgreich abschließen. Anfang Dezember erfolgte dann die Zertifizierung der Erweiterung des Energiemanagementsystems um die Aktivitäten und Standorte der Raiffeisenlandesbank OÖ in Deutschland. Der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ erfüllt somit alle Erfordernisse der jeweiligen Energieeffizienzgesetze.



Zertifikatsverleihung – RLB OÖ-Vorstand Mag. Reinhard Schwendtbauer, TÜV-Auditor Dr. Jürgen Hain, RLB-Energiemanager DI (FH) Thomas Ratzenböck

Raiffeisen OÖ fühlt sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit und dem Schutz unserer Umwelt besonders verpflichtet. Laufend werden Maßnahmen zur Schonung natürlicher Ressourcen gesetzt und nach Möglichkeit erneuerbare Naturstoffe eingesetzt. So wird unter anderem bei Energie- und Wasserverbrauch versucht, nicht nur gesetzliche Vorgaben zu erfüllen, sondern darüber hinausgehende Maßnahmen zu setzen.

Effizient leuchten – LED-Aktion für MitarbeiterInnen war großer Erfolg

Als Unternehmen energieeffizient zu sein, bedeutet nicht nur im betrieblichen Alltag Ressourcen effizient einzusetzen und



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank OÖ setzen ein Zeichen für Energieeffizienz.

Sparpotenziale zu identifizieren. Im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ werden auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei unterstützt, im privaten Bereich Energie und damit bares Geld zu sparen.

Strom und Wasser sparen

Im Rahmen einer erstmals durchgeführten Aktion, die vom Nachhaltigkeitsmanagement der RLB OÖ in Zusammenarbeit mit den Betriebsräten im Konzern und mit Unterstützung der Spezialisten von Cleen Energy durchgeführt wurde, wurden MitarbeiterInnen LED-Glühbirnen zum Spezialpreis angeboten. Zu den Stromspar-Leuchtmitteln gab es ein Wassersparset gratis dazu.

422.302 Kilowattstunden weniger

LEDs verbrauchen im Vergleich zu herkömmlichen Glühbirnen um rund 80 Prozent weniger Strom. Die ausgegebenen 4.244 Leuchtmittel und 789 Wassersparsets bringen daher auf die Lebensdauer gerechnet eine Einsparung in Höhe von 422.302 Kilowattstunden. Das entspricht dem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von knapp mehr als 100 Haushalten. LEDs haben eine deutlich höhere Lebensdauer, sind frei von Quecksilber sowie anderen bedenklichen Stoffen. Der bei Einführung der LEDs hohe Preis ist heute um fast 90 Prozent niedriger. An einer Wiederauflage der Aktion wird bereits gearbeitet.

Süßes Gold vom Dach der Raiffeisenlandesbank OÖ

Dass Bienen das Linzer Stadtgebiet erobern, ist einer Gruppe engagierter Imker zu verdanken, die in Zusammenarbeit mit Unternehmen und öffentlichen Stellen Standorte für Bienenvölker suchen. Gegründet wurde das Projekt 2012 von Katja Hintersteiner und Bernhard Rihl, die mit der Initiative die Stadtimkerei wieder aufleben lassen und dem Rückgang von urbanen Bienenvölkern somit entgegenwirken wollten. In Linz gibt es bereits sieben Standorte der „Linzer Biene“. Mit dem Stammhaus der Raiffeisenlandesbank OÖ kam Anfang des Jahres der achte Standort hinzu.

Aktives Engagement

Raiffeisen OÖ hat die Wurzeln in der Landwirtschaft und sieht es daher als wichtige Aufgabe, aktiv für den Umweltschutz einzutreten. In der Natur sind Bienen die wichtigsten Bestäuber, ohne die unzählige Blumenarten vom Aussterben bedroht wären. Auch in der Produktion von Nahrungsmitteln gäbe es bedeutende Einschnitte.





Die Initiatoren der „Linzer Biene“ – Dr. Katja und Ing. David Hintersteiner, akad. IM – bei den Bienenvölkern der Raiffeisenlandesbank OÖ.

37 kg Honigernte

Im Sommer 2016 wurde der erste Honig „geerntet“: Insgesamt 37 Kilogramm Honig wurden in 690 Gläser portioniert und an Firmenkunden verteilt. Der Honig wurde im Labor des österreichischen Imkerzentrums geprüft und verfügt über das Qualitätssiegel in Gold des Honiglandes Oberösterreich.

Factbox Bienen

- 1 kg Honig entspricht der Lebensleistung von ca. 350–400 Bienen und der Bestäubung beziehungsweise dem Besuch von ca. 2.000.000 Blüten
- Für 1 kg Honig müssen ca. 3 kg Nektar eingetragen werden. Dieser wird im Stock zu Honig umgewandelt und in die Waben eingelagert. Durch Fächeln wird dem nassen Honig Wasser entzogen, das macht ihn haltbar.
- Honig aus der Stadt ist nicht belastet und gleichwertig dem Honig vom Land.
- Man schmeckt die Vielfalt – 2x Goldstatus sprechen für hohe Qualität!
- Sommerbienen werden nur ca. 6–8 Wochen alt, Winterbienen bis zu 8 Monate!
- Die Königin kann bis zu 5 Jahre alt werden, Drohnen ca. 2-3 Monate.
- Die Völker am Dach der RLB hatten im Sommer 2016 je bis zu 50.000 Bienen, in Summe ca. 100.000 neue Mitarbeiterinnen für die Raiffeisenlandesbank OÖ!

ÖBB Green Points

Seit 2014 ist die Raiffeisenlandesbank OÖ Partner des „Green Points“-Projekts der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB). Jeder dienstlich gefahrene Bahnkilometer zählt und wird in einen „Green Point“ umgerechnet. Diese Punkte können in ein Umweltprojekt der ÖBB investiert werden. In den Jahren 2014 und 2015 wurden im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ 1.387.554 „Green Points“ gesammelt und somit auch 216,48 t CO₂ eingespart. Die gesammelten Punkte wurden in das Naturschutzprojekt „Blühende Landschaften“ investiert, das erfolgreich umgesetzt werden konnte.

Im Jahr 2016 kommen wieder 526.169 „Green Points“ hinzu, die einer CO₂-Einsparung von 85,6 t entsprechen. Als neues Projekt wurde „Wir pflanzen uns einen neuen Wald“ ausgewählt. Es sollen drei neue ÖBB-Kundenwälder im Wienerwald, in Kranebitten (Tirol) und in Mitterweißenbach (Oberösterreich) entstehen. Die Raiffeisenlandesbank

OÖ sammelt für das Gebiet in Mitterweißenbach, das leicht zugänglich neben dem Radweg und der Bundesstraße nach Weißenbach am Attersee liegt.

Fuhrpark-Ökologisierung

Als Bankkonzern beschränkt sich der CO₂-Ausstoß weitgehend auf die Bereiche Strom, Wärme und Transport. Der Themenbereich Transport wurde im Jahr 2016 intensiv behandelt. In einem ersten Schritt wurde die Datenerfassung für ein neues Fuhrpark-Reporting modernisiert. Somit ist eine Basis gelegt worden, die es ermöglicht, in Zukunft den Fuhrpark ökologisch umzugestalten und alternativen Antriebsformen einen neuen Stellenwert einzuräumen. Dazu wurde Ende 2016 mit der Formulierung einer neuen Fuhrparkrichtlinie begonnen. Ziel ist es, in unseren Pilotprojekten, wie dem Abtausch von Dieselfahrzeugen zu bivalenten Erdgas-Fahrzeugen, aber auch Einführung von E-Fahrzeugen, die notwendigen Erkenntnisse zu gewinnen, um den Anteil an alternativen Antrieben zu erhöhen.

HYPO Salzburg setzt auf Elektro- und Gasautos

Unsere Tochterbank HYPO Salzburg hat 2016 ihre gesamten Poolfahrzeuge erneuert. Basierend auf der Geschäftspolitik der HYPO Salzburg, die konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, wurden alle bisherigen Benzin- und Dieselaautos des Fahrzeugpools auf Elektro- und Erdgasautos umgestellt.

4 Elektro- und 2 Erdgasautos

In Summe wurden zwei Erdgasautos für lange Strecken und vier Elektroautos für Kurz- und Mittelstrecken angekauft. Damit kann der Energieverbrauch um 80 % und die CO₂-Emission um über 90 % gesenkt werden. Diese Reduktion stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Energieeffizienzgesetzes und für Nachhaltigkeitsratings dar.

Kostenlose Ladestationen für KundInnen

Im Zuge der Neuausrichtung des eigenen Fuhrparkmanagements stellt die HYPO Salzburg Ladestationen für Elektrofahrzeuge bei den HYPO-Filialen in Mittersill und Nonntal zur



Verfügung, bei der HYPO Filiale in St. Michael ist eine weitere geplant. Hier können KundInnen künftig kostenlos ihre E-Autos aufladen. Alle verfügbaren Standorte der Solarroute können hier abgefragt werden: <http://solarroute.gfb-greensolutions.at>



E-Testtag am Salzburgring

Im Rahmen der Umrüstung des Fuhrparks der HYPO Salzburg entstand der Gedanke, andere Unternehmen ebenfalls von der Idee zu begeistern. Mitte Oktober 2016 wurden rund

80 UnternehmerInnen und FreiberuflerInnen an den Salzburgring eingeladen. Dort konnten alle derzeit am Markt verfügbaren Elektro-Fahrzeuge getestet werden. Einerseits wurde im Rahmen eines Geschicklichkeitsparcours das Kurvenfahren und Bremsen geübt, andererseits das Fahren mit den Elektro-Fahrzeugen am Salzburgring. ExpertInnen der Marken BMW, Citroen, KIA, Mercedes, Nissan, Porsche, Renault, Tesla und VW standen den interessierten TeilnehmerInnen mit fachlicher Auskunft rund um Elektromobilität zur Seite. Natürlich standen auch die neuen E-Fahrzeuge des Fahrzeugpools zum Test zur Verfügung.

Nachhaltige Finanzprodukte und -dienstleistungen

Raiffeisen AnlageDuo – Erstmalig nachhaltig veranlagen im Doppelpack

Der PRIME-Status im Rating von oekom research AG ist nicht nur die Auszeichnung für die intensive Arbeit in den Themengebieten „Unternehmerische Verantwortung & Nachhaltigkeit“, sondern ermöglicht es, die Palette nachhaltiger Produkte schnell und einfach auszubauen. Das Ergebnis ist die Umwandlung des bereits etablierten AnlageDuos in ein nachhaltiges Ansparprodukt, eine Kombination aus Anteilen einer Anleihe der Raiffeisenlandesbank OÖ und Anteilen eines KEPLER Ethikfonds. Dass nachhaltige Finanzprodukte gefragt sind, zeigt sich am Absatzerfolg. Allein im Zeitraum von September bis Dezember 2016 wurden rund 50 Mio. EUR im Privatkundengeschäft abgesetzt.



V.l.n.r. Koordination Unternehmenspartner SOS Kinderdorf OÖ Mag.^a Michaela Rimser, Geschäftsführer KEPLER-FONDS KAG Andreas Lassner-Klein, Standortleiter SOS Kinderdorf OÖ Gerhard Pohl, Leiterin Produktmanagement und Sales KEPLER-FONDS KAG Renate Mittmannsgruber, RLB OÖ-Generaldirektor-Stellvertreterin Mag.^a Michaela Keplinger-Mitterlehner

Um auch der Forderung des „Social Impacts“ gerecht zu werden, wurde die Kooperation mit dem SOS Kinderdorf fortgeführt und dessen Bildungsprogramm unterstützt. Für jeden Kauf des Raiffeisen AnlageDuos wurden im Aktionszeitraum EUR 10,- für das Bildungsprogramm im SOS Kinderdorf eingezahlt. Es konnten analog zu 2015 EUR 10.000,- als Förderung an das SOS Kinderdorf übergeben werden.

Nachhaltige Geldanlage der KEPLER-FONDS KAG

Seit fast zwei Jahrzehnten widmet sich die KEPLER-FONDS KAG auch dem Thema der nachhaltigen Geldanlage, im Jahr 2000 erblickte der KEPLER Sustainability Aktienfonds das Licht der Welt. Damals noch ein kleines Nischenprodukt wurde der Bereich auf mittlerweile drei Ethik-Fonds und einen Öko-Energien-Fonds ausgebaut. Einer der wichtigsten Bestandteile des KEPLER Nachhaltigkeitsansatzes ist die Einbindung von Stakeholdern im Rahmen des KEPLER Ethikbeirats, der ein beratender Impulsgeber für die Weiterentwicklung der ethischen Geldanlage ist.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die externe Kontrolle. KEPLER Ethikfonds tragen daher folgende Siegel und erfüllen nationale und internationale Qualitätsstandards:

- Das Eurosif-Transparenzlogo kennzeichnet die KEPLER-FONDS KAG als europaweit anerkannten Anbieter von nachhaltigen Fonds.



- Die KEPLER Ethikfonds tragen auch das Österreichische Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte. Es wird vom Lebensministerium verliehen und ist Garant für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen.



- Mit den „Prinzipien für verantwortliches Investieren der Vereinten Nationen“ (UNPRI) verpflichtet sich die KEPLER-FONDS KAG zur Beachtung von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsaspekten (internationales Kürzel: ESG) bei allen Aktivitäten.



Ein wichtiger Partner in der Auswahl der richtigen Titel ist oekom research AG. Das Nachhaltigkeits-Ratingunternehmen aus Deutschland liefert die Basisinformation dafür, welche Titel überhaupt in Frage kommen. Vierteljährlich werden Informationen zu rund 3.500 Unternehmen und 57 Ländern bereitgestellt. Der Nachhaltigkeitsansatz von KEPLER setzt auf dieser Grundgesamtheit auf und selektiert weiter aus. So wurde zum Beispiel 2016 beschlossen, dass Produzenten und Weiterverarbeiter von Kohle und Öl (kombiniert) mit einem Umsatzanteil, der bei über 10 % liegt, ausgeschlossen werden.

Ernst genommen wird aber auch der Aufgabenbereich „Engagement“: KEPLER tritt an Unternehmen heran, die gerade an der Schwelle zum nachhaltigen Anlageuniversum stehen, und versucht zu Innovationen und Investitionen in Nachhaltigkeitsaktivitäten zu motivieren.



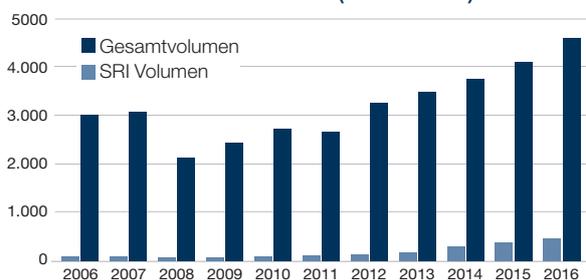
Wie KEPLER Ethikfonds funktionieren, sehen Sie im folgenden Video:

Die Nachfrage bestätigt den eingeschlagenen Weg

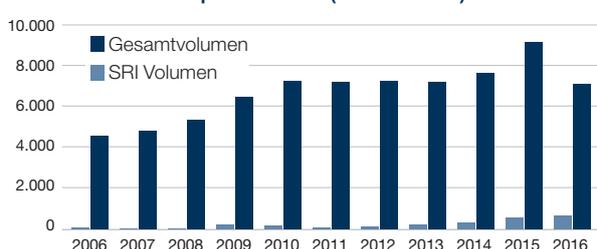
In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen stark angestiegen. Mittlerweile wird in den Ethik- und Nachhaltigkeitsfonds rund 1 Mrd. EUR verwaltet. KEPLER ist damit einer der führenden Anbieter am österreichischen Fondsmarkt. In Bezug auf das gemanagte Gesamtvolumen ergibt sich per 31.12.2016 schon ein Anteil von 7,02 %. Im Vorjahr lag man hier noch bei 6,27 %.

Wirft man einen Blick auf das Volumen der Publikumsfonds, so stieg der SRI (Social Responsible Investment)-Anteil von 9,35 % auf erfreuliche 9,98 %.

**Kepler SRI Volumen
Publikumsfonds (in Mio. EUR)**



**Kepler SRI Volumen
Spezialfonds (in Mio. EUR)**



Auch bei von KEPLER gemanagten Spezialfonds setzt sich dieser Trend fort. Der Anteil nachhaltig veranlagter Gelder stieg von 6,07 % im Vorjahr auf 9,33 % Ende 2016.

KEPLER Ethik Aktienfonds preisgekrönt

Anfang 2016 erhielt der KEPLER Ethik Aktienfonds eine große Auszeichnung. Im Rahmen der Verleihung des Deutschen und Österreichischen Fondspreises konnte sich KEPLER in der Kategorie „Sustainable Investment“ durchsetzen.



© Gunter Menzl / FONDSprofessionell

Ethikfondsmanager KEPLER-FONDS KAG Dr. Florian Hauer (r.) bei der Preisverleihung des Österreichischen Fondspreises

Financial Literacy

Als größte Bankengruppe Oberösterreichs gehört es zu unserem gesellschaftspolitischen Auftrag, bei der Vermittlung von Finanzwissen – insbesondere an Jugendliche – mitzuwirken. Neben verschiedensten Angeboten an Fachvorträgen und Schulungsunterlagen wurde 2016 auch eine neue Animationsserie dazu entwickelt. Warum? Die ÖsterreicherInnen konsumieren täglich ca. 223 Minuten Bewegtbild. Insbesondere bei Jugendlichen erfreuen sich Online-Video-Plattformen immer größerer Beliebtheit und daher soll über diese Kanäle Finanzwissen vermittelt werden. Unter dem Titel „Börse. Leicht erklärt.“ wurden Inhalte über die Börse, Aktien, Anleihen und Fonds für die Zielgruppe verständlich aufbereitet und unseren KundInnen über die sozialen Netzwerke zur Verfügung gestellt.

Das Video „Börse leicht erklärt - Börse Allgemein“ finden Sie hier:

Die anderen Videos zu diesem Thema stehen Ihnen ebenfalls über unseren Youtube-Channel jederzeit zur Verfügung.



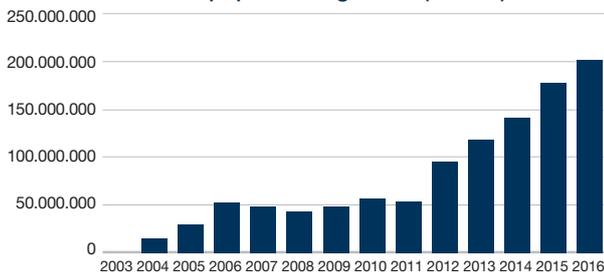
Nachhaltiges Wertpapiermanagement der HYPO Salzburg

Die HYPO Salzburg ist ein Vorreiter in Sachen nachhaltiges Wertpapiermanagement. Seit 2003 entwickelt sich das nachhaltig für KundInnen gemanagte Volumen stetig und konnte

vor allem innerhalb der letzten 5 Jahre um rund 150 Mio. EUR zulegen. Per 31.12.2016 beläuft sich das nachhaltige Managementvolumen auf 201,7 Mio. EUR und konnte um rund 13,5 % im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden.

In der Veranlagungsstrategie der HYPO Salzburg wird besonderer Wert auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Menschen und deren Vermögenswerten gelegt. Der Fokus liegt daher auf nachhaltigen Veranlagungsformen. Anlagen, die mit definitiven Ausschlusskriterien in Verbindung stehen, werden nicht ins Portfolio aufgenommen.

Entwicklung nachhaltiges Wertpapiermanagement (in EUR)



Ausschlusskriterien

- Glücksspiel
- Pornografie
- Kinderarbeit
- Todesstrafe
- Erträge aus gentechnisch verändertem Saatgut
- Atomkraft
- Rüstungsgüter und Waffen

Grundsätze nicht einfach formuliert, sondern auch geprüft

Damit diese Grundsätze und Vorgaben nicht einfach Lippenbekenntnisse bleiben, wird seit 2014 das Wertpapiermanagement der HYPO Salzburg vom im deutschsprachigen Raum führenden Finanzdatendienstleister software-systems.at überprüft. Die EDA-Zertifizierung ist ein Prüfungsprozess, in dem nicht eine herkömmliche Finanzanalyse nach Performance- und Risikokriterien zur Anwendung kommt, sondern Finanztitel nach Ethik-, Umwelt- und Sozialkriterien beurteilt werden. Neben einer Standardauswahl an Negativ- und Positivkriterien kommen zusätzlich individuelle Kriterien hinzu, je nach den persönlichen Wertvorstellungen. Das Zertifikat



„EDA-proved“ stellt eine externe dritte Sicht dar und gibt den KundInnen die Sicherheit, dass das Wertpapiermanagement das hält, was es verspricht. Sollte es zu Abweichungen bei den vereinbarten Nachhaltigkeitszielen kommen, wird das Management-Team sofort alarmiert.



Die HYPO Salzburg stellt sich aber nicht nur der Überprüfung des Wertpapiermanagements, sondern auch der als Gesamtbank. Das Finance & Ethics Research Team von software-systems.at hat 2016 die HYPO Salzburg als gesamtes Unternehmen hinsichtlich der nachhaltigen Ausrichtung geprüft und erneut ein Nachhaltigkeitszertifikat verliehen. Überprüft wurden die Bereiche Corporate Governance, Kundenzufriedenheit, Datenschutz, ökologische Nachhaltigkeitsfaktoren, nachhaltigkeitsorientierte Kreditvergabe und Beratung. Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass die bisherigen, umfangreichen Erfolge im Bereich Nachhaltigkeit im vergangenen Jahr konsolidiert und neue Projekte zur weiteren Stärkung der Nachhaltigkeit gestartet werden konnten.

Umweltförderungsberatung

Einen großen Stellenwert in der FirmenkundInnen-Betreuung der Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt die Förderungsberatung ein. SpezialistInnen beraten KundInnen, welche Umweltförderungen für sie in Frage kommen und helfen dabei, diese Förderungen zu erhalten. Diese Förderungen werden in Zusammenarbeit mit den Förderungsspezialisten der Kommunalkredit Public Consulting GmbH abgewickelt, eine Beteiligung der Raiffeisenlandesbank OÖ. Das Unternehmen ist auf Klima- und Umweltschutzprojekte spezialisiert, vor allem auf die Themenfelder erneuerbare Energie und Energieeffizienz, Mobilität, Wasserwirtschaft und Sanierungen.

Erfreulicherweise steigen die Anzahl der bewilligten Projekte und die Fördersummen der KundInnen in den letzten Jahren.

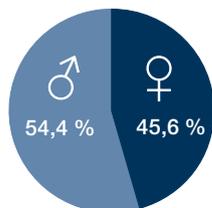
	Differenz			
	2016	2015	absolut	in %
Anzahl der bewilligten Projekte	99	63	+ 36	+ 57 %
beantragte Projektkosten	€ 33.877.597	€ 29.171.194	+ € 4.706.403	+ 16 %
umweltrelevante Investitionskosten	€ 26.863.373	€ 21.838.900	+ € 5.024.473	+ 23 %
Fördersumme	€ 5.909.021	€ 4.428.644	+ € 1.480.377	+ 33 %

MitarbeiterInnen

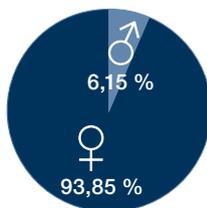
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere wertvollste Ressource und daher wird ein Hauptaugenmerk auf deren Entwicklung und auf die Schaffung eines optimalen Arbeitsumfelds gelegt. Vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ein breites Gesundheitsförderungsangebot sind Hauptaufgaben.

In Summe arbeiten im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ (exkl. der Firmengruppen VIVITAS und efko) in Vollzeitäquivalenten 3.247 MitarbeiterInnen. Der Frauenanteil liegt per Ende 2016 bei 45,6 %. Insgesamt 195 Personen kümmern sich aktuell in der Karenz um ihren Nachwuchs, die Quote der Männer in Karenz liegt bei 6,15 %.

MitarbeiterInnen



Karenz

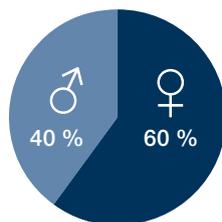


Für die MitarbeiterInnen der Raiffeisenlandesbank OÖ können noch detailliertere Daten präsentiert werden. 37 Frauen haben Führungspositionen inne. Von den in Summe in Vollzeitäquivalenten 1.482 Beschäftigten der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, arbeiten 361 Personen (rd. 23 %) Teilzeit, neun Teilzeitkräfte befinden sich in Führungspositionen. Weiters arbeiten 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Altersteilzeit.

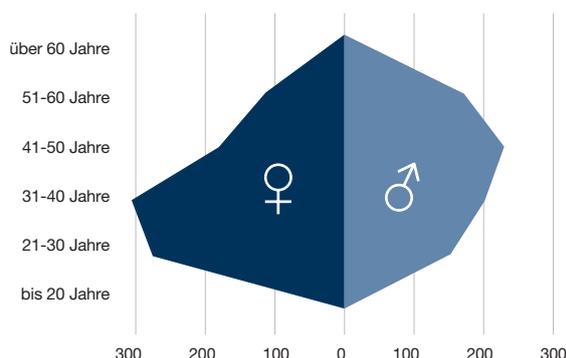
In 2016 befanden sich 30 Lehrlinge in Ausbildung, 60 % davon weibliche Lehrlinge.

Das Durchschnittsalter der Belegschaft liegt bei rd. 39 Jahren und die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei rd. 12 Jahren.

Lehrlinge



Die Alterspyramide zeigt, dass weibliche Mitarbeiterinnen im Schnitt jünger sind als männliche Mitarbeiter.



Humanvermögensbericht

Die Serie der CSR-Berichte für die Raiffeisenbankengruppe Österreich wurde nun 2016 mit dem Humanvermögensbericht 2015 vervollständigt. Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie der Beitrag von Raiffeisen zur österreichischen Humankapitalbasis erhoben, das durch Aus- und Weiterbildung generierte Leistungspotenzial der Beschäftigten und dessen Bedeutung für die Raiffeisenbankengruppe Österreich und die Volkswirtschaft. Zielgerichtete Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen befeuern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie wirken auch positiv auf die Standortattraktivität und die Wirtschaftsleistung ein.

Raiffeisen OÖ ist wichtiger Arbeitgeber

Die Studie ist das dritte Element in der Betrachtung der Bedeutung der Raiffeisenbankengruppe Österreich für die Gesellschaft. Erstellt wurde sie im Auftrag des Nachhaltigkeitsmanagements der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG vom Economica Institut für Wirtschaftsforschung. Für die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich wurde ein eigener Bericht erstellt. Er zeigt: Die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oberösterreichischen Raiffeisenbanken sind wichtige Arbeitgeber. In die Aus- und Weiterbildung wird viel investiert.

Humanvermögensbericht – Die wichtigsten Ergebnisse

- 2015 hat Raiffeisen OÖ insgesamt 2,7 Mio. Euro in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen investiert, das sind durchschnittlich EUR 566 pro MitarbeiterIn.
- Jede/r Beschäftigte hat im Schnitt 24,7 Fortbildungsstunden absolviert.
- Raiffeisen OÖ ist für die KundInnen und auch für die MitarbeiterInnen rasch erreichbar. MitarbeiterInnen erreichen ihren Arbeitsplatz im Schnitt innerhalb von zehn Autominuten. Diese gute Erreichbarkeit trägt dazu bei, dass Raiffeisen OÖ aus einem großen Arbeitskräftepotenzial schöpfen kann.
- Für rund die Hälfte aller MitarbeiterInnen ist der Arbeitsplatz bei Raiffeisen OÖ in weniger als zehn Minuten erreichbar, für 89 Prozent in maximal 30 Minuten. Diese im Vergleich mit anderen Branchen kurzen Wege bringen für MitarbeiterInnen eine Zeit- und Kostenersparnis. Auch die Umwelt profitiert, weil weniger Abgase verursacht werden.
- Raiffeisen OÖ ist der wichtigste Ausbilder von Lehrlingen: Von insgesamt 250 angehenden Bankkauleuten bei Raiffeisen Österreich werden 79 in Oberösterreich ausgebildet. Mit einem Frauenanteil von 49 Prozent ist das Geschlechterverhältnis ausgewogen.
- 18,4 Prozent der MitarbeiterInnen verfügen über einen tertiären Bildungsabschluss. Dieser Anteil liegt über dem Oberösterreich-Schnitt von 13,4 Prozent. Auch bei Neueinstellungen haben AkademikerInnen einen hohen Anteil.

- Zahlenmäßig beschäftigt Raiffeisen OÖ gleich viele Frauen wie Männer. Betrachtet man das Vollzeitäquivalent, liegt der Anteil der Männer bei 56 Prozent.
- Ausgehend von den Ergebnissen des Wertschöpfungsberichts leistet ein/e Beschäftigte/r einen Beitrag von 146.087 Euro zur Bruttowertschöpfung. Dieser Wert liegt deutlich über dem Österreichschnitt.
- Raiffeisen OÖ engagiert sich auch in der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. 2015 wurden pro MitarbeiterIn durchschnittlich 10,30 Euro aufgewendet, in Summe rund 50.000 Euro. Dabei geht es um sportliche Aktivitäten, aber auch um weitere wichtige Bereiche wie Ernährungsmaßnahmen, Stressmanagement oder Rückenschule.

Die MitarbeiterInnen der Raiffeisenlandesbank OÖ und der oberösterreichischen Raiffeisenbanken sind das wichtigste Kapital. Der Humanvermögensbericht zeigt, wie wichtig Investitionen in diesem Bereich für ein Unternehmen sind und dass sich darüber hinaus auch positive volkswirtschaftliche Effekte ergeben.

Raiffeisen OÖ für Lehrlingsausbildung ausgezeichnet

Seit 1972 bildet Raiffeisen OÖ Lehrlinge aus. Aktuell erhalten 81 junge Menschen eine zukunftsorientierte Berufsausbildung, davon 30 in der Raiffeisenlandesbank OÖ und 51 bei den oberösterreichischen Raiffeisenbanken. Für ihr Engagement in der Lehrlingsausbildung wurden die Raiffeisenlandesbank OÖ und die Raiffeisenbanken Region Eferding, Region Ried, Region Schärading sowie die Raiffeisenbank Prambachkirchen Ende November 2016 von der Wirtschaftskammer Oberösterreich neuerlich als vorbildliche Lehrbetriebe ausgezeichnet.



Preisverleihung Lehrbetrieb – WKO-Präsident KommR Dr. Rudolf Trauner, Personalmanagement GO Gaststätten Sandra Hörschläger, RLB OÖ-Lehrlingsverantwortlicher Mag. Christian Viechtbauer, Personalmanagement GO Gaststätten Barbara Freudenthaler

Interessante Ausbildungsmöglichkeiten

Mit unseren Lehrlingen machen wir allerbeste Erfahrungen. Wir bieten jungen Menschen verschiedene interessante Berufsbilder: Zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten wie unter anderem die Lehre zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann, zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann, zur Versicherungskauffrau/

zum Versicherungskaufmann und zur Immobilienkauffrau/ zum Immobileinkaufmann werden jungen Menschen angeboten. Insgesamt hat Raiffeisen OÖ in den vergangenen 44 Jahren bereits 1.504 Lehrlinge ausgebildet.

Auszeichnung auch für GO Gaststätten

Erstmals als Lehrbetrieb ausgezeichnet wurde heuer die GO Gaststättenbetriebs GmbH. Das Gastronomietochterunternehmen der Raiffeisenlandesbank OÖ ist in vielen Gastronomiebereichen tätig – in der Betriebsverpflegung, dem Catering, der Seminar- und Frühstücksgastronomie sowie als À-la-carte-Restaurant. Diese Vielfalt wird bewusst genutzt, um jungen Menschen die Gelegenheit zu geben, die Gastronomie in allen Facetten kennenzulernen. Für Lehrlinge wurde ein eigenes Rotationskonzept erstellt, um ihnen Einblick in alle Bereiche und Betriebe zu ermöglichen. Lehrlinge werden dadurch zu gastronomischen Allroundern. Insgesamt hat GO Gastro seit 2003 18 Lehrlinge ausgebildet, aktuell werden mit dem Rotationslehrlingskonzept sieben Gastronomie-AllrounderInnen ausgebildet.

Nachhaltiges Recruitment

best recruiters by career

Seit 2010 werden im Rahmen der Studie „BEST RECRUITERS Österreich“ die größten Arbeitgeber Österreichs auf ihre Recruiting-Qualität getestet und die Besten darunter ausgezeichnet. Die Raiffeisenlandesbank OÖ wird seit Jahren geprüft und wurde 2016 mit dem Gütesiegel in Bronze ausgezeichnet. Die Studie dient aber nicht nur zur Bewertung der Recruiting-Prozesse, sondern liefert für die analysierten Unternehmen einen idealen Ausgangspunkt zur Verbesserung der eigenen Prozesse in der Personalgewinnung. Untersucht wird, wie effizient die BewerberInnen-Ansprache ist, wie aussagekräftig, ansprechend und präsent die eigenen Online-Stellenanzeigen sind, wie ein Unternehmen selbst auf Bewerbungen reagiert und wie es sich im Kontakt mit den BewerberInnen verhält. Weiters werden BewerberInnen auch direkt befragt.



kununu

Die Raiffeisenlandesbank OÖ stellt sich seit März 2015 dem Feedback von BewerberInnen sowie MitarbeiterInnen auf der Unternehmensbewertungsplattform kununu. Mittlerweile wurden die beiden Gütesiegel „OPEN COMPANY“ und „TOP COMPANY“ erreicht.



Um „OPEN COMPANY“ zu werden muss ein Unternehmen seine MitarbeiterInnen zur Bewertung auf kununu einladen oder Bewertungen kommentieren oder auch Einblicke in den Arbeitsalltag in Form des kununu Firmenprofils gewähren. Um das Gütesiegel „TOP COMPANY“ zu erlangen, muss ein Unternehmen mindestens sechs Mal durch (Ex-)ArbeitnehmerInnen bewertet werden und eine Durchschnittsbewertung von mindestens 3 Punkten erreichen. BewerberInnen werden nach einem Gespräch immer gebeten, auf kununu den Bewerbungsprozess zu bewerten.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Für ihr Engagement in Sachen Vereinbarkeit von Familie und Beruf wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ im Jahr 2015 von Bundesministerin Sophie Karmasin bereits zum dritten Mal mit dem Gütesiegel des Familienministeriums für familienfreundliche Unternehmenspolitik ausgezeichnet. Wie die Kinderbetreuung im Betriebskindergarten der Raiffeisenlandesbank OÖ genau abläuft, davon überzeugte sich die Familienministerin am Mittwoch, 27.07.2016, bei einem Kurzbesuch in „Sumsi's Learning Garden“ in der Linzer Hafenstraße.



Betriebskindergarten – RLB OÖ-Betriebsratsvorsitzender Helmut Feilmair, Bundesministerin MMag.^a Dr.ⁱⁿ Sophie Karmasin, Leiterin des „Sumsi's Learning Garden“ Tina Kleekamp, RLB OÖ-Vorstand Mag. Stefan Sandberger mit Kindern des RLB OÖ Betriebskindergartens

Vorreiter bei Familienfreundlichkeit

Als Vorreiter bei Familienfreundlichkeit hat die Raiffeisenlandesbank OÖ als erste Bank in Oberösterreich bereits im Jahr 2010 einen eigenen Betriebskindergarten mit Krabbelstube eingerichtet. Die Öffnungszeiten sind auf die Arbeitszeiten abgestimmt, die Betreuung findet zweisprachig in Deutsch und Englisch statt. Zusätzlich bietet die Raiffeisenlandesbank OÖ bereits seit Jahren für die Kinder ihrer MitarbeiterInnen einen Sommerkindergarten und seit 2012 einen Hort für Kinder bis 10 Jahre an. Denn gerade in den Sommerferien ist eine verlässliche Kinderbetreuung oft eine große Herausforderung für berufstätige Eltern.

Wiedereinstieg leicht gemacht

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für viele Menschen ein täglicher Balanceakt. Damit dieser gelingt, setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ zahlreiche Maßnahmen, denn als attraktiver Arbeitgeber will man möglichst gute Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen, die im Unternehmen die wichtigste Ressource sind.

Als familienfreundliches Unternehmen bietet die Raiffeisenlandesbank OÖ neben der betriebseigenen Kinderbetreuungseinrichtung ein umfangreiches Förderprogramm für WiedereinsteigerInnen nach der Karenz. Schon während der Karenz werden MitarbeiterInnen regelmäßig über Neuerungen in der Bank informiert. Dazu dienen unterschiedliche Workshops und eine e-learning Plattform zur Optimierung des Wiedereinstiegs nach der Karenz. Darüber hinaus zählen Babypakete bei der Geburt, familienbewusstes Führungsverhalten als Teil der Personalentwicklung sowie spezielle Frauenförderprogramme zu den breit gefächerten Maßnahmen, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Audit berufundfamilie

Für 2017 steht eine Erweiterung des Audits auch auf die Aktivitäten und Standorte der Raiffeisenlandesbank OÖ in Süddeutschland an. Mit den Erkenntnissen und Erfahrungen aus sechs Jahren intensiver Beschäftigung mit dem Themenfeld „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ soll auch in Süddeutschland ein entsprechendes Programm aufgesetzt werden.

Engagement



Start OÖ – Die StipendiatInnen mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer und Leiter Public Affairs RLB OÖ Dr. Bernhard Marckhgott

Als führendes Bankinstitut in Oberösterreich tragen wir gesellschaftliche Verantwortung und sehen uns als Partner der Menschen in der Region. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, wurden auch 2016 wieder viele Projekte, vornehmlich Institutionen und Projekte mit gesellschaftspolitischem oder volkswirtschaftlichem Nutzen sowie auch karitative Organisationen, unterstützt. Insbesondere die Unterstützung junger Menschen – die Generation Zukunft – liegt uns besonders am Herzen. Im Folgenden dürfen wir Highlights des abgelaufenen Jahres vorstellen. Unsere Sponsoring-Strategie und Nachrichten zu unseren Engagements sind auf unserer Website unter www.rlbooe.at/engagement zu finden.

Stipendien für engagierte Jugendliche mit Migrationshintergrund

Seit drei Jahren läuft „START Oberösterreich“. In das Förderprogramm, das junge Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zur Matura begleitet und unterstützt, wurden nun zwölf weitere Jugendliche aus acht Nationen aufgenommen. START fördert erfolgreich talentierte Jugendliche mit Migrationshintergrund. Jede und jeder Einzelne von ihnen engagiert sich auch im gesellschaftlichen Umfeld besonders. Seit Beginn an ist die Raiffeisenlandesbank OÖ gemeinsam mit dem Land Oberösterreich Träger des Programms. Weiters wird START Oberösterreich von insgesamt 24 Unternehmen und Institutionen unterstützt, die als Paten der Stipendiatinnen und Stipendiaten fungieren und sich ebenfalls an der Finanzierung beteiligen. Neben Oberösterreich gibt es das START-Programm auch in Wien, Niederösterreich, Salzburg und Vorarlberg. Derzeit werden insgesamt 133 Stipendiatinnen und Stipendiaten gefördert, 184 Jugendliche haben das Programm bereits erfolgreich absolviert.

Voraussetzungen für die Aufnahme ins „START Oberösterreich“-Programm:

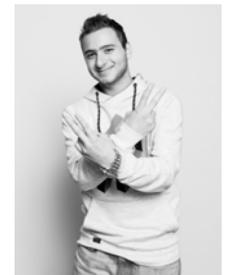
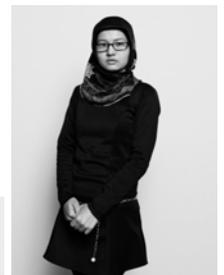
- Besuch einer AHS-Oberstufe oder BHS in Oberösterreich, idealerweise drei Jahre vor der Matura
- Gute schulische Leistungen (Notendurchschnitt 1 bis 2,5)
- Leistungsvermögen und Motivation
- Gesellschaftliches bzw. soziales Engagement (z. B. RedakteurIn der Schülerzeitung, KlassensprecherIn, Schulradio-RedakteurIn u. Ä.)
- Teamgeist und soziale Kompetenz
- Starkes Persönlichkeitspotenzial
- Mindestens ein Elternteil hat nicht Deutsch als Muttersprache
- Mangelnde finanzielle Unterstützungsmöglichkeit durch die Eltern

Gute Leistungen und Engagement sind Voraussetzungen

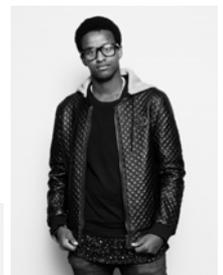
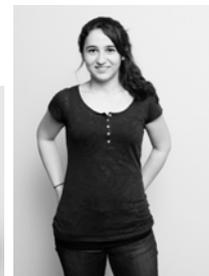
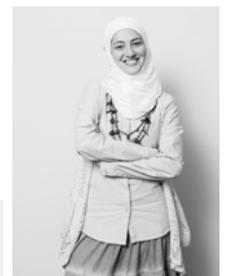
Von den zwölf Jugendlichen, die neu ins Förderprogramm aufgenommen wurden, sind neun Voll- und drei VorstipendiatInnen. Damit umfasst „START Oberösterreich“ nun insgesamt 25 junge Menschen, die finanziell und in einem speziellen Programm auf dem Weg zur Matura begleitet werden. Wesentliche Voraussetzungen für die Teilnahme sind nicht nur gute Schulleistungen, sondern vor allem auch ein besonderes gesellschaftliches und soziales Engagement, Teamgeist und soziale Kompetenz.

START

Stipendien für engagierte
Schülerinnen und Schüler
mit Migrationshintergrund



Begrüßung der
START-StipendiatInnen
2016 in der RLB OÖ:



START Oberösterreich – Eckpunkte des Programms

Neben dem Erhalt eines monatlichen Bildungsbeitrags in Höhe von 100 Euro sowie eines Laptops werden die Jugendlichen im Rahmen des START Oberösterreich-Programms durch die Schulzeit begleitet und bekommen Schlüsselqualifikationen für die schulische und berufliche Laufbahn vermittelt. Vor allem der ständigen Begleitung und Betreuung wird besonderes Augenmerk geschenkt. So gibt es bei START Oberösterreich Bildungsangebote, die ergänzend zur Schulausbildung wirken und auch auf die Persönlichkeitsbildung abzielen. Es werden Bildungsseminare, Workshops, Exkursionen sowie Beratungen zur Studien- und Berufswahl und zur Lebensplanung angeboten. Wesentlich sind auch der regelmäßige Austausch mit Mentorinnen und Mentoren und die Vernetzung mit den anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Kontakt:
Mag.^a Magdalena Rainer
Projektkoordinatorin
START-Oberösterreich
c/o Axis Linz –
Coworking Loft
Peter-Behrens-Platz 2
4020 Linz

Aktion „Lernen fürs Leben“

Auszeichnung für die besten Projektarbeiten an Oberösterreichs Schulen

Einen Schwerpunkt in der Jugendförderung stellt die Unterstützung von Schulprojekten dar. Die Aktion „Lernen fürs Leben“, initiiert von der BezirksRundschau in Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank OÖ, der Industriellenvereinigung OÖ, der Wirtschaftskammer OÖ und dem Land Oberösterreich, unterstützt gezielt kreative Projekte, in denen Oberösterreichs Schüler vielfältige Erfahrungen sammeln und ihren Wissensdurst stillen können.

185 eingereichte Projekte

Insgesamt wurden oberösterreichweit 185 Projekte eingereicht. Ende November fand im RaiffeisenForum der

Raiffeisenlandesbank OÖ die Prämierung der Projekte statt, bei der ein Landessieger, aber auch je ein Bezirkssieger prämiert wurden. Die Unterstützung der Projekte durch die Raiffeisenlandesbank OÖ ist eine Wertschätzung nicht nur gegenüber den SchülerInnen, die großen Einsatz in den einzelnen Projekten gezeigt haben, sondern auch gegenüber den LehrerInnen, die durch diese Projekte fächerübergreifendes und praxisnahes Lernen forcieren.

Otto-Glöckel-Schule wird Landessieger

Landessieger wurde die Otto-Glöckel-Schule aus Linz. Diese Schule zeichnet sich durch ihre Multikulturalität aus. Die SchülerInnen stammen aus mehr als 45 Nationen, viele davon aus aktuellen oder ehemaligen Kriegsgebieten. Für einen Großteil ist Deutsch nicht die Erstsprache. Das Projekt „Heimat – ist Heimat ein Ort?“ bietet den Kindern die Möglichkeit, sich fächerübergreifend mit dem Begriff „Heimat“ und auch mit ihrer eigenen Identität zu beschäftigen. Als Ergebnis wurde ein Buch mit rund 200 Beiträgen der SchülerInnen herausgegeben.

Neben den Schulprojekten wurde der Pfarrcaritas Kindergarten Pennewang (Bezirk Wels-Land) mit einem Sonderpreis für sein Bienen-Projekt ausgezeichnet.

Gesundheitstag 2016 – „Engagement & Ehrenamt“

Der Gesundheitstag 2016 in der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde in Kooperation mit der Ärztekammer Oberösterreich, der Initiative „Gesundes Oberösterreich“ des Landes Oberösterreich und den Oberösterreichischen Nachrichten veranstaltet und stand im Zeichen der Themen „Engagement und Ehrenamt“. Im Vorfeld der Abendveranstaltung wurden zwei Fachvorträge zu einem Gesundheitsthema und einem Vorsorgethema veranstaltet.

Im Rahmen der Abendveranstaltung wurde der Humanitätspreis „Äskulap“ vergeben. 17 nominierte Medizinerinnen und Mediziner, die sich neben Höchstleistungen im medizinischen



Aktion „Lernen fürs Leben“ – Landeshauptmann und Bildungsreferent Mag. Thomas Stelzer, Landessiegerprojekt-Betreuer Martin Egger, Otto-Glöckel-Schule-Direktorin Dipl.-Päd. Martina Rabl, MA BEd., Sara Safi, Dzenajla Ponjevic, Ella Hasanagic, BezirksRundschau-Chefredakteur Mag. Thomas Winkler, Aleyna Yilmaz, RLB OÖ-Generaldirektor-Stellvertreterin Mag.^a Michaela Keplinger-Mitterlehner

Alltag auch noch ehrenamtlich engagieren, hatten sich mit ihren Projekten beworben. Aus dieser Gruppe wurden drei MedizinerInnen mit dem Äskulap 2016 ausgezeichnet. Zusätzlich wurden erstmals auch die „Prof. Walter Pilgerstorfer“-Preise der Medizinischen Gesellschaft in Oberösterreich für die besten drei Publikationen in der klinischen Medizin und Grundlagenforschung vergeben.

Hervorgehoben wurde vor allem die Bereitschaft der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sich ehrenamtlich zu engagieren. Rund 60 % der Bevölkerung engagieren sich in ganz verschiedenen Bereichen und leisten Großartiges.

Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg für alle

Kommunikation ist eine Schlüsselfunktion in unserem Leben und notwendig zur persönlichen Entwicklung. Es gibt Menschen, die nur teilweise oder sehr eingeschränkt mit ihrem Umfeld kommunizieren können. Technik in Form von assistierenden Technologien kann Menschen mit Behinderung helfen, in Kontakt mit anderen zu kommen und sich weiterzuentwickeln.



LIFETool – RLB OÖ-Aufsichtsratspräsident NR ÖKR Jakob Auer und RLB OÖ-Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller bei der Scheckübergabe gemeinsam mit DJ Ridinaro

Das gemeinnützige Unternehmen LIFETool, im Eigentum des Diakoniewerks Gallneukirchen und des AIT Austrian Institute of Technology, hat sich zum Ziel gesetzt, diese Menschen zu

beraten und gleichzeitig auch entsprechende Hilfsmittel zu entwickeln. Bekannt wurde das Linzer Unternehmen durch die Mund-Computermaus „IntegraMouse Plus“, die es zum Beispiel dem vom Hals abwärts gelähmten DJ Ridinaro ermöglichte, wieder zurück an die Turntables zu kommen.

Um einerseits den betroffenen Menschen und deren Angehörigen eine kostenlose Beratung zukommen zu lassen und andererseits die Entwicklung der assistierenden Technologien vorantreiben zu können, ist LIFETool auf Partner angewiesen. Die Raiffeisenlandesbank OÖ unterstützte 2016 die Projekte von LIFETool mit einer Spendensumme in Höhe von EUR 3.000,-, damit Betroffene wieder selbständig kommunizieren können.

Menschen wieder zurückbringen

pro mente | **oö** Seit mehr als 4 Jahren arbeitet die Raiffeisenlandesbank OÖ mit dem Clubhaus „pro people“, einer Institution der pro mente

Oberösterreich, zusammen. Aufgabe des Clubhauses ist es, psychosozial beeinträchtigte Personen zu unterstützen, um deren psychische Gesundheit wieder zu stabilisieren damit sie wieder an der Gesellschaft teilnehmen können. Gearbeitet wird nach dem internationalen anerkannten Clubhausmodell. Alle anfallenden Arbeiten werden von den Mitgliedern gemeinsam und gleichberechtigt erledigt. So können sich diese nach ihren jeweiligen Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Die zentralen Werte des Modells sind Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Freiwilligkeit, Entscheidungsfindungen geschehen konsensorientiert. Die Raiffeisenlandesbank OÖ beschäftigt für einfache geringfügige Tätigkeiten zurzeit zwei Mitglieder aus dem Clubhaus und hilft beim Zurückfinden in die Gesellschaft und in einen geregelten Arbeitsalltag.

Corona

Nachhaltig zu agieren bedeutet nicht nur im eigenen Umfeld nachhaltige Verbesserungen voranzutreiben, sondern auch



Die PreisträgerInnen der Corona 2016 im Rahmen der Abendgala im RaiffeisenForum

die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Corporate Social Responsibility“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Partner der CORONA, dem Preis für gesellschaftliche Verantwortung der OÖ. Industrie, bei deren Verleihung jedes Jahr die besten Unternehmen Oberösterreichs vor den Vorhang geholt werden.

Die CORONA wurde 2016 bereits zum fünften Mal in zwei Kategorien vergeben. Die Preise der Standort-CORONA gehen an jene Unternehmen, die in den drei vorangegangenen Jahren in den Standort Oberösterreich investiert und somit auch Arbeitsplätze erhalten oder geschaffen haben. Um die CSR-CORONA können sich Unternehmen bewerben, die besondere Nachhaltigkeitsinitiativen im eigenen Wirkungsfeld geschaffen haben und sich durch deren soziales, kulturelles bzw. ökologisches Engagement auszeichnen.

Gold konnte 2016 in der Standort-CORONA die KTM AG, mit Investitionen in Höhe von 234 Mio. Euro und mehr als 520 neue Arbeitsplätze in Oberösterreich, erringen. In der CSR-CORONA setzte sich EBNER Industrieofenbau mit seinem Projekt zur Unterstützung von Flüchtlingen, insbesondere Flüchtlings-Familien, durch.

Auch 2017 werden wieder die besten Unternehmen Oberösterreichs ausgezeichnet und sollen als Vorbild dienen.

Gute Basis für den sportlichen Nachwuchs

Sport bedeutet Gesundheit. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Leading-Partner des Linzer Traditionsclubs LASK Linz und unterstützt insbesondere den Nachwuchs des Vereins. 196 Kinder und Jugendliche kicken derzeit in den Nachwuchsmannschaften des LASK Linz und des FC Pasching. Dieser reichhaltige Kader erlaubt es den beiden Vereinen, mit insgesamt 11 Mannschaften in verschiedenen Spielklassen anzutreten. Dem Fußball-Nachwuchs wird mit viel Engagement eine ausgezeichnete Basis geboten. Dafür sorgt vor allem auch der 29 Personen umfassende Betreuerstab.



U6-Kicker des LASK mit RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller, LASK-Stürmer Rene Gartler und LASK-Präsident Dr. Siegmund Gruber

In der Nachwuchsarbeit pflegen der LASK Linz und der FC Pasching eine enge Zusammenarbeit. Man hilft sich wechselseitig mit Spielern aus und sorgt so für viele Einsätze der Nachwuchskicker. Der intensive Kontakt zwischen den Trainern gewährleistet eine optimale Förderung von Talenten: 24 Nachwuchskicker werden aktuell in der Fußballakademie Linz speziell betreut. Der LASK Linz stellt darüber hinaus 36 Kinder (42 %) im Kader des Landesverband-Ausbildungszentrums Linz.

Starke und verlässliche Partnerschaft

Die Zusammenarbeit mit der Raiffeisenlandesbank OÖ wird auch vom LASK Linz hoch geschätzt, da vor allem im Jugendbereich Kontinuität ein wichtiger Faktor ist, um Erfolge feiern zu können. Eine nachhaltige und professionelle Nachwuchsarbeit ist für einen Sportverein ein wichtiger Eckpfeiler in der Entwicklung. Im Sommer 2016 konnte der Nachwuchs drei Meistertitel erringen. Traditioneller Höhepunkte der Partnerschaft ist die Weihnachtsfeier für die jungen Schwarz-Weißen gemeinsam mit den Profis der Kampfmannschaft im RaiffeisenForum der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Arbeitskreis „Transparenz – cui bono?“

Das Europäische Forum Alpbach befasste sich 2016 mit dem Generalthema „Neue Aufklärung“. Antworten und Ideen auf aktuelle Herausforderungen im Rahmen einer ökonomischen Zeitenwende wurden von ExpertInnen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft diskutiert. Im Rahmen der Wirtschaftsgespräche veranstaltete die Raiffeisenlandesbank OÖ gemeinsam mit den Organisationsberatern von promitto – wie schon in den vergangenen Jahren – eine „breakout session“, diesmal zum Thema Transparenz.



Europäisches Forum Alpbach – Zu Gast im Arbeitskreis Österreichs Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres Sebastian Kurz

Transparenz ist ein zweiseitiges Schwert: erwünschte Kontrolle und Sicherheit auf der einen und manipulierendes, unkontrollierbares Instrument auf der anderen Seite. Unter dem Thema „Transparenz – cui bono?“ versuchten die Diskutanten gemeinsam mit den TeilnehmerInnen den Fragestellungen „Was ist gerechtfertigt vertraulich?“, „Was ist gerechtfertigt transparent?“ und „Wem nützt was?“ im Rahmen

des Arbeitskreises, moderiert von Mag.^a Barbara Guwak und Mag.^a Martina von Künsberg Sarre, nachzugehen.

Vier ExpertInnen aus Politik und Wirtschaft stellten sich für den Arbeitskreis zur Verfügung:

- Dr.ⁱⁿ Susanne Herbek, CEO ELGA GmbH
- HBM Sebastian Kurz, Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres
- RA Dr. Wolfram Proksch, Partner Proksch & Fritzsche Rechtsanwälte OG
- Dr. Heinrich Schaller, Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG

In seinem Eingangsstatement zum Arbeitskreis ging Außenminister Sebastian Kurz vor allem auf aktuelle Transparenz-Themen ein: Informationsschutz und Weiterentwicklung der Demokratie sowie Transparenz vor dem Hintergrund der stattfindenden Migrationsbewegung. Er stellte nicht nur den gläsernen Bürger, sondern auch den gläsernen Staat zur Diskussion.

Im interaktiven Teil des Arbeitskreises diskutierten die TeilnehmerInnen in drei Gruppen – moderiert von Herbeck, Proksch und Schaller – anhand von Fallbeispielen den möglichen Nutzen, aber auch den potenziellen Schaden von Transparenz für vier Dimensionen: Individuum, Unternehmen, Politik und Sicherheit.

Im Ergebnis der Zusammenführung aller Wertungen zeigte sich, dass für das Individuum und für die Unternehmen Transparenz mehr Nutzen als Schaden bringt. Für die Politik führt Transparenz zu einem hohen Nutzen, kann aber gleichzeitig einen hohen Schaden verursachen. Interessant war, dass die TeilnehmerInnen beim Thema Sicherheit, das oft als Hauptgrund für mehr Transparenz verwendet wird, zusätzlicher Transparenz weniger Nutzen zusprachen, dafür aber den potenziellen Schaden als hoch einstufen.

In der abschließenden Diskussion kam klar heraus, dass grundsätzlich immer die einzelnen Anlassfälle diskutiert werden müssen. Die heutigen Möglichkeiten, Daten im großen Ausmaß zu sammeln und Technologien zu schaffen, um in kürzester Zeit Auswertungen generieren zu können, stellt uns vor die große Herausforderung, einen realen Mehrwert für unsere Gesellschaft daraus zu generieren.

Eine Zusammenfassung des Arbeitskreises als Video finden Sie mit Hilfe dieses QR-Codes:



Raiffeisenlandesbank OÖ lebt aktive Partnerschaften

Die Raiffeisenlandesbank OÖ lebt aktive Partnerschaften unter anderem mit dem oberösterreichischen Roten Kreuz, der oberösterreichischen Feuerwehr, der Polizei Oberösterreich, dem Militärkommando Oberösterreich und dem Kuratorium

Sicheres Österreich (KSÖ). Im Zuge der Partnerschaften werden insbesondere Präventions- und Informationskampagnen gerade für unsere „Generation Zukunft“ gefördert. Mit gemeinsamen Projekten wird versucht, einen Beitrag zur Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfeldes zu liefern.

Raiffeisen OÖ und Landjugend OÖ – eine langjährige Zusammenarbeit

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ unterstützt die Landjugend OÖ seit 1984 im Rahmen eines Partnerschaftsvertrages. Die Zusammenarbeit wird als aktiv gelebte Partnerschaft bei zahlreichen Landjugendaktivitäten – von persönlichkeitsbildenden Seminaren und Wettbewerben über Veranstaltungen zur Erhaltung der Volkskultur bis hin zu agrarischen Wettbewerben – umgesetzt.



Landjugend OÖ – RLB OÖ-Aufsichtspräsident NR ÖKR Jakob Auer, Landjugend OÖ-Landesleiterin Maria Stiglhuber, Landjugend OÖ-Geschäftsführer Stefan Lorenz, BA., RLB OÖ-Vorstand Mag. Reinhard Schwendtbauer

Die Grundlage der Partnerschaft bildet das gemeinsame Interesse an der Erhaltung und Weiterentwicklung eines funktionsfähigen und attraktiven ländlichen Raumes. Die Landjugend OÖ ist als überparteiliche Jugendorganisation mit mehr als 22.000 Mitgliedern im Alter von 15 bis 35 Jahren in insgesamt 217 Ortsgruppen der optimale Partner dafür.

Viele Banken haben User. Wir haben Kunden.

„Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt insbesondere im Bereich der Digitalisierung wichtige Impulse. Aber erst durch die Kombination von persönlicher Beratung und Betreuung mit einem modernen digitalen Angebot bieten wir unseren Kundinnen und Kunden einen echten Mehrwert. Schließlich ist die Erfüllung individueller Anforderungen nicht standardisierbar.“

Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin der Raiffeisenlandesbank OÖ





Konzernlagebericht 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage _____	41
2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens _____	53
3. Forschung und Entwicklung _____	56
4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems _____	59

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1. Volkswirtschaftliches Umfeld 2016

Wie schon 2015, war auch das Jahr 2016 von zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. In erster Linie schwächten vermehrte politische Unsicherheiten den Weltmarkt, was zu Beginn des Jahres 2016 als Wachstumsdämpfer wirkte. Eine weitere Herausforderung bildete die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone und der USA. Während sich die US-Wirtschaft derzeit als Zugpferd der Weltwirtschaft herauskristallisiert und im Dezember auch eine Leitzinserhöhung durchführte, ist in der Eurozone aufgrund des moderaten Preisdrucks ein derartiger Schritt noch nicht absehbar. Insgesamt befindet sich die Weltwirtschaft weiterhin in einer leichten Erholungsphase, der Aufschwung in den Industriestaaten festigte sich und auch die Lage in den Schwellenländern stabilisierte sich im Laufe des Jahres 2016.

Die amerikanische Wirtschaft entwickelte sich nach einem eher schwächeren ersten Halbjahr 2016 ab dem dritten Quartal 2016 deutlich besser. Das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal 2016 verlangsamte sich allerdings etwas im Vergleich zum überaus gut verlaufenen dritten Quartal und erreichte einen Wert von 1,9 % (3. Quartal 2016: 3,5 %). Für das Gesamtjahr 2016 ergab sich somit ein Wachstum von 1,6 %. Ausschlaggebend für die eher schlechtere Performance in der ersten Jahreshälfte war die schwache Investitionstätigkeit, vor allem in der Ölindustrie. Ab dem dritten Quartal 2016 verbesserte sich die Lage jedoch deutlich und der private Konsum entwickelte sich zu einer sehr wichtigen Wachstumsstütze. Die gestiegene Wachstumsdynamik, die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene höhere Inflation unterstützten die Fed in ihrer Entscheidung im Dezember 2016, die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 0,50 % bis 0,75 % anzuheben.

Die Eurozone erholte sich weiter. Das Wirtschaftswachstum lag im vierten Quartal 2016 um 0,4 % über dem Vorquartal. Insgesamt konnte damit im Jahr 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erreicht werden. Den wesentlichen Wachstumsmotor stellte dabei die Inlandsnachfrage dar. Die Inflation konnte vor allem im Schlussquartal des Jahres 2016 deutlich anziehen und lag damit erstmals seit dem Jahr 2013 wieder über der 1 %-Marke. Die Kernrate verharrte im Dezember allerdings bei 0,9 %, sodass eine nachhaltige Steigerung der Inflation derzeit noch nicht erkennbar ist und die EZB auch weiterhin mittels einer expansiven Geldpolitik versuchen wird, die Inflation zu stimulieren. Die niedrige Inflation im Jahr 2016 brachte jedoch auch Vorteile, so profitierte unter anderem der private Konsum von den niedrigen Verbraucherpreisen. Auch

die Investitionen konnten aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen von der aktuellen Geldpolitik profitieren. Dennoch ist das Volumen der Investitionen immer noch deutlich unter dem Niveau von vor Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise 2007/2008. Betrachtet man die Entwicklung einzelner Länder innerhalb der Eurozone, ist eine heterogene Entwicklung erkennbar. Vor allem die EU-Mitgliedsstaaten in Zentral-, Ost- und Südeuropa verzeichneten aufgrund der auslaufenden EU-Beihilfen aus dem mehrjährigen Finanzrahmen einen Rückgang der Bauinvestitionen, was wiederum das Wirtschaftswachstum dieser Länder dämpfte.

Die österreichische Wirtschaft profitierte im Laufe des Jahres 2016 von der Erholung der Inlandsnachfrage. Im vierten Quartal 2016 lag das Wirtschaftswachstum um 0,5 % über dem Vorquartal. Auch die Entwicklungen der Vertrauensindikatoren signalisieren seit 2016 eine verstärkte Dynamik der österreichischen Wirtschaft. Vor allem die Steuerreform 2016 führte zu einer Zunahme des Privatkonsums. Neben dem privaten Konsum lieferten auch Ausrüstungsinvestitionen, hauptsächlich die Käufe von Maschinen und Fahrzeugen, einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Allerdings zeigt sich, dass der Investitionszyklus derzeit seinen Höhepunkt erreicht hat und somit in den nächsten Jahren mit einer leichten Abschwächung gerechnet werden muss. Für das Gesamtjahr ergibt sich somit ein Wachstum von 1,5 %. Bei der Inflation zählt Österreich im Euro-Vergleich mit 1,4 % zu jenen Ländern mit den höchsten Werten. Der Beitrag des Außenhandels zum Wirtschaftswachstum hat sich im vergangenen Jahr aufgrund der Konjunkturflaute abgeschwächt. Rückläufig war vor allem die Exportnachfrage aus den USA und den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn), während der Außenhandel mit dem Euro-Raum die Warenausfuhren stützte.

Oberösterreichs Wirtschaft hatte aufgrund ihrer starken Positionierung im Export im Jahr 2016 großteils mit der schwachen internationalen Konjunktur zu kämpfen. Für das Jahr 2016 erwartet die Statistikabteilung der Oberösterreichischen Landesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Dieses Wachstum wird hauptsächlich durch den privaten Konsum und die Investitionstätigkeit gestützt. Auch vom tertiären Bereich kamen gute Impulse. Das höhere Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr sowie das stark steigende Arbeitskräfteangebot sorgten für einen Beschäftigungsanstieg um 1,5 %, bei einer Arbeitslosenquote von 6,2 %.

1.2. Geschäftsverlauf

Die Raiffeisenlandesbank OÖ konnte ihren stabilen und erfolgreichen Weg auch im Jahr 2016 weiter fortsetzen und die

Herausforderungen, die das historisch niedrige Zinsumfeld sowie die sich nur leicht erholende Konjunktur mit sich gebracht haben, sehr gut meistern. Der stabile Kurs sowie die strategische Ausrichtung mit der besonderen Kundenorientierung, die sich durch Schnelligkeit, Effizienz, Verlässlichkeit, Flexibilität und innovative Dienstleistungen auszeichnet, wurden auch im Jahr 2016 erfolgreich beibehalten.

Das vorliegende Jahresergebnis zeigt, dass die umfangreichen Maßnahmen zur weiteren Effizienzsteigerung und zur Erhöhung der Kapitalquote sowie vor allem auch das vorausschauende und aktive Risikomanagement mit umfassenden Frühwarnparametern und einer laufenden Weiterentwicklung des Frühwarnsystems nicht nur strategisch richtig geplant, sondern auch konsequent umgesetzt worden sind. Oberstes Ziel ist hierbei, alle strengen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen, die für Banken gelten, zu erfüllen und dadurch die Erhaltung der Eigenständigkeit und das Agieren aus einer Position der Stärke heraus auf Dauer zu garantieren. Darüber hinaus ist die Raiffeisenlandesbank OÖ entsprechend gerüstet, die Beiträge für den Einlagensicherungs- sowie den europäischen Abwicklungsfonds zu leisten.

Diese nachhaltige Geschäftspolitik stellt den Kern der Raiffeisenlandesbank OÖ dar und ist vor allem in einem Umfeld, das von einer gedämpften Stimmung bei den Unternehmen und einer nur leicht steigenden Konsumneigung bei den Privathaushalten geprägt ist, ein wichtiger Orientierungs- und Ankerpunkt für die Kunden und Mitarbeiter. Die starke Kundenorientierung, die auf Nähe, Transparenz, Verlässlichkeit und Stabilität abzielt, setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ ein, um als wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beizutragen. Um dies im täglichen Kundengeschäft konsequent umsetzen zu können, hat die Raiffeisenlandesbank OÖ eine klare Ausrichtung auf die Kundengruppen Corporate Banking (Firmen- und Institutionelle Kunden), Retail Banking (Privat- und Geschäftskunden), Private Banking (gehobene Privatkunden) und Investor Relations (Raiffeisenbanken) getroffen. Für Stabilität in der Entwicklung sorgt vor allem auch die breite Ausrichtung in unterschiedlichen Geschäftsfeldern. Darüber hinaus versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Netzwerkknoten innerhalb der Raiffeisenbankengruppe OÖ und hat sich als moderne Beraterbank, die über ein internationales Netzwerk mit leistungsstarken Partnerbanken verfügt, positioniert.

Als einzige oberösterreichische Bank wird die Raiffeisenlandesbank OÖ von der Europäischen Zentralbank als „signifikantes“ Institut der Währungsunion eingestuft und hat im Zuge dessen nach dem Jahr 2014 in den ersten Monaten des Jahres 2016 neuerlich einen EU-weiten Stresstest absolviert. Bei der intensiven Prüfung, von welcher der CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen umfasst war und die nach höchsten internationalen Standards erfolgt ist, wurden alle Risikoarten (Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationales Risiko)

und GuV-Positionen gestresst und die Auswirkungen dieser Szenarien auf die Kapitalquoten berechnet. Das Ergebnis ist, dass sich die Kapitalquoten nach den vorgegebenen Methoden und internationalen Standards der Europäischen Zentralbank selbst im schweren Stress-Szenario (adverse scenario) als äußerst robust erweisen.

Das operative Kundengeschäft entwickelte sich im Jahr 2016 in Anbetracht der allgemeinen Rahmenbedingungen äußerst gut. Sowohl die Einlagen als auch die Finanzierungen lagen weiterhin auf hohem Niveau. Die Bilanzsumme konnte von EUR 37,3 Milliarden auf EUR 39,4 Milliarden gesteigert werden, was einem Plus von 5,6 % entspricht.

Überaus erfolgreich verlief die Platzierung einer hypothekarisch besicherten Anleihe im September 2016. Für die Emission in Höhe von EUR 500 Millionen lagen von internationalen Investoren aus 21 Ländern Aufträge über EUR 2,1 Milliarden vor. Die Ratingagentur Moody's hatte den der Anleihe zugrundeliegenden Deckungsstock mit der Bestnote Aaa versehen. Die Anleihe dient der zusätzlichen Liquiditätsvorsorge der Raiffeisenlandesbank OÖ für Investitionsfinanzierungen von Unternehmen und für den Wohnbau in Oberösterreich.

In den vergangenen Jahren hat die Raiffeisenlandesbank OÖ insbesondere auch auf eine solide und vorausschauende Risikopolitik geachtet. Im Jahr 2016 konnten die Risikovorsorgen neuerlich deutlich reduziert werden.

Per Jahresende 2016 hat die Raiffeisenlandesbank OÖ den bisher vom Land Salzburg über die Land Salzburg Beteiligungen GmbH gehaltenen Anteil in Höhe von 8,16 % an der Hypo Salzburg übernommen. Dadurch hat sich der direkt von der Raiffeisenlandesbank OÖ gehaltene Anteil auf 24,98 % erhöht, durchgerechnet hält der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ nun 67,81 % (bisher 59,65 %).

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung verändern sich auch die Bedürfnisse sowie das Verhalten der Kunden rasant. Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat sich auf diese Entwicklungen schon vor längerer Zeit eingestellt und gilt als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Betrieb innovativer Banktechnologien. Die Stärke der Raiffeisenlandesbank OÖ liegt hier in der Positionierung als moderne Beraterbank, die neben einer intensiven persönlichen Begleitung auch mit der Weiterentwicklung des umfangreichen Angebots an innovativen Banktechnologien starke Akzente setzt.

Um die Positionierung und Ausrichtung in der Zukunft geht es auch beim Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“, das vor rund vier Jahren gestartet und im Jahr 2016 intensiv fortgesetzt wurde. Oberstes Ziel der intensiven Kooperation der Raiffeisenlandesbank OÖ und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken ist die Effizienzsteigerung, die zum Nutzen aller in den Bereichen „Kunde und Markt“, „Personal und Führung“, „Abwicklung und Produktion“ sowie

„Banksteuerung und Regulatorik“ erreicht werden soll. Insgesamt wurden bisher 27 Leistungspakete in verschiedenen Bereichen – zum Beispiel Compliance und Geldwäsche, Abwicklung etc. – gemeinsam von Vertretern der oberösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank OÖ erarbeitet.

Eine regelmäßige Repositionierung und Weiterentwicklung der Strategie gewährleistet in einem sich laufend und rasch verändernden Umfeld eine solide Entwicklung der Raiffeisenlandesbank OÖ. Nur mit dem weiterhin engagierten Einsatz aller Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie dem Vorstandsteam kann dieser erfolgreiche Weg weiter beschritten werden. In seiner Sitzung am 21. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ über Antrag von RLB OÖ-Aufsichtspräsident NR ÖkR Jakob Auer die Vorstandsmandate von Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller und Beteiligungsvorstand Mag. Reinhard Schwendtbauer um weitere fünf Jahre verlängert. Die neue Funktionsperiode von Dr. Schaller beginnt mit 1. März 2017, jene von Mag. Schwendtbauer mit 31. März 2017.

Die konsequente Umsetzung der eingeschlagenen strategischen Ausrichtung und das vorliegende solide Jahresergebnis 2016 sind die besten Voraussetzungen dafür, dass die Raiffeisenlandesbank OÖ ihre gute Position nicht nur halten, sondern noch weiter ausbauen kann.

Konzernstruktur

Für die Raiffeisenlandesbank OÖ als übergeordnetes Kreditinstitut ist seit dem Geschäftsjahr 2007 verpflichtend ein Konzernabschluss in Einklang mit der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen und zu veröffentlichen. Zusätzlich werden Erläuterungen gemäß den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) gefordert. Der Konzernlagebericht wurde gemäß § 267 UGB erstellt.

Zum 31.12.2016 umfasst der Konsolidierungskreis inklusive der Raiffeisenlandesbank OÖ als Konzernmutter 153 (Vorjahr: 154) Konzerngesellschaften, die mittels Vollkonsolidierung in den Konzern einbezogen wurden und sieben (Vorjahr: sieben) mittels der Equity-Methode berücksichtigte Unternehmen. Bei den vollkonsolidierten Unternehmen handelt es sich um zwei Kreditinstitute, 95 Finanzinstitute aufgrund Geschäftstätigkeit, 20 Finanzinstitute aufgrund von Holdingfunktion, eine Finanzholdinggesellschaft, drei Anbieter von Nebendienstleistungen und 32 sonstige Unternehmen. Für Details wird auf den Abschnitt „Konsolidierungskreis“ in den Erläuterungen verwiesen.

Auswirkungen durch Basel III-Umsetzungen

Die europäischen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Kreditinstitute (Basel III-Umsetzung in Form von Capital

Requirements Regulation CRR, Capital Requirements Directive CRD und den darauf basierenden EBA-Standards) führen dazu, dass aufsichtliche Meldungen auf konsolidierter Ebene nach den Bestimmungen der IFRS zu erfolgen haben, während der dafür zugrunde liegende Kreis durch die CRR geregelt wird. Im Wesentlichen handelt es sich bei diesem Kreis ausschließlich um Kreditinstitute, Finanzinstitute, Finanzinstitute aufgrund von Geschäftstätigkeit bzw. Holdingfunktion, Finanzholdinggesellschaften und Anbieter von Nebendienstleistungen, jedoch nicht um sonstige Unternehmen, die im IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ ebenfalls vertreten sind.

Geschäftsverlauf in den Segmenten

Im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ werden im Rahmen der Segmentberichterstattung folgende vier Segmente unterschieden:

- Corporates & Retail
- Financial Markets
- Beteiligungen
- Corporate Center

Für eine qualitative Beschreibung zu den einzelnen Segmenten wird auf den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie für Details zu den Ergebnissen auf die Segmentberichterstattung in den Erläuterungen verwiesen.

Segment Corporates & Retail

Im Segment Corporates & Retail ist der Geschäftsbereich „Markt Corporates“ mit den wesentlichen Einheiten Corporates 1, Corporates 2, Corporates 3, Institutionen, Immobilienprojekte, Correspondent Banking und Süddeutschland sowie der Geschäftsbereich „Retail“ in Form der Bankstellen der Raiffeisenlandesbank OÖ, PRIVAT BANK und bankdirekt.at enthalten. Das Segment lieferte im Geschäftsjahr 2016 einen Beitrag zum Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 112,9 Mio. (Vorjahr: EUR 82,2 Mio.). Dieser Anstieg kann unter anderem auf den deutlich gesunkenen Risikovorsorgebedarf zurückgeführt werden.

Segment Financial Markets

Das Segment Financial Markets – in dem die Handels- und Dienstleistungsergebnisse aus Kundengeschäften mit Devisen, Wertpapieren und Derivaten zusammengefasst werden sowie das Ergebnis aus dem zentralen Zins- und Liquiditätsmanagement aus den Bank- und Handelsbüchern enthalten ist – erreichte im Geschäftsjahr 2016 einen positiven Ergebnisbeitrag zum Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 75,1 Mio. (Vorjahr: EUR 152,6 Mio.). Dieser Rückgang liegt vor allem am Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten, begründet durch die geänderte Zinslandschaft.

Segment Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen ist organisatorisch in vier Beteiligungsportfolios gegliedert: „Banken & Finanzinstitute“, „Outsourcing & banknahe Beteiligungen“, „Immobilien“ sowie „Chancen- & Partnerkapital“. Insgesamt erreichte das Segment Beteiligungen im Geschäftsjahr 2016 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 91,1 Mio. (Vorjahr: EUR 122,6 Mio.). Für eine quantitative Darstellung wird einerseits auf die in der Segmentberichterstattung enthaltene Tabelle der Teilkonzerne sowie andererseits für die at equity bilanzierten Unternehmen auf die diesbezüglichen Zahlen und Angaben in den Erläuterungen verwiesen.

Das Portfolio „Banken & Finanzinstitute“ umfasst die Beteiligungen an Banken und anderen Finanzinstituten (Leasing, Factoring, KAG) der Raiffeisenlandesbank OÖ. Durch diese strategischen Beteiligungen an Finanzinstituten wird die Marktposition der Raiffeisenlandesbank OÖ deutlich gestärkt und eine umfassende Begleitung und Betreuung der Kunden auf bestehenden und neuen Märkten ermöglicht, sowie das Dienstleistungs- und Produktangebot der Raiffeisenlandesbank OÖ erweitert und abgerundet.

Die größte Beteiligung der Raiffeisenlandesbank OÖ stellt die Raiffeisen Zentralbank (RZB) AG dar, an welcher direkt und indirekt ein Anteil von 14,64 % gehalten wird. Die RZB ist Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Österreich und über ihre 60,7%ige Beteiligung an der Raiffeisen Bank International (RBI) in Mittel- und Osteuropa tätig. Die RZB und insbesondere die RBI stehen aufgrund der laufenden Entwicklungen in Osteuropa vor ständigen Herausforderungen, welchen sie durch eine Adaptierung der strategischen Ausrichtung entgegenzutreten. Die Stärkung der Kapitalbasis der Gesamtgruppe steht hier im Fokus. Im Oktober 2016 haben die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit die Verschmelzung rechtswirksam wurde. Künftig wird die Raiffeisenlandesbank OÖ mit rund 9,5 % an der fusionierten Bank beteiligt sein. Aufgrund der mit der Fusion verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorteile sowie der Verbesserungen bei Transparenz und Organisationsstruktur wird grundsätzlich von einer positiven Wirkung auf die künftige Entwicklung des Instituts ausgegangen.

Die Raiffeisenbank a.s., eine 25%ige Beteiligung der Raiffeisenlandesbank OÖ, stellt ebenfalls eine wesentliche Beteiligung des Portfolios „Banken und Finanzinstitute“ dar. Die Raiffeisenbank a.s. entwickelte sich in den vergangenen Jahren sehr stabil und positiv und leistet durch das anteilige at equity Ergebnis einen konstanten Beitrag für das Konzernergebnis der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Ebenfalls at equity bilanziert wird die Oberösterreichische Landesbank AG (Hypo OÖ). Die Hypo OÖ ist eine stark verwurzelte Regionalbank, welche ebenfalls in den vergangenen Jahren sehr konstante, positive Ergebnisse erwirtschaften konnte.

Dem Portfolio „Outsourcing & banknahe Beteiligungen“ sind Beteiligungen aus den Bereichen IT, Dienstleistungen (Versicherungsmakler usw.) und Tourismus zugeordnet. Banknahe Dienstleistungen sind für die Raiffeisenlandesbank OÖ und ihre Kunden eine wichtige Ergänzung zum klassischen Bankgeschäft oder werden innerhalb des Konzerns benötigt.

Im Portfolio „Immobilien“ sind sämtliche Beteiligungen des Bereiches Immobilien zusammengefasst (Immobilienleistungen, Ertragsimmobilien, Wohnbaugesellschaften usw.). Die Aktivitäten dieses Portfolios liegen in der Strukturierung von Beteiligungsmodellen sowie in Optimierungsmaßnahmen zur Sicherung eines nachhaltigen Ertrags- und Ausschüttungspotenzials.

Die at equity bilanzierte „Beteiligungs- und Wohnungsanlagen“-Gruppe (Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH und WAG Wohnungsanlagen GmbH) entwickelte sich plangemäß und liefert einen stabilen Ergebnisbeitrag.

Das Portfolio „Chancen- & Partnerkapital“ umfasst neben den Beteiligungen in den Bereichen Industrie und Lebensmittel auch die Beteiligungen und Anteile an Private Equity-Gesellschaften. Hauptaugenmerk im Bereich Chancen- und Partnerkapital liegt auf der Stärkung der Eigenmittelausstattung bei stark expansiven Unternehmen zur Sicherstellung nachhaltiger Ertragspotenziale und damit der Chance zur Partizipation an der Unternehmenswertsteigerung. Daneben werden mit Eigenkapital Unternehmensnachfolgen und Unternehmensakquisitionen unterstützt. Chancen- & Partnerkapital dient aber auch der Standortsicherung oberösterreichischer Kernbetriebe – wie etwa der voestalpine AG und AMAG AG.

Der voestalpine-Konzern ist ein, in seinen Geschäftsbereichen weltweit führender, Technologie- und Industriegüterkonzern. Die global tätige Unternehmensgruppe hat rund 500 Konzerngesellschaften und -standorte in mehr als 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 2016/17 konnte der voestalpine-Konzern in einem schwierigen Umfeld aufgrund seiner spezifischen Marktposition mit einem Umsatz von EUR 8,1 Mrd. das Umsatzniveau der Vorperiode (EUR 8,3 Mrd.) nahezu halten. Die voestalpine hat insbesondere von einer ungebrochen hervorragenden Nachfrage der Automobilindustrie und einer stabil soliden Konjunktur im Konsumgüterbereich profitiert. Am 26. Oktober 2016 eröffnete die Steel Division mit der Direktreduktionsanlage in Corpus Christi, Texas, USA, die weltweit größte und modernste Anlage ihrer Art. Die Inbetriebnahmephase verlief bisher planmäßig und soll im 4. Geschäftsquartal 2016/17 in den Normalbetrieb übergehen.

Das Geschäftsjahr 2016 verlief für die AMAG Austria Metall AG erfolgreich. Zum sechsten Mal in Folge verzeichnete das Unternehmen einen Rekordabsatz. Beflügelt von der starken Nachfrage nach Aluminium, insbesondere aus der Transportindustrie, kletterte der Absatz auf ein Allzeithoch von 405.900 Tonnen (plus 6 %). Das EBITDA erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 15 % von EUR 123,9 Mio. auf EUR 143,0 Mio. Zu dieser positiven Ergebnisentwicklung trugen höhere Absatzmengen, eine gesteigerte Produktivität, günstigere Rohstoffkosten sowie Kostenoptimierungsmaßnahmen am kanadischen Standort bei. Das Ergebnis nach Ertragsteuern verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 14 % (von EUR 40,5 Mio. auf EUR 46,3 Mio.).

Die Umsatz- und Ertragslage der Unternehmen des Lebensmittelbereiches – bestehend aus der „VIVATIS Holding AG“-Gruppe und der „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe, die zu wesentlichen österreichischen Unternehmen der Nahrungs- und Genussmittelbranche zählen, war weiterhin geprägt durch ein kompetitives Markt- und Wettbewerbsumfeld. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen konnten sich die wesentlichen Segmente im abgeschlossenen Wirtschaftsjahr solide entwickeln und ihre Ertragskraft steigern.

Segment Corporate Center

Das Segment Corporate Center umfasst jene Erträge und Aufwendungen, die inhaltlich keinem anderen Segment zugerechnet werden können. Sondereffekte, die zu einer Verzerrung des jeweiligen Segmentergebnisses führen würden und im internen Vorstandsreporting nicht auf einzelne Marktsegmente verteilt werden, werden gegebenenfalls hier ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2016 wird bei diesem Segment ein negativer Jahresüberschuss vor Steuern von EUR –35,2 Mio. (Vorjahr: EUR –39,0 Mio.) ausgewiesen.

Erfolgsrechnung

Der Zinsüberschuss ohne Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ist durch das niedrige Zinsniveau im Jahresvergleich um EUR –46,6 Mio. oder –11,2 % auf EUR 370,5 Mio. (Vorjahr: EUR 417,1 Mio.) gesunken. Neben Zinserträgen aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute sowie aus festverzinslichen Wertpapieren finden hier Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, designierten und derivativen Finanzinstrumenten, Leasingforderungen sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und sonstigen zinsähnlichen Erträgen ihren Niederschlag. Zinsaufwendungen entstehen durch Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten, verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangkapital und sonstige zinsähnliche Aufwendungen. Für eine detaillierte Aufgliederung wird auf den Abschnitt „Zinsüberschuss“ in den Erläuterungen verwiesen.

	2016	2015	Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN MIO. EUR	IN %
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen	370,5	417,1	–46,6	–11,2
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	69,0	51,2	17,8	34,8
Zinsüberschuss	439,5	468,3	–28,8	–6,1
Risikovorsorge	–4,2	–61,1	56,9	–93,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	435,3	407,2	28,1	6,9
Provisionsüberschuss	145,2	127,8	17,4	13,6
Handelsergebnis	9,4	7,7	1,7	21,7
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	–23,6	61,7	–85,3	–138,3
Finanzanlageergebnis	12,2	36,3	–24,1	–66,4
Sonstiges Finanzergebnis	–2,0	105,7	–107,7	–101,9
Verwaltungsaufwendungen	–449,9	–431,4	–18,5	4,3
Verwaltungsaufwendungen OÖ Wohnbau	–32,7	–38,5	5,8	–15,1
Verwaltungsaufwendungen VIVATIS/efko	–257,2	–263,8	6,6	–2,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	89,9	95,0	–5,1	–5,4
Sonstiges betriebliches Ergebnis OÖ Wohnbau	43,6	50,1	–6,5	–13,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis VIVATIS/efko	271,7	266,3	5,4	2,0
Jahresüberschuss vor Steuern	243,9	318,4	–74,5	–23,4
Steuern vom Einkommen und Ertrag	–38,8	–14,3	–24,5	171,3
Jahresüberschuss nach Steuern	205,1	304,1	–99,0	–32,6
Betriebsergebnis	259,5	281,5	–22,0	–7,8

Im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im Vergleich zum Vorjahr ein um EUR 17,8 Mio. höheres Ergebnis von EUR 69,0 Mio. (Vorjahr: EUR 51,2 Mio.) ausgewiesen. Die RZB-Gruppe lieferte einen positiven Beitrag zum Jahresüberschuss der Raiffeisenlandesbank OÖ aus laufenden Ergebnissen. Es wirkte jedoch auch die Abschreibung auf diese Beteiligung in Höhe von EUR –52,8 Mio. (Vorjahr: EUR –61,4 Mio.) in diesem Posten. Ebenso ist in diesem Posten die Abschreibung an der Oberösterreichischen Landesbank AG in Höhe von EUR –14,7 Mio. (Vorjahr: EUR –35,5 Mio.) enthalten.

Die Risikovorsorge ist im Jahresvergleich um EUR 56,9 Mio. bzw. –93,1 % auf EUR –4,2 Mio. (Vorjahr: EUR –61,1 Mio.) gesunken. Der Rückgang ist auf die aktive Risikopolitik der vergangenen Jahre zurückzuführen und liegt hauptsächlich im deutlich gesunkenen Risikovorsorgebedarf für Einzelwertberichtigungen begründet. Darüber hinaus kam es in der vollkonsolidierten SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT im Geschäftsjahr 2016 zu einem

positiven Sondereffekt i.Z.m. der Auflösung von Vorsorgen für die HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von EUR 20,1 Mio. Ebenfalls positiv wirkten sich Änderungen bei den statistischen Einflussfaktoren zur Ermittlung der IFRS-Portfoliowertberichtigung aus, wodurch eine Nettoauflösung von rund EUR 18,5 Mio. im Konzern zu verzeichnen war. Für Details wird auf den Abschnitt „Risikovorsorge“ sowie auf den Risikovorsorge Spiegel in den Erläuterungen verwiesen.

Das Ergebnis aus Provisionserträgen und -aufwendungen konnte um EUR 17,4 Mio. bzw. 13,6 % auf EUR 145,2 Mio. (Vorjahr: EUR 127,8 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil des Anstiegs kann durch Provisionsbeiträge von im Geschäftsjahr erstkonsolidierten Gesellschaften erklärt werden. Eine weitere Steigerung ist auf einmalige Provisionen aus dem Kreditgeschäft zurückzuführen. Für Details wird auf den Abschnitt „Provisionsüberschuss“ in den Erläuterungen verwiesen.

Das sonstige Finanzergebnis – bestehend aus Handelsergebnis, dem Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten sowie dem Finanzanlageergebnis – betrug im Geschäftsjahr 2016 EUR –2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 105,7 Mio.). Der Anstieg im Handelsergebnis ist großteils auf zins- und währungsbezogene Geschäfte zurückzuführen. Das Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten in Höhe von EUR –23,6 Mio. (Vorjahr: EUR 61,7 Mio.) entsteht im Wesentlichen aus Bewertungsverlusten aufgrund eines Zinsrückgangs im langfristigen Bereich. Demgegenüber stehen deutlich positive Bewertungseffekte aus fix verzinsten Wertpapieren der Kategorie „Available for Sale“ (AFS), welche ihren Niederschlag in den „Sonstigen Ergebnissen“ finden (siehe Beschreibung zur Gesamtergebnisrechnung). Das Finanzanlageergebnis betrug im Geschäftsjahr 2016 EUR 12,2 Mio. (Vorjahr: EUR 36,3 Mio.).

Personalaufwendungen, Sachaufwendungen und Abschreibungen werden im Erfolgsrechnungsposten „Verwaltungsaufwendungen“ dargestellt. Die Verwaltungsaufwendungen aus den „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften sanken im Geschäftsjahr 2016 auf EUR –32,7 Mio. (Vorjahr: EUR –38,5 Mio.). Die Verwaltungsaufwendungen aus den Unternehmen des Lebensmittelbereichs – bestehend aus der „VIVATIS Holding AG“-Gruppe und der „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe – sanken im Jahresvergleich um –2,5 % auf EUR –257,2 Mio. (Vorjahr: EUR –263,8 Mio.). Bei den übrigen Konzerngesellschaften kam es zu einer Erhöhung um 4,3 % auf EUR –449,9 Mio. (Vorjahr: EUR –431,4 Mio.).

Das sonstige betriebliche Ergebnis beinhaltet vorwiegend die Roherträge (Umsatzerlöse abzüglich umsatzbezogene Aufwendungen) bankfremder Konzerngesellschaften. Die „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften erwirtschafteten im Vergleich zum Vorjahr ein sonstiges betriebliches Ergebnis von EUR 43,6 Mio. (Vorjahr: EUR 50,1 Mio.). Bei den Unternehmen des Lebensmittelbereichs (VIVATIS/efko) stieg das sonstige

betriebliche Ergebnis um 2,0 % auf EUR 271,7 Mio. (Vorjahr: EUR 266,3 Mio.). Bei den übrigen Konzerngesellschaften kam es zu einem Rückgang um –5,4 % auf EUR 89,9 Mio. (Vorjahr: EUR 95,0 Mio.). Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind ebenso Aufwendungen der im IFRS-Konzern befindlichen Kreditinstitute für die Stabilitätsabgabe in Höhe von EUR –40,4 Mio. (Vorjahr: EUR –35,9 Mio.), sowie Aufwendungen für die Beiträge für den Abwicklungsfonds gemäß BaSAG von EUR –14,4 Mio. (Vorjahr: EUR –13,4 Mio.) und für die Einlagensicherung gemäß ESAEG in Höhe von EUR –2,3 Mio. (Vorjahr: EUR –1,0 Mio.) enthalten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss vor Steuern beträgt 2016 EUR 243,9 Mio. (Vorjahr: EUR 318,4 Mio.). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag werden im Vergleich zum Vorjahr mit EUR –38,8 Mio. (Vorjahr: EUR –14,3 Mio.) ausgewiesen. Darin enthalten sind die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie latente Steuern. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf Veränderungen bei latenten Steuern zurückzuführen. Für Details wird auf den Abschnitt „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ in den Erläuterungen verwiesen.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss nach Steuern liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 bei EUR 205,1 Mio. (Vorjahr: EUR 304,1 Mio.).

Die Betriebserträge – berechnet aus den Positionen Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und sonstiges betriebliches Ergebnis – betragen EUR 999,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.015,2 Mio.). Die Betriebsaufwendungen, welche der Position Verwaltungsaufwendungen entsprechen, betragen EUR –739,8 Mio. (Vorjahr: EUR –733,7 Mio.). Damit konnte im Konzern ein Betriebsergebnis von EUR 259,5 Mio. (Vorjahr: EUR 281,5 Mio.) erzielt werden.

Gesamtergebnisrechnung

IN MIO. EUR	2016	2015
Jahresüberschuss nach Steuern	205,1	304,1
Bewertungsänderung bei AFS-Rücklage	38,6	–101,9
Sonstiges Ergebnis at equity bilanzierter Unternehmen	8,8	–21,5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–5,2	10,8
Weitere sonstige Ergebnisse	0,3	–1,0
Darauf erfasste latente Steuern	–8,2	22,7
Summe sonstige Ergebnisse (OCI)	34,3	–90,9
Gesamtergebnis	239,4	213,2

Die sonstigen Ergebnisse (Other Comprehensive Income, OCI) werden 2016 mit EUR 34,3 Mio. (Vorjahr: EUR –90,9 Mio.) ausgewiesen.

Die Bewertungsänderungen bei der Afs-Rücklage in Höhe von EUR 38,6 Mio. resultieren einerseits im Wesentlichen aus dem Zinsrückgang im langfristigen Bereich, sowie andererseits aus Bewertungseffekten bei Genussrechten und Beteiligungen.

Die Veränderung bei den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten ist großteils auf Parameteränderungen zurückzuführen.

Die weiteren sonstigen Ergebnisse – bestehend aus Bewertungsänderungen im Zusammenhang mit der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sowie Fremdwährungsdifferenzen – betragen 2016 EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR –1,0 Mio.).

Die auf die sonstigen Ergebnisse erfassten latenten Steuern veränderten sich vor allem aufgrund der Bewertungsänderungen bei der Afs-Rücklage auf EUR –8,2 Mio. (Vorjahr: EUR 22,7 Mio.).

Insgesamt konnte 2016 ein Gesamtergebnis von EUR 239,4 Mio. (Vorjahr: EUR 213,2 Mio.) erzielt werden.

Bilanzentwicklung

Die Konzernbilanzsumme der Raiffeisenlandesbank OÖ stieg im Jahresvergleich um EUR 2.086 Mio. bzw. 5,6 % und wird mit einem Wert von EUR 39.385 Mio. (Vorjahr: EUR 37.299 Mio.) ausgewiesen.

Aktiva	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Forderungen an Kreditinstitute (hievon an Raiffeisenbanken)	8.499	21,6	6.855	18,4	1.644	24,0
	(774)	(2,0)	(1.094)	(2,9)	(–320)	(–29,3)
Forderungen an Kunden	19.093	48,5	18.731	50,2	362	1,9
Handelsaktiva	2.442	6,2	2.469	6,6	–27	–1,1
Finanzanlagen	5.819	14,8	5.671	15,2	148	2,6
At equity bilanzierte Unternehmen	1.820	4,6	1.786	4,8	34	1,9
Sonstige Posten	1.712	4,3	1.787	4,8	–75	–4,2
Gesamt	39.385	100,0	37.299	100,0	2.086	5,6

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Laufe des Jahres 2016 um EUR 1.644 Mio. bzw. 24,0 % auf EUR 8.499 Mio. (Vorjahr: EUR 6.855 Mio.) und stiegen aufgrund der Überschussliquidität, welche bei der OeNB risikoschonend veranlagt wurde und somit permanent zur Deckung zukünftiger Liquiditätsabflüsse bzw. Tilgungen zur Verfügung steht. Von den gesamten Forderungen an Kreditinstitute betreffen EUR 774 Mio. (Vorjahr: EUR 1.094 Mio.) Refinanzierungen an oberösterreichische Raiffeisenbanken.

Die Forderungen an Kunden stiegen geringfügig um 1,9 % bzw. EUR 362 Mio. auf EUR 19.093 Mio. (Vorjahr: EUR 18.731 Mio.).

Die Handelsaktiva – bestehend aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Geschäften mit positiven Marktwerten – wiesen zum 31.12.2016 einen Buchwert von EUR 2.442 Mio. (Vorjahr: EUR 2.469 Mio.) aus. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Änderung von EUR –27 Mio. bzw. –1,1 %.

Die Finanzanlagen erhöhten sich im Vergleich zum 31.12.2015 um EUR 148 Mio. bzw. 2,6 % auf EUR 5.819 Mio. (Vorjahr: EUR 5.671 Mio.).

Der Buchwert der at equity bilanzierten Unternehmen wird zum 31.12.2016 mit EUR 1.820 Mio. (Vorjahr: EUR 1.786 Mio.) ausgewiesen. Für Details wird auf den Abschnitt „At equity bilanzierte Unternehmen“ in den Erläuterungen verwiesen.

Die sonstigen Posten – bestehend aus Barreserven, immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Finanzimmobilien, laufenden und latenten Steueransprüchen sowie den sonstigen Aktiva – verminderten sich im Jahresvergleich um EUR 75 Mio. oder –4,2 % auf EUR 1.712 Mio. (Vorjahr: EUR 1.787 Mio.).

Passiva	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.082	28,1	11.214	30,1	–132	–1,2
(hievon gegenüber Raiffeisenbanken)	(5.092)	(12,9)	(4.730)	(12,7)	(362)	(7,7)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.564	31,9	10.628	28,5	1.936	18,2
Handelspassiva	1.892	4,8	1.872	5,0	–20	–1,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.574	19,2	7.619	20,4	–44	–0,6
Nachrangkapital	1.512	3,9	1.432	3,8	81	5,6
Sonstige Posten	833	2,1	795	2,2	37	4,6
Eigenkapital	3.928	10,0	3.739	10,0	189	5,1
Gesamt	39.385	100,0	37.299	100,0	2.086	5,6

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten veränderten sich im Jahresvergleich nur geringfügig um EUR –132 Mio. bzw. –1,2 % auf einen Stand von EUR 11.082 Mio. (Vorjahr: EUR 11.214 Mio.). Davon betreffen EUR 5.092 Mio. (Vorjahr: EUR 4.730 Mio.) Verbindlichkeiten gegenüber oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten hingegen um EUR 1.936 Mio. bzw. 18,2 % auf EUR 12.564 Mio. (Vorjahr: EUR 10.628 Mio.) gesteigert werden. Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen und Firmenkunden sowie attraktive

Veranlagungsprodukte führten zu einer Erhöhung der Sicht- und Termineinlagen in der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Die Handelspassiva – bestehend aus Zinssatz-, Wechselkurs-, Aktien-/Indexbezogenen sowie übrigen Geschäften – wiesen zum 31.12.2016 einen Buchwert von EUR 1.892 Mio. (Vorjahr: EUR 1.872 Mio.) aus. Dies entspricht einer geringfügigen Steigerung um EUR 20 Mio. oder 1,1 %.

Verbriefte Verbindlichkeiten sanken um –44 Mio. bzw. –0,6 % auf einen Buchwert per 31.12.2016 von EUR 7.574 Mio. (Vorjahr: EUR 7.619 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen:

- begebene Schuldverschreibungen in Höhe von EUR 2.734 Mio. (Vorjahr: EUR 2.731 Mio.),
- börsen- und nicht börsennotierte Pfand-/Kommunalbriefen in Höhe von EUR 441 Mio. (Vorjahr: EUR 355 Mio.) und
- sonstigen verbrieften Verbindlichkeiten mit EUR 4.399 Mio. (Vorjahr: EUR 4.533 Mio.).

Von den verbrieften Verbindlichkeiten entfallen EUR 2.212 Mio. (Vorjahr: EUR 1.466 Mio.) auf fundierte Emissionen (Covered Bonds). Das Emissionsjahr 2016 war neben guten Absätzen an Retailkunden (hier konnte trotz hoher Tilgungen der Bestand weitestgehend gehalten werden) durch die erfolgreiche Begebung der ersten Covered-Bond-Benchmark-Emission der Raiffeisenlandesbank OÖ geprägt. Diese Emission, deren Deckungsstock von Moody's Aaa geratet wurde, hatte ein Emissionsvolumen von EUR 500 Mio. und ein Orderbuch von über EUR 2 Mrd. Das Nachrangkapital wird zum 31.12.2016 mit einem Wert von EUR 1.512 Mio. (Vorjahr: EUR 1.432 Mio.) um EUR 81 Mio. bzw. 5,6 % höher ausgewiesen. Unbesicherte Emissionen mit einer Stückelung unter EUR 2.000 (bei Emissionen in Fremdwährung der EUR-Gegenwert der Stückelung in Fremdwährung), die für Retailinvestoren begeben wurden, haben einen Anteil von EUR 3.873 Mio. (Vorjahr: EUR 4.052 Mio.) am gesamten ausstehenden Volumen.

Die sonstigen Posten – bestehend aus Rückstellungen, laufenden und latenten Steuerverbindlichkeiten sowie sonstige Passiva – stiegen auf EUR 833 Mio. (Vorjahr: EUR 795 Mio.).

Das Eigenkapital setzt sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

IN MIO. EUR	31.12.2016	31.12.2015
Grundkapital	277,6	276,5
Partizipationskapital	0,0	1,0
Kapitalrücklagen	972,0	972,1
Kumulierte Ergebnisse	2.487,3	2.345,4
Nicht beherrschende Anteile	191,6	144,4
Gesamt	3.928,5	3.739,4

Für Details wird auf die Eigenkapitalentwicklung sowie auf den Abschnitt „Eigenkapital“ in den Erläuterungen verwiesen.

1.3. Bericht über die Bankstellen, Zweigniederlassungen und Tochterunternehmen

Bankstellen

Zum Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ gehören zum 31.12.2016 in Summe 52 (Vorjahr: 52) Bankstellen. Die Raiffeisenlandesbank OÖ legt besonderen Wert auf die starke Kombination von digitalen Angeboten mit der persönlichen Beratung und Betreuung in den Bankstellen, bei der verstärkt auch die Flexibilität im Mittelpunkt steht. So werden beispielsweise auch Kundentermine außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Bankstellen angeboten.

Zweigniederlassungen und Tochterunternehmen im Ausland

Seit 1991 ist die Raiffeisenlandesbank OÖ mit ihrer Zweigniederlassung in Süddeutschland aktiv. Per Ende des Jahres 2016 verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ in Bayern und Baden-Württemberg mit Augsburg, Passau, Nürnberg, München, Regensburg, Würzburg, Ulm und Heilbronn über insgesamt acht Standorte und setzt dort starke Impulse. Das Hauptaugenmerk der Betreuungsaktivitäten liegt auf Kunden aus der Industrie, mittelständischen Unternehmen sowie gehobenen Privatkunden. Die Zweigniederlassung Süddeutschland der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde 2016 im Rahmen des „Großen Preises des deutschen Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung bereits zum dritten Mal als „Bank des Jahres“ in Deutschland ausgezeichnet.

Darüber hinaus verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ seit dem Jahr 2015 durch die Integration der PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich auch über eine Zweigniederlassung in Tschechien. Von Prag aus werden gehobene Privatkunden sowie Firmenkunden auf Basis der gewohnt hohen Kundenorientierung mit einem breiten Spektrum an professionellen Finanzdienstleistungen begleitet.

Neben ihren Zweigniederlassungen ist die Raiffeisenlandesbank OÖ auch mit Gesellschaften der IMPULS-LEASING-Gruppe im Ausland vertreten. Nachdem der Raum Süddeutschland und Tschechien bereits seit rund zwei Jahrzehnten durch Tochterunternehmen betreut wird, ist die IMPULS-LEASING-Gruppe seit 2006 in Rumänien und Kroatien bzw. seit 2007 in Polen und der Slowakei mit Leasinggesellschaften vertreten. Diese Gesellschaften konzentrieren sich auf die Finanzierung von Fahrzeugen sowie von Maschinen und technischen Ausstattungen. Der Schwerpunkt liegt in der Betreuung von Firmenkunden. In Süddeutschland ist die IMPULS-LEASING-Gruppe mit sechs Filialen, in den osteuropäischen Ländern mit 31 Filialen vertreten. Daneben bestehen auch langjährige Kooperationen mit Produzenten und Händlern. Die Gesellschaften haben mittlerweile in allen Märkten eine starke Marktposition erreicht.

Für eine quantitative Darstellung nach geografischen Regionen wird auf den Abschnitt „Country-by-Country-Reporting“ in den Erläuterungen verwiesen.

1.4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche im internationalen Vergleich sowie zur internen Steuerung verwendete Kennzahlen stellen sich wie folgt dar:

Erfolgskennzahlen

- Die Konzern-Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity) – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Konzernjahresüberschuss vor Steuern zum durchschnittlichen Konzerneigenkapital – lag 2016 bei 6,4 % (Vorjahr: 8,7 %).
- Die Konzern-Gesamtkapitalrentabilität (Return on Assets) – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Konzernjahresüberschuss vor Steuern zur durchschnittlichen Konzernbilanzsumme – lag 2016 bei 0,6 % (Vorjahr: 0,8 %).
- Die Konzern-Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 19 BWG – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Konzernjahresüberschuss nach Steuern zur Konzernbilanzsumme – lag 2016 bei 0,5 % (Vorjahr: 0,8 %).

Liquiditätskennzahlen

- Die LCR (Liquidity Coverage Ratio) per 31.12.2016 liegt auf Ebene der obersten Finanzholding (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) bei 117 % (Vorjahr: 98 %) und übersteigt somit deutlich den per 31.12.2016 geforderten Wert von 70 %.

Aktiva-Qualitätsindikatoren

Die Aktiva-Qualitätsindikatoren, die im Rahmen des regelmäßigen Berichts zu den BaSAG (Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken)-Sanierungsindikatoren ermittelt werden, dienen dazu, allfällige Veränderungen im Portfolio des Konzerns (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) aufzuzeigen. Dabei wird der Fokus der Betrachtung ausschließlich auf das Kreditrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko) gelegt. Bezüglich Non-Performing Loans (NPL) wird bei den BaSAG-Indikatoren die Non-Performing-Definition gemäß EBA Vorschriften angewandt.

Die Schwellenwerte der Aktiva-Qualitätsindikatoren wurden so festgelegt, dass noch genügend Puffer über den intern festgelegten Grenzwerten bestehen (keine regulatorischen Mindestquoten seitens des Regulators festgelegt), um bei besonderen Ereignissen größtmögliche Reaktionszeit sicherzustellen.

- Die Coverage Ratio I bzw. NPL-Deckungsquote, d.h. die Relation des wertberichtigten/bevorsorgten Exposures zum Non-Performing-Loans Exposure, zeigt den zugeordneten Stand an Risikovorsorgen bezogen auf notleidende Kredite. Die Quote bringt somit die Fähigkeit des Konzerns,

potenzielle Verluste aus dem Non-Performing Portfolio zu absorbieren, zum Ausdruck. Auf Konzernebene (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) liegt die Coverage Ratio I per 31.12.2016 bei 46,0 % (31.12.2015: 45,9 %).

- Die Änderungsrate der NPLs (in %) zeigt eine Indikation für die Dynamik in der Entwicklung des Bestandes an notleidenden Krediten. Dies hat unmittelbar Auswirkungen auf das Ergebnis bzw. auf die Eigenkapitalquote der Bank. Per Jahresende 2016 beträgt die auf ein Jahr bezogene Änderungsrate der NPLs auf Konzernebene (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) –21,8 % (31.12.2015: –8,0 %). Der Bestand an notleidenden Krediten konnte somit neuerlich deutlich reduziert werden.
- Die NPL-Quote (Verhältnis von Non-Performing-Loans Exposure/Gesamtexposure) auf Konzernebene (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) beträgt per 31.12.2016 4,7 % (31.12.2015: 6,5 %).

Für entsprechende Risikokennzahlen, die die Raiffeisenlandesbank OÖ darüber hinaus intern verwendet und welche gemäß einem davon abweichenden, branchenüblichen Definitions- und Ermittlungsschema errechnet werden, wird auf den Risikobericht in den Erläuterungen verwiesen.

Eigenmittel- und Solvabilitätskennzahlen

Die konsolidierten Eigenmittel auf Ebene der obersten Finanzholding (CRR-Kreis Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) stellen sich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) wie folgt dar:

Das harte Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1) sowie das Kernkapital (Tier 1, T 1) betragen zum Jahresende 2016 EUR 3.402,0 Mio. (31.12.2015: EUR 3.164,6 Mio.). Die Steigerung ergibt sich hauptsächlich aus der Anrechnung des Konzernjahresergebnisses, welches den Eigentümern der Muttergesellschaft zuzurechnen ist, vermindert um vorhersehbare Abgaben und Ausschüttungen.

Das Ergänzungskapital (Tier 2, T 2) wird zum 31.12.2016 mit EUR 562,1 Mio. (31.12.2015: EUR 680,1 Mio.) ausgewiesen. Der Rückgang ist einerseits dadurch bedingt, dass im Jahr 2016 die Amortisierung von Ergänzungskapitalinstrumenten gemäß Art. 64 CRR in der Raiffeisenlandesbank OÖ höher war als die Neubegabungen. Andererseits wirkten Übergangsbestimmungen aus zum Ergänzungskapital zählenden qualifizierten Eigenmittelinstrumenten (Minderheiten).

Die gesamten Eigenmittel (Total Capital, TC) ergeben sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital und sind zum 31.12.2016 in Summe auf EUR 3.964,1 Mio. (31.12.2015: EUR 3.844,7 Mio.) gestiegen.

Der Gesamttrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) wird per 31.12.2016 mit EUR 23.276,0 Mio. (31.12.2015:

EUR 22.894,1 Mio.) ausgewiesen. Die Veränderung der risikogewichteten Aktiva resultiert im Wesentlichen durch einen Rückgang im aufsichtsrechtlichen Portfolio der immobilienbesicherten Risikopositionen sowie durch einen Abbau der ausgefallenen Risikopositionen und einem Anstieg bei den Risikopositionen gegenüber Instituten bzw. den Risikopositionen gegenüber Unternehmen durch den positiven Geschäftsverlauf als auch durch das Entstehen einer offenen Fremdwährungsposition.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 werden gemäß CRR eine harte Kernkapitalquote sowie eine Kernkapitalquote von 14,6 % (2015: 13,8 %) und eine Gesamtkapitalquote von 17,0 % (2015: 16,8 %) ausgewiesen. Die Quoten werden gemäß Art. 92 CRR auf den Gesamtrisikobetrag berechnet.

Gemäß § 23 BWG wurde ab dem 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Dieser beträgt für das Jahr 2016 0,625 %. Gemäß der Übergangsbestimmung in § 103q Z 11 BWG liegt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2017 bei 1,25 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % ansteigen.

Ebenso wurde der Raiffeisenlandesbank OÖ auf konsolidierter Ebene der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen als oberster Finanzholding gem. § 7 Kapitalpuffer-Verordnung (KP-V) der FMA eine Kapitalpuffer-Quote für die systemische Verwundbarkeit (Systemrisikopuffer) auferlegt, welche gemäß § 10 KP-V ab 01.01.2016 0,25 % beträgt und bis zum Jahr 2018 auf 1 % steigt.

Durch den antizyklischen Kapitalpuffer soll in Zeiten, in denen das Kreditwachstum über dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts liegt, volkswirtschaftlich gegengesteuert werden. Er beträgt zwischen 0 % und 2,5 % der risikogewichteten Aktiva und ist in hartem Kernkapital zu halten. Die Aufsichtsbehörden können für die Institute, die in ihrem eigenen Staat zugelassen sind, auch einen antizyklischen Kapitalpuffer von über 2,5 % vorschreiben.

Die Kapitalpuffer-Quote für die in Österreich gebundenen wesentlichen Kreditrisikopositionen per 31.12.2016 beträgt 0 %. Der institutsspezifische antizyklische Kapitalpuffer für die Raiffeisenlandesbank OÖ berechnet sich gemäß § 23a Abs. 1 BWG aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer jener Länder, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen der Raiffeisenlandesbank OÖ gebunden sind. Es ist zu erwarten, dass – so wie auch 2016 – der antizyklische Kapitalpuffer im Jahr 2017 eine unwesentliche Größe für die Raiffeisenlandesbank OÖ sein wird.

Capital Requirements Regulation

Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft.

Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge von regulatorischen Änderungen ergaben sich für dezentrale Bankengruppen zusätzliche Anpassungserfordernisse. Das bereits bestehende institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich wurde an die neu geschaffenen europarechtlichen Gegebenheiten angepasst. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR i.V.m. Art. 113 Abs. 7 CRR durch gebildete IPS mit diesen besteht. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in Oberösterreich sowie die Raiffeisen-Kredit-Garantiegesellschaft m.b.H. angehören. Die Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ reg. Gen.m.b.H. nimmt die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende Vermögen wahr. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist weiters Mitglied im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) auch sämtliche österreichische Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen. m.b.H., die Posojilnica Bank eGen sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH angehören. Die Österreichische Einlagensicherung eGen nimmt hier die Funktion als Treuhänderin wahr. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die den Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beide IPS, an denen die Raiffeisenlandesbank OÖ teilnimmt, per Bescheid genehmigt und die Begünstigungen nach Art. 49 Abs. 3 CRR und Art. 113 Abs. 7 CRR zuerkannt.

Personalmanagement

Fachlich kompetente sowie engagierte Mitarbeiter tragen wesentlich dazu bei, den langfristigen Erfolg der Raiffeisenbankengruppe OÖ abzusichern und auszubauen. In den vollkonsolidierten Gesellschaften waren im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 5.831 (Vorjahr: 5.738) Mitarbeiter beschäftigt. Davon entfallen 2.584 (Vorjahr: 2.539) auf die Unternehmen des Lebensmittelbereichs (VIVATIS/efko).

Intensivierung der Human Resource Aktivitäten

Neben der ständigen Anpassung des Karriereportals enteryourfuture.at und anderen Maßnahmen, welche die Raiffeisenlandesbank OÖ am Arbeitsmarkt als attraktiven Arbeitgeber positionieren, wurden einige wesentliche Werkzeuge des Personalmanagements weiterentwickelt. Dazu zählt vor allem die sehr umfangreiche und detaillierte Nachfolgeplanung, der – verbunden mit einer Personalentwicklungsplanung angesichts der Altersstruktur einerseits und der Herausforderungen der Digitalisierung andererseits – enorme Bedeutung zukommt.

Vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Bei der Ausbildung von jungen Mitarbeitern setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ mit Lehrausbildungen basierend auf einem Job-Rotation-Programm sowie dem Angebot „Lehre mit Matura“, Traineeprogrammen und E-Learning-Modulen auf eine Vielzahl von verschiedenen Maßnahmen und Möglichkeiten. Ein erfolgreiches Beispiel für die zukunftsweisende interne Personalpolitik ist die Raiffeisenakademie OÖ, die den Führungskräftenachwuchs durch individuelle Fördermaßnahmen auf interessante sowie verantwortungsvolle Aufgaben vorbereitet. Für Schulungen und Ausbildungsmaßnahmen steht das moderne Raiffeisen Bildungszentrum zur Verfügung, das im Jahr 2012 im Blumau Tower eröffnet wurde. Darüber hinaus wird die Online-Lernplattform learning@Raiffeisen intensiv für die interne Aus- und Weiterbildung genutzt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt als zertifizierter familienfreundlicher Betrieb mit „Sumsi's Learning Garden“, dem zweisprachig in Deutsch und Englisch geführten Betriebskindergarten mit Krabbelstube, auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Akzente. Darüber hinaus wird ein spezieller Sommerkindergarten angeboten, der aufgrund des großen Interesses laufend ausgebaut wird. Ergänzt werden die Maßnahmen für eine hohe Familienfreundlichkeit durch flexible Arbeitszeitmodelle sowie Maßnahmen zur Unterstützung beim Wiedereinstieg nach der Karenz.

Stärke durch Zusammenarbeit im Verbund

Durch das enge Zusammenwirken der oberösterreichischen Raiffeisenbanken, die mit ihrer Kompetenz vor Ort sind, und den Spezialisten der Raiffeisenlandesbank OÖ bündelt Raiffeisen Oberösterreich im Sinne der Kunden die Kräfte. Diese gesunde und starke Struktur ermöglicht eine außergewöhnliche Kundenorientierung und eine überaus dynamische Begleitung der Kunden mit kreativen Finanzdienstleistungen.

Erfolgreich durch praktizierte Subsidiarität und Solidarität

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich ist eine starke Gemeinschaft. Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken

üben als Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ ihr Eigentumsrecht über die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft aus. Entscheidend ist hierbei die genossenschaftliche Gründungsidee von Raiffeisen: Jede Genossenschaft hat unabhängig von ihrer Größe eine Stimme. Raiffeisen OÖ stützt sich dabei auf das Subsidiaritätsprinzip: Was die Raiffeisenbanken vor Ort zu leisten im Stande sind, soll nicht vom übergeordneten Verbund übernommen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt in der Folge als Aktiengesellschaft darüber hinausgehende globale Funktionen wahr, versteht sich im Verbund aber auch als koordinierende Drehscheibe. Sie berät die Raiffeisenbanken in betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Angelegenheiten, unterstützt sie in der Vertriebsarbeit und stellt ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungssystem zur Verfügung.

Bündelung der Kräfte

Für die Raiffeisenbankengruppe OÖ stehen die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle. Dabei schafft sie außerdem den Spagat von der örtlichen Verankerung bis zur weltweiten Betreuung der Kunden. Der Verbund wird dort aktiv, wo Raiffeisenbanken Unterstützung brauchen, um die Kunden bestmöglich bei all ihren Projekten begleiten zu können. Dadurch bleiben die regionale Stärke und die unmittelbare Kundenbeziehung bestehen. Ergänzend dazu gewährleistet das Zusammenwirken im Verbund Sicherheit, Schlagkraft und Dynamik von Raiffeisen in Oberösterreich.

Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR)

Im Frühjahr 2016 endete ein umfangreicher – durch die oekom research AG durchgeführter – Ratingprozess. Hier standen insbesondere die neue, transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie die Einführung eines konzernweiten Energiemanagementsystems auf dem Prüfstand. Im Rating der oekom research AG wurden dabei die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit dem PRIME-Status (Ratingnote C auf einer Ratingskala von A+ bis D-) positiv beurteilt. In einem Ratingupdate wurde diese Beurteilung Anfang 2017 bestätigt. Im Anschluss an das Rating der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich wurden auch die HYPO Salzburg und die HYPO Oberösterreich, Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ, von oekom research einem Rating unterzogen. Beide Kreditinstitute konnten ebenfalls den PRIME-Status (Ratingnote C) erreichen. Damit zeigt sich, dass die nachhaltige Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank OÖ im gesamten Konzern wirkt.

Im Jahr 2015 wurde das Stakeholdermanagement der Raiffeisenlandesbank OÖ neu organisiert. Mit den identifizierten Stakeholdern wurde auf Basis der ersten Wesentlichkeitsanalyse der partnerschaftliche Dialog intensiviert. Sie waren eingeladen, Themen, die ihrer Meinung nach für die Raiffeisenlandesbank OÖ besonders bedeutsam sind, zu definieren

sowie deren strategische Priorität zu bewerten. Das Ergebnis dieser ersten Wesentlichkeitsanalyse mit einer besonders erfreulichen Rücklaufquote von rund 51 % stellt das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie der Raiffeisenlandesbank OÖ dar, die in weiterer Folge nun formuliert werden wird.

Anfang Februar 2016 konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ die Zertifizierung des konzernweiten Energiemanagementsystems nach der internationalen Norm ISO 50001 erfolgreich abschließen. Anfang Dezember erfolgte die Zertifizierung der Erweiterung des Energiemanagementsystems um die Aktivitäten und Standorte der Raiffeisenlandesbank OÖ in Deutschland. Die Raiffeisenlandesbank OÖ erfüllt somit nun alle Erfordernisse der jeweiligen Energieeffizienzgesetze.

Darüber hinaus wurde begonnen, den Unternehmensfuhrpark neu zu organisieren. Kernpunkt ist hier eine intensive Neuaufstellung der Datenerfassung für ein neues Reporting. Die Formulierung einer neuen Fuhrparkrichtlinie hat die Ökologisierung des Fuhrparks zum Ziel. Dazu wurden in einem Pilotprojekt vier E-Fahrzeuge in den Fahrzeugpool der HYPO Salzburg aufgenommen.

Im Bereich der nachhaltigen Geldanlage zeigt sich weiter ein starker Trend bei Ethikfonds. In der KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft beläuft sich per 31.12.2016 der Anteil an Socially Responsible Investments (SRI) auf mittlerweile 7,02 % des Gesamtvolumens. Bei Publikumsfonds stieg bis Ende 2016 der SRI-Anteil auf 13,23 %, an gemanagten Spezialfonds auf 9,33 %. Im Herbst konnte auf Grund des oekom PRIME-Ratings auch erstmals ein nachhaltiges AnlageDuo (Mischung aus Anleihen der Raiffeisenlandesbank OÖ und KEPLER Ethikfonds) aufgelegt werden. Von September bis Ende 2016 wurden alleine im Privatkundengeschäft EUR 50 Mio. abgesetzt. Der Trend zu nachhaltigen Finanzprodukten nimmt weiterhin zu. Dem wird Rechnung getragen, in dem auch künftig attraktive Angebote erstellt werden.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ trägt als führendes Bankinstitut in Oberösterreich gesellschaftliche Verantwortung und sieht sich als Partner der Menschen in der Region. Mit vielen gesellschaftspolitisch relevanten Projekten mit entsprechend volkswirtschaftlichem Nutzen, die in Kooperation mit zahlreichen Institutionen sowie karitativen Organisationen durchgeführt werden, wird die Raiffeisenlandesbank OÖ diesem Anspruch gerecht. Besonders im Fokus steht die Unterstützung junger Menschen.

Die Serie der CSR-Berichte der Raiffeisenbankengruppe Österreich wurde 2016 mit dem Humanvermögensbericht für das Jahr 2015 vervollständigt. Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie der Beitrag von Raiffeisen zur österreichischen Humankapitalbasis, unter anderem in Form von Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung, erhoben: Das durch Aus- und Weiterbildung generierte Leistungspotenzial der Beschäftigten

und dessen Bedeutung für die Raiffeisenbankengruppe Österreich und die Volkswirtschaft. Zielgerichtete Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen steigern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter und damit den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Sie wirken sich auch positiv auf die Standortattraktivität und die Wirtschaftsleistung aus.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

2.1. Voraussichtliche Entwicklung des volkswirtschaftlichen Umfelds

Die OECD attestiert der globalen Weltwirtschaft in den nächsten Jahren ein etwas stärkeres Wachstum, vor allem aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in den Emerging Markets. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bleiben allerdings groß, zudem sind die Prognosen sehr stark von Unsicherheiten gekennzeichnet, insbesondere in Hinblick auf die weitere Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung. Folglich rechnet die OECD in den Jahren 2017/18 mit einem globalen Wirtschaftswachstum von 3,4 bzw. 3,6 %.

In den USA erwartet man aufgrund der expansiven Fiskalpolitik ein zusätzliches Wachstum von 0,4 bzw. 0,8 Prozentpunkten in den Jahren 2017 und 2018. Somit prognostiziert die OECD ein Wirtschaftswachstum von 2,3 % im Jahr 2017 und 3,0 % im Jahr 2018. Angesichts dieser Entwicklung ist in den kommenden Jahren auch mit einem erhöhten Preisdruck zu rechnen. Diese Erwartungen beinhalten jedoch eine hohe Unsicherheit und sind maßgeblich von der Wirtschaftspolitik der Trump-Administration abhängig.

Die Wachstumsdynamik in der Eurozone verlief im Jahr 2016 moderat, verschiedene Stimmungsindikatoren zeigen für die weitere Wirtschaftsentwicklung allerdings ein positives Bild. Laut einer Prognose der Europäischen Kommission wird sich das Wachstum im Jahr 2017 bei 1,5 % einpendeln, im Jahr 2018 erwartet man einen leichten Aufwärtstrend um 0,2 Prozentpunkte auf 1,7 %. Die Gründe für dieses dennoch eher verhaltene Wachstum im Jahr 2017 liegen in den erwarteten negativen Auswirkungen durch den Brexit sowie dem weiterhin unsicheren geopolitischen Umfeld. Zudem wirkt der Anstieg des Ölpreises als Wachstumsdämpfer, wengleich dies einen stärkeren Preisdruck nach sich zieht. Die Inflation soll im Jahresdurchschnitt 2017 wie auch 2018 1,4 % betragen. Zudem sollte die anhaltende expansive Geldpolitik der EZB wie auch die gelockerte Fiskalpolitik in verschiedenen Ländern das Wachstum unterstützen.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2016 hauptsächlich aufgrund des Anstiegs der inländischen Nachfrage, stimuliert durch die Steuerreform. Da Konsumenten meist etwas verzögert auf derartige fiskalpolitische Maßnahmen reagieren, kann damit gerechnet werden, dass sich dieser positive Wachstumsbeitrag auch auf das Jahr 2017 ausdehnen wird. Zudem wird im Jahr 2017 das volle Entlastungsvolumen der Steuerreform von EUR 5 Mrd. wirksam. Auch wenn die realen Haushaltseinkommen in weiterer Folge nicht mehr so stark wachsen werden, wird der private Konsum eine wichtige Wachstumsstütze der österreichischen Wirtschaft bleiben.

Das Wirtschaftswachstum für die Jahre 2017 und 2018 wird mit 1,5 % und 1,4 % prognostiziert. Die Exportdynamik in Länder außerhalb der EU soll sich in den nächsten Jahren unter der Annahme der Erholung des Welthandels beschleunigen. Insgesamt sollen die österreichischen Exporte auf 3,5 % ansteigen, wobei sich das außenwirtschaftliche Umfeld insbesondere durch die abklingende Investitionsschwäche der USA verbessern dürfte. Zudem sollen die Förderungen des mehrjährigen EU-Finanzrahmens wieder zu fließen beginnen, wodurch der Investitionszyklus in den mittel- und osteuropäischen Ländern wieder an Schwung gewinnen wird. Durch die Beschleunigung des Exportwachstums soll der österreichische Leistungsbilanzüberschuss im Jahr 2019 auf bis zu 3 % ansteigen. In Österreich wird für die nächsten Jahre aufgrund der höheren Rohstoffpreise eine Steigerung der Inflationsrate erwartet. Inländische Faktoren werden bei der Inflationsrate eher eine geringere Rolle spielen. Die Inflationserwartung für das Jahr 2017 liegt bei 1,7 %.

Oberösterreich als Exportbundesland spürt derzeit die Wirkungen der global schwächeren Nachfrage, während die gute Konsumnachfrage das Wachstum unterstützt. Allerdings rechnet man damit, dass in den nächsten Jahren der Wachstumsbeitrag des Konsums etwas nachlassen wird, sodass in den folgenden Jahren ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % erwartet wird. Am Arbeitsmarkt wird in den kommenden Jahren eine gleichbleibende bzw. geringfügig bessere Entwicklung erwartet. Im Jahr 2017 soll die Arbeitslosenrate in Oberösterreich auf 6,1 % sinken.

2.2. Voraussichtliche Entwicklung des Konzerns

Die Digitalisierung bringt in allen Lebensbereichen umfassende Veränderungen. Banken sind schon jetzt mit veränderten Wünschen, Anforderungen und Verhalten ihrer Kunden konfrontiert. Ziel der Raiffeisenlandesbank OÖ ist es, diesen Veränderungen aktiv zu begegnen und als Innovationstreiber starke Zukunftsimpulse zu setzen. Als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Vertrieb von digitalen Bankdienstleistungen hat die Raiffeisenlandesbank OÖ bereits in der Vergangenheit die Basis dafür gelegt.

Um mit den globalen Veränderungen Schritt zu halten, braucht es ein visionäres und zukunftsfähiges Konzept, das weit in gewohnte Abläufe und Strukturen eingreift.

Daher überarbeitet die Raiffeisenlandesbank OÖ auch Teile ihres Geschäftsmodells. So werden im Rahmen der Weiterentwicklung des Projekts „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ Lösungen erarbeitet, wie ein neuartiges und erfolgreiches Bankstellenkonzept der Zukunft aussehen kann.

Parallel wird intensiv am Projekt „Digitale Regionalbank“ gearbeitet. Dahinter steckt ein „aggregiertes Geschäftsmodell“, bei dem der stationäre und der digitale Kanal nicht mehr getrennt nebeneinander existieren, sondern vielmehr intensiv ineinander greifen und vernetzt werden. Die physische Nähe der Bankstelle ist weiterhin wichtig und bleibt bedarfsorientiert erhalten. Verändern werden sich aber die Betreuungs- und Serviceansätze, für die verstärkt orts- und zeitunabhängige digitale Kanäle gewählt werden. Für die Kunden bringt dieses Konzept den Vorteil, dass sie mit differenzierten Leistungsangeboten und Betreuungskonzepten aktiv begleitet werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ profitiert von Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen aufgrund von Standardisierungen und der Vereinfachung von Prozessen.

Darüber hinaus setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ mit einer effizienten und zielgerichteten Liquiditätsplanung und -steuerung, dem umfassenden Risikomanagement in Kombination mit einem konsequenten Controlling sowie der engen Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Raiffeisenbanken alles daran, um auch künftig das Vertrauen der Kunden zu rechtfertigen und Unternehmen, Institutionen sowie Privatkunden bei ihren Projekten umfassend begleiten zu können. Vor allem mit dem Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ wird weiterhin eine Vielzahl von Zukunftsmaßnahmen gesetzt, um die Stabilität und ein dauerhaft qualitatives Wachstum abzusichern.

Auch die Zukunftsmaßnahmen und der Ausblick der wesentlichen Tochterunternehmen und at equity bilanzierten Unternehmen stellen sich positiv dar:

Die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT (Hypo Salzburg) wird auch in Zukunft ein verlässlicher und berechenbarer Partner für ihre Kunden sein. Sie hat eine stabile Eigentümerstruktur und das erfolgreiche Geschäftsmodell einer Regionalbank. Im Fokus stehen die konsequente Kundenorientierung und die klare Zielgruppenfokussierung mit attraktiven Produkten sowie der verantwortungsvolle Umgang mit Kosten und Risiken. Die Eigenkapital- und Liquiditätssituation der Hypo Salzburg ist sehr solide und ermöglicht nachhaltiges Wachstum in den Kernkundensegmenten.

Die „IMPULS-LEASING“-Gruppe (ILG) erwartet für 2017 auf ihren Heimmärkten Österreich und Süddeutschland sowie in CEE eine stabile Neugeschäftsentwicklung. Die Strategie einer konservativen Geschäftspolitik unter Ertrags- und Risikogesichtspunkten wird beibehalten. Im Zuge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen werden Schnittstellen zur Raiffeisenlandesbank OÖ bzw. zur Raiffeisenbankengruppe OÖ laufend evaluiert und optimiert.

Die KEPLER-FONDS KAG ist mit einem Kundenvolumen von annähernd 15 Milliarden Euro eine der TOP-5

Fondsgesellschaften in Österreich. Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen (u.a. der Gewinn der „FERI Euroring Awards 2017“ als bester Universalanbieter in Österreich und als bester Assetmanager für Rentenfonds in Österreich und Deutschland) untermauern die hohe Qualität der Produktpalette. KEPLER ist anerkannter Spezialist im Management von Anleihenfonds, Ethikfonds, dynamischen Mischfonds und defensiv ausgerichteten Aktienfonds.

„VIVATIS Holding AG“-Gruppe und „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe gehen für das Geschäftsjahr 2017 von einem moderaten Umsatzanstieg aus. Organisches Wachstum soll unter anderem durch die Steigerung der Innovationsrate und die Gewinnung neuer Kunden erreicht werden. Im Lebensmittelbereich sind für 2017 Investitionen in Höhe von rund EUR 28 Mio. geplant.

Die „OÖ Wohnbau“-Gruppe hat für 2017 ein Bauvolumen in Höhe von EUR 78 Mio. geplant. Im Bereich der Hausverwaltung soll der Bestand von rund 41.000 Verwaltungseinheiten durch Eigenproduktion bzw. Akquise von Hausverwaltungsmandaten ausgebaut werden.

Der voestalpine-Konzern geht dank seiner starken Marktposition und aufgrund einer – zumindest vorübergehenden – Stabilisierung der Rohstoffpreise und eines sich langsam verbessernden Umfeldes im Öl- und Gassektor von einem deutlichen Ergebnisanstieg im letzten Quartal des Geschäftsjahres 2016/17 aus und erwartet für das gesamte Geschäftsjahr ein operatives Ergebnis (EBITDA) auf Höhe des Vorjahresniveaus von EUR 1,45 Mrd.

Die Raiffeisenbank a.s. ist als fünftgrößte Bank eine wichtige Institution am tschechischen Bankenmarkt und bietet ein weites Feld von Finanzdienstleistungen an. Mit über 120 Filialen und Geschäftszentren betreut sie Kunden in ganz Tschechien. Nach der erfolgreichen Integration des neu erworbenen Retailportfolios der Citibank Tschechien wird auch 2017 der Hauptfokus der Bank auf einem organischen Wachstum liegen und somit auch die Marktposition der Raiffeisenbank a.s. laufend gestärkt.

Bei der AMAG Austria Metall AG bietet die steigende Nachfrage nach Aluminium und seinen Legierungen eine vielversprechende Grundlage für den eingeschlagenen Wachstumskurs und für eine positive Geschäftsentwicklung in den kommenden Jahren. Mit der für Juni 2017 geplanten Inbetriebnahme des neuen Kaltwalzwerks und weiterer Finalanlagen wird ein bedeutender Meilenstein in der strategischen Entwicklung der AMAG gesetzt. Hierdurch wird sich die Kapazität für Aluminiumwalzprodukte auf über 300.000 Tonnen erhöhen. Unter Berücksichtigung der geplanten Hochlaufkurve wird die AMAG daher auch im Geschäftsjahr 2017 von einer weiteren Steigerung des Absatzes profitieren können.

2.3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Der langfristige Erfolg des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ hängt wesentlich vom aktiven Management der Risiken ab. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Raiffeisenlandesbank OÖ als der dominierenden Konzerngesellschaft ein Risikomanagement implementiert, das es ermöglicht, sämtliche Risiken im Konzern (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Die vom Vorstand beschlossene Gesamtrisikostategie sichert den Gleichlauf der Risiken im Sinne der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden regelmäßig informiert.

Für die weitere Darstellung der gesamten Risiken im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie Informationen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht in den Erläuterungen verwiesen.

3. Forschung und Entwicklung

Die Raiffeisenlandesbank OÖ gilt als Vorreiter bei der Entwicklung innovativer Banktechnologien. Bereits im Jahr 1988 wurde die erste Electronic Banking (ELBA)-Lösung für Firmenkunden von Raiffeisen in Oberösterreich entwickelt. 1997 erhielten Privatkunden mit der Markteinführung von Raiffeisen ELBA-internet die Möglichkeit, ihre Bankgeschäfte online von zu Hause aus zu erledigen. Heute ist neben Raiffeisen ELBA-mobil vor allem die Raiffeisen ELBA-App als speziell auf Smartphones zugeschnittene Online-Banking-Lösung der mobile Alleskönner, der eine umfassende Kontoübersicht, Finanzstatus, Überweisungsmöglichkeiten sowie viele weitere Services bietet. Auch bei der Digitalisierung von Bank- und Geschäftsprozessen ist die Raiffeisenlandesbank OÖ federführend in österreichweiten Projekten tätig.

Das Programm „Digitale Regionalbank“ ist ein zentrales Zukunftsprojekt. Das Ziel ist die Öffnung neuer – bislang ungenutzter – Kanäle und die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen der Raiffeisenbankengruppe Österreich.

Die Ziele des Programms

- Qualitätsführerschaft und Service-Exzellenz
- Verbindung digitaler und analoger Welt
- Marktanteile sichern, neue Ertragspotenziale
- Mehr Effizienz durch Standardisierung
- Produktinnovationen fördern und beschleunigen
- Kundenvertrauen weiter stärken

Der Hintergrund

- 62 % unserer Kunden nutzen Online- oder Mobile-Banking
- 18 % sind bereit für Online-Abschlüsse, Tendenz steigend
- Bestehende Mitbewerber rüsten digital auf
- Neue Mitbewerber drängen auf den Markt (Online-Banken, Fintechs)
- Der steigende Ertragsdruck macht Veränderungen notwendig

Das Programm „Digitale Regionalbank“ besteht aus zwölf strategischen Projekten.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung eines persönlichen Finanzportals (PFP) für die Kunden. Dies wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der Kundenbeziehung spielen. Neben der individuellen Gestaltung der Finanzen durch die Kunden, z. B. durch

- persönlich konfigurierbare und gestaltbare Übersichtsseiten zu Finanzstatus und Konten und
- frei wählbare Widgets zum Kontoüberblick, zum Vermögensüberblick, zu Wertpapierpositionen, zur grafischen Depotdarstellung, zum Depotstand, zur Wertpapierperformance, zu Beraterdaten mit Kontaktmöglichkeit, zu den Kontoumsätzen, zum Kartenüberblick, zum Onlinesparen, als Einnahmen- und Ausgabenrechner,

wird das PFP auch eine Kommunikationsplattform zwischen Kunden und Bank darstellen. Die Übermittlung von passenden Produktvorschlägen und unmittelbare Abschlussmöglichkeit vervollständigen diese zentrale Kundenplattform.

Die Integration und gemeinsame Weiterentwicklung in den Projekten Beratung Neu und Kundenkontaktcenter in das persönliche Finanzportal bieten den Kunden künftig ein einheitlich übergreifendes einzigartiges Service.

Die raschen Veränderungen im Kundenverhalten verlangen rasche Anpassungen in den Systemen und daher ist eine zukunftsorientierte Architektur unumgänglich. Eckpfeiler dafür sind eine moderne

- Softwarearchitektur (z. B. Micro-Services, Cloud-Computing, ...)
- Systemarchitektur (z. B. Betriebssystem, Datenbanken, ...)
- Anwendungsarchitektur (Schnittstellendarstellung, ...) und
- Integrationsarchitektur (z. B. Einsatz von APIs über API-Managementplattform)

Damit sind ein rascher Einsatz von Eigenentwicklungen und die Integration von Entwicklungen am Markt (z. B. Start-ups) möglich.

Der Trend zur „Bank am Smartphone“ ist eindeutig und stark steigend. Bei Raiffeisen Österreich erfolgen bereits mehr als 40 Prozent aller Online- und Mobile Banking-Anmeldungen über die ELBA-App, also über das Smartphone. Auch die mobilen Bezahlösungen werden zunehmend genutzt. Nach der Einführung der digitalen Bankomatkarte und der App ELBA-pay für Android-Kunden im Jahr 2015 ermöglicht Raiffeisen durch eine Kooperation mit dem Zahlungsanbieter Blue Code nun auch seinen iPhone-Nutzern, bei ausgewählten Händlern mit dem Smartphone zu bezahlen.

Weiters wurden zwei Bankomaten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit der NFC-Technologie ausgestattet. Dort kann bereits mit der NFC-fähigen Bankomatkarte kontaktlos Geld beboben werden. Ab Jänner 2017 wird diese zusätzliche Funktion schrittweise bei weiteren SB-Geräten von Raiffeisen OÖ installiert.

Raiffeisen wird die innovativen Angebote für Kunden weiter ausbauen. Großes Marktpotenzial sieht man vor allem auch im Bereich P2P (Person zu Person-Zahlung). Ziel einer derartigen für 2017 geplanten Bezahlösung ist es, Kunden eine einfache und bequeme Möglichkeit zum Senden und Empfangen von Geldbeträgen mit dem Smartphone zur Verfügung zu stellen.

Die Videoidentifikation ist ein zentraler Bestandteil der Onlineabschlussstrategie, die im Rahmen der „Digitalen

Regionalbank“ entwickelt wird. Erste Produkte werden das Onlinekonto sowie in weiterer Folge der Konsumkredit per Mausclick sein. Die Raiffeisenbankengruppe wird kein eigenes Legitimationszentrum aufbauen, sondern prüft derzeit mehrere externe Betreiber. Das Ziel ist ein bundesweiter Start von Online-Kontoeröffnung und Videoidentifizierung im dritten Quartal 2017.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist auch beim Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ federführend beteiligt. Die IT-Harmonisierung für Raiffeisen in Österreich ist ein zukunftsweisendes Projekt, das nach der Umsetzung entsprechende Kostensparnis hervorbringen wird.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auf E-Learning, Blended-Learning-Module und Web-Based-Trainings. Mit dem von ihr entwickelten E-Learning fungiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als Kompetenzzentrum für Raiffeisen Österreich.

Im Rechenzentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ, dem GRZ IT Center, wird laufend an der Konzeption und Implementierung neuester IT-Sicherheitsstandards und -methoden gearbeitet. Neben den Zertifizierungen nach ISO 27001 sowie ISAE 3402 Typ B werden zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die einerseits die technische Sicherheit erhöhen, wie z. B. der Einsatz von Produkten zur verbesserten Erkennung von „Advanced Persistent Threats“, und andererseits wesentlich zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins bei Mitarbeitern im Umgang mit Infrastruktur, Systemen und Daten beitragen.

Zwei Beteiligungen aus dem IT-Bereich – die GRZ IT Center GmbH und die Raiffeisen Software GmbH – prägen den ganzen österreichischen Raiffeisensektor ganz wesentlich. Zusammen decken sie die Themen Software und Infrastruktur primär für Finanzdienstleister ganzheitlich ab:

Die GRZ IT Center GmbH als IT-Infrastruktur-Vollversorger (nicht nur) der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich konnte ihre Position als eines der führenden Bankenrechenzentren Österreichs weiter festigen, nicht zuletzt durch die nachhaltig positiven Partnerschaften mit den Raiffeisenbankengruppen Tirol und Kärnten, dem Raiffeisenverband Salzburg eGen mit allen Raiffeisenbanken des Bundeslandes Salzburg und der DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft m.b.H., dem Rechenzentrum und Software-Haus der 3-Banken-Gruppe. 2015 konnte im Rahmen der „Open IT Center Initiative“ eine weitere Kooperation mit der Raiffeisen Informatik Center Steiermark GmbH etabliert werden. Aus technisch-strategischer Sicht werden im GRZ neben dem eigentlichen RZ-Produktionsbetrieb (Shared Service/Data Center, Systembetrieb) alle zugehörigen Themen wie insbesondere Systems und Security Engineering professionell von eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern proaktiv und „state-of-the-art“ betrieben.

Dem Thema „Sicherheit“ wird größte Beachtung geschenkt, und zwar in allen Bereichen: Mitarbeiter-Awareness, Objektsicherheit, Netzwerk-Sicherheit, Rechenzentrums-Sicherheit, Virenschutz, Intrusion Prevention/Detection, Softwaretechnik-Sicherheit, Server-Sicherheit, PC-Sicherheit, Internet-Sicherheit. Mehrere Mitarbeiter decken diese Bereiche hauptberuflich ab, ihre Arbeit wird durch geeignete Methoden und Werkzeuge unterstützt.

Interne Prüfungen des Themas „IT-Sicherheit“ (Konzernrevision) orientieren sich am strengen „IT-Grundschriftbuch“ des Deutschen Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Externe Audits wurden wie folgt erfolgreich abgewickelt/begleitet: (Re-)Zertifizierungen/Testierungen nach ISO 9001:2015, ISO 27001:2013 sowie nach ISAE 3402 Typ 2 für die Standorte Linz, Innsbruck und Salzburg.

Kontakte im Bereich Forschung und Entwicklung gibt es in erster Linie mit der Johannes Kepler Universität Linz und dem Softwarepark in Hagenberg. Darüber hinaus gibt es anlass- und themenbezogenen Erfahrungsaustausch-Schienen insbesondere mit anderen Rechenzentren bzw. IT-Dienstleistern und Consulting-Unternehmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Die Raiffeisen Software GmbH (RSG), ebenfalls mit dem Sitz in Linz, ist 2015 durch die Fusion der RACON Software GmbH, Linz, und der Raiffeisen Solution Software und Service GmbH, Wien, entstanden. Damit wurden die beiden seit vielen Jahren parallel bestehenden Softwareentwicklungsunternehmen des österreichischen Raiffeisensektors zu einer neuen, einheitlichen, innovationskräftigen und breit aufgestellten Analyse- und Software-Entwicklungs- und -Betreuungseinheit formiert, die sich professionell mit Themen wie Software Engineering, Vorgehensmodelle (hier insbesondere agile Methoden) und Standardisierung in all ihren Facetten beschäftigt. Auch die RSG setzt auf externe Vernetzung und akademische Kooperationen wie zuvor beschrieben. Der Erfolg der Forschungsarbeit zeigt sich nicht zuletzt daran, dass 2016 das Programm „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Es erfolgten die Migrationen der Raiffeisenbankengruppen Niederösterreich/Wien (August 2016), Vorarlberg (Oktober 2016) und Burgenland (November 2016). Die Raiffeisenbankengruppe Steiermark war bereits im Oktober 2015 erfolgreich migriert worden.

In der „VIVATIS Holding AG“-Gruppe wurde zur Absicherung und Weiterentwicklung der Marktstellung bereits 2013 ein konzernales Innovationsmanagement als integraler Bestandteil der Unternehmensführung installiert. Mittlerweile gibt es in jeder Konzerngesellschaft Innovationsmanager, die vom konzernalen Innovationsmanagement inhaltlich begleitet werden. Ein Managementschwerpunkt im Bereich Nahrungsmittel liegt in der kontinuierlichen Verbesserung der Rezepturen und der Verfahrenstechniken sowie einer ständigen Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen.

Generell werden in der gesamten VIVATIS-Gruppe Innovationsprojekte nach dem sogenannten Big-Picture-Modell – einem ganzheitlichen „state-of-the-art“ Innovationsansatz – realisiert. Das Modell wurde mit dem renommierten Innovationsexperten Hans Lercher entwickelt. Darüber hinaus gibt es einen umfassenden Kooperationspool mit unterschiedlichen Forschungseinrichtungen, in dem Innovationsprojekte zielorientiert und strukturiert vorangetrieben werden. Im Rahmen des Innovationsprozesses öffnet sich die VIVATIS Holding regelmäßig nach außen und hat auch 2016 wieder einen Innovations-Contest in Kooperation mit der LIMAK durchgeführt. Dabei sucht VIVATIS in Form eines offenen Wettbewerbs nach neuen Innovationsideen für Produkte oder Dienstleistungen ihrer Konzerngesellschaften, um neue Impulse zu setzen.

Im Jahr 2016 wurde eine alle Unternehmen der „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe umfassende Innovationsinitiative in den Bereichen Standbeutel, Gastro-Sortiment, Genuss Pur, New Business, Konserve im Glas und Frischgemüse gestartet. Zielsetzung ist es, Entwicklungsoptionen für die efko-Gruppe aufzuzeigen und als Grundlage für die weitere Strategieplanung aufzubereiten.

4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Unter dem rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem versteht die Raiffeisenlandesbank OÖ den vom Vorstand und den mit der Unternehmensüberwachung betrauten Personen und anderen Personen entworfenen und ausgeführten Prozess, durch den folgende Ziele erreicht werden sollen:

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen)
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung
- die Einhaltung der für die Rechnungslegung maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für die Raiffeisenlandesbank OÖ und ihre Organe ein wichtiges Ziel. Ziel des internen Kontrollsystems ist es, das Management in der Weise zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Basis für die Erstellung des Konzernabschlusses sind die einschlägigen österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Unternehmensgesetzbuch (UGB) und das Bankwesengesetz (BWG), in dem die Aufstellung eines konsolidierten Jahresabschlusses geregelt wird. Die Rechnungslegungsnorm für den Konzernabschluss bilden die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Kontrollumfeld

Mit dem Kontrollumfeld wird die Struktur des internen Kontrollsystems determiniert. Das Kontrollumfeld wird durch das Bewusstsein der Geschäftsleiter und Führungskräfte für gute Unternehmensführung (= Corporate Governance) bestimmt. Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ hat die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Zusätzlich zum Vorstand umfasst das allgemeine Kontrollumfeld auch die mittlere Managementebene (Leiter der Organisationseinheiten).

Der Code of Conduct als verbindliches Regelwerk im Geschäftsalltag bildet als Grundlage für das geschäftliche Verhalten die genossenschaftlichen Prinzipien von Raiffeisen und die Wertvorstellungen der Raiffeisenlandesbank OÖ und den mit ihr im Konzern verbundenen Unternehmen (Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern) ab. Das interne Kontrollsystem ist auf die Größe, die Art der betriebenen Geschäfte (Komplexität, Diversifikation, Risikopotenzial) im Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern und die zu beachtenden rechtlichen Vorschriften ausgerichtet. Die aktuelle Fassung des Code of Conduct ist auf der Homepage der Raiffeisenlandesbank OÖ veröffentlicht.

Die Fit & Proper Policy stellt die schriftliche Festlegung der Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungsbeurteilung der Mitglieder des Aufsichtsrats, der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen dar und steht mit den professionellen Werten und langfristigen Interessen der Raiffeisenlandesbank OÖ im Einklang. Die Grundsätze der Vergütungspolitik gem. § 39b BWG bzw. Art. 92 ff. CRD werden, soweit anwendbar, eingehalten.

Risikobeurteilung

Die Risikobeurteilung ist ein dynamischer und iterativer Prozess zur Identifizierung und Bewertung von Risiken. Risiken, die eine Erreichung der definierten Ziele behindern, müssen rechtzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen eingeleitet werden. Die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Steuerung der Risiken gemäß § 39 BWG bzw. CRR/CRD sowie CEBS/EBA Standards sind in der Raiffeisenlandesbank OÖ geregelt. Die erforderliche Funktionstrennung ist dabei gegeben.

Die Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement ist für die Entwicklung und Bereitstellung von Risikomessverfahren und IT-Risikomanagementsystemen in der Raiffeisenlandesbank OÖ verantwortlich, erstellt die zur aktiven Risikosteuerung erforderlichen Ergebnis- und Risikoinformationen und berichtet die rechnungslegungsrelevanten Informationen in Zusammenhang mit der Risikoüberwachung entsprechend an den Vorstand.

Zur Vermeidung von Fehlern in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand evaluiert und überwacht. Ebenso sind einheitliche Grundsätze für die Bewertung, insbesondere von den im Konzern essenziellen Finanzinstrumenten, von Bedeutung.

Kontrollmaßnahmen

Zur Absicherung von Risiken und zur Erreichung der Unternehmensziele sind Grundsätze und Verfahren zur Einhaltung der Unternehmensentscheidungen eingerichtet und bekannt gemacht. Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit und Effizienz des internen Kontrollsystems hängen im Wesentlichen von der ausgewogenen Mischung und ordnungsgemäßen Dokumentation der verschiedenen Kontrollaktivitäten ab. Dafür sind konkrete Kontroll- und Überwachungsaktivitäten festgelegt.

Einzelabschlüsse

Die Erstellung der Einzelabschlüsse erfolgt dezentral in den jeweiligen Konzerneinheiten nach den Vorgaben der

Raiffeisenlandesbank OÖ. Die für das Rechnungswesen verantwortlichen Mitarbeiter und Führungskräfte der Konzerneinheiten sind für die vollständige Abbildung und korrekte Bilanzierung aller ihnen zur Kenntnis gebrachten Transaktionen verantwortlich.

Geeignete Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um die Vorbeugung bzw. Entdeckung und Korrektur von potenziellen Fehlern oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung sicherzustellen. Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management und der spezifischen Überleitung von Konten bis zur Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Konzernkonsolidierung

Grundlage für den Konzernabschluss sind standardisierte, konzernweit einheitliche Formulare. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei in der Raiffeisenlandesbank OÖ definiert und erläutert sowie für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich.

Die Datenübermittlung der Abschlussdaten, die von einem externen Wirtschaftsprüfer geprüft werden, erfolgt überwiegend durch Direkteingabe in das Konsolidierungssystem IDL Konsis. Das IT-System ist in Bezug auf die IT-Sicherheit durch die restriktive Vergabe von Berechtigungen geschützt. Die von den Konzerneinheiten eingelangten Abschlussdaten werden im Konzernrechnungswesen durch die für die Konzerneinheit zuständigen Mitarbeiter zunächst überprüft und angemessene Kontrollen durch zuständige Führungskräfte durchgeführt.

Information und Kommunikation

Funktionierende Informations- und Kommunikationswege sind eingerichtet und werden durch geeignete IT-Anwendungen unterstützt, aufgezeichnet und verarbeitet, damit Informationen identifiziert, erfasst, rechtzeitig verarbeitet und an die relevanten Ebenen im Unternehmen weitergegeben werden können.

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Dieser Konzernabschluss wird von einem externen Konzern-Abschlussprüfer geprüft. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem eine Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Der Konzernabschluss wird samt Konzernlagebericht im Bilanzausschuss des Aufsichtsrates behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnis vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der

firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und in weiterer Folge zum Firmenbuch eingereicht.

Überwachung

Der gesamte Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ verfügt über wirksame und zuverlässige Kontroll-, Informations- und Kommunikationssysteme, die alle wichtigen Geschäftstätigkeiten umfassen und sich insbesondere den organisatorischen und internen Kontrollanforderungen an die EDV sowie der Notwendigkeit eines angemessenen Prüfpfades bewusst sind. Diese Systeme und organisatorische Maßnahmen werden laufend evaluiert und verbessert.

Die Revisionsfunktion wird vom Bereich Innenrevision der Raiffeisenlandesbank OÖ wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit gültigen revisions-spezifischen Regelwerke, die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren.

Die Konzernrevision überprüft unabhängig und regelmäßig die Einhaltung der internen Vorschriften in den Konzerneinheiten der Raiffeisenlandesbank OÖ. Der Leiter des Bereichs Innenrevision berichtet direkt an die Vorstände der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Linz, am 4. April 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz

DER VORSTAND



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Am Puls des Lebens, am Puls der Zeit. Wir gestalten die Veränderung.

„Das Bankgeschäft verändert sich aufgrund der zunehmenden Digitalisierung und der damit verbundenen Möglichkeiten rasant. Als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Vertrieb modernster Banktechnologien erkennen und ergreifen wir die Chancen, die sich durch den technologischen Fortschritt ergeben.“

Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor





IFRS-Konzernabschluss 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Erfolgsrechnung	65
Gesamtergebnisrechnung	66
Bilanz	67
Eigenkapitalentwicklung	68
Geldflussrechnung	69
Erläuterungen	70
Unternehmen	70
Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS	70
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	82
Segmentberichterstattung	93
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	96
Erläuterungen zur Bilanz	104
Risikobericht	135
Sonstige Angaben	151
Angaben aufgrund von österreichischen Rechnungslegungsnormen	159
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	164
Organe der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	164
Bestätigungsvermerke	166

Erfolgsrechnung

IN TEUR	Erläuterung	2016	2015
Zinsen und ähnliche Erträge		794.625	861.985
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-424.148	-444.901
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen		69.000	51.219
Zinsüberschuss	(1)	439.477	468.303
Risikovorsorge	(2)	-4.241	-61.087
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		435.236	407.216
Provisionserträge		195.327	180.981
Provisionsaufwendungen		-50.163	-53.138
Provisionsüberschuss	(3)	145.164	127.843
Handelsergebnis	(4)	9.381	7.722
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	(5)	-23.629	61.665
Finanzanlageergebnis	(6)	12.213	36.290
Sonstiges Finanzergebnis		-2.035	105.677
Verwaltungsaufwendungen	(7)	-739.680	-733.715
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	405.191	411.399
Jahresüberschuss vor Steuern		243.876	318.420
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(9)	-38.776	-14.307
Jahresüberschuss nach Steuern		205.100	304.113
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		192.532	300.325
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		12.568	3.788

Gesamtergebnisrechnung

IN TEUR	Erläuterung	2016	2015
Jahresüberschuss nach Steuern		205.100	304.113
Posten, die nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können			
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(29)	-3.948	8.102
Im Eigenkapital erfasste Beträge		-5.251	10.787
Darauf erfasste latente Steuern		1.303	-2.685
Sonstiges Ergebnis at equity bilanzierter Unternehmen	(17)	-10.688	-10.742
Im Eigenkapital erfasste Beträge		-10.789	-10.708
Darauf erfasste latente Steuern		101	-34
Posten, die in die Erfolgsrechnung umgegliedert werden können			
Bewertungsänderung der AfS-Wertpapiere	(29)	29.082	-76.515
Im Eigenkapital erfasste Beträge		61.945	-52.905
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge		-23.305	-49.007
Darauf erfasste latente Steuern		-9.558	25.397
Bewertungsänderung aus der Absicherung einer Nettoinvestition	(29)	-2	-873
Im Eigenkapital erfasste Beträge		-3	-1.164
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge		0	0
Darauf erfasste latente Steuern		1	291
Währungsdifferenzen	(29)	322	128
Im Eigenkapital erfasste Beträge		322	128
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge		0	0
Darauf erfasste latente Steuern		0	0
Sonstiges Ergebnis at equity bilanzierter Unternehmen	(17)	19.582	-10.982
Im Eigenkapital erfasste Beträge		19.597	-10.762
In die Erfolgsrechnung umgegliederte Beträge		0	0
Darauf erfasste latente Steuern		-15	-220
Summe sonstige Ergebnisse		34.348	-90.882
Gesamtergebnis		239.448	213.231
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen		225.665	210.214
davon den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen		13.783	3.017

Bilanz

Aktiva IN TEUR	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve	(10), (11)	73.090	90.221
Forderungen an Kreditinstitute	(10), (12), (14)	8.499.159	6.854.907
Forderungen an Kunden	(10), (13), (14)	19.093.200	18.731.309
Handelsaktiva	(10), (15)	2.441.471	2.468.794
Finanzanlagen	(10), (16)	5.819.351	5.670.627
At equity bilanzierte Unternehmen	(17)	1.820.377	1.786.116
Immaterielle Vermögenswerte	(18), (21)	39.702	44.636
Sachanlagen	(19), (21)	413.042	419.042
Finanzimmobilien	(19), (21)	741.984	746.402
Laufende Steueransprüche	(9)	2.471	8.800
Latente Steueransprüche	(9)	33.720	35.672
Sonstige Aktiva	(20)	407.562	442.046
Gesamt		39.385.129	37.298.572

Passiva IN TEUR	Erläuterung	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10), (22)	11.082.246	11.214.173
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(10), (23)	12.563.591	10.628.115
Handelspassiva	(10), (24)	1.892.054	1.871.532
Verbriefte Verbindlichkeiten	(10), (25)	7.574.144	7.618.484
Rückstellungen	(14), (26)	219.712	241.247
Laufende Steuerverbindlichkeiten	(9)	8.944	5.682
Latente Steuerverbindlichkeiten	(9)	82.418	53.547
Sonstige Passiva	(27)	522.071	495.048
Nachrangkapital	(10), (28)	1.511.478	1.431.348
Eigenkapital	(29)	3.928.471	3.739.396
davon den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		3.736.842	3.595.010
davon nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		191.629	144.386
Gesamt		39.385.129	37.298.572

Eigenkapitalentwicklung

IN TEUR	Grund- kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Kumu- lierte Ergebnisse	Zwischen- summe	Nicht be- herrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 01.01.2016	276.476	1.032	972.095	2.345.407	3.595.010	144.386	3.739.396
Gesamtergebnis	0	0	0	225.665	225.665	13.783	239.448
Jahresüberschuss nach Steuern	0	0	0	192.532	192.532	12.568	205.100
Summe sonstige Ergebnisse	0	0	0	33.133	33.133	1.215	34.348
Ausschüttung	0	0	0	-37.097	-37.097	-1.676	-38.773
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	1	1
Anteilsverschiebungen, Umstrukturierungen	0	0	0	-46.738	-46.738	35.428	-11.310
Kapitalmaßnahmen	1.154	-1.032	-122	0	0	0	0
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	2	2	-293	-291
Eigenkapital 31.12.2016	277.630	0	971.973	2.487.239	3.736.842	191.629	3.928.471

IN TEUR	Grund- kapital	Partizi- pations- kapital	Kapital- rücklagen	Kumu- lierte Ergebnisse	Zwischen- summe	Nicht be- herrschende Anteile	Gesamt
Eigenkapital 01.01.2015	276.476	1.032	972.095	2.164.927	3.414.530	151.741	3.566.271
Gesamtergebnis	0	0	0	210.214	210.214	3.017	213.231
Jahresüberschuss nach Steuern	0	0	0	300.325	300.325	3.788	304.113
Summe sonstige Ergebnisse	0	0	0	-90.111	-90.111	-771	-90.882
Ausschüttung	0	0	0	-24.265	-24.265	-1.093	-25.358
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	445	445
Anteilsverschiebungen, Umstrukturierungen	0	0	0	-6.486	-6.486	-10.101	-16.587
Kapitalmaßnahmen	0	0	0	0	0	360	360
Sonstige Kapitalveränderungen	0	0	0	1.017	1.017	17	1.034
Eigenkapital 31.12.2015	276.476	1.032	972.095	2.345.407	3.595.010	144.386	3.739.396

Bezüglich der Ausführungen zu „Anteilsverschiebungen, Umstrukturierungen“ wird auf die Anhangangabe zu „Nicht beherrschende Anteile“ verwiesen.

Geldflussrechnung

IN TEUR	2016	2015
Jahresüberschuss nach Steuern	205.100	304.113
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen, Wertpapiere des Handelsbestandes, immaterielle Vermögenswerte und Finanzimmobilien	89.566	120.478
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorge	69.071	114.511
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen, Wertpapieren des Handelsbestandes, immateriellen Vermögenswerten und Finanzimmobilien	2.523	-33.913
Erhaltene Dividenden	-78.089	-92.472
Erhaltene Zinsen	-759.799	-808.689
Gezahlte Zinsen	424.148	444.900
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-25.737	-12.043
Ent- und Erstkonsolidierungseffekt	1.375	-19.187
Sonstige Anpassungen aufgrund zahlungsunwirksamer Positionen	87.643	-51.601
Zwischensumme	15.801	-33.903
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-2.029.223	251.297
Handelsaktiva	-20.168	-13.958
Sonstige Aktiva	43.968	-45.905
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	1.834.922	124.957
Handelsspassiva	66.693	30.981
Verbriefte Verbindlichkeiten	-141.728	-858.274
Sonstige Passiva	-50.902	-87.785
Erhaltene Dividenden	73.092	114.655
Erhaltene Zinsen	793.163	838.529
Gezahlte Zinsen	-455.064	-479.754
Ertragsteuerzahlungen	-7.147	-6.168
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	123.407	-165.328
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	968.394	1.059.443
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögenswerten	46.409	49.151
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	-1.048.805	-727.153
Sachanlagen, Finanzimmobilien und immateriellen Vermögenswerten	-112.889	-123.648
Veräußerung von Tochterunternehmen (abzgl. veräußerter Zahlungsmittel)	397	6.017
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-146.494	263.810
Kapitalerhöhung	0	360
Emission von nachrangigem Kapital	135.289	43.199
Rückzahlung/Rückkauf von nachrangigem Kapital	-79.248	-115.548
Zukauf von nicht beherrschenden Anteilen	-11.311	0
Ausschüttung	-38.774	-25.358
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	5.956	-97.347
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	90.221	89.086
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	123.407	-165.328
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-146.494	263.810
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	5.956	-97.347
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	73.090	90.221

Der Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus Kassenbestand sowie täglich fälligen Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

Erläuterungen

Unternehmen

Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft (im Folgenden: Raiffeisenlandesbank OÖ) fungiert als regionales Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich und ist beim Landesgericht Linz im Firmenbuch unter FN247579m registriert. Der Firmensitz ist in Österreich, 4020 Linz, Europaplatz 1a.

An der Raiffeisenlandesbank OÖ ist per Ende 2016 die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen (im Folgenden: RBG OÖ Verbund eGen) mit 98,92 % Stammaktien beteiligt. Die RLB Holding registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung OÖ (im Folgenden: RLB Holding reg. Gen.) besitzt 1,08 % Stammaktien an der Raiffeisenlandesbank OÖ. Die RBG OÖ Verbund eGen hält zum 31.12.2016 an der RLB Holding reg. Gen. Geschäftsanteile von über 50 % und stellt das

oberste Mutterunternehmen des Konzerns dar. Über die beiden Genossenschaften bilden die oberösterreichischen Raiffeisenbanken die wichtigste Eigentümergruppe. Diese werden wiederum ihrerseits von der Raiffeisenlandesbank OÖ in ihrer Funktion als Landeszentrale in sämtlichen Angelegenheiten des Bankgeschäfts unterstützt.

Für die Raiffeisenlandesbank OÖ als übergeordnetes Kreditinstitut ist ab dem Geschäftsjahr 2007 in Einklang mit der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 verpflichtend ein Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufzustellen. Zusätzliche Erläuterungen werden darüber hinaus nach den nationalen Vorschriften des österreichischen Bankwesengesetzes (BWG) und des österreichischen Unternehmensgesetzbuches (UGB) gefordert.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 sowie die Vergleichswerte 2015 wurden in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den auf Basis der IAS-Verordnung (EG) 1606/2002 durch die EU übernommenen internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt. Dabei wurden auch die zusätzlichen Erläuterungen gemäß den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB) beachtet.

Sofern nicht anders vermerkt, sind die Zahlen im vorliegenden Abschluss in EUR Tausend angegeben. Durch die

kaufmännische Rundung von Einzelpositionen kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Erstmals anwendbare neue bzw. überarbeitete Standards und Interpretationen

Die nachfolgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen sind erstmalig bei der Erstellung von IFRS-Abschlüssen zu berücksichtigen, die sich auf die Berichtsperiode eines am 01.01.2016 beginnenden Geschäftsjahres beziehen. Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen somit bis auf die hier aufgelisteten Änderungen bzw. Neuerungen jenen des vorangegangenen Geschäftsjahres.

Standard/Interpretation	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
Änderung zu IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.02.2015	ja
Improvements zu IFRSs 2010-2012 (Dezember 2013)	01.02.2015	ja
Änderungen zu IAS 1 – Offenlegung Initiative	01.01.2016	ja
Änderungen zu IAS 27 – Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen	01.01.2016	ja
Änderungen zu IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten	01.01.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung der zulässigen Abschreibungsmethoden	01.01.2016	ja
Improvements zu IFRSs 2012-2014 (September 2014)	01.01.2016	ja
Änderungen zu IAS 16 und IAS 41 – Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	ja
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften: Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht	01.01.2016	ja

**Änderung zu IAS 19 – Leistungsorientierte Pläne:
Arbeitnehmerbeiträge**

Die Änderungen zu IAS 19 enthalten Klarstellungen, wie Unternehmen Arbeitnehmerbeiträge bzw. von Dritten geleistete Beiträge zu leistungsorientierten Plänen zu bilanzieren haben. Wenn sich Arbeitnehmer (oder Dritte) mit Beiträgen an der Versorgungszusage beteiligen, reduziert das die Kosten des Arbeitgebers. Die Anpassung an IAS 19.93 stellt nun klar, dass die Behandlung dieser Beiträge davon abhängt, ob diese mit der geleisteten Dienstzeit verknüpft sind oder nicht.

Improvements zu IFRSs 2010-2012

Der Zyklus 2010-2012 des Annual Improvement Project umfasst Änderungen an sieben verschiedenen Standards: IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“, IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IFRS 8 „Geschäftssegmente“, IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“, IAS 16 „Sachanlagen“, IAS 24 „Nahestehende Personen“ und IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“. Die Änderungen an IFRS 3 behandeln die Bilanzierung von bedingten Gegenleistungen bei Unternehmenszusammenschlüssen, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem 01.02.2015 liegt. Die Anpassungen zu IFRS 8 sollen klarstellen, dass die Ermessensentscheidungen für die Zusammenfassung von Segmenten offenzulegen sind und dass eine Überleitung der Segmentvermögenswerte auf die entsprechenden Beträge in der Bilanz nur notwendig ist, wenn darüber auch regelmäßig an die verantwortliche Unternehmensinstanz berichtet wird. Die Klarstellungen zu IAS 24 erweitern den Kreis der nahestehenden Unternehmen um jene, die Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für die Berichtseinheit erbringen.

IAS 1 – Offenlegung Initiative

Im Dezember 2014 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1 als Teil einer Initiative zur Verbesserung von Finanzabschlüssen in Bezug auf die Darstellung und Anhangangaben. Diese Änderungen stellen klar, dass das Prinzip der Wesentlichkeit auf den gesamten Finanzabschluss anzuwenden ist. Dieser Grundsatz gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Mindestangaben fordert. Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung sind auch Teil der Änderungen. Des Weiteren wurde die Musterstruktur des Anhangs gestrichen, sodass eine unternehmensspezifischere Gestaltung erleichtert wird.

**IAS 27 – Anwendung der Equity-Methode in
Einzelabschlüssen**

Das IASB hat im August 2014 Änderungen zu IAS 27 in Hinblick auf die Anwendung der Equity-Methode in Einzelabschlüssen veröffentlicht. Durch diese Anpassungen dürfen Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss nach der Equity-Methode bilanziert werden.

**IFRS 11 – Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen
an gemeinschaftlichen Tätigkeiten**

In den im Mai 2014 veröffentlichten Änderungen zu IFRS 11 wird klargestellt, dass Erwerbe von Anteilen an gemeinschaftlichen Tätigkeiten, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen, nach den Prinzipien der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS zu bilanzieren sind, soweit diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien des IFRS 11 stehen.

**IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung der
zulässigen Abschreibungsmethoden**

Die Änderungen von IAS 16 und IAS 38 wurden im Mai 2014 veröffentlicht und gelten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01.01.2016 beginnen. Insbesondere betreffen die Änderungen erlösorientierte Abschreibungsmethoden. Im Bereich der Sachanlagen wurden diese Abschreibungsmethoden untersagt, bei den immateriellen Vermögensgegenständen deutlich eingeschränkt.

**IAS 16 und IAS 41 – Landwirtschaft:
Fruchttragende Pflanzen**

Durch die im Juni 2014 veröffentlichten Änderungen werden fruchttragende Pflanzen in den Anwendungsbereich von IAS 16 einbezogen. Somit sind sie analog zu Sachanlagen zu bilanzieren.

Improvements zu IFRSs 2012-2014

Die im September 2014 veröffentlichten Änderungen im Rahmen des Annual Improvement Project des IASB haben Auswirkungen auf diverse Standards. Geringfügige Anpassungen gibt es zu IFRS 5 in Bezug auf die Änderung der Veräußerungsmethode sowie zu IFRS 7 in Zusammenhang mit der Anwendbarkeit auf Verwaltungsverträge. Klarstellungen betreffen IAS 19 hinsichtlich der Währung des anzuwendenden Zinssatzes sowie Formulierungen in IAS 34.

**IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 – Investmentgesellschaften:
Anwendung der Konsolidierungsausnahme**

Mit den im Dezember 2014 veröffentlichten Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wird die Anwendung der Konsolidierungsausnahme, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, klargestellt. Investmentgesellschaften (z. B. bestimmte Investmentfonds) können ihre Anteile an bestimmten Tochtergesellschaften stattdessen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten.

Durch die oben beschriebenen, erstmals im Geschäftsjahr 2016 angewendeten Standards sind im Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ keine wesentlichen Auswirkungen eingetreten.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende IFRS

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen waren per 31.12.2016 bereits veröffentlicht, jedoch

bezogen auf das Geschäftsjahr beginnend mit 01.01.2016 noch nicht in Kraft getreten und wurden im vorliegenden Konzernabschluss nicht angewendet:

Standard/Interpretation	Anzuwenden für Geschäftsjahre ab	Von EU bereits übernommen
IFRS 14 („Regulatorische Abgrenzungsposten“)	01.01.2016	nein
Änderungen zu IAS 7 – Angabeninitiative	01.01.2017	nein
Änderungen zu IAS 12 – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste	01.01.2017	nein
Improvements zu IFRSs 2014-2016 (Dezember 2016)	01.01.2017 bzw. 01.01.2018	nein
IFRS 9 („Finanzinstrumente“)	01.01.2018	ja
IFRS 15 („Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden“)	01.01.2018	ja
Änderungen zu IAS 40 – Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	01.01.2018	nein
Änderungen zu IFRS 2 – Klassifizierung und Bewertung anteilsbasierter Transaktionen	01.01.2018	nein
Änderungen an IFRS 4 – Anwendung des IFRS 9 mit IFRS 4	01.01.2018	nein
IFRIC Interpretation 22 („Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“)	01.01.2018	nein
IFRS 16 („Leasing“)	01.01.2019	nein
Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten in assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	auf unbestimmte Zeit verschoben	nein

IFRS 14 „Regulatorische Abgrenzungsposten“

Der Interims-Standard IFRS 14 ist explizit nur für IFRS-Erstanwender vorgesehen. Dem Standard nach ist es ihnen – mit Einschränkungen – gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten, die sie nach ihren bisherigen Rechnungslegungsvorschriften bereits bilanzieren, auch nach dem Übergang auf IFRS weiterhin beizubehalten. Dieser Standard ist nur als Zwischenlösung gedacht bis der IASB sein längerfristiges, grundlegendes Projekt zu preisregulierten Geschäftsvorfällen abschließt. Die Europäische Kommission hat entschieden, den Endorsement-Prozess für IFRS 14 nicht zu starten, sondern auf den endgültigen Standard zu warten.

Änderungen zu IAS 7 – Angabeninitiative

Die Änderungen zu IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ dienen zur Klarstellung des Standards sowie zur Verbesserung der Informationen, die Abschlussadressaten in Bezug auf die Finanzierungstätigkeiten eines Unternehmens zur Verfügung gestellt werden. Sie treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01.01.2017 beginnen, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Da die Änderungen weniger als ein Jahr vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens veröffentlicht wurden, müssen bei der erstmaligen Anwendung keine Vergleichszahlen angegeben werden. Aus diesen Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ erwartet.

Änderungen zu IAS 12 – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste

Durch die Änderungen an IAS 12 soll insbesondere die Bilanzierung latenter Steueransprüche aus unrealisierten Verlusten bei zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerten

klargestellt werden. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01.01.2017 beginnen, wobei eine vorzeitige Anwendung gestattet ist. Aus diesen Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ erwartet.

Improvements zu IFRSs 2014-2016

Die im Dezember 2016 veröffentlichten Änderungen im Rahmen des Annual Improvement Project des IASB sehen Änderungen in diversen Standards vor. Anpassungen gibt es zu IFRS 1 durch die Streichung der kurzzeitigen Befreiungen für erstmalige Anwender. Die Änderungen zu IFRS 12 betreffen die Klarstellung des Anwendungsbereichs des Standards in Zusammenhang mit Anteilen, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 fallen. Die Änderungen zu IAS 28 dienen zur Klarstellung, dass das Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierenden Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann. Die Änderungen an IFRS 12 treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01.01.2017 beginnen, die Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 für Berichtsperioden, die am oder nach dem 01.01.2018 beginnen, wobei jeweils eine frühzeitige Anwendung zulässig ist. Aus diesen Anpassungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ erwartet.

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ – Überblick über wesentliche Änderungen

IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend ab dem Geschäftsjahr 2018 anzuwenden. IFRS 9 ersetzt die

bestehenden Leitlinien in IAS 39 Finanzinstrumente (Ansatz und Bewertung). IFRS 9 führt neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ein, erfordert Änderungen bei der Bilanzierung von Effekten aus der Veränderung des eigenen Kreditrisikos bei zum Fair Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten, ersetzt die derzeitigen Regelungen zur Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und ändert die Bilanzierungsvorschriften von Sicherungsbeziehungen. Er übernimmt im Wesentlichen die Vorschriften zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39.

Angaben zum IFRS 9-Projekt

Der Konzern hat sich bereits frühzeitig im Jahr 2012 mit einer Vorstudie zur Auswirkungsanalyse aus der Anwendung des IFRS 9 auseinandergesetzt. Das konkrete Umsetzungsprojekt wurde im Herbst 2015 mit der notwendigen Softwareevaluierung und -entscheidung gestartet und ist bis zur genannten Erstanwendung mit Januar 2018 zeitlich festgesetzt.

Neben der Definition und Umsetzung der fachlichen Themenstellungen zu Impairment, Kategorisierung, Bewertung, Hedge Accounting und Buchungslogik, wird seit Anfang 2016 intensiv an der notwendigen Anpassung/Implementierung der erforderlichen Systeme und Schnittstellen gearbeitet. Im aktuell vorliegenden Projektplan ist die weitgehend finale Abhandlung der wesentlichen fachlichen Themenstellungen bis Mitte 2017 geplant. In der zweiten Jahreshälfte 2017 sollen mit der Parallelkalkulation gemäß IFRS 9 die Auswirkungen auf die Bilanz und das Eigenkapital des Konzerns rechtzeitig vor Erstanwendung gesamthaft analysiert und Maßnahmen geplant werden.

Innerhalb des laufenden Projektes erfolgen bereits jetzt themenspezifische Kalkulationen und Auswirkungsanalysen als Basis für die Entscheidung hinsichtlich der zur Anwendung zu gelangenden Methoden/Modelle bis hin zu notwendigen Anpassungen in Prozessen sowie der Berücksichtigung von Erkenntnissen bei Kundenvertragsgestaltungen.

Änderungen und Auswirkungen durch neue Klassifizierungsvorschriften

Die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 richtet sich nach den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme sowie den Grundsätzen des Geschäftsmodells, nach welchem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden. Die Vermögenswerte werden je nach Ausprägung sowie der Ausübung einer möglichen Widmungsentscheidung (Fair Value Option aufgrund „accounting mismatch“) entweder als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, als „zum Fair Value über das OCI bewertet“ oder als „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ klassifiziert.

Im Kreditgeschäft wird aus derzeitiger Sicht ausschließlich das Geschäftsmodell der Art „Halten und Tilgen“ im Konzern zur Anwendung gelangen. Die Prüfung der Eigenschaften von

vertraglichen Zahlungsströmen bei finanziellen Vermögenswerten erfolgt anhand eines Kriterienkataloges von potenziell SPPI-schädlichen Ausprägungen („Solely Payments of Principal and Interest“). Darüber hinaus ist ein EDV-unterstützter Benchmarktest für die weitere Prüfung bei SPPI-Verletzungen vorgesehen. Insbesondere aus der Beurteilung von vertraglichen Zahlungsströmen wird es im Kreditgeschäft aus heutiger Sicht zu einer Zunahme der zum Fair Value zu bilanzierenden Bestände von finanziellen Vermögenswerten kommen. Dabei wird per 01.01.2018 mit einem negativen Umstellungseffekt gerechnet. Darüber hinaus können diese Änderungen aus der Klassifizierung in nachfolgenden Perioden zu erhöhten Bewertungseffekten in der Erfolgsrechnung führen.

Bei Wertpapierbeständen wird vorrangig ein Geschäftsmodell der Art „Halten und Verkaufen“ im Konzern betrieben. Umstellungseffekte mit einer zu erwartenden positiven Wirkung auf das Kapital werden in diesem Zusammenhang daher vor allem aus der Umstellung von Beständen aus den bisherigen IAS 39-Kategorien mit einer Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten („Kredite und Forderungen“ sowie „bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte“) auf eine erfolgsneutrale Fair Value Bewertung unter IFRS 9 erwartet. Diese Änderungen aus der Klassifizierung können in nachfolgenden Perioden zu erhöhten Bewertungseffekten in den Sonstigen Ergebnissen („OCI“) führen.

Die Regeln des IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten bleiben weitgehend unverändert. Allerdings sind die Änderungen des Fair Value, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, für designierte Verbindlichkeiten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ im Sonstigen Ergebnis („OCI“) zu erfassen, sofern dies nicht zu einer Bilanzierungsinkongruenz in der Gewinn- und Verlustrechnung führt. Es ist somit weniger ein direkter Umstellungseffekt aus der IFRS 9-Erstanwendung per 01.01.2018 mit Auswirkungen auf das Eigenkapital, als vielmehr eine künftig erhöhte Bewertungsvolatilität in den Sonstigen Ergebnissen („OCI“) zu erwarten.

In Zusammenhang mit dem Umstieg auf IFRS 9 prüft der Konzern zudem derzeit die bisherige und künftige Ausübung von Widmungswahlrechten – insbesondere bei zinsgesicherten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten (Einsatz von Fair Value Option sowie Hedge Accounting) sowie im Beteiligungsbereich (OCI-Wahlrecht von Eigenkapitalinstrumenten ohne Handelsabsicht). Diese Auswirkungen sind somit derzeit noch nicht verlässlich einschätzbar.

Änderungen und Auswirkungen durch neue Impairment-Vorschriften

Die Regelungen zur Wertminderung nach IAS 39 werden unter IFRS 9 durch das Expected-Credit-Loss-Modell ersetzt. Dabei ist grundsätzlich bereits beim erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten eine Risikovorsorge auf Basis der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Erwartungen potenzieller

Kreditausfälle vorgesehen. Diese Regelungen gelten für finanzielle Vermögenswerte der Kategorien „zum Fair Value über das OCI bewertet“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“, für Leasingforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, aktive Vertragsposten gemäß IFRS 15 sowie für außerbilanzielle Kreditrisiken.

Unter dem Impairment-Modell des IFRS 9 sind bei nicht notleidenden Kreditbeständen Vorsorgen für Kreditausfälle, die innerhalb der nächsten 12 Monate entstehen können (Stufe 1), vorgesehen. Für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Entstehung oder Kauf signifikant erhöht hat, aber der Vermögenswert noch nicht notleidend ist (Stufe 2), sowie für notleidende finanzielle Vermögenswerte (Stufe 3), erfordert IFRS 9 die Bildung von Vorsorgen für Kreditausfälle, die über die restliche Laufzeit eines Vermögenswerts auftreten können. Dies wird als „Lifetime Expected Loss“ bezeichnet.

Bei der Umsetzung des neuen Impairment-Modells berücksichtigt der Konzern State-of-the-Art-Modellannahmen sowie die diesbezüglichen bankaufsichtlichen Publikationen betreffend der zentralen Einflussfaktoren auf die Expected Credit Loss-Berechnung. Diese sind „Probability of Default“ (PD), „Loss Given Default“ (LGD) und „Exposure at Default“ für die jeweiligen Produkte. Dabei finden auch zukunftsorientierte Informationen wie makroökonomische Faktoren Berücksichtigung. Der Stage-Transfer wird sowohl aus qualitativen als auch aus quantitativen Faktoren abgeleitet.

Es wird erwartet, dass die Impairment-Vorschriften von IFRS 9 insgesamt zu einer Erhöhung des Risikovorsorgenniveaus im Konzern führen werden. Diese Einschätzung beruht im Wesentlichen auf der Erhöhung der Bestände an Vermögenswerten, auf die der „Lifetime Expected Loss“ aufgrund eines erhöhten Kreditrisikos angewendet wird (Stufe 2), während eine solche Vorsorgehöhe unter IAS 39 lediglich bei bereits eingetretenen Verlustereignissen vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang ist darüber hinaus in Folgeperioden eine zunehmende Ergebnisvolatilität in der Erfolgsrechnung aufgrund der neuen Impairment-Vorschriften zu erwarten.

Änderungen und Auswirkungen durch Hedge Accounting Vorschriften von IFRS 9

Die grundlegende Methodik des Hedge-Accounting-Modells nach IAS 39 wird unter IFRS 9 nicht maßgeblich geändert. Allerdings soll die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verstärkt mit dem Risikomanagement in Einklang gebracht werden. Beim Umstieg auf IFRS 9 besteht ein Wahlrecht, die Hedge Accounting Vorschriften von IFRS 9 erstmalig anzuwenden oder die bisherigen Vorschriften unter IAS 39 fortzuführen. Eine finale Entscheidung dazu wurde im Konzern noch nicht getroffen. Bezüglich neuer Widmungsentscheidungen bzw. eines eventuell geänderten Anwendungsumfanges von Hedge Accounting im Konzern sei auf die Ausführungen zur Klassifizierung verwiesen.

Gesamteinschätzung

Die tatsächlichen Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 per 01.01.2018 sowie die weitere Wirkung in den Folgeperioden sind nicht bekannt und können nur insofern geschätzt werden, als Annahmen zu den Finanzinstrumenten, die der Konzern halten wird, den wirtschaftlichen Bedingungen und Marktentwicklungen bis zu diesen Zeitpunkten, der Wahl von Rechnungslegungsmethoden und Ermessensentscheidungen (z. B. Klassifizierungs- und Widmungsentscheidungen) getroffen werden. Aus derzeitiger Sicht geht der Konzern aufgrund von oben beschriebenen Annahmen und Simulationen davon aus, dass im Rahmen der Umstellung auf IFRS 9 keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf das bilanzielle Eigenkapital bzw. auf das aufsichtsrechtliche Kernkapital eintreten werden.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden“

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB den neuen Standard zur Erlösrealisierung, dessen Ziel es ist, die Regelungen nach IFRS und US-GAAP zu vereinheitlichen und die Transparenz und Vergleichbarkeit zu erhöhen. In den Anwendungsbereich fallen fast alle Verträge mit Kunden. Die wesentlichsten Ausnahmen sind Leasingverhältnisse, Finanzinstrumente und Versicherungsverträge. Nach IFRS 15 ist die Übertragung der wesentlichen Chancen und Risiken nicht mehr ausschlaggebend für die Erlösrealisierung. Umsätze sind nach den neuen Regelungen dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Die Bewertung hat mit jenem Betrag zu erfolgen, der jener Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen im Tausch für die Güter und Dienstleistungen voraussichtlich erhalten wird. Zusätzlich werden die Angabepflichten um eine Reihe von quantitativen und qualitativen Informationen erweitert, die den Leser des Konzernabschlusses in die Lage versetzen sollen, die Art, die Höhe, den zeitlichen Anfall sowie die Unsicherheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus Verträgen mit Kunden zu verstehen. IFRS 15 ersetzt IAS 11 und IAS 18 sowie eine Reihe von Interpretationen. Als Erstanwendungszeitpunkt des Standards wurden Geschäftsjahre festgelegt, die am oder nach dem 01.01.2018 beginnen, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Derzeit werden die möglichen Auswirkungen von IFRS 15 auf den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ analysiert.

Änderungen zu IAS 40 – Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

Die Änderungen zu IAS 40 dienen zur Klarstellung betreffend der Übertragung von Vermögenswerten in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Insbesondere darf ein Unternehmen eine Immobilie nur dann in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien übertragen, wenn es Belege für eine Nutzungsänderung gibt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01.01.2018 beginnen, wobei

eine vorzeitige Anwendung gestattet ist. Für den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ können sich daraus nur dann Auswirkungen ergeben, sofern in Zukunft ein derartiger Sachverhalt eintritt.

Änderungen zu IFRS 2 – Klassifizierung und Bewertung anteilsbasierter Transaktionen

Dieses Projekt betrifft diverse Änderungen an IFRS 2, die der Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung dienen sollen. Die Änderungen gelten für Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 01.01.2018, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist. Aus diesen Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ erwartet.

IFRS 4 – Anwendung des IFRS 9 mit IFRS 4

Es werden keine Auswirkungen aus der Änderung von IFRS 4 erwartet, da der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ keine Unternehmen im Anwendungsbereich von IFRS 4 beinhaltet.

IFRS 16 „Leasing“

Im Januar 2016 verabschiedete das IASB den neuen Standard zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen. Das Ziel dieses Standards ist die einheitliche bilanzwirksame Behandlung sämtlicher Leasingverhältnisse. Der neue Leasing-Standard ersetzt zukünftig IAS 17 und die dazugehörigen Interpretationen.

Durch IFRS 16 entfällt die Unterscheidung zwischen dem bilanzwirksamen Finanzierungsleasing und dem bilanzunwirksamen Operating Leasing. Das bedeutet, sobald ein Vertrag als Leasingverhältnis klassifiziert wird, ist der Sachverhalt in der Bilanz abzubilden. Verträge sind als Leasingverhältnisse zu klassifizieren, wenn der Leasinggeber dem Leasingnehmer vertraglich das Recht zur Beherrschung über einen Vermögenswert für eine bestimmte Laufzeit einräumt und dafür eine Gegenleistung erhält. Beherrschung über den Leasinggegenstand liegt vor, wenn der Leasingnehmer das Recht hat, über den Vermögenswert zu verfügen und ihm über die Laufzeit des Vertrages der gesamte Nutzen daraus zufließt. Werden in einem Sachverhalt diese Kriterien nicht erfüllt, so handelt es sich um einen aufwandswirksamen Servicevertrag. Der Standard sieht bei der Bilanzierung Erleichterungen für Leasinggegenstände mit geringem Wert oder für Leasingverträge mit kurzer Laufzeit vor. In der Bilanzierung des Leasinggebers werden sich nur geringfügige Änderungen ergeben. Leasingnehmer werden jedoch zukünftig für die meisten Leasingverhältnisse Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausweisen müssen.

Der neue Standard ist erstmals verpflichtend auf Geschäftsjahre beginnend am oder nach dem 01.01.2019 anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zulässig, wenn auch die Vorschriften des IFRS 15 gleichzeitig angewendet werden.

Voraussetzung für die Anwendung ist allerdings die Übernahme in europäisches Recht. Aufgrund des beschränkten Volumens von Miet- und Leasing-Verträgen als Leasingnehmer werden aus derzeitiger Sicht durch das Inkrafttreten des neuen Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ erwartet.

IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten in assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderungen sollen eine Klarstellung für den Sachverhalt der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bringen. Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn der veräußerte Vermögenswert einen Geschäftsbetrieb im Sinne der IFRS 3 darstellt. Handelt es sich nicht um einen Geschäftsbetrieb sind Gewinne oder Verluste nur anteilig zu realisieren. Die EFRAG hat den EU-Endorsement-Prozess in Bezug auf diese Änderung bis auf Weiteres ausgesetzt, da ein Konflikt mit IAS 28.32 identifiziert wurde.

Konsolidierungsmethoden

Ausgangspunkt der Erstellung der Konzernbilanz und der Konzernerfolgsrechnung sind die addierten Einzelabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Einzelabschlüsse der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden gemäß den IFRS-Bestimmungen und auf Basis konzerneinheitlich ausgeübter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Bilanzstichtag der vollkonsolidierten Gesellschaften ist dabei der 31. Dezember, mit Ausnahme von 42 Gesellschaften, die mit Stichtag 30. September einbezogen werden. Weitere zwei Gesellschaften haben ihren Stichtag im Berichtsjahr von 30. Juni bzw. 31. August auf den 30. September geändert. Außerdem werden ein Unternehmen mit Stichtag 31. Oktober und eine Leasinggesellschaft mit 30. November einbezogen. Die Wahl eines vom Mutterunternehmen abweichenden Stichtages bei diesen Gesellschaften gewährleistet eine zeitnahe Abschlusserstellung und -prüfung. Eine Tochtergesellschaft erstellt ihren Jahresabschluss per 28. Februar und berichtet zum 31. Dezember mittels IFRS-Zwischenabschluss.

Der Konzern bilanziert Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Das zum Fair Value bewertete Nettovermögen wird mit den erbrachten Gegenleistungen, allenfalls mit zum Fair Value bewerteten bereits gehaltenen Anteilen und dem Wertansatz für nicht beherrschende Anteile zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung aufgerechnet.

Als Wertansatz für die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter kann gemäß IFRS 3.19 der beizulegende Zeitwert (Full Goodwill) oder der entsprechende Anteil der nicht beherrschenden Gesellschafter am identifizierbaren Nettovermögen (Partial Goodwill) des erworbenen Unternehmens herangezogen werden. Im Konzern findet grundsätzlich die Partial-Goodwill-Methode Anwendung, d. h. die nicht beherrschenden Gesellschafter werden in Höhe des anteiligen identifizierbaren Nettovermögens einbezogen. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst, sofern sie nicht mit der Emission von Schuldverschreibungen oder Dividendenpapieren verbunden sind. Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert angesetzt. Da im Konzern die Partial-Goodwill-Methode angewendet wird, wird ein Firmenwert nur für den Konzernanteil – und nicht für den Anteil der nicht beherrschenden Gesellschafter – ausgewiesen. Firmenwerte unterliegen keinen planmäßigen Abschreibungen, sondern werden jährlich einem Test auf Wertminderung gemäß IAS 36 unterzogen. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem Wert des Nettovermögens wird unmittelbar in der Konzernerfolgsrechnung erfasst.

Tochterunternehmen sind gemäß IFRS 10 vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn er schwankenden Renditen aus seinem Engagement bei dem Unternehmen ausgesetzt ist bzw.

Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss von dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung beginnt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung endet, enthalten.

Sofern gemeinsame Beherrschung eines Unternehmens vorliegt, muss zwischen gemeinschaftlicher Tätigkeit (Joint Operation) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) unterschieden werden. Bestehen Rechte an den der gemeinsamen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten sowie Verpflichtungen für deren Schulden, besteht nach IFRS 11 eine gemeinschaftliche Tätigkeit, die anteilig in den Konzernabschluss einbezogen wird. Bestehen lediglich Rechte am Nettovermögen des gemeinsam beherrschten Unternehmens, handelt es sich gemäß IFRS 11 um ein Gemeinschaftsunternehmen, das at equity einbezogen wird. Im Rahmen dieser Unterscheidung müssen weiters die Struktur, die rechtliche Form der Gesellschaft, die vertraglichen Vereinbarungen sowie sonstige Umstände berücksichtigt werden.

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei welchen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Geschäfts- und Finanzpolitik ausübt. In der Regel besteht ein maßgeblicher Einfluss bei einem Anteilsbesitz zwischen 20 % und 50 %. Darüber hinaus kann auch bei niedrigerem Anteil ein maßgeblicher Einfluss z. B. durch Vertretung in Geschäftsführungs- oder Aufsichtsorganen des jeweiligen Unternehmens bestehen. Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden at equity bilanziert und in einem separaten Bilanzposten ausgewiesen. Anteilige Gewinne/Verluste aus at equity bilanzierten Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung ebenfalls gesondert dargestellt. Bei der Equity-Methode werden die gleichen grundlegenden Vorgehensweisen bei der Bilanzierung eines Erwerbs wie bei vollkonsolidierten Unternehmen angewendet. Equity-Buchwerte werden bei Vorliegen von Indikatoren, die auf eine mögliche Wertminderung im Sinne von IAS 39 hindeuten, einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) nach IAS 36 unterzogen. Die Überprüfung erfolgt dabei in der Regel unter Anwendung eines Bewertungsverfahrens auf Basis der zukünftigen finanziellen Überschüsse und/oder auf Basis eventuell vorhandener Börsenkurse. Bei Abgang des assoziierten Unternehmens erfolgt eine Ausbuchung des Abgangserfolges über die Konzernerfolgsrechnung.

Strukturierte Unternehmen sind Unternehmen, die derart ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Entscheidung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn Stimmrechte sich nur auf administrative Aufgaben beziehen und die relevanten Aktivitäten durch vertragliche

Vereinbarungen gesteuert werden. Insbesondere werden Projektgesellschaften bzw. Leasingobjektgesellschaften mit eingeschränktem Tätigkeitsbereich sowie Publikumsfonds als strukturierte Einheiten angesehen. Angaben nach IFRS 12 über strukturierte Unternehmen nehmen darüber hinaus auf die Art der Geschäftsbeziehung zwischen diesen und dem Konzern Bedacht.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Erfolgsrechnung nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Die aus Transaktionen zwischen Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis wurde nach den Bestimmungen des IFRS 10 unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit festgelegt. Die Wesentlichkeit richtet sich dabei nach konzerneinheitlichen Kriterien, die auf die Auswirkung des Einbezugs oder Nichteinbezugs eines Tochterunternehmens auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns abstellen. Analoges gilt für die Bilanzierung von

Unternehmen unter gemeinsamer Beherrschung gemäß IFRS 11 sowie assoziierter Unternehmen gemäß IAS 28. Aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wurde auf die Einbeziehung von 98 Tochterunternehmen und die Equity-Bilanzierung von 41 assoziierten Unternehmen verzichtet.

Der Konsolidierungskreis der Raiffeisenlandesbank OÖ umfasst für den IFRS-Abschluss per 31.12.2016 153 vollkonsolidierte Unternehmen (inkl. Raiffeisenlandesbank OÖ). Sieben weitere Unternehmen wurden at equity bilanziert. Von den 160 Unternehmen haben 122 ihren Sitz in Österreich und 38 ihren Sitz im Ausland. Bei den vollkonsolidierten Unternehmen handelt es sich um zwei Kreditinstitute, 95 Finanzinstitute aufgrund Geschäftstätigkeit, 20 Finanzinstitute aufgrund Holdingfunktion, eine Finanzholding, drei Anbieter von Nebendienstleistungen und 32 sonstige Unternehmen. Im Hinblick auf Ausschüttungen und Kapitalrückzahlungen von vollkonsolidierten oder at equity bilanzierten Kreditinstituten bestehen Einschränkungen aufgrund bankrechtlicher Normen und regulatorischer Vorgaben, insbesondere in Zusammenhang mit Mindestkapitalquoten.

Nachfolgende Aufstellung stellt die wesentlichen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen dar. Eine Übersicht über alle Beteiligungen des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ (Angaben gemäß § 265 Abs. 2 UGB) wurde gesondert erstellt. Die Hinterlegung dieser Aufstellung erfolgt am Sitz des Mutterunternehmens.

Name	Durchgerechneter Kapitalanteil in %	Land	Bilanzstichtag	Aufnahme 2016
Vollkonsolidierte Unternehmen				
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft	Konzernmutter	Österreich	31.12.	
activ factoring AG	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Am Ölberg Liegenschaftsverwertungs GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Bauen und Wohnen Beteiligungs GmbH	99,97 %	Österreich	31.12.	
BHG Beteiligungsmanagement und Holding GmbH	100,00 %	Österreich	28.02.	
Burgenländische Tierkörperverwertungsgesellschaft m.b.H.	90,00 %	Österreich	31.12.	X
DAILY SERVICE Tiefkühllogistik Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
DAILY Tiefkühlhaus ErrichtungsgmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
EFIS s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH	51,00 %	Österreich	31.12.	
Eurolease finance d.o.o.	100,00 %	Slowenien	31.12.	
EUROPASTEG Errichtungs- und Betriebs GmbH ¹	47,88 %	Österreich	30.09.	
Eurotherme Bad Schallerbach Hotelerrichtungsgesellschaft m.b.H.	51,00 %	Österreich	31.12.	
Finance & Consulting GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Franz Reiter Ges.m.b.H. & Co. OG.	100,00 %	Österreich	31.12.	
Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Gesellschaft zur Förderung des Wohnbaus GmbH	67,81 %	Österreich	30.09.	
GMS GOURMET GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
GOURMET Beteiligungs GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	

Name	Durchgerech- neter Kapital- anteil in %	Land	Bilanz- stichtag	Aufnah- me 2016
Grundstücksverwaltung Steyr GmbH	95,00 %	Österreich	31.12.	
Grundstücksverwaltung Villach-Süd GmbH	51,49 %	Österreich	31.12.	
GRZ IT Center GmbH	87,24 %	Österreich	31.12.	
H. Loidl Wurstproduktions- und vertriebsgesellschaft m. b. H. & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
Heimo Loidl + Johann Loidl Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	31.12.	
HYPO Beteiligung Gesellschaft m.b.H.	67,81 %	Österreich	30.09.	
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	67,81 %	Österreich	30.09.	
Hypo Holding GmbH	85,63 %	Österreich	31.12.	
HYPO-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH	51,00 %	Österreich	31.12.	
HYPO-IMPULS Immobilien GmbH	51,00 %	Österreich	31.12.	
HYPO IMPULS Immobilien Leasing GmbH	93,88 %	Österreich	30.09.	
HYPO IMPULS Immobilien Rif GmbH	93,88 %	Österreich	30.09.	
HYPO IMPULS Mobilien Leasing GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
HYPO IMPULS Vital Leasing GmbH	93,88 %	Österreich	30.09.	
HYPO Liegenschaftsverwertungs Gesellschaft m.b.H.	67,81 %	Österreich	30.09.	
HYPO Salzburg IMPULS Leasing GmbH	93,88 %	Österreich	30.09.	
IL 1 Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	30.09.	
IMMOBILIEN Invest Real-Treuhand Portfoliomanagement GmbH & Co OG	100,00 %	Österreich	31.12.	
IMPULS Bilina s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS-DELTA d.o.o.	100,00 %	Kroatien	31.12.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Eitorf KG	51,00 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gersthofen KG	81,00 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Karlstein KG ²	5,10 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Laupheim KG ²	5,10 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Offingen KG ²	5,40 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Leasing-AUSTRIA s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS-LEASING d.o.o.	100,00 %	Kroatien	31.12.	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Hengersberg KG	100,00 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-Leasing GmbH & Co. Objekt Schkeuditz KG	94,90 %	Deutschland	31.12.	
IMPULS-LEASING International GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
IMPULS-LEASING Polska Sp.z o.o.	100,00 %	Polen	31.12.	
IMPULS-Leasing-Real-Estate s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS-LEASING Romania IFN S.A.	90,00 %	Rumänien	31.12.	
IMPULS-LEASING Services SRL	90,00 %	Rumänien	31.12.	
IMPULS-LEASING Slovakia s.r.o.	100,00 %	Slowakei	31.12.	
IMPULS Malvazinky s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Milovice s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Modletice s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Plzen s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS-Praha spol. s r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Rakovnik s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Sterboholy s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Teplice s.r.o.	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
IMPULS Chlumcany s.r.o. (vormals: IMPULS-Leasing-Theta-Immobilien s.r.o.)	100,00 %	Tschechische Republik	31.12.	X
IMPULS Trnava s.r.o.	100,00 %	Slowakei	31.12.	
INCOM Private Equity GmbH	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Invest Holding GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
IVH Unternehmensbeteiligungs GmbH & Co OG	100,00 %	Österreich	31.10.	
Kapsch Financial Services GmbH	74,00 %	Österreich	30.09.	
KARNERTA GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	64,00 %	Österreich	31.12.	
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	31.12.	

Name	Durchgerech- neter Kapital- anteil in %	Land	Bilanz- stichtag	Aufnah- me 2016
LABA-IMPULS-Gebäudeleasing GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
LABA-IMPULS-IT-Leasing GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
LANDHOF GesmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
LKW-Zentrum Radfeld Liegenschaftsverwaltung GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
machland obst- und gemüsedelikatessen gmbh	51,98 %	Österreich	31.12.	
MARESI Austria GmbH	92,70 %	Österreich	31.12.	
MARESI Trademark GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
MH53 GmbH & Co OG	100,00 %	Österreich	31.12.	
Oberösterreichische Kfz-Leasing Gesellschaft m.b.H.	50,69 %	Österreich	31.12.	
OÖ HYPO-IMPULS Leasing GmbH	51,00 %	Österreich	31.12.	
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH ⁹	40,00 %	Österreich	31.12.	
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H. ³	40,00 %	Österreich	31.12.	
OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau und Beteiligung GmbH	n/a ⁴	Österreich	31.12.	
OÖ Wohnbau Gesellschaft für den Wohnungsbau gemeinnützige GmbH	n/a ⁴	Österreich	31.12.	
Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft ⁵	n/a	Österreich	31.12.	
Projekt Blumau Tower Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.11.	
Projekt Eberstanzel Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Alpha Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Bautenleasing Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Beta Immobilien GmbH	51,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Delta Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Delta Mobilienleasing GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Epsilon Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS Finance & Lease GmbH	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Fuhrparkmanagement GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS Fuhrparkmanagement GmbH & Co. KG	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Gamma Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gunzenhausen KG ²	5,10 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Hilpoltstein KG	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Immobilienleasing GmbH	75,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Immobilienvermögensverwaltung GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS Kfz und Mobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	31.12.	X
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Gesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Leasing GmbH & Co KG	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Leasing Schönau GmbH	100,00 %	Deutschland	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Liegenschaftsverwaltung Gesellschaft m.b.H.	75,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Mobilienleasing GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-My Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Atzbach GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Gänserndorf GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Graz-Webling GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Hörsching GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Kittsee GmbH	95,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Lehen GmbH	95,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Ort GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Straßwalchen GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Traunviertel GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Urstein GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wien-Nord GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Projekt Wolfsberg GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Rankweil Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	

Name	Durchgerech- neter Kapital- anteil in %	Land	Bilanz- stichtag	Aufnah- me 2016
Raiffeisen-IMPULS-Realitätenleasing GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Rho Immobilien GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Vermietungsgesellschaft m.b.H.	100,00 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisen-IMPULS-Zeta Immobilien GmbH	60,00 %	Österreich	30.09.	
Raiffeisen OÖ Immobilien- und Projektentwicklungs GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RB Prag Beteiligungs GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RealBestand Immobilien GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
RealRendite Immobilien GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Real-Treuhand Bau- und Facilitymanagement GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
REAL-TREUHAND Management GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
Real-Treuhand Projekt- und Bauträger GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RLB OÖ Alu Invest GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RLB OÖ Sektorholding GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RLB OÖ Unternehmensbeteiligungs GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RLB OÖ Unternehmensholding GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
RVD Raiffeisen-Versicherungsdienst Gesellschaft m.b.H.	75,00 %	Österreich	31.12.	
RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler GmbH	100,00 %	Österreich	30.09.	
SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT ⁶	67,81 %	Österreich	31.12.	
Select Versicherungsberatung GmbH	93,25 %	Österreich	30.09.	
SENNA Nahrungsmittel GmbH & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
Steirische Tierkörperverwertungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	100,00 %	Österreich	31.12.	
TKV Oberösterreich GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
VIVATIS Beteiligungs-GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
VIVATIS Capital Invest GmbH	100,00 %	Österreich	31.12.	
VIVATIS Capital Services eGen	100,00 %	Österreich	31.12.	
VIVATIS Holding AG	100,00 %	Österreich	31.12.	
vivo Leasing GmbH & Co KG	75,00 %	Österreich	31.12.	
WDL Infrastruktur GmbH	51,00 %	Österreich	30.09.	
At equity bilanzierte Gesellschaften				
AMAG Austria Metall AG	16,50 %	Österreich	31.12.	
Beteiligungs- und Wohnungsanlagen GmbH	46,00 %	Österreich	31.12.	
Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft	41,61 %	Österreich	31.12.	
Österreichische Salinen Aktiengesellschaft	41,25 %	Österreich	30.06.	
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft	14,64 %	Österreich	31.12.	
Raiffeisenbank a.s.	25,00 %	Tschechische Republik	31.12.	
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG ⁷	74,64 %	Österreich	30.09.	

¹ Beherrschung aufgrund Stimmrechtsmehrheit

² Beherrschung aufgrund Komplementärstellung mit Mehrheit der Stimmrechte

³ Beherrschung aufgrund Mehrheit der Geschäftsführer sowie Stimmrechtsbindungsvertrag

⁴ Unter Berücksichtigung der Restriktionen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (WGG) Beschränkung auf eingezahltes Kapital sowie auf die an Eigentümer ausschüttbaren Ergebnisse (siehe dazu auch Anhangangabe „Wesentliche nicht beherrschende Anteile“). Der Anteil der Bauen und Wohnen Beteiligungs GmbH am Kapital der OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau und Beteiligung GmbH beträgt 83,59 %.

⁵ Beherrschung aufgrund Bestellungsrecht von Stiftungsvorständen

⁶ Aufgrund einer Option auf nicht beherrschende Anteile an der Hypo Holding GmbH, die gemäß der „anticipated acquisition-Methode“ abgebildet wird, werden Anteile im Ausmaß von rd. 6,3 % in der durchgerechneten Kapitalquote berücksichtigt und nicht den „nicht beherrschenden Anteilen“ zugewiesen.

⁷ Seit 27.12.2016 besteht durch den Anteilsverkauf innerhalb der bestehenden Geschäftsführersphäre eines Gesellschafters der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG eine gemeinsame Beherrschung mit dem verbleibenden externen Partner auf diese Gesellschaft (siehe dazu auch Anhangangabe „At equity bilanzierte Unternehmen“ in den Erläuterungen). Der Stimmrechtsanteil beträgt 49 %.

Änderungen des Konsolidierungskreises und Auswirkungen

Die Anzahl der vollkonsolidierten und at equity bilanzierten Unternehmen entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Vollkonsolidierung		Equity-Methode	
	2016	2015	2016	2015
Stand 01.01.	154	154	7	7
Im Berichtsjahr erstmals einbezogen	3	8	–	–
Im Berichtsjahr verschmolzen	1	2	–	–
Im Berichtsjahr ausgeschieden	3	6	–	–
Stand 31.12.	153	154	7	7

Im Geschäftsjahr 2016 wurden folgende drei vollkonsolidierte Gesellschaften erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen – siehe dazu auch die entsprechende Kennzeichnung der Erstkonsolidierungen in obiger Konzernkreisliste.

- Burgenländische Tierkörperverwertungsgesellschaft m.b.H.
- IMPULS Chlumcany s.r.o. (vormals: IMPULS-Leasing-Theta-Immobilien s.r.o.)
- Raiffeisen-IMPULS-Leasing Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.

Die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten dieser erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften betragen zum Zeitpunkt ihrer Erstkonsolidierung in Summe TEUR 136 bzw. TEUR 90.

Weitere Veränderungen im Vergleich zum 31.12.2015 ergeben sich durch den Verkauf und der daraus resultierenden Entkonsolidierung folgender bisher vollkonsolidierter Gesellschaften:

- IMPULS-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gilching KG
- INPROX CSP Kft.
- Raiffeisen-IMPULS-Eta Immobilien GmbH

Zusätzliche Änderungen beim Konzernkreis ergeben sich aus der Anwachsung der Burgenländische Tierkörperverwertungsgesellschaft m.b.H. & Co KG an die Burgenländische Tierkörperverwertungsgesellschaft m.b.H.

Die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten dieser bisher vollkonsolidierten Gesellschaften betragen zum Zeitpunkt ihrer Entkonsolidierung in Summe TEUR 1.257 bzw. TEUR 923.

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird entsprechend der Landeswährung in Euro dargestellt. Abschlüsse von vollkonsolidierten Unternehmen, deren funktionale Währung von der Konzernwährung abweicht, werden gemäß IAS 21 nach der modifizierten Stichtagskursmethode in Euro umgerechnet. Grundsätzlich entspricht die Landeswährung der funktionalen Währung.

Bei Anwendung der modifizierten Stichtagskursmethode wird das Eigenkapital zu historischen Kursen, alle übrigen Aktiva und Passiva mit den entsprechenden Stichtagskursen (Devisenmittelkurse der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Konzernbilanzstichtag) umgerechnet. Die Positionen der Erfolgsrechnung werden mit den durchschnittlichen Devisenkursen der EZB umgewertet. Währungsdifferenzen, die aus der Umrechnung der Eigenkapitalbestandteile mit historischen Kursen sowie aus der Umrechnung der Erfolgsrechnung mit Durchschnittskursen im Vergleich zur Umrechnung mit Stichtagskursen resultieren, werden erfolgsneutral in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

Folgende Kurse wurden im Rahmen der Konsolidierung für die Währungsumrechnung herangezogen:

Kurse in Währung pro Euro	2016		2015	
	Stichtagskurs	Durchschnittskurs	Stichtagskurs	Durchschnittskurs
Kroatische Kuna (HRK)	7,5597	7,5441	7,6380	7,6211
Polnische Zloty (PLN)	4,4103	4,3659	4,2639	4,1909
Tschechische Kronen (CZK)	27,0210	27,0408	27,0230	27,3053
Rumänische Leu (RON)	4,5390	4,4957	4,5240	4,4440

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen. Dabei werden folgende Kategorien unterschieden:

- Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die ergebniswirksam zum Fair Value bewertet werden; diese Kategorie untergliedert sich wiederum in:
 - Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente
 - Designierte Finanzinstrumente
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- Kredite und Forderungen
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Raiffeisenlandesbank OÖ vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Als Handelstag gilt der Tag, an dem das Unternehmen die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments eingegangen ist. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie dem Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erloschen sind oder diese übertragen wurden und der Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen hat.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten auf einem aktiven Markt werden die auf dem Markt quotierten Preise für die Bewertung herangezogen (Level 1 der Bewertungshierarchie). Im Wesentlichen werden für diese Finanzinstrumente Börsenkurse oder externe Datenquellen (Quotierungen von Handelsteilnehmern und Brokern in liquiden Märkten) verwendet. Ist kein aktiver Markt vorhanden und stehen Marktpreise für Finanzinstrumente nur eingeschränkt zur Verfügung, wird der Fair Value auf Basis von Quotierungen einzelner Handelsteilnehmer oder mittels anerkannter Bewertungsmodelle auf Basis von beobachtbaren Marktdaten ermittelt (Level 2 der Bewertungshierarchie). Stehen für Finanzinstrumente weder notierte Preise noch für die Bewertungsermittlung ausreichend beobachtbare Marktdaten zur Verfügung, so werden die nicht auf dem Markt beobachtbaren Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt (Level 3 der Bewertungshierarchie).

Bewertungsverfahren und Inputfaktoren bei der Ermittlung beizulegender Zeitwerte

Level	Instrument	Arten	Bewertungs- verfahren	Inputfaktoren
III	Forderungen an Kreditinstitute		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; Zinsstrukturkurve; Risikokostenaufschläge auf Basis interner Berechnungen für das Kreditrisiko der Vertragspartner *, welche die nicht am Markt beobachtbaren Inputfaktoren darstellen
III	Forderungen an Kunden		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; Zinsstrukturkurve; Risikokostenaufschläge auf Basis interner Berechnungen für das Kreditrisiko der Vertragspartner *, welche die nicht am Markt beobachtbaren Inputfaktoren darstellen
I	Derivate	börsengehandelt	marktwertorientiert	Börsenpreis
II	Derivate	over the counter	kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; beobachtbare Credit Spreads der Vertragspartner und eigener Credit Spread
I	Finanzanlagen	börsennotierte Wertpapiere	marktwertorientiert	Börsenpreise; von Marktteilnehmern quotierte Preise
II	Finanzanlagen	nicht börsennotierte Wertpapiere	marktwertorientiert	Von Marktteilnehmern quotierte Preise für äquivalente Finanzinstrumente; bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; Credit Spreads von vergleichbaren beobachtbaren Instrumenten
III	Finanzanlagen	nicht börsennotierte Wertpapiere	kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows, beobachtbare Zinsstrukturkurve; von internen Berechnungen abgeleitete erwartete Rückflüsse und Risikokostenaufschläge auf Basis interner Berechnungen für das Kreditrisiko der Vertragspartner *, welche die nicht am Markt beobachtbaren Inputfaktoren darstellen
I	Finanzanlagen	Aktien	marktwertorientiert	Börsenpreise
III	Finanzanlagen	Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genussrechte	ertragswertorientiert	Risikoloser Basiszinssatz: Zinsstruktur deutscher Bundesanleihen unter Heranziehung der Svensson-Methode Marktpreisprämie: Anlehnung an die Empfehlung der Arbeitsgruppe Unternehmensbewertung des Fachsenats für Betriebswirtschaft und Organisation Beta-Faktor: Basis ist die Auswertung der Beta-Faktoren der Peer Group Unternehmen Small Stock Prämie: zusätzliche Risikoprämie von maximal 3 % Wachstumsfaktor: Wachstumsrate von maximal 1 %
III	Finanzanlagen	Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, sonstige Beteiligungen und Genussrechte	Net Asset Value	Diese Bewertungsmethode wird für Holdinggesellschaften und deren Beteiligungen herangezogen. Dazu werden die stillen Reserven in den Beteiligungen zum Substanzwert der Obergesellschaft addiert. Bei Immobilien(projekt)gesellschaften wird der Unternehmenswert idR anhand von Verkehrswertgutachten ermittelt.
II	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; beobachtbare Liquiditätskosten (Unterscheidung nach Laufzeit und Besicherung/Seniorität), welche auch das eigene Kreditrisiko beinhalten
II	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; beobachtbare Liquiditätskosten (Unterscheidung nach Laufzeit und Besicherung/Seniorität), welche auch das eigene Kreditrisiko beinhalten
II	Verbriefte Verbindlichkeiten		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; beobachtbare Liquiditätskosten (Unterscheidung nach Laufzeit und Besicherung/Seniorität), welche auch das eigene Kreditrisiko beinhalten
II	Nachrangkapital		kapitalwertorientiert	Bereits fixierte oder über Forward Rates ermittelte Cashflows; beobachtbare Zinsstrukturkurve; beobachtbare Liquiditätskosten (Unterscheidung nach Laufzeit und Besicherung/Seniorität), welche auch das eigene Kreditrisiko beinhalten

* Die Risikoauflagen werden in Abhängigkeit von der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit (PD, through-the-cycle) je Rating und Ursprungslaufzeit sowie vom Loss Given Default (LGD) ermittelt. Die Ausfall- und Wanderungswahrscheinlichkeiten für Corporate und Retail-Kunden werden quartalsweise ermittelt und basieren auf konzern-eigenen Ausfalldaten seit 2004. Die Laufzeitkomponente der kalkulatorischen Risikokostensätze wird durch Matrixmultiplikation der erstellten Wanderungsmatrizen abgebildet.

Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (Trading)

Die Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ umfasst Wertpapiere des Handelsbestandes und derivative Finanzinstrumente. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von Kreditrisiken bei der Modellbewertung von Derivaten wurden ein Credit Value Adjustment (CVA) und ein Debt Value Adjustment (DVA) auf Basis von Faktoren wie insbesondere Restlaufzeit, Kontrahentenausfallsrisiko, eigenem Ausfallsrisiko und Besicherung ermittelt.

Die Finanzinstrumente dieser Kategorie dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen oder werden zu wirtschaftlichen Sicherungszwecken erworben.

Wenn positive Marktwerte inklusive Zinsabgrenzungen („Dirty Price“) bestehen, werden die Finanzinstrumente den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind sie unter dem Bilanzposten „Handelsspassiva“ ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungskosten, Provisionen und Wertänderungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen. Wertänderungen von Derivaten werden erfolgswirksam im Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten dargestellt. Zinsen in Zusammenhang mit derartigen Finanzinstrumenten sind unter Zinserträgen bzw. -aufwendungen aus designierten und derivativen Finanzinstrumenten im Zinsüberschuss enthalten.

Designierte Finanzinstrumente (Designated at Fair Value)

Bei designierten Finanzinstrumenten handelt es sich um jene finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Zeitpunkt des erstmaligen Bilanzansatzes zu einer erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung eingestuft bzw. designiert werden (sog. Fair-Value-Option). Eine solche Einstufung kann nur dann vorgenommen werden, wenn:

- durch die Einstufung Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert werden,
- das Management und die Performance-Messung eines Portfolios an finanziellen Vermögenswerten und/oder finanziellen Verbindlichkeiten auf Fair-Value-Basis gemäß einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie erfolgen,
- ein Vertrag ein trennungspflichtiges eingebettetes Derivat enthält.

Folgende Bilanzposten enthalten designierte Finanzinstrumente:

- Forderungen an Kreditinstitute
- Forderungen an Kunden
- Finanzanlagen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Verbriefte Verbindlichkeiten
- Nachrangkapital

Die Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. Unrealisierte und realisierte Gewinne bzw. Verluste werden erfolgswirksam im Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Zinserträge bzw. -aufwendungen aus designierten Finanzinstrumenten werden im Zinsüberschuss dargestellt.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale – AfS)

Hierunter fallen nicht derivative Finanzinstrumente, wie z. B. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Unternehmensanteile. Eigenkapitalinstrumente werden dieser Kategorie zugeordnet, wenn sie weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Fremdkapitalinstrumenten besteht die Absicht, diese auf unbestimmte Zeit zu halten. Sie können jedoch bei Änderungen der Marktbedingungen und bei Liquiditätsbedarf veräußert werden.

Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet. Der Bilanzausweis erfolgt unter dem Bilanzposten „Finanzanlagen“. Fair-Value-Änderungen werden erfolgsneutral dargestellt. Zinserträge aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Die direkt im Eigenkapital erfassten Wertänderungen werden in die Erfolgsrechnung übertragen, wenn der betreffende finanzielle Vermögenswert ausgebucht wird. Ebenso ist im Falle einer Wertminderung (Impairment) die Differenz zwischen dem Fair Value und den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) ergebniswirksam zu erfassen. Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist eine erfolgswirksame Wertaufholung vorzunehmen, sofern es sich um ein gehaltenes Fremdkapitalinstrument handelt. Über den Betrag der Wertaufholung hinausgehende Fair-Value-Steigerungen werden wieder erfolgsneutral erfasst. Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument werden Wertminderungen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht. Wertsteigerungen in nachfolgenden Perioden werden somit erfolgsneutral berücksichtigt. Lässt sich für gehaltene Eigenkapitalinstrumente der Fair Value nicht verlässlich bestimmen, erfolgt ein Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (Held to Maturity – HtM)

Diese Kategorie beinhaltet nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die an einem aktiven Markt notieren und für welche die Raiffeisenlandesbank OÖ die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Finanzinstrumente bis zur Endfälligkeit zu halten. Ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum Fair Value bewertet und designiert werden oder als zur Veräußerung verfügbar bestimmt werden. Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 (Impairment) werden erfolgswirksam berücksichtigt. Finanzinvestitionen, die dieser Kategorie zugeordnet werden, sind im Bilanzposten „Finanzanlagen“ enthalten.

Eine Veräußerung von Finanzinstrumenten der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ ist nur in den im IAS 39 explizit angeführten Ausnahmefällen zulässig, andernfalls sind bestimmte Strafbestimmungen (sogenanntes Tainting) zu beachten. Demnach darf u.a. nicht mehr als ein unwesentlicher Teil dieser Finanzinvestitionen vor Endfälligkeit veräußert werden.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Finanzinstrumente der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen oder bestimmbareren Zahlungen, die auf keinem aktiven Markt notiert sind. Ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und designiert werden oder als zur Veräußerung verfügbar bestimmt werden.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Kredite und Forderungen“ werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die als „Kredite und Forderungen“ eingestuftes Wertpapiere werden effektivzinsgerecht abgegrenzt. „Kredite und Forderungen“ werden überwiegend in den Bilanzposten „Forderungen an Kreditinstitute“ und „Forderungen an Kunden“ ausgewiesen. Wertpapiere der Kategorie „Kredite und Forderungen“ werden im Bilanzposten „Finanzanlagen“ dargestellt.

Risikovorsorge

Auslösetatbestände für die Bildung einer Risikovorsorge stellen vor allem Verluste aus Zahlungsausfällen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Schuldners und ein wesentlicher Zahlungsverzug von mehr als 90 Tagen dar. Als Grundlage dient das laufende Controlling des Kontrahenten bzw. Kreditfalles im internen Risikomanagement. Im Kreditgeschäft erfolgt die Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen bei signifikanten Kundenengagements durch Einzelfallbetrachtung. Die Höhe der Risikovorsorge wird von den erwarteten abgezinsten Rückflüssen aus Zins- und Tilgungszahlungen sowie einer etwaigen Sicherheitenverwertung bestimmt. Bei nicht signifikanten Kundenengagements kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Weiters werden Forderungen einer Portfoliobetrachtung für eingetretene, aber nicht einzeln zuordenbare Verluste unterzogen, wobei in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen unter anderem statistische Verlusterfahrungen berücksichtigt werden. Es erfolgt eine Gruppierung nach Forderungs- und Ratingklassen, die ähnliche Ausfallrisikoeigenschaften aufweisen.

Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Sofern Finanzinstrumente der Passivseite weder „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ darstellen noch der Kategorie „Designierte Finanzinstrumente“ zugeordnet wurden, erfolgt eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die in den finanziellen Verbindlichkeiten enthaltenen Emissionen werden mittels Effektivzinsmethode bewertet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden überwiegend in den Bilanzposten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ und „Nachrangkapital“ ausgewiesen.

Darstellung der Bilanzposten nach Bewertungsmaßstab und Kategorie

Aktiva	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
	Fair Value	Amortized Cost	Sonstige	
Barreserve		x	Nominale	Kredite und Forderungen
Forderungen an Kreditinstitute		x		Kredite und Forderungen
Forderungen an Kreditinstitute	x			Fair-Value-Option
Forderungen an Kunden		x		Kredite und Forderungen
Forderungen an Kunden	x			Fair-Value-Option
Handelsaktiva	x			Held for Trading
Designierte Finanzanlagen	x			Fair-Value-Option
Finanzanlagen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar (AfS)“	x		at cost	Available for Sale
Finanzanlagen der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten (HtM)“		x		Held to Maturity
Finanzanlagen der Kategorie „Kredite und Forderungen“		x		Loans and Receivables

Passiva	Wesentlicher Bewertungsmaßstab			Kategorie gemäß IAS 39
	Fair Value	Amortized Cost	Sonstige	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	x			Fair-Value-Option
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	x			Fair-Value-Option
Handelspassiva	x			Held for Trading
Verbriefte Verbindlichkeiten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Verbriefte Verbindlichkeiten	x			Fair-Value-Option
Nachrangkapital		x		Finanzielle Verbindlichkeiten
Nachrangkapital	x			Fair-Value-Option

Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

In der Raiffeisenlandesbank OÖ wird Fair Value Hedge Accounting gemäß den Bestimmungen von IAS 39 angewendet. Dabei wird grundsätzlich die Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines bilanzierten Grundgeschäftes, die auf ein bestimmtes Risiko zurückgeführt werden kann, durch ein gegenläufiges Sicherungsgeschäft (in der Regel ein Derivat) abgesichert. Durch die bilanzielle Abbildung als Fair Value Hedge können einseitige Auswirkungen auf das Ergebnis in Zusammenhang mit wirtschaftlich abgesicherten Risiken vermieden werden. Eine wesentliche Voraussetzung liegt in der prospektiv wie retrospektiv nachweisbaren und dokumentierten Effektivität der Sicherungsbeziehungen.

Der Hauptanwendungsbereich im Konzern liegt in der Absicherung von Grundgeschäften mit Fixzinsrisiko durch in Bezug auf wesentliche Parameter weitgehend identische, aber gegenläufige derivative Finanzinstrumente (z. B. Emission mit fixen Kupons und Receiver-Swap). Die Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten, die sich

ohne Hedge Accounting sowohl bei einseitiger ergebniswirksamer Marktbewertung des Derivats als auch bei einer Marktbewertung von Derivat und Grundgeschäft (unter Ausübung der Fair-Value-Option) aufgrund von Spreadveränderungen im Letztgenannten ergeben können.

Der Ausweis der Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge Accounting erfolgt – wie bei den übrigen derivativen Finanzinstrumenten – in den Bilanzposten „Handelsaktiva“ sowie „Handelspassiva“.

Grundgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge Accounting sind vor allem in den folgenden Bilanzposten enthalten:

- Forderungen an Kunden
- Finanzanlagen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- Verbriefte Verbindlichkeiten

Das Ergebnis aus Fair Value Hedge Accounting wird im Erfolgsrechnungsposten „Finanzanlageergebnis“ dargestellt.

Darüber hinaus werden in der Raiffeisenlandesbank OÖ zur Absicherung des Währungsrisikos aus Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe die Bestimmungen zum Net Investment Hedge gemäß IAS 39 in Verbindung mit IFRIC 16 angewandt. Das abzuschließende Grundgeschäft von Net Investment Hedges stellen Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe dar, als Sicherungsinstrumente werden im Konzern üblicherweise finanzielle Verbindlichkeiten herangezogen. Die Erfassung des effektiven Teils der Hedge-Beziehung erfolgt erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis, ineffektive Teile werden ergebniswirksam im Handelsergebnis gebucht.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn es einen Rechtsanspruch auf Saldierung gibt und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Der Rechtsanspruch auf Saldierung darf nicht von einem künftigen Ereignis abhängen und muss sowohl im normalen Geschäftsverlauf als auch im Falle eines Ausfalls, einer Insolvenz oder eines Konkurses durchsetzbar sein.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese zu einem bestimmten Termin und einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte werden aus der Bilanz nicht ausgebucht und werden nach den Regeln der jeweiligen Bilanzposition bewertet. In Höhe der erhaltenen Liquidität wird eine Verbindlichkeit gebucht.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. In Höhe der gezahlten Liquidität wird eine Forderung gebucht. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften besteht für den Pensionsgeber zwar die Verpflichtung, die Vermögenswerte zurückzunehmen, nicht jedoch das Recht, diese zurückzufordern. Der Pensionsnehmer allein entscheidet über die Rückübertragung. Bei einem unechten Pensionsgeschäft werden die Vermögenswerte nicht in der Bilanz des Pensionsgebers, sondern in der Bilanz des Pensionsnehmers ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Im Konzern wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Nach IFRS liegt Finanzierungsleasing (Finance Lease) vor, wenn im Wesentlichen die mit dem

Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes an den Leasingnehmer übertragen werden. Ein Operating Leasing ist ein Leasingverhältnis, bei dem es sich nicht um ein Finanzierungsleasing handelt. Für die Beurteilung ist die wirtschaftliche Betrachtungsweise zu Beginn des Leasingverhältnisses ausschlaggebend. Änderungen des Leasingvertrages können zu einer neuerlichen Beurteilung führen.

Gemäß IAS 17 werden bei Finanzierungsleasingverträgen der Barwert der künftigen Leasingzahlungen und etwaige Restwerte beim Leasinggeber als Forderung gegenüber Leasingnehmern ausgewiesen. Leasingnehmer im Rahmen des Finanzierungsleasings weisen die Vermögenswerte in den jeweiligen Positionen des Sachanlagevermögens aus und stellen auf der Passivseite eine entsprechende Leasingverbindlichkeit gegenüber.

Bei Operating-Leasing-Verträgen werden die Leasingraten bei Leasingnehmer und Leasinggeber erfolgswirksam erfasst. Eine Aktivierung des Leasinggegenstandes erfolgt beim Leasinggeber, vermindert um die Abschreibungen.

Die Konzernunternehmen sind sowohl Leasinggeber als auch in geringem Umfang Leasingnehmer.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden beim erstmaligen Ansatz mit den Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbegrenzter Nutzungsdauer unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über diese unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern Anhaltspunkte für eine etwaige Wertminderung vorliegen. Die Abschreibungsdauer und -methode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Abschreibungen von immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Erfolgsrechnung in den „Verwaltungsaufwendungen“ erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich – und wann immer es einen Anhaltspunkt für eine Wertminderung gibt – einem Impairment-Test unterzogen. Im Zuge des Impairment-Tests wird der Buchwert des immateriellen Vermögenswertes dem erzielbaren Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines immateriellen Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und muss auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben werden. Darüber

hinaus wird einmal jährlich überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist oder eine entsprechende Anpassung erfolgen muss. Eine etwaige Wertminderung wird in der Erfolgsrechnung in den „Verwaltungsaufwendungen“ erfasst.

Alle immateriellen Vermögenswerte – ausgenommen Firmenwerte – weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf. Der Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte liegen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre	Abschreibungs- methode
Firmenwerte	unbegrenzt	Impairment-Test
Marke	15	linear
Kundenstock	3 – 15	linear
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	1 – 33	linear

Sachanlagen und Finanzimmobilien

Die Bewertung der Sachanlagen und Finanzimmobilien erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen. Den linearen Abschreibungen werden folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

	Jahre
Bewegliche Anlagen	1 – 25
Unbewegliche Anlagen	3 – 65
Finanzimmobilien	5 – 67

Bei Wertminderungen wird gemäß IAS 36 auf den höheren der beiden Vergleichswerte (Fair Value abzüglich Veräußerungskosten sowie Nutzungswert) abgeschrieben. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung erfolgt die Zuschreibung bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten.

Unter „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Finanzimmobilien)“ werden solche Immobilien ausgewiesen, die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Falls die Immobilie teilweise selbst genutzt wird, gilt sie nur dann als eine Finanzimmobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. In Bau befindliche Liegenschaften mit dem gleichen erwarteten Zweck wie bei Finanzimmobilien werden wie Finanzimmobilien behandelt. Finanzimmobilien werden gemäß dem diesbezüglichen Wahlrecht in IAS 40 ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet.

Für die in Level 3 eingestuften Finanzimmobilien werden branchenübliche Wertgutachten bzw. Barwertberechnungen erstellt. Der Marktwert wird je nach Verwendung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie mittels Ertragswert-,

Sachwert- bzw. Vergleichswertverfahren ermittelt. Die wesentlichen Inputfaktoren stellen je nach zweckmäßig erachteter Bewertungsmethode die dem Objekt zurechenbaren Erträge und Aufwendungen, Zustand und Lage des Objektes, vergleichbare Vermögenswerte sowie Zinssätze dar.

Vorräte

Vorräte werden in den sonstigen Aktiva ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert.

Rückstellungen

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt.

Der RLB OÖ Konzern hat an eine Gruppe von Mitarbeitern Zusagen auf Alterspension, Berufsunfähigkeitspension, Witwenpension und/oder Waisenpension gegeben. Leistungsbezogene Pensionszusagen garantieren dem Arbeitnehmer bestimmte Pensionen, welche vom Dienstalter und von einem bestimmten Prozentsatz der Bezüge abhängen. Der Anspruch auf Berufsunfähigkeitspension ist bei Eintritt dauernder Berufsunfähigkeit nach dem ASVG und Erfüllung der Voraussetzungen nach § 271 Abs. 1 ASVG gegeben. Witwen- bzw. Waisenpension gebührt im Falle des Todes eines Dienstnehmers bzw. eines Pensionsempfängers. Für einen Teil der Begünstigten wurden die Verpflichtungen an einen Fonds (Pensionskasse) ausgelagert. Bei den Verpflichtungen, die über eine Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt, danach sind keine weiteren Beiträge zu leisten.

In einer Tochtergesellschaft wurden ursprüngliche Pensionszusagen von Mitarbeitern abgefunden. Für diese besteht ein Anspruch auf ein sogenanntes ASVG-Äquivalent, welches zeitlich befristet an die Dienstnehmer bzw. deren Hinterbliebene geleistet wird und folgende Leistungen beinhaltet: Der Dienstnehmer hat Anspruch auf eine Berufsunfähigkeits- und Alterspension, im Todesfall haben die Hinterbliebenen Anspruch auf eine Witwen- bzw. Waisenpension. Das ASVG-Äquivalent kommt ab der Versetzung in den Ruhestand und nach Ablauf des Abfertigungszeitraumes bis zur Zuerkennung einer ASVG-Pension zur Auszahlung.

In den Pensionsrückstellungen sind Vorsorgen für Zulagenpensionen enthalten. Die Begünstigten erhalten im Falle der Berufsunfähigkeit bzw. bei Pensionierung und nach Ablauf des Abfertigungszeitraumes eine Familienzulage und/oder eine Zulage-Zusatzversicherung. Voraussetzung für die Zahlung ist, dass bei Pensionierung Anspruch auf beide oder eine dieser Zulagen besteht.

Mitarbeiter von österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis vor dem 1. Jänner 2003 begonnen hat, haben im Falle einer Beendigung des Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber oder Pensionierung Anspruch auf eine Abfertigungszahlung. Der Anspruch ist abhängig von der Anzahl der Dienstjahre und dem letzten Bezug.

In Österreich erhalten Mitarbeiter nach Erreichung eines bestimmten Dienstjahres Jubiläumsgelder.

Die Berechnungen basieren auf einem kalkulatorischen Pensionsalter von 60 Jahren für Frauen bzw. 65 Jahren für Männer unter Beachtung der gesetzlichen Übergangsbestimmungen gemäß Budgetbegleitgesetz 2003 sowie einzelvertraglicher Besonderheiten. Das Pensionsalter für Frauen wurde darüber hinaus unter Beachtung der „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. 1992/832) angesetzt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird für die Anwartschaftsphase ein Rechnungszinsfuß von 1,25 % p. a. (Vorjahr: 1,75 % p. a.) sowie eine pensionswirksame Gehaltssteigerung von durchschnittlich 1,43 % p. a. (Vorjahr: 1,63 % p. a.) zugrunde gelegt. Die Parameter für die Leistungsphase sind mit einem Rechnungszinsfuß von 1,25 % p. a. (Vorjahr: 1,75 % p. a.) und mit einer erwarteten Pensionserhöhung von durchschnittlich 1,41 % p. a. (Vorjahr: 1,76 % p. a.) angesetzt.

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder wird ebenso ein Rechnungszinsfuß von 1,25 % p. a. (Vorjahr: 1,75 % p. a.) und eine durchschnittliche, branchenabhängige Gehaltssteigerung von 3,20 % p. a. (Vorjahr: 3,31 % p. a.) angesetzt. Neben den Invalidisierungsraten, Sterberaten und den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt.

Leistungsorientierte Pläne belasten den Konzern mit versicherungsmathematischen Risiken, wie beispielsweise dem Langlebkeitsrisiko, Währungsrisiko, Zinsrisiko und Markt- bzw. Anlagerisiko.

Gemäß IAS 19 werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bei Pensions- und Abfertigungsrückstellungen sofort erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis bzw. die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste von Jubiläumsgeldrückstellungen sofort in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Der Nettozinsaufwand sowie der Dienstzeitaufwand werden erfolgswirksam im Personalaufwand ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden

Inanspruchnahme gebildet, sofern der Eintritt der Verbindlichkeit wahrscheinlich ist. Wenn der Zinseffekt wesentlich ist, werden derartige Rückstellungen abgezinst und mit ihrem Barwert angesetzt.

Beitragsorientierte Pläne

Von den leistungsorientierten Plänen, für welche Rückstellungen für Pensionen bzw. Abfertigungen gebildet werden müssen, sind laut IAS 19 beitragsorientierte Pläne zu unterscheiden. Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden festgelegte Zahlungen an eine Pensionskasse überwiesen, die die Mittel verwaltet und Pensionszahlungen durchführt. Für Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis nach dem 31. Dezember 2002 begonnen hat, wird für Abfertigungsansprüche in einem beitragsorientierten System vorgesorgt.

Im Rahmen derartiger beitragsorientierter Pläne werden festgelegte Zahlungen an eine eigenständige Einheit (Pensionskasse, Mitarbeitervorsorgekasse) geleistet, wobei das Unternehmen lediglich die Beiträge, nicht jedoch die Höhe der späteren Leistungen garantiert. Diese Zahlungen werden erfolgswirksam als Personalaufwendungen erfasst.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgen in Übereinstimmung mit IAS 12. Auf temporäre Differenzen, die aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und Steuerwerten resultieren und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern unter Zugrundelegung der landesspezifischen Steuersätze berechnet. Für Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe in der gleichen Gesellschaft bzw. in der gleichen Unternehmensgruppe zu rechnen ist.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ als Gruppenträger bildet seit 2005 mit diversen finanziell verbundenen Unternehmen eine Unternehmensgruppe im Sinne des § 9 KStG.

Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverbindlichkeiten wird im Konzern saldiert ausgewiesen, wenn ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Steuern besteht und die Steuern sich auf Steuersubjekte innerhalb der gleichen steuerlichen Einheit oder Unternehmensgruppe beziehen. Zukünftige Steuerverpflichtungen aus der Anrechnung von Verlusten ausländischer Tochtergesellschaften werden ohne Abzinsung im Konzernabschluss erfasst.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss gezeigt.

Zinsüberschuss

Zinsen und zinsähnliche Erträge umfassen zum einen vor allem Zinserträge aus Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, aus Anleihen sowie aus zinsabhängigen Derivaten. Zum anderen werden auch laufende Erträge aus Aktien, Genussrechten, Anteilen an Publikumsfonds sowie aus verbundenen Unternehmen bzw. sonstigen Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch at equity bilanziert werden, ausgewiesen. Anteilige Gewinne bzw. Verluste aus at equity bilanzierten Unternehmen werden ebenfalls innerhalb des Zinsüberschusses in einer eigenen Position dargestellt.

Zinsaufwendungen entstehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Kreditinstituten, verbrieften Verbindlichkeiten, Nachrangkapital sowie aus zinsabhängigen Derivaten.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt, Dividenden zum Zeitpunkt der Entstehung eines Rechtsanspruches vereinnahmt.

Negativzinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten werden als separater Posten in den Zinserträgen ausgewiesen. Negativzinsen aus finanziellen Vermögenswerten werden als separater Posten in den Zinsaufwendungen angeführt.

Risikovorsorge

Im Rahmen dieser Erfolgsrechnungsposition werden die Bildung und Auflösung von Risikovorsorgen (Wertberichtigungen und Rückstellungen aus dem Kreditgeschäft) ausgewiesen. Direktabschreibungen und nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen sind darin ebenfalls enthalten.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ergibt sich aus den periodengerecht abgegrenzten Erträgen und Aufwendungen, die in Zusammenhang mit dem Dienstleistungsgeschäft entstehen. Dieses umfasst im Wesentlichen den Zahlungsverkehr, das Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäft, das Wertpapiergeschäft sowie die Kreditbearbeitung und das Avalgeschäft.

Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis zeigt die ergebniswirksam erfassten Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse, die bei Wertpapieren der Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“ und „Kredite und Forderungen“ aufgetreten sind. Darüber hinaus wird das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis von verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen, die weder vollkonsolidiert noch at equity bilanziert wurden, dargestellt. Gewinne bzw. Verluste aus AfS-Beständen, die im Rahmen des Recyclings in die

Erfolgsrechnung transferiert wurden, sind der Gesamtergebnisrechnung sowie einer separaten Angabe in den Erläuterungen zu entnehmen. Weiters wird das Ergebnis aus Hedge Accounting in diesem Posten der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Kursrückgänge bei Wertpapieren der Kategorien „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“, „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen“ und „Kredite und Forderungen“, die gleichzeitig ein Ausfallereignis im Sinne IAS 39 darstellen, werden ergebniswirksam erfasst. Als derartige Auslösetatbestände gelten erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten, deutliche Rating-Verschlechterungen sowie Ausfall von Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitalinstrumenten wird darüber hinaus bei dauerhaften oder signifikanten Kursrückgängen unter die Anschaffungskosten eine ergebniswirksame Wertminderung vorgenommen.

Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten

Unrealisierte und realisierte Gewinne bzw. Verluste in Zusammenhang mit designierten Finanzinstrumenten, die in der Bilanz unter den Finanzanlagen ausgewiesen werden, sind nicht im Finanzanlageergebnis, sondern im separaten Erfolgsrechnungsposten „Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten“ dargestellt. Im letztgenannten Posten sind auch die Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse aller anderen designierten Finanzinstrumente und von Derivaten enthalten.

Verwaltungsaufwendungen

In den Verwaltungsaufwendungen werden Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen, Finanzimmobilien und immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen.

Ermessensausübungen und Schätzungen

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss erfolgt die Ermessensausübung des Managements unter Beachtung der Zielsetzung des Abschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben. Annahmen und Schätzungen werden dazu insbesondere unter Berücksichtigung von marktnahen Inputfaktoren, statistischen Daten bzw. Erfahrungswerten sowie Expertenmeinungen festgelegt.

Wesentliche Anwendungsbereiche für Ermessensausübungen und Schätzungen liegen in:

Fair Value von Finanzinstrumenten

Falls der Fair Value von bilanziell erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht auf Basis

von Daten eines aktiven Marktes abgeleitet werden kann, gelangen verschiedene alternative Methoden zur Anwendung. Sofern keine beobachtbaren Daten zur Ableitung von Parametern für ein Berechnungsmodell vorliegen, wird der Fair Value anhand von Schätzungen ermittelt.

Beteiligungen und Genussrechte werden in der Regel als finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“ klassifiziert und sind somit grundsätzlich zum Fair Value zu bewerten. Sofern keine beobachtbaren Marktpreise existieren, werden Ertragswertverfahren oder angemessene alternative Formen der Unternehmenswertermittlung (z. B. Substanzwertverfahren, Sum-of-the-parts-Methode) aufgrund vorhandener Daten durchgeführt. Ist ein Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt ein Ansatz zu Anschaffungskosten. Für diese Beteiligungen besteht in der Regel keine Veräußerungsabsicht. Soweit Anhaltspunkte für mangelnde Werthaltigkeit der Anschaffungskosten vorliegen, wird ein erwarteter Wert ermittelt und gegebenenfalls eine Abschreibung auf diesen Wert vorgenommen.

Bewertung i.Z.m. at equity bilanzierten Unternehmen

Ebenfalls wird auf Unternehmensbewertungen für at equity bilanzierte Beteiligungen zurückgegriffen, bei welchen es Anhaltspunkte für eine Wertminderung oder ggf. eine spätere Wertaufholung gibt: neben dem Fair Value (abzüglich Veräußerungskosten) wird hierbei i.d.R. zur Feststellung des erzielbaren Betrages ein Nutzungswert gemäß IAS 36 auf Basis von Unternehmensplanungen ermittelt. Bei externen Gutachten erfolgt eine gesonderte Würdigung der zugrunde gelegten Prämissen und Planungsrechnungen durch die Raiffeisenlandesbank OÖ.

Bilanzierung von Risikovorsorgen

Die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit geprüft, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwandes erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Ebenfalls wird untersucht, ob für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft ein Rückstellungsbedarf besteht.

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Die versicherungsmathematische Bewertung basiert wesentlich auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen und zukünftigen Personalkostenentwicklungen. Weiters sind Einschätzungen von demographischen Entwicklungen

notwendig. Entsprechende quantitative Sensitivitätsanalysen werden in den Erläuterungen dargestellt.

Wertminderung von Schuldtiteln und Eigenkapitaltiteln

Grundlage der Wertminderung ist die laufende Überprüfung, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Liegt ein Indikator gemäß IAS 39.59 für einen möglichen Wertverlust vor, muss ein Impairment-Test durchgeführt werden. Gemäß IAS 39.61 gilt für gehaltene Eigenkapitalinstrumente, dass eine signifikante oder dauerhafte Abnahme des Fair Value unter die Anschaffungskosten ebenfalls ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung ist. Eine signifikante Wertminderung wird in der Regel angenommen, wenn es zu einem Kursrückgang von mehr als 20 % unter die Anschaffungskosten kommt. Als dauerhaftes Indiz für eine Wertminderung gilt, wenn der Kurs von Eigenkapitaltiteln innerhalb von zwölf Monaten dauerhaft und permanent unter den Anschaffungskosten liegt. Weitere Erläuterungen sind im Abschnitt „Finanzinstrumente“ angeführt.

Leasing

Grundlage für die Einstufung von Leasingverhältnissen ist der Umfang, in welchem die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber oder Leasingnehmer liegen. Dabei erfolgt eine Einschätzung der Wesentlichkeit der Risiken- und Chancenübertragung, die gegebenenfalls bei Vertragsänderungen abweichen kann und eine Anpassung erfordert. Detaillierterläuterungen sind im Abschnitt „Leasinggeschäfte“ angeführt.

Ansatz und Bewertung von latenten Steuern

Der Ansatz und die Bewertung von latenten Steuern werden aufgrund aktuell getroffener Beurteilungen und Gesetzgebungen erstellt. Abweichungen der erwarteten künftigen Ergebnisse der Geschäftstätigkeit oder Steuergesetzänderungen können die Steuerposition beeinflussen und eine Veränderung der latenten Steuern bewirken. Nähere Ausführungen sind im Abschnitt „Ertragsteuern“ angeführt.

Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen sowie ungewissen Steuerpositionen

Die Verwendung von Schätzwerten ist bei der Ermittlung des Rückstellungsbedarfs für ungewisse Verpflichtungen und ungewisse Steuerpositionen relevant. Der Konzern bemisst diese potenziellen Verluste, soweit sie wahrscheinlich und schätzbar sind, nach Maßgabe von IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ oder IAS 12 „Income Taxes“. Die Bezifferung von Rückstellungen erfordert Einschätzungen in großem Umfang. Die endgültigen Verbindlichkeiten können hiervon letztlich abweichen. Im Abschnitt „Rückstellungen“ sind weitere Erläuterungen angegeben.

Nutzungsdauer von langfristigen Vermögenswerten

Bei der Festlegung der Nutzungsdauer für Sachanlagen wird auf Annahmen, Schätzungen und Erfahrungswerte im Hinblick auf die Nutzungsdauer von langfristigen Vermögenswerten abgestellt. Nähere Beschreibungen sind im Abschnitt „Sachanlagen und Finanzimmobilien“ zu finden.

Die tatsächlich entstehenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Segmentberichterstattung

Basis für die Segmentberichterstattung nach IFRS 8 ist die Segmentrechnung im internen Vorstandsreporting. Diese beruht grundsätzlich auf den IFRS und deren Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Unterschiede zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns bestehen nicht. Die Bewertung der zwischen den Segmenten ausgetauschten Leistungen erfolgt grundsätzlich zu Marktpreisen, die Segmente positionieren sich untereinander wie externe Anbieter.

Die Segmente werden im Rahmen des Vorstandsreportings regelmäßig dem Vorstand zur Entscheidungs- und Managementunterstützung bzw. Ressourcenverteilung vorgelegt. Der Gesamtvorstand ist der Hauptentscheidungssträger im Sinne des IFRS 8.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende vier Segmente:

Corporates & Retail

Im Segment Corporates & Retail ist der Geschäftsbereich „Markt Corporates“ mit den wesentlichen Einheiten Corporates 1, Corporates 2, Corporates 3, Institutionen, Immobilienprojekte, Correspondent Banking und Süddeutschland sowie der Geschäftsbereich „Retail“ in Form der Bankstellen der Raiffeisenlandesbank OÖ, PRIVAT BANK und bankdirekt.at enthalten.

Financial Markets

Im Segment Financial Markets sind die Handels- und Dienstleistungsergebnisse aus Kundengeschäften mit Devisen, Wertpapieren und Derivaten zusammengefasst. Weiters fließt das Ergebnis aus dem zentralen Zins- und Liquiditätsmanagement aus den Bank- und Handelsbüchern in dieses Segment ein.

Beteiligungen

Das Segment Beteiligungen umfasst sämtliche direkten und indirekten Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank OÖ. Neben den wesentlichen vollkonsolidierten Tochterunternehmen sind auch assoziierte Unternehmen und sonstige Beteiligungen enthalten, die at equity bilanziert bzw. zum Fair Values oder zu Anschaffungskosten, falls ein Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, bewertet werden. Das Segment Beteiligungen ist organisatorisch in vier Beteiligungsportfolios untergliedert. Diese sind „Banken & Finanzinstitute“, „Outsourcing & banknahe Beteiligungen“, „Immobilien“ sowie „Chancen- & Partnerkapital“.

Das Reporting und die Steuerung innerhalb des Segments Beteiligungen erfolgt jedoch in der Regel auf Basis von Einzelunternehmens- und/oder Teilkonzernbetrachtungen. Im Rahmen

der Konzernkreiserweiterung per 31.12.2013 für den Zweck des Gleichklangs mit aufsichtlichen Bestimmungen (CRR-Konsolidierungskreis) wurde im Hinblick auf derartige Reportingzwecke eine Teilkonzernstruktur bestehend aus den Teilkonzernen Hypo Salzburg, IMPULS-LEASING-Gruppe, VIVATIS/efko und den OÖ Wohnbau-Gesellschaften eingeführt. Die weiteren, nicht in Teilkonzernen enthaltenen Tochterunternehmen sind ebenfalls dem Segment Beteiligungen zugeordnet.

Neben den Teilkonzernen beeinflussen die at equity bilanzierten Unternehmen – und hierbei insbesondere die wesentlichen Beteiligungen an RZB-Gruppe, RLB OÖ Invest GmbH & Co OG (voestalpine AG), Raiffeisenbank Prag, Oberösterreichische Landesbank AG (Hypo OÖ) und AMAG Austria Metall AG – das Segment Beteiligungen. Für eine quantitative Darstellung sei einerseits für die in der Segmentberichterstattung enthaltene Tabelle der Teilkonzerne sowie andererseits für die at equity bilanzierten Unternehmen auf die diesbezüglichen Zahlen und Angaben in den Erläuterungen verwiesen.

Corporate Center

Hier werden jene Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keinem anderen Segment zugerechnet werden. Sondereffekte, die zu einer Verzerrung des jeweiligen Segmentergebnisses führen würden und im internen Vorstandsreporting nicht auf einzelne Marktsegmente verteilt werden, werden gegebenenfalls hier ausgewiesen.

Hinsichtlich der geographischen Angaben zu IFRS 8 wird auf die diesbezüglichen Ausführungen in den „Angaben aufgrund von österreichischen Rechnungslegungsnormen“ unter Punkt „§ 64 (1) Z 18 BWG: Country-by-Country-Reporting“ verwiesen. Die Angaben erfolgen auf Basis des Sitzes der vertragsschließenden Konzerngesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte des Konzerns gemäß IFRS 8.33 (d.h. unter anderem ausgenommen Finanzinstrumente, latente Steuern und Rechte aus Versicherungsverträgen) befinden sich mit Ausnahme des Buchwertes an der at equity bilanzierten Beteiligung an der Raiffeisenbank a.s., Prag (siehe dazu Anhangangabe „At equity bilanzierte Unternehmen“) fast zur Gänze im Inland.

Für weiterführende Details zur Verteilung von Risikokapital und Risk Weighted Assets (RWA) auf die Segmente wird auf den Abschnitt „Risikotragfähigkeitsanalyse“ im Risikobericht verwiesen.

Berichterstattung nach Segmenten 2016

IN TEUR	Corporates & Retail	Financial Markets	Beteili- gungen	Corporate Center	Summe
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen	192.503	112.916	57.799	7.259	370.477
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	69.000	0	69.000
Risikovorsorge	-17.966	0	13.725	0	-4.241
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	174.537	112.916	140.524	7.259	435.236
Provisionsüberschuss	69.955	23.663	50.437	1.109	145.164
Handelsergebnis	2.346	6.455	580	0	9.381
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	0	-23.269	-360	0	-23.629
Finanzanlageergebnis	-184	15.423	-3.026	0	12.213
Verwaltungsaufwendungen	-111.767	-41.113	-525.051	-61.749	-739.680
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-21.941	-18.986	427.985	18.133	405.191
Jahresüberschuss vor Steuern	112.946	75.089	91.089	-35.248	243.876
Betriebsergebnis	131.096	82.935	80.750	-35.248	259.533
Durchschnittliches Eigenkapital	1.559.849	828.438	1.383.438	62.208	3.833.934
Return on Equity (RoE)	7,24 %	9,06 %	6,58 %	-56,66 %	6,36 %

Berichterstattung nach Segmenten 2015

IN TEUR	Corporates & Retail	Financial Markets	Beteili- gungen	Corporate Center	Summe
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen	208.266	124.839	77.879	6.100	417.084
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	51.219	0	51.219
Risikovorsorge	-62.029	0	942	0	-61.087
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	146.237	124.839	130.040	6.100	407.216
Provisionsüberschuss	62.208	25.672	36.660	3.303	127.843
Handelsergebnis	3.023	3.890	809	0	7.722
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	0	60.679	986	0	61.665
Finanzanlageergebnis	-824	-9.087	46.201	0	36.290
Verwaltungsaufwendungen	-108.620	-43.388	-527.427	-54.280	-733.715
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-19.819	-10.036	435.364	5.890	411.399
Jahresüberschuss vor Steuern	82.205	152.569	122.633	-38.987	318.420
Betriebsergebnis	145.058	100.977	74.504	-38.987	281.552
Durchschnittliches Eigenkapital	1.556.182	705.651	1.337.420	53.581	3.652.834
Return on Equity (RoE)	5,28 %	21,62 %	9,17 %	-72,76 %	8,72 %

Weiterführende Details zum Segment „Beteiligungen“ im Geschäftsjahr 2016

IN TEUR	Teilkonzern Hypo Salzburg	IMPULS- LEASING-Gruppe	VIVATIS/efko	OÖ Wohnbau
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen	38.490	41.384	1.913	-3.545
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0
Risikovorsorge	17.110	-2.235	0	0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	55.600	39.149	1.913	-3.545
Provisionsüberschuss	15.300	-68	-276	-33
Handelsergebnis	440	228	0	0
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	2.289	0	173	0
Finanzanlageergebnis	-376	91	2.454	0
Verwaltungsaufwendungen	-46.801	-63.688	-257.183	-32.682
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-14.449	48.998	271.656	43.579
Jahresüberschuss vor Steuern	12.003	24.710	18.737	7.319

Im Ergebnis des Teilkonzerns Hypo Salzburg im Geschäftsjahr 2016 ist ein Sondereffekt i.Z.m. der Auflösung von Vorsorgen für die HETA ASSET RESOLUTION AG i.H.v. EUR +20,1 Mio., ein Aufwand von EUR -6,5 Mio. aufgrund der einmaligen Sonderzahlung für die Stabilitätsabgabe sowie Aufwendungen für nachdotierte und verwendete Vorsorgen i.Z.m. einem Vergleich mit dem Land Salzburg in Höhe von EUR -4,5 Mio. (Vorjahr: EUR -5,5 Mio.) enthalten. Das Ergebnis der VIVATIS/efko-Gruppe wird ohne Berücksichtigung für Aufwendungen aus der Bedienung bzw. Bewertung von Genussrechtskapital in Höhe von EUR -6,7 Mio. (Vorjahr: EUR -6,6 Mio.) dargestellt.

Weiterführende Details zum Segment „Beteiligungen“ im Geschäftsjahr 2015

IN TEUR	Teilkonzern Hypo Salzburg	IMPULS- LEASING-Gruppe	VIVATIS/efko	OÖ Wohnbau
Zinsen und ähnliche Erträge/Aufwendungen	43.479	41.155	8.764	-3.940
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0
Risikovorsorge	1.155	-3.508	0	0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	44.634	37.647	8.764	-3.940
Provisionsüberschuss	15.031	-292	-277	-88
Handelsergebnis	345	85	0	0
Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten	2.546	0	350	0
Finanzanlageergebnis	1.473	3.929	-2.293	0
Verwaltungsaufwendungen	-44.830	-64.744	-263.780	-38.457
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-9.331	46.108	266.251	50.054
Jahresüberschuss vor Steuern	9.868	22.733	9.015	7.569

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

1. Zinsüberschuss

IN TEUR	2016	2015
Zinserträge		
aus Finanzinstrumenten der Kategorie „Kredite und Forderungen“	395.769	425.457
aus Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“	66.438	75.107
aus Finanzinstrumenten der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“	7.743	11.331
aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	4.017	1.822
Zwischensumme	473.967	513.717
aus designierten und derivativen Finanzinstrumenten	207.750	211.863
aus designierten finanziellen Verbindlichkeiten	0	0
aus Leasingforderungen	77.469	82.411
Gesamtzinsertrag	759.186	807.991
Laufende Erträge		
aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	13.800	16.356
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	10.383	17.705
aus sonstigen Beteiligungen	10.643	19.235
Laufende Erträge	34.826	53.296
Sonstige zinsähnliche Erträge	613	698
Zinsen und zinsähnliche Erträge	794.625	861.985
Zinsaufwendungen		
für finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-227.786	-221.047
für finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-5.537	-1.725
für designierte und derivative finanzielle Verbindlichkeiten	-189.578	-220.365
für designierte finanzielle Vermögenswerte	-70	-50
Gesamtzinsaufwand	-422.971	-443.187
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-1.177	-1.714
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	-424.148	-444.901
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	69.000	51.219
aus anteiligen Ergebnissen	136.508	148.153
aus Impairment von at equity bilanzierten Unternehmen	-67.508	-96.934
Zinsüberschuss	439.477	468.303

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von TEUR 11.182 (Vorjahr: TEUR 18.471). Zinserträge von wesentlichen wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute werden mithilfe des Zinssatzes erfasst, der bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands zur Abzinsung der künftigen Cashflows verwendet wurde.

Für weitere Details zu den Ergebnissen aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie den diesbezüglichen Impairments wird auf die Anhangangabe „At equity bilanzierte Unternehmen“ verwiesen. Die oben angeführten Impairment-Beträge sind dem Segment „Beteiligungen“ zugeordnet.

2. Risikovorsorge

IN TEUR	2016	2015
Zuführung zu Risikovorsorge	-128.635	-235.513
Auflösung von Risikovorsorge	121.358	185.041
Direktabschreibungen	-4.712	-19.275
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	7.748	8.660
Gesamt	-4.241	-61.087

3. Provisionsüberschuss

IN TEUR	2016	2015
Provisonerträge		
aus Zahlungsverkehr	29.971	31.085
aus Finanzierungsgeschäften	41.172	32.053
aus Wertpapiergeschäften	88.951	96.053
aus Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäften	4.084	3.860
aus sonstigen Dienstleistungen	31.149	17.930
Provisionsaufwendungen		
aus Zahlungsverkehr	-3.371	-3.446
aus Finanzierungsgeschäften	-10.341	-10.526
aus Wertpapiergeschäften	-33.045	-36.239
aus Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäften	-18	-12
aus sonstigen Dienstleistungen	-3.388	-2.915
Provisonerträge	195.327	180.981
Provisionsaufwendungen	-50.163	-53.138
Provisionsüberschuss	145.164	127.843

4. Handelsergebnis

IN TEUR	2016	2015
Zinsbezogene Geschäfte	4.629	3.374
Währungsbezogene Geschäfte	3.008	-1.646
Sonstige Geschäfte	1.744	5.994
Gesamt	9.381	7.722

5. Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten

IN TEUR	2016	2015
Nettogewinn/-verlust aus designierten Finanzinstrumenten und Derivaten	-23.629	61.665
hievon aus designierten Grundgeschäften	51.149	155.021
hievon aus Derivaten	-74.778	-93.356

6. Finanzanlageergebnis

IN TEUR	2016	2015
Wertpapiere der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“		
Bewertungsergebnis	0	0
Veräußerungsergebnis	0	0
Wertpapiere der Kategorie „Kredite und Forderungen“		
Bewertungsergebnis	-185	-612
Veräußerungsergebnis	549	704
Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“		
Bewertungsergebnis	-2.754	-2.504
Veräußerungsergebnis	13.405	-2.275
Unternehmensanteile der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“		
Bewertungsergebnis	-6.633	-14.959
Veräußerungsergebnis	9.755	37.346
Ergebnis aus Hedge Accounting		
Bewertung aus Sicherungsgeschäften	47.374	-39.597
Bewertung aus Grundgeschäften	-47.923	39.000
Ergebnis aus Erst- und Entkonsolidierung	-1.375	19.187
Gesamt	12.213	36.290

Im Bewertungsergebnis von Wertpapieren der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ sind Wertminderungen von TEUR 2.775 (Vorjahr: TEUR 2.504) und Wertaufholungen von TEUR 21 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten. Des Weiteren sind im Bewertungsergebnis von Wertpapieren der Kategorie „Kredite und Forderungen“ Wertminderungen von TEUR 252 (Vorjahr: TEUR 612) und Wertaufholungen von TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten. Die übrigen Bewertungsergebnisse entsprechen den jeweils erfolgswirksam erfassten Wertminderungen. Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf TEUR 27.022 (Vorjahr: TEUR 8.172). Das daraus resultierende Veräußerungsergebnis beträgt TEUR +9.064 (Vorjahr: TEUR +3.612).

Das Ergebnis aus Erst- und Entkonsolidierung beträgt in Summe TEUR -1.375. Die Darstellung der einzelnen Zu- und Abgänge ist unter der Rubrik „Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS“ ersichtlich. Der größte Effekt im Geschäftsjahr 2015 ergibt sich aus dem Zugang der RVM Raiffeisen-Versicherungsmakler GmbH in Höhe von TEUR 17.590.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden der Anteil an der Raiffeisen Bausparkasse Gesellschaft m.b.H. sowie der Anteil an der Valida Holding AG an die RZB-Gruppe verkauft. Die Veräußerungsergebnisse aus diesen Transaktionen in Höhe von TEUR 33.707 wurden 2015 in der Position „Unternehmensanteile der Kategorie zur Veräußerung verfügbar“ ausgewiesen.

7. Verwaltungsaufwendungen

IN TEUR	2016	2015
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-290.214	-284.383
Soziale Abgaben	-75.084	-71.717
Freiwilliger Sozialaufwand	-4.476	-4.384
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	-16.422	-15.953
Sachaufwand		
Miet- und Leasingaufwand	-16.066	-21.962
Raumaufwand (Betrieb, Instandhaltung)	-50.689	-55.854
EDV- und Kommunikationsaufwand	-59.341	-46.757
Rechts- und Beratungsaufwand	-29.256	-24.350
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-29.085	-29.492
Aufwendungen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-13.100	-18.695
Sonstiger Sachaufwand	-69.619	-72.461
Abschreibungen auf Sachanlagen, Finanzimmobilien und immaterielle Vermögenswerte		
Sachanlagen	-61.011	-65.094
Finanzimmobilien	-16.302	-16.661
Firmenwerte	-3.014	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-6.001	-5.952
Gesamt	-739.680	-733.715

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne bei Abfertigungen und Pensionen:

IN TEUR	2016	2015
Pensionskasse	-3.400	-3.514
Mitarbeitervorsorgekasse	-2.220	-2.048
Gesamt	-5.620	-5.562

Im Geschäftsjahr 2016 sind in den „Verwaltungsaufwendungen“ rund EUR 257,2 Mio. (Vorjahr: EUR 263,8 Mio.) aus den Unternehmen des Lebensmittelbereichs („VIVATIS Holding AG“-Gruppe und „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe) enthalten. Die in der Nahrungs- und Genussmittelbranche tätigen Gesellschaften schlagen sich aufgrund der bankfremden Tätigkeit in der Konzernerfolgsrechnung vor allem im „Sonstigen betrieblichen Ergebnis“ und in den „Verwaltungsaufwendungen“ nieder. Für ein bereits bestehendes Repositionierungsprojekt im Nahrungsmittelbereich wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Fokussierungsstrategie festgelegt. Für die daraus entstandene faktische Verpflichtung wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Restrukturierungsrückstellung in Höhe von EUR 4,0 Mio. gebildet, welche im Geschäftsjahr 2016 fortbesteht. Weiters wurde in Zusammenhang mit diesem Projekt eine Neueinschätzung von Restwerten und Nutzungsdauern durchgeführt, woraus außerplanmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr 2015 von Sachanlagen in Höhe von EUR 8,3 Mio. resultierten. Im Geschäftsjahr 2016 kam es darüber hinaus zu einer außerplanmäßigen Abschreibung in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.) i.Z.m. dem Firmenwert an der TKV Oberösterreich GmbH (siehe dazu auch die Ausführungen in der Anhangangabe „Immaterielle Vermögenswerte“). Die genannten Beträge sind dem Segment „Beteiligungen“ zugeordnet.

Die „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften schlagen in den „Verwaltungsaufwendungen“ im Geschäftsjahr 2016 mit rund EUR 32,7 Mio. (Vorjahr: EUR 38,5 Mio.) zu Buche.

8. Sonstiges betriebliches Ergebnis

IN TEUR	2016	2015
Sonstige betriebliche Erträge		
Umsatzerlöse aus bankfremden Tätigkeiten	1.066.827	971.950
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	47.498	47.519
Übrige betriebliche Erträge	63.844	84.549
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten	-616.733	-526.459
Sonstige Steuern und Gebühren	-44.678	-39.231
Übrige betriebliche Aufwendungen	-111.567	-126.929
Gesamt	405.191	411.399

Die vollkonsolidierte SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT hat im Geschäftsjahr 2016 einen einmaligen Aufwand von EUR 6,5 Mio. aufgrund der Sonderzahlung für die Stabilitätsabgabe, während die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG vom wahlweisen Recht Gebrauch machte, diese Sonderzahlung verteilt auf vier Jahre ab 2017 abzuführen. Der Ausweis aller Aufwendungen i.Z.m. der Stabilitätsabgabe erfolgt in der Position „Sonstige Steuern und Gebühren“. Die Aufwendungen für die Jahresbeiträge 2016 für den Abwicklungsfonds und die Einlagensicherung der beiden Kreditinstitute in Höhe von EUR 16,6 Mio. (Vorjahr: EUR 14,4 Mio.) sind in den „Übrigen betrieblichen Aufwendungen“ enthalten.

Von den „Umsatzerlösen aus bankfremden Tätigkeiten“ stammt der weitaus überwiegende Teil – das sind EUR 763,7 Mio. (Vorjahr: EUR 732,4 Mio.) – aus den Unternehmen des Lebensmittelbereichs („VIVATIS Holding AG“-Gruppe und „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe). Der Betrag der (eingesetzten) Vorräte dieser Unternehmen, der in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurde, beläuft sich auf EUR 493,0 Mio. (Vorjahr: EUR 470,2 Mio.) und wird unter den „Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten“ ausgewiesen.

In Summe beträgt das „Sonstige betriebliche Ergebnis“ der Unternehmen aus der „VIVATIS Holding AG“-Gruppe und der „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe rund EUR 271,7 Mio. (Vorjahr: EUR 266,3 Mio.). Die in der Nahrungs- und Genussmittelbranche tätigen Gesellschaften schlagen sich aufgrund der bankfremden Tätigkeit in der Konzernerfolgsrechnung vor allem im „Sonstigen betrieblichen Ergebnis“ und in den „Verwaltungsaufwendungen“ nieder.

Die „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften tragen zum „Sonstigen betrieblichen Ergebnis“ rund EUR 43,6 Mio. (Vorjahr: EUR 50,1 Mio.) bei.

9. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Steuern vom Einkommen und Ertrag nach Ursachen:

IN TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag		
Tatsächlicher Steueraufwand für das laufende Jahr	-48.905	-26.414
Steueranpassungen aus Vorjahr	1.906	-943
Berücksichtigung steuerlicher Verluste früherer Perioden	31.689	17.482
Latente Steuern		
Entstehung/Umkehrung temporärer Differenzen	7.278	-7.800
Steueranpassungen aus Vorjahren	2.611	0
Auswirkungen Steuersatzänderungen bzw. Einführung neuer Steuern	-165	100
Veränderung der Wertminderung latenter Steuern ohne Verlustvorträge	-625	0
Veränderung der aktivierten Verlustvorträge	-32.565	3.268
Gesamt	-38.776	-14.307

Steuern vom Einkommen und Ertrag nach Herkunft:

IN TEUR	2016	2015
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag		
hievon Inland	-10.993	-6.676
hievon Ausland	-4.317	-3.199
Latente Steuern	-23.466	-4.432
Gesamt	-38.776	-14.307

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresüberschuss und effektiver Steuerbelastung:

IN TEUR	2016	2015
Jahresüberschuss vor Steuern	243.876	318.420
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz von 25 %	-60.969	-79.605
Steuermehrung/-minderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungserträgen	16.941	19.464
Steuerminderung aufgrund von Überschussbeträgen aus at equity bilanzierten Unternehmen	6.434	3.011
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten sonstigen Erträgen	1.814	10.342
Steuermehrung aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-4.244	-3.221
Steuergutschrift/-belastung aus Vorjahren	4.516	-943
Auswirkung abweichender ausländischer Steuersätze	572	218
Änderung der Verwertbarkeit von Verlustvorträgen	-988	19.705
Sonstiges	-2.852	16.722
Effektive Steuerbelastung	-38.776	-14.307

Entwicklung der Steueransprüche

IN TEUR	2016	2015
Laufende Steueransprüche	2.471	8.800
Latente Steueransprüche	33.720	35.672
Gesamt	36.191	44.472

Von den laufenden Steueransprüchen sind TEUR 2.474 (Vorjahr: TEUR 6.586) innerhalb eines Jahres fällig. Von den latenten Steueransprüchen sind TEUR 7.058 (Vorjahr: TEUR 9.069) innerhalb eines Jahres fällig.

Entwicklung der Steuerverbindlichkeiten

IN TEUR	2016	2015
Laufende Steuerverbindlichkeiten	8.944	5.682
Latente Steuerverbindlichkeiten	82.418	53.547
Gesamt	91.362	59.229

Von den laufenden Steuerverbindlichkeiten sind TEUR 700 (Vorjahr: TEUR 1.653) innerhalb eines Jahres fällig. Von den latenten Steuerverbindlichkeiten sind TEUR 8.190 (Vorjahr: TEUR 16.876) innerhalb eines Jahres fällig.

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den steuerlichen Wertansätzen wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern aus:

IN TEUR	Latente Steueransprüche 2016	Latente Steuerverbindlichkeiten 2016	Erfolgswirksam 2016
Finanzanlagen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“	31.665	117.276	-3.694
Finanzanlagen der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“	637	6.639	4.127
Wertpapiere der Kategorie „Kredite und Forderungen“	7	6.099	1.134
Designierte Finanzinstrumente und Derivate	174.766	170.030	3.402
Leasinggeschäfte	373.177	369.222	6.342
Sozialkapitalrückstellungen	20.358	1.361	-917
Risikovorsorge	9.737	29	-3.507
Übrige Rückstellungen	2.919	1.782	-1.501
Noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge	10.342	0	-33.675
Sonstige temporäre Differenzen	15.910	15.778	4.823
Saldierung Steuerlatenz	-605.798	-605.798	0
Gesamt	33.720	82.418	-23.466

IN TEUR	Latente Steueransprüche 2015	Latente Steuerverbindlichkeiten 2015	Erfolgswirksam 2015
Finanzanlagen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“	38.023	110.354	23.938
Finanzanlagen der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten“	775	10.711	310
Wertpapiere der Kategorie „Kredite und Forderungen“	11	7.221	1.117
Designierte Finanzinstrumente und Derivate	180.103	179.216	-17.995
Leasinggeschäfte	386.526	384.458	3.152
Sozialkapitalrückstellungen	19.075	456	337
Risikovorsorge	13.315	25	-15.262
Übrige Rückstellungen	2.404	1.714	-737
Noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge	43.916	0	1.399
Sonstige temporäre Differenzen	12.441	20.309	-691
Saldierung Steuerlatenz	-660.917	-660.917	0
Gesamt	35.672	53.547	-4.432

Für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 57.693 (Vorjahr: TEUR 60.595) wurden keine latenten Steuerforderungen angesetzt, da aus heutiger Sicht ein steuerlicher Nutzen in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die Verlustvorträge sind zum überwiegenden Teil zeitlich unbegrenzt vortragsfähig.

In den latenten Steueransprüchen sind Beträge für offene Siebentel aus steuerlichen Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen gemäß § 12 Abs. 3 Z 2 des österreichischen Körperschaftsteuergesetzes in Höhe von TEUR 21.491 (Vorjahr: TEUR 29.616) enthalten. Ein Betrag in Höhe von TEUR 7.495 (Vorjahr: TEUR 8.534) wurde nicht als latente Steuerforderung für offene Siebentel aus steuerlichen Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen angesetzt, weil aus heutiger Sicht ein steuerlicher Nutzen in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint.

Auf temporäre Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 1.181.265 (Vorjahr: TEUR 1.085.365) und assoziierten Unternehmen in Höhe von TEUR 916.445 (Vorjahr: TEUR 877.340), die von Konzerngesellschaften gehalten werden, wurden keine latenten Steuerschulden angesetzt, da sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit wahrscheinlich nicht auflösen werden.

Ausschüttungen der Raiffeisenlandesbank OÖ an Eigentümer führen zu keinen ertragsteuerlichen Konsequenzen.

Erläuterungen zur Bilanz

10. Angaben zu Finanzinstrumenten

Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten per 31.12.2016:

Aktiva IN TEUR	Zu Handels- zwecken gehaltene Finanz- instrumente	Designierte Finanz- instrumente	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Ver- mögenswerte (AfS)	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanz- anlagen	Kredite und Forderungen	Buchwert gesamt 31.12.2016	Fair Value gesamt 31.12.2016
Barreserve	0	0	0	0	73.090	73.090	73.090
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	8.499.159	8.499.159	8.466.976
Forderungen an Kunden	0	974.945	0	0	18.118.255	19.093.200	19.467.904
Handelsaktiva	2.441.471	0	0	0	0	2.441.471	2.441.471
Finanzanlagen	0	519.384	4.372.938	293.980	633.049	5.819.351	5.856.604
Buchwert gesamt 31.12.2016	2.441.471	1.494.329	4.372.938	293.980	27.323.553	35.926.271	36.306.045

In den Buchwerten bzw. Fair-Value-Angaben der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“ sind gehaltene Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 158.059 enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ein Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Der Betrag der Fair-Value-Änderung von designierten Krediten und Forderungen, der auf Ratingänderungen zurückzuführen ist, ist für 2016 im Ausmaß von TEUR 31 bestandsreduzierend (kumulativ TEUR 10.052 bestandsreduzierend). Der genannte Betrag wurde unter Heranziehung der Credit-Spread-Änderungen aufgrund von Ratingänderungen ermittelt. Die Kreditrisikoexposition in Bezug auf die designierten Kredite und Forderungen beträgt zum 31.12.2016 TEUR 974.945.

Passiva IN TEUR	Zu Handels- zwecken gehaltene Finanz- instrumente	Designierte Finanz- instrumente	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete finanzielle Verbind- lichkeiten	Buchwert gesamt 31.12.2016	Fair Value gesamt 31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.046.273	10.035.973	11.082.246	11.137.863
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	848.694	11.714.897	12.563.591	12.593.951
Handelsspassiva	1.892.054	0	0	1.892.054	1.892.054
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	3.241.806	4.332.338	7.574.144	7.539.228
Nachrangkapital	0	761.371	750.107	1.511.478	1.522.209
Buchwert gesamt 31.12.2016	1.892.054	5.898.144	26.833.315	34.623.513	34.685.305

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ beim Rating von Moody's auf Baa2 (Vorjahr: Baa2) eingestuft. Von den Fair-Value-Änderungen bei designierten finanziellen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2016 im Ausmaß von TEUR 20.835 bestandserhöhend (kumulativ TEUR 84.456 bestandsreduzierend) auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen. Für die Berechnung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderung wird der Fair Value zum Bilanzstichtag mit einem Fair Value verglichen, der mittels historischer kreditrisikoinduzierter Aufschläge auf die Zinskurve einerseits zum Startzeitpunkt des Geschäftes und andererseits zum Bilanzstichtag des Vorjahres ermittelt wird. Als Basis werden die Geschäftsdaten und Zinskurven vom Bilanzstichtag verwendet. Der Buchwert der designierten Verbindlichkeiten beträgt zum 31.12.2016 TEUR 5.898.144.

Der Buchwert von designierten finanziellen Verbindlichkeiten war am 31.12.2016 um TEUR 217.820 höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag.

Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten per 31.12.2015:

Aktiva IN TEUR	Zu Handels- zwecken gehaltene Finanz- instrumente	Designierte Finanz- instrumente	Zur Ver- äußerung verfügbare finanzielle Ver- mögenswerte (AFS)	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanz- anlagen	Kredite und Forderungen	Buchwert gesamt 31.12.2015	Fair Value gesamt 31.12.2015
Barreserve	0	0	0	0	90.221	90.221	90.221
Forderungen an Kreditinstitute	0	16.052	0	0	6.838.855	6.854.907	6.838.638
Forderungen an Kunden	0	851.829	0	0	17.879.480	18.731.309	19.074.014
Handelsaktiva	2.468.794	0	0	0	0	2.468.794	2.468.794
Finanzanlagen	0	558.520	4.058.309	411.015	642.783	5.670.627	5.705.598
Buchwert gesamt 31.12.2015	2.468.794	1.426.401	4.058.309	411.015	25.451.339	33.815.858	34.177.265

In den Buchwerten bzw. Fair-Value-Angaben der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)“ sind gehaltene Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 220.286 enthalten, die zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ein Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Der Betrag der Fair-Value-Änderung von designierten Krediten und Forderungen, der auf Ratingänderungen zurückzuführen ist, ist für 2015 im Ausmaß von TEUR 14.071 bestands erhöhend (kumulativ TEUR 10.127 bestandsreduzierend). Der genannte Betrag wurde unter Heranziehung der Credit-Spread-Änderungen aufgrund von Ratingänderungen ermittelt. Die Kreditrisikexposition in Bezug auf die designierten Kredite und Forderungen beträgt zum 31.12.2015 TEUR 867.881.

Passiva IN TEUR	Zu Handels- zwecken gehaltene Finanz- instrumente	Designierte Finanz- instrumente	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete finanzielle Verbind- lichkeiten	Buchwert gesamt 31.12.2015	Fair Value gesamt 31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	1.225.568	9.988.605	11.214.173	11.270.670
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	937.236	9.690.879	10.628.115	10.686.015
Handelsspassiva	1.871.532	0	0	1.871.532	1.871.532
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	3.781.825	3.836.659	7.618.484	7.631.447
Nachrangkapital	0	843.018	588.330	1.431.348	1.440.755
Buchwert gesamt 31.12.2015	1.871.532	6.787.647	24.104.473	32.763.652	32.900.419

Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Raiffeisenlandesbank OÖ beim Rating von Moody's auf Baa2 (Vorjahr: Baa1) eingestuft. Von den Fair-Value-Änderungen bei designierten finanziellen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2015 im Ausmaß von TEUR 14.441 bestandsreduzierend (kumulativ TEUR 112.113 bestandsreduzierend) auf Änderungen des Kreditrisikos zurückzuführen. Für die Berechnung der bonitätsinduzierten Fair-Value-Änderung wird der Fair Value zum Bilanzstichtag mit einem Fair Value verglichen, der mittels historischer kreditrisikoinduzierter Aufschläge auf die Zinskurve einerseits zum Startzeitpunkt des Geschäftes und andererseits zum Bilanzstichtag des Vorjahres ermittelt wird. Als Basis werden die Geschäftsdaten und Zinskurven vom Bilanzstichtag verwendet. Der Buchwert der designierten Verbindlichkeiten beträgt zum 31.12.2015 TEUR 6.787.647.

Der Buchwert von designierten finanziellen Verbindlichkeiten war am 31.12.2015 um TEUR 357.430 höher als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag.

Aufgliederung des Fair Value von Finanzinstrumenten 2016:

IN TEUR	Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente 31.12.2016	Davon notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level I)	Davon Bewertungsmethoden auf Basis Marktdaten (Level II)	Davon Bewertungsmethoden nicht auf Basis Marktdaten (Level III)
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	2.441.471	21.478	2.419.993	0
Designierte Finanzinstrumente	1.494.329	343.684	41.278	1.109.367
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	4.214.879	3.383.511	355.939	475.429
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	8.150.679	3.748.673	2.817.210	1.584.796
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	1.892.054	0	1.892.054	0
Designierte Finanzinstrumente	5.898.144	0	5.898.144	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	7.790.198	0	7.790.198	0

Umgliederungen zwischen Level I und Level II 2016:

IN TEUR	Umgliederungen von Level I nach Level II	Umgliederungen von Level II nach Level I
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	0	0
Designierte Finanzinstrumente	0	23.373
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	0	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	0	23.373
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	0	0
Designierte Finanzinstrumente	0	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0

Die Umgliederungen von Level I auf Level II resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte. Die Umgliederungen von Level II nach Level I ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgliederungen zwischen Level I und Level II finden in der Raiffeisenlandesbank OÖ statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Überleitungsrechnung 2016 der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in Level III:

IN TEUR	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	Designierte finanzielle Vermögenswerte
Stand 01.01.	405.705	1.027.132
Käufe	0	245.854
Veräußerungen	-1.500	-183.127
Konzernkreisänderung	0	0
Erfolgswirksame Ergebnisse	-6.538	19.508
Erfolgsneutrale Ergebnisse	14.765	0
Neu als zum Fair Value bewertet	29.416	0
Umgliederung in Level III	33.581	0
Umgliederung aus Level III	0	0
Stand 31.12.	475.429	1.109.367

Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte eine Umgliederung von Level II nach Level III, die auf eine Veränderung der für die Bewertung maßgeblichen Inputfaktoren zurückzuführen ist. Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level III von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt TEUR 14.181.

Erfolgswirksame Ergebnisse von finanziellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen in folgenden Positionen erfasst:

- Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten
- Finanzanlageergebnis

Erfolgsneutrale Ergebnisse werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und somit im Eigenkapitalposten „Kumulierte Ergebnisse“ ausgewiesen. Ausgenommen davon sind Wertminderungen, Veräußerungsergebnisse und Devisenbewertungen aus monetären Finanzinstrumenten (Schuldinstrumente), die im Finanzanlageergebnis erfasst werden.

Sensitivitätsanalyse 2016

	Buchwert entspricht Fair Value (Level III)	Fair-Value-Zunahme –100 Basispunkte
	IN TEUR	IN %
Forderungen	974.946	2,19
Wertpapiere	348.970	12,45
Beteiligungen	248.342	39,35

	Buchwert entspricht Fair Value (Level III)	Fair-Value-Rückgang +100 Basispunkte
	IN TEUR	IN %
Forderungen	974.946	–5,84
Wertpapiere	348.970	–9,34
Beteiligungen	248.342	–27,76

Für die Sensitivitätsanalyse werden bei sämtlichen zum Fair Value bewerteten festverzinslichen Wertpapieren und Forderungen Credit Spreads jeweils um 100 Basispunkte variiert. Auf Basis dieser geshifteten Credit Spreads, die bei der Bewertung als Aufschlag bzw. Abschlag in die Diskontkurve einfließen, wurden Fair Values neu ermittelt. Die Differenz zum ursprünglich ermittelten Fair Value wird in obiger Tabelle in %-Werten dargestellt.

Der Sensitivitätsanalyse für nicht festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen wurde ebenfalls ein Zinsshift von +100 Basispunkte bzw. –100 Basispunkte unterlegt. Bei Immobilienwerten nach der Net-Asset-Value-Methode wurde der Kapitalisierungszinssatz variiert. Bei den übrigen Beteiligungen wurde der risikolose Basiszinssatz bzw. bei den nach der DCF-Methode bewerteten Beteiligungen der WACC verändert. Die übrigen Bewertungsparameter wurden dabei konstant gelassen (z.B. keine Berücksichtigung des entgegenwirkenden bzw. dämpfenden Finanzierungsvorteils aus Fixzinsvereinbarungen).

Bei unwesentlichen Beteiligungen und nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde auf einen Zinsshift verzichtet. Der damit verbundene Buchwert bzw. Fair Value dieser finanziellen Vermögenswerte (i.H.v. TEUR 12.538) ist in obiger Tabelle folglich nicht enthalten.

Bei den Beteiligungen und Genussrechten wurden darüber hinaus u.a. Parameter im Rahmen der damit verbundenen Unternehmensbewertungen variiert. Anders als beim Diskontierungszinssatz wurde dabei jeweils auf eine Teilmenge der Unternehmensbewertungen, für welche der Parameter bzw. Parameter-Shift sinnvoll bzw. möglich ist, abgestellt. Dies führte zu folgenden Ergebnissen:

- Eine Veränderung um +100 Basispunkte bzw. –100 Basispunkte im Zinssatz für die „ewige Rente“ führt bei zugrundeliegenden Unternehmensbewertungen mit einem Fair Value von in Summe 224,8 Mio. zu einer Steigerung um +8,18 % bzw. zu einer Reduktion um –8,18 %.
- Eine Veränderung um +5 % bzw. –5 % beim herangezogenen absoluten „Mietpreis“ führt bei zugrundeliegenden Unternehmensbewertungen (von Immobiliengesellschaften) mit einem Fair Value von in Summe 83,8 Mio. zu einer Steigerung um +19,33 % bzw. zu einer Reduktion um –18,95 %.
- Eine Veränderung um +5€/MWh bzw. –5€/MWh des langfristigen Strompreisniveaus führt bei zugrundeliegenden Unternehmensbewertungen (von Energieversorgungsunternehmen) mit einem Fair Value von in Summe 79,7 Mio. zu einer Steigerung um +14,02 % bzw. zu einer Reduktion um –15,02 %.

Aufgliederung des Fair Value von nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten 2016:

IN TEUR	Buchwert 31.12.2016	Fair Value 31.12.2016	Davon notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level I)	Davon Bewertungs- methoden auf Basis Marktdaten (Level II)	Davon Bewertungs- methoden nicht auf Basis Marktdaten (Level III)
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen (HtM)	293.980	307.060	296.103	10.957	0
Kredite und Forderungen (L&R)	27.250.463	27.617.157	0	623.964	26.993.193
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	27.544.443	27.924.217	296.103	634.921	26.993.193
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	26.833.315	26.895.107	486.023	26.409.084	0
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	26.833.315	26.895.107	486.023	26.409.084	0

Aufgliederung des Fair Value von Finanzinstrumenten 2015:

IN TEUR	Zum Fair Value bewertete Finanz- instrumente 31.12.2015	Davon notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level I)	Davon Bewertungs- methoden auf Basis Marktdaten (Level II)	Davon Bewertungs- methoden nicht auf Basis Marktdaten (Level III)
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	2.468.794	27.243	2.441.551	0
Designierte Finanzinstrumente	1.426.401	329.053	70.216	1.027.132
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	3.838.023	3.041.488	390.830	405.705
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	7.733.218	3.397.784	2.902.597	1.432.837
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	1.871.532	0	1.871.532	0
Designierte Finanzinstrumente	6.787.647	0	6.787.647	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	8.659.179	0	8.659.179	0

Umgliederung zwischen Level I und Level II 2015:

IN TEUR	Umgliederungen von Level I Nach Level II	Umgliederungen von Level II Nach Level I
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	0	0
Designierte Finanzinstrumente	0	6.285
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	2.938	15.460
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	2.938	21.745
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	0	0
Designierte Finanzinstrumente	0	0
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0

Die Umgliederungen von Level I auf Level II resultieren aus dem Wegfall von in aktiven Märkten notierten Preisen für identische Vermögenswerte. Die Umgliederungen von Level II nach Level I ergeben sich aus dem Auftreten von in aktiven Märkten notierten Preisen, die zuvor nicht vorlagen.

Umgliederungen zwischen Level I und Level II finden in der Raiffeisenlandesbank OÖ statt, sobald sich eine Veränderung der Inputfaktoren ergibt, die für die Einordnung in die Bemessungshierarchie relevant ist.

Überleitungsrechnung 2015 der zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente in Level III:

IN TEUR	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	Designierte finanzielle Vermögenswerte
Stand 01.01.	498.820	1.046.747
Käufe	0	119.718
Veräußerungen	-3.213	-156.286
Konzernkreisänderung	-15.139	15.897
Erfolgswirksame Ergebnisse	-3.650	1.056
Erfolgsneutrale Ergebnisse	-35.180	0
Neu als zum Fair Value bewertet	5.928	0
Umgliederung in Level III	1.610	0
Umgliederung aus Level III	-43.471	0
Stand 31.12.	405.705	1.027.132

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Umgliederung von Level II nach Level III, die auf eine Veränderung der für die Bewertung maßgeblichen Inputfaktoren zurückzuführen ist. Die Umgliederung aus Level III betrifft eine Beteiligung die im Geschäftsjahr 2015 aufgrund einer zuvor stattgefundenen Transaktion bewertet wurde. Der Betrag der erfolgswirksam erfassten Gewinne und Verluste aus wiederkehrenden Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts in Level III von am Abschlussstichtag im Bestand befindlichen Vermögenswerten und Schulden beträgt TEUR -746.

Erfolgswirksame Ergebnisse von finanziellen Vermögenswerten werden im Wesentlichen in folgenden Positionen erfasst:

- Ergebnis aus designierten Finanzinstrumenten
- Finanzanlageergebnis

Erfolgsneutrale Ergebnisse werden in der Gesamtergebnisrechnung erfasst und somit im Eigenkapitalposten „Kumulierte Ergebnisse“ ausgewiesen. Ausgenommen davon sind Wertminderungen, Veräußerungsergebnisse und Devisenbewertungen aus monetären Finanzinstrumenten (Schuldinstrumente), die im Finanzanlageergebnis erfasst werden.

Sensitivitätsanalyse 2015

	Buchwert entspricht Fair Value (Level III)	Fair-Value-Zunahme -100 Basispunkte
	IN TEUR	IN %
Forderungen	867.882	2,77
Wertpapiere	376.679	12,48
Beteiligungen	176.191	48,14

	Buchwert entspricht Fair Value (Level III)	Fair-Value-Rückgang +100 Basispunkte
	IN TEUR	IN %
Forderungen	867.882	-5,93
Wertpapiere	376.679	-9,25
Beteiligungen	176.191	-33,09

Für die Sensitivitätsanalyse werden bei sämtlichen zum Fair Value bewerteten festverzinslichen Wertpapieren und Forderungen Credit Spreads jeweils um 100 Basispunkte variiert. Auf Basis dieser geshifteten Credit Spreads, die bei der Bewertung als Aufschlag bzw. Abschlag in die Diskontkurve einfließen, wurden Fair Values neu ermittelt. Die Differenz zum ursprünglich ermittelten Fair Value wird in obiger Tabelle in %-Werten dargestellt.

Der Sensitivitätsanalyse für nicht festverzinsliche Wertpapiere und Beteiligungen wurde ebenfalls ein Zinsshift von +100 Basispunkte bzw. -100 Basispunkte unterlegt. Bei Immobilienwerten nach der Net-Asset-Value-Methode wurde der Kapitalisierungszinssatz variiert, während bei den übrigen Beteiligungen der risikolose Basiszinssatz bzw. bei den nach der DCF-Methode bewerteten Beteiligungen der WACC verändert wurde. Die übrigen Bewertungsparameter wurden dabei konstant belassen (z. B. keine Berücksichtigung des entgegenwirkenden bzw. dämpfenden Finanzierungsvorteils aus Fixzinsvereinbarungen). Bei unwesentlichen Beteiligungen und nicht festverzinslichen Wertpapieren wurde auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet. Der Buchwert bzw. Fair Value dieser Vermögenswerte (i.H.v. TEUR 12.085) ist in obiger Tabelle nicht enthalten.

Aufgliederung des Fair Value von nicht zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten 2015:

IN TEUR	Buchwert 31.12.2015	Fair Value 31.12.2015	Davon notierte Marktpreise in aktiven Märkten (Level I)	Davon Bewertungs- methoden auf Basis Marktdaten (Level II)	Davon Bewertungs- methoden nicht auf Basis Marktdaten (Level III)
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen (HtM)	411.015	426.891	415.999	10.892	0
Kredite und Forderungen (L&R)	25.361.118	25.706.649	0	608.976	25.097.673
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte gesamt	25.772.133	26.133.540	415.999	619.868	25.097.673
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	24.104.473	24.241.240	0	24.241.240	0
Nicht zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	24.104.473	24.241.240	0	24.241.240	0

Umwidmungen von finanziellen Vermögenswerten

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Wertpapiere der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“ in die Kategorie „Kredite und Forderungen“ in Höhe von TEUR 125.421 umgewidmet. Der Buchwert der umgewidmeten Wertpapiere beträgt per 31.12.2016 TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 10.092), ihr Fair Value beträgt per 31.12.2016 TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 10.378).

Im Geschäftsjahr 2016 wurden aus den umgewidmeten Wertpapieren Zinserträge in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 534) und Wertminderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Wäre keine Umwidmung vorgenommen worden, wären im Geschäftsjahr 2016 darüber hinaus Fair-Value-Änderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR -247) erfolgsneutral in der AfS-Rücklage erfasst worden.

Mit dem Geschäftsjahr 2016 sind alle 2008 umgewidmeten Wertpapiere ausgelaufen.

Zum Bilanzstichtag 2016 bestehen folgende derivative Finanzinstrumente:

Restlaufzeit IN TEUR	Nominalbetrag				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0
Zinsswaps	3.336.950	11.155.728	14.781.861	29.274.539	2.335.765	1.831.494
Zinsoptionen – Käufe	82.801	255.716	204.586	543.103	10.337	494
Zinsoptionen – Verkäufe	34.983	349.327	2.115.384	2.499.694	3.346	17.577
Sonstige Zinskontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	24.345	0	0	24.345	0	0
Zinsoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.479.079	11.760.771	17.101.831	32.341.681	2.349.448	1.849.565
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa- und -termingeschäfte	534.680	44.464	0	579.144	12.811	6.483
Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	2.329.791	130.600	109.574	2.569.965	46.829	34.737
Devisenoptionen – Käufe	11.529	3.981	0	15.510	1.025	0
Devisenoptionen – Verkäufe	11.529	3.981	0	15.510	0	1.029
Sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte						
Devisenfutures	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.887.529	183.026	109.574	3.180.129	60.665	42.249
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	5.595	0	0	5.595	869	240
Aktienoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Aktienoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate	0	10.000	0	10.000	2	0
Edelmetallgeschäfte	0	0	0	0	0	0
Warenoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Warenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Sonstige Geschäfte	5.000	5.000	0	10.000	2.218	0
Börsengehandelte Produkte						
Aktienfutures	0	0	0	0	0	0
Aktienoptionen	0	0	0	0	0	0
Sonstige Futures	0	0	0	0	0	0
Sonstige Optionen	0	0	0	0	0	0
Gesamt	10.595	15.000	0	25.595	3.089	240
Summe OTC-Produkte	6.352.858	11.958.797	17.211.405	35.523.060	2.413.202	1.892.054
Summe börsengehandelte Produkte	24.345	0	0	24.345	0	0
Gesamt	6.377.203	11.958.797	17.211.405	35.547.405	2.413.202	1.892.054

Zum Bilanzstichtag 2015 bestehen folgende derivative Finanzinstrumente:

Restlaufzeit IN TEUR	Nominalbetrag				Marktwert	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0
Zinsswaps	4.488.281	12.293.640	15.246.893	32.028.814	2.377.308	1.830.578
Zinsoptionen – Käufe	46.430	328.721	244.387	619.538	12.989	697
Zinsoptionen – Verkäufe	38.714	277.483	1.150.349	1.466.546	2.505	16.248
Sonstige Zinskontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	39.189	0	0	39.189	0	0
Zinsoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Gesamt	4.612.614	12.899.844	16.641.629	34.154.087	2.392.802	1.847.523
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa- und -termingeschäfte	695.883	76.064	0	771.947	14.360	7.741
Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	1.672.135	172.356	13.555	1.858.046	21.578	14.316
Devisenoptionen – Käufe	37.313	3.946	0	41.259	1.705	0
Devisenoptionen – Verkäufe	37.313	3.946	0	41.259	0	1.714
Sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte						
Devisenfutures	0	0	0	0	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2.442.644	256.312	13.555	2.712.511	37.643	23.771
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	0	0	0	0	0	0
Aktioptionen – Käufe	5.000	14.595	0	19.595	3.715	0
Aktioptionen – Verkäufe	0	1.000	0	1.000	0	237
Kreditderivate	0	10.000	0	10.000	0	1
Edelmetallgeschäfte	0	0	0	0	0	0
Warenoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Warenoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte						
Aktienfutures	0	0	0	0	0	0
Aktioptionen	0	0	0	0	0	0
Sonstige Futures	0	0	0	0	0	0
Sonstige Optionen	0	0	0	0	0	0
Gesamt	5.000	25.595	0	30.595	3.715	238
Summe OTC-Produkte	7.021.069	13.181.751	16.655.184	36.858.004	2.434.160	1.871.532
Summe börsengehandelte Produkte	39.189	0	0	39.189	0	0
Gesamt	7.060.258	13.181.751	16.655.184	36.897.193	2.434.160	1.871.532

Mögliche Auswirkungen von Nettingvereinbarungen

Die nachfolgenden Tabellen enthalten Angaben zu den Aufrechnungseffekten auf die Konzernbilanz sowie die finanziellen Auswirkungen einer Aufrechnung im Falle von Instrumenten, die Gegenstand einer Netting-Rahmenvereinbarung oder einer ähnlichen Vereinbarung sind sowie zu Barsicherheiten.

Vermögenswerte

IN TEUR	Finanzielle Vermögenswerte (brutto) = bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge		Nettobetrag
		Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	8.499.159	-509.007	0	7.990.152
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.413.202	-1.324.975	-503.435	584.792
Gesamt 31.12.2016	10.912.361	-1.833.982	-503.435	8.574.944

IN TEUR	Finanzielle Vermögenswerte (brutto) = bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Nicht bilanzierte Beträge		Nettobetrag
		Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	
Forderungen an Kreditinstitute	6.854.907	-650.068	0	6.204.839
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	2.434.160	-1.340.098	-564.273	529.789
Gesamt 31.12.2015	9.289.067	-1.990.166	-564.273	6.734.628

Verbindlichkeiten

IN TEUR	Finanzielle Verpflichtungen (brutto) = bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Nicht bilanzierte Beträge		Nettobetrag
		Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.082.246	-509.007	0	10.573.239
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.892.054	-1.324.975	-527.523	39.556
Gesamt 31.12.2016	12.974.300	-1.833.982	-527.523	10.612.795

IN TEUR	Finanzielle Verpflichtungen (brutto) = bilanzierte finanzielle Verpflichtungen (netto)	Nicht bilanzierte Beträge		Nettobetrag
		Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen	Barsicherheiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.214.173	-650.068	0	10.564.105
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.871.532	-1.340.098	-478.195	53.239
Gesamt 31.12.2015	13.085.705	-1.990.166	-478.195	10.617.344

In der Spalte „Effekt von Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen“ werden die Beträge ausgewiesen, die Gegenstand einer gültigen Netting-Rahmenvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Voraussetzungen nicht aufgerechnet werden. Aufrechnungs-Rahmenvereinbarungen sind insbesondere für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Im Falle des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge.

Die Spalte „Barsicherheiten“ beinhaltet die – bezogen auf die Gesamtsumme der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – erhaltenen bzw. gegebenen Beträge von Barsicherheiten. Je nach Entwicklung der Marktwerte von Derivaten (positiv oder negativ) werden diese Besicherungsinstrumente entsprechend disponiert.

11. Barreserve

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand	36.729	37.664
Guthaben bei Zentralnotenbanken	36.361	52.557
Gesamt	73.090	90.221

12. Forderungen an Kreditinstitute

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällige Forderungen	3.505.103	3.409.395
Geldmarktgeschäfte	3.830.596	2.069.055
Kredite an Banken	775.002	1.055.478
Angekaufte Forderungen	388.458	320.979
Gesamt	8.499.159	6.854.907
Inland	7.305.822	5.794.326
Ausland	1.193.337	1.060.581
Gesamt	8.499.159	6.854.907

13. Forderungen an Kunden

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Geldmarktgeschäfte	1.386.421	1.048.269
Kreditgeschäfte	14.459.008	14.503.288
Hypothekarforderungen	176.305	201.951
Deckungsdarlehen	592.438	518.636
Angekaufte Forderungen	406.237	405.997
Leasingforderungen	2.042.238	2.022.237
Sonstige	30.553	30.931
Gesamt	19.093.200	18.731.309
Inland	12.479.122	12.395.581
Ausland	6.614.078	6.335.728
Gesamt	19.093.200	18.731.309

14. Risikovorsorge

Risikovorsorge 2016

IN TEUR	Änderung							Stand 31.12.2016
	Stand 01.01.2016	Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Umbuchun- gen	
Forderungen an Kreditinstitute	294	0	0	0	-3	0	0	291
hievon Inland	0	0	0	0	0	0	0	0
hievon Ausland	294	0	0	0	-3	0	0	291
Forderungen an Kunden	789.790	0	-258	104.028	-65.965	-206.737	0	620.858
hievon Inland	528.620	0	0	69.102	-46.406	-162.966	48.965	437.315
hievon Ausland	261.170	0	-258	34.926	-19.559	-43.771	-48.965	183.543
Portfoliowertberichtigungen	36.776	0	-15	10.390	-27.154	0	0	19.997
Zwischensumme	826.860	0	-273	114.418	-93.122	-206.737	0	641.146
Rückstellung für Kreditrisiken	38.546	0	0	12.170	-24.479	-3.042	0	23.195
Portfoliowertberichtigungen für außerbilanzielle Geschäfte	5.956	0	0	2.047	-3.757	0	0	4.246
Gesamt	871.362	0	-273	128.635	-121.358	-209.779	0	668.587

Risikovorsorge 2015

IN TEUR	Änderung							Stand 31.12.2015
	Stand 01.01.2015	Konsolidie- rungskreis	Währungs- differenzen	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Umbuchun- gen	
Forderungen an Kreditinstitute	913	0	0	164	0	-783	0	294
hievon Inland	0	0	0	0	0	0	0	0
hievon Ausland	913	0	0	164	0	-783	0	294
Forderungen an Kunden	929.927	0	-33	184.368	-63.893	-260.579	0	789.790
hievon Inland	641.166	0	0	121.935	-40.910	-193.571	0	528.620
hievon Ausland	288.761	0	-33	62.433	-22.983	-67.008	0	261.170
Portfoliowertberichtigungen	93.491	0	19	18.964	-75.698	0	0	36.776
Zwischensumme	1.024.331	0	-14	203.496	-139.591	-261.362	0	826.860
Rückstellung für Kreditrisiken	34.764	0	0	29.772	-21.876	-4.114	0	38.546
Portfoliowertberichtigungen für außerbilanzielle Geschäfte	27.285	0	0	2.245	-23.574	0	0	5.956
Gesamt	1.086.380	0	-14	235.513	-185.041	-265.476	0	871.362

In Zusammenhang mit dem Schuldenmoratorium der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) ergaben sich für die im IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ vollkonsolidierte SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT im Geschäftsjahr 2016 betreffend Risikovorsorge folgende Entwicklungen: Am 31.12.2015 bestanden für Forderungen gegenüber der HETA bzw. nicht ausgenützte Kreditrahmen gegenüber der Pfandbriefbank (Österreich) AG (bei Ausnutzung Forderung gegenüber der HETA) aus dem eigenen Kopfanteil Vorsorgen in Höhe von EUR 27,9 Mio. (Wertberichtigungen in Höhe von EUR 15,2 Mio. und Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von EUR 12,7 Mio.). Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die HYPO Salzburg hat sich für das Umtauschangebot (Nullkuponanleihe, zum Zeitpunkt der Emission mit einem wirtschaftlichen Wert von 90,00 %, ausgestattet mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF) entschieden. Die Nullkuponanleihe wurde zwischenzeitig zu Marktpreisen veräußert. Im Geschäftsjahr 2016 wurden die Vorsorgen für die HETA in Höhe von EUR 7,8 Mio. verwendet und der Rest von EUR 20,1 Mio. aufgelöst.

15. Handelsaktiva

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.230	3.310
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.113	1.116
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	24.926	30.208
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften		
Zinssatzgeschäfte	2.349.448	2.392.802
Wechselkursgeschäfte	60.665	37.643
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	3.087	3.715
Sonstige Geschäfte	2	0
Gesamt	2.441.471	2.468.794

Der (positive) Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31.12.2016 TEUR 261.350 (Vorjahr: TEUR 218.757).

16. Finanzanlagen

Designierte Finanzanlagen

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	164.185	165.885
Sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	331.818	362.248
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	23.381	30.387
Gesamt	519.384	558.520

Finanzanlagen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar (AfS)“

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.740.178	1.502.085
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	1.894.844	1.799.517
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Aktien	27.122	22.626
Investmentfondsanteile	2.500	3.313
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	372.108	383.536
Unternehmensanteile		
Anteile an verbundenen Unternehmen	155.030	155.817
Sonstige Beteiligungen	181.156	191.415
Gesamt	4.372.938	4.058.309

Finanzanlagen der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehalten (HtM)“

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	143.217	195.644
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	150.763	215.371
Gesamt	293.980	411.015

Finanzanlagen der Kategorie „Kredite und Forderungen“

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	633.049	642.783
Gesamt	633.049	642.783

17. At equity bilanzierte Unternehmen

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kreditinstitute	1.078.511	1.067.602
Nicht-Kreditinstitute	741.866	718.514
Gesamt	1.820.377	1.786.116

Unter den at equity bilanzierten Kreditinstituten wird per 31.12.2016 unter anderem der Anteil an der RZB/RBI-Gruppe in Höhe von rund 14,64 % ausgewiesen (vor Fusion). Die RZB ist ihrerseits per 31.12.2016 mit rund 60,7 % an der börsennotierten Raiffeisen Bank International AG (RBI) beteiligt. Der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ Dr. Heinrich Schaller ist sowohl Mitglied im Aufsichtsrat der RZB als auch Mitglied im Aufsichtsrat der RBI. Im Oktober 2016 haben die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI die Verschmelzung der RZB auf die RBI grundsätzlich beschlossen, wobei diese inzwischen rechtswirksam wurde (siehe dazu Anhangangabe „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“).

Die RZB/RBI-Gruppe betrachtet Österreich sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. Während Österreich zu jenen Ländern der Eurozone zählt, die sehr gute Ratings ausweisen, handelt es sich bei CEE um eine inhomogene Region, die Volkswirtschaften unterschiedlicher Entwicklungsniveaus umfasst. Nach einer Phase von Unterbrechungen setzt CEE einen Konvergenzprozess fort und weist mit wenigen Ausnahmen wieder spürbar höhere Wachstumsraten als die Eurozone auf. Eine wirtschaftliche Stabilisierung wird für Russland und die Ukraine vorausgesagt. Auch in Zentral- und Südosteuropa wird ein Wirtschaftswachstum erwartet.

Die at equity Beteiligung an der RZB wurde per 31.12.2016 aufgrund von Trigger Events (u.a. Verkauf eines wesentlichen Anteils der UNIQA-Beteiligung, Ergebnisse des EBA-Stresstests im Sommer 2016 und steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben) einem Impairment-Test unterzogen. Als erzielbarer Wert wurde ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cashflows (Discounted-Cash-Flow-Verfahren) der Konzernunternehmen ermittelt. Basis sind die im Rahmen des Projekts „R2“ (Verschmelzung von RZB auf die RBI) erstellten Fünfjahres-Managementplanungen der RZB und RBI, welche gemäß den Anforderungen von IAS 36 zur Nutzungswertermittlung entsprechend adaptiert wurden. Die zu erwartenden Effekte aus der oben beschriebenen Verschmelzung der RZB/RBI wurden bei der Nutzungswertermittlung per 31.12.2016 noch nicht berücksichtigt. Die Diskontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cashflows erfolgt mit Hilfe eines risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei wurde für die Unternehmensbewertung der RZB/RBI-Gruppe ein Kapitalkostensatz nach Steuern zwischen 9,72 % und 9,78 % in Abhängigkeit von unterschiedlichen künftigen Perioden herangezogen. Daraus ergab sich trotz gleichbleibender Bewertung aufgrund des durch positive Ergebnisse gestiegenen anteiligen Eigenkapitals ein Wertberichtigungsbedarf im Geschäftsjahr 2016 von TEUR –52.833 (Vorjahr: TEUR –61.389) auf einen IFRS-Buchwert per 31.12.2016 von TEUR 729.047 (Vorjahr: TEUR 729.047). Eine Änderung der Kapitalkosten um plus bzw. minus 100 Basispunkte hätte eine Senkung bzw. Steigerung des ermittelten Unternehmenswertes der RZB-Gruppe von –12,6 % bzw. +15,6 % zur Folge.

Zu den at equity bilanzierten Kreditinstituten zählt weiters der 42%ige Anteil am Konzern der Oberösterreichischen Landesbank AG (Hypo Oberösterreich), welcher über die vollkonsolidierte Hypo Holding GmbH gehalten wird. Die Raiffeisenlandesbank OÖ sieht sich als langfristiger, strategischer Partner der im Mehrheitsbesitz des Landes Oberösterreich befindlichen Regionalbank mit Sitz in Linz. Per 31.12.2016 wurde die Beteiligung an der Hypo Oberösterreich einem Impairment-Test unterzogen. Auslöser für das Impairment stellt eine nur leicht verbesserte, tourliche Unternehmensbewertung bei einem u.a. durch Sondereffekte gleichzeitig deutlich zunehmenden anteiligen Eigenkapital im Geschäftsjahr 2016 dar. Analog zur SALZBURGER LANDESHYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT konnte der Großteil der Risikovorsorgen für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) – per 31.12.2015 noch ein Impairment-Trigger – ergebniserhöhend aufgelöst werden.

Als erzielbarer Wert wurde ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cashflows (Discounted-Cash-Flow-Verfahren) ermittelt. Die für die Detailperiode herangezogene Dreijahres-Planung basiert auf der vom Management genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Impairment-Tests gültigen Planung. Die Diskontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cashflows erfolgt mit Hilfe eines risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes. Für die Hypo Oberösterreich wurde ein Kapitalkostensatz von 8,47 % herangezogen. Dabei ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf von TEUR –14.675 (Vorjahr: TEUR –35.545) auf einen IFRS-Buchwert per 31.12.2016 von TEUR 119.513 (Vorjahr: TEUR 114.995).

Eine Änderung des herangezogenen Diskontierungszinssatzes um plus bzw. minus 100 Basispunkte hätte eine Senkung bzw. Steigerung des ermittelten Unternehmenswertes der Hypo Oberösterreich von –4,7 % bzw. +6,1 % zur Folge.

In Bezug auf Nicht-Kreditinstitute ist insbesondere auf die Beteiligung an der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG hinzuweisen. Im herangezogenen Abschluss per 30.09.2016 hält diese ihrerseits 13,27 % der Aktien am Konzern der voestalpine AG und hat als größter Einzelaktionär die Möglichkeit, einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des bedeutendsten österreichischen Stahlunternehmens auszuüben. Bis 26.12.2016 erfolgt seitens des Konzerns der RLB OÖ AG eine at equity Bilanzierung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG aufgrund eines maßgeblichen Einflusses im Sinne IAS 28. Seit 27.12.2016 besteht durch den Anteilsverkauf innerhalb der bestehenden Gesellschaftersphäre eines Gesellschafters eine gemeinsame Beherrschung mit dem verbleibenden externen Partner auf diese Gesellschaft. Die at equity Bilanzierung wird unter der Einstufung als Joint Venture im Sinne IFRS 11 fortgeführt. Der Kurs pro Aktie der voestalpine AG zum 31.12.2016 beträgt EUR 37,29. Der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ Dr. Heinrich Schaller ist in seiner Funktion als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender aktiv an strategischen Entscheidungen der voestalpine AG beteiligt.

Ebenso besteht ein maßgeblicher Einfluss auf den Aluminiumkonzern AMAG Austria Metall AG, da die Raiffeisenlandesbank OÖ mit einem Anteil von 16,5 % nach wie vor zweitgrößter Einzelaktionär ist. Weiters hat die Raiffeisenlandesbank OÖ im Frühjahr 2015 eine Beteiligungsvereinbarung mit der B&C Industrieholding GmbH abgeschlossen. Der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank OÖ Dr. Heinrich Schaller ist auch bei der AMAG Austria Metall AG als weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie als Mitglied in allen Ausschüssen des Aufsichtsrates (Ausnahme: Vergütungsausschuss) in sämtliche strategische Entscheidungen eingebunden. Darüber hinaus bestehen bankübliche Geschäftsbeziehungen mit der AMAG Austria Metall AG. Der Kurs pro Aktie zum 31.12.2016 beträgt EUR 33,25.

Zwei der Gesellschaften haben einen von der Raiffeisenlandesbank OÖ abweichenden Bilanzstichtag. Sowohl bei Anwendung der Equity-Methode als auch für nachfolgende Aufstellung wird die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG entsprechend ihrem Stichtag mit Werten per 30.09. berücksichtigt. Für die Österreichische Salinen AG (Stichtag 30.06.) wird ein Zwischenabschluss per 31.12. zugrunde gelegt.

Eine Aufstellung der at equity bilanzierten Unternehmen ist dem Punkt „Konsolidierungskreis“ zu entnehmen. Die folgende Darstellung zeigt Finanzdaten in Bezug auf die at equity bilanzierten Unternehmen. Als Erlöse wurden bei Kreditinstituten Betriebserträge herangezogen.

At equity bilanzierte Unternehmen per 31.12.2016

IN TEUR	AMAG Austria Metall AG	Oberöster- reichische Landesbank AG	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	Raiffeisenbank a.s., Prag	Raiffeisen- landesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG	Sonstige at equity bilanzierte Unternehmen
Vermögenswerte	1.389.727	8.756.780	134.846.575	11.778.916	671.501	1.008.776
Verbindlichkeiten	759.267	8.326.103	125.052.815	10.850.642	17.646	770.500
Eigenkapital	630.460	430.677	9.793.760	928.274	653.855	238.276
Erlöse	906.246	68.524	5.132.177	362.446	0	241.980
Ergebnis	46.305	24.877	532.938	96.311	54.202	32.101
Summe sonstige Ergebnisse	-11.567	18.287	152.270	-14.625	-10.699	-152
Gesamtergebnis	34.738	43.164	685.208	81.686	43.503	31.949
Nettvermögen (Eigentümer)	630.460	430.770	5.748.925	856.683	653.845	-
Anteiliges Nettvermögen	104.026	209.311	841.459	214.171	488.030	-
Anpassungen**	34.536	-89.798	-112.412	15.780	26.904	-
Buchwert in RLB OÖ*	138.562	119.513	729.047	229.951	514.934	88.370
Marktwert (Börsenwert)*	193.467	-	-	-	681.883	-
Erhaltene Dividende*	6.982	427	0	12.677	19.156	4.021

At equity bilanzierte Unternehmen per 31.12.2015

IN TEUR	AMAG Austria Metall AG***	Oberöster- reichische Landesbank AG	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	Raiffeisenbank a.s., Prag	Raiffeisen- landesbank Oberösterreich Invest GmbH & Co OG	Sonstige at equity bilanzierte Unternehmen
Vermögenswerte	1.104.333	8.937.733	138.425.830	9.115.384	651.945	974.975
Verbindlichkeiten	466.294	8.546.547	129.129.704	8.212.605	17.392	755.718
Eigenkapital	638.039	391.186	9.296.126	902.779	634.553	219.257
Erlöse	913.331	100.425	5.332.903	342.178	0	240.441
Ergebnis	40.533	35.869	465.354	92.962	88.657	12.410
Summe sonstige Ergebnisse	19.177	1.179	-141.981	27.164	-19.335	-1.685
Gesamtergebnis	59.710	37.048	323.373	120.126	69.322	10.725
Nettvermögen (Eigentümer)	643.447	391.275	5.387.967	831.194	634.543	-
Anteiliges Nettvermögen	106.169	190.121	788.626	207.799	473.623	-
Anpassungen**	34.536	-75.126	-59.579	15.760	26.109	-
Buchwert in RLB OÖ*	140.705	114.995	729.047	223.559	499.732	78.078
Marktwert (Börsenwert)*	186.165	-	-	-	518.315	-
Erhaltene Dividende*	6.982	427	0	9.689	18.246	3.832

* bei RLB OÖ Invest GmbH & Co OG: Darstellung inkl. im Konzern direkt gehaltener Aktien an voestalpine AG

** bei RLB OÖ Invest GmbH & Co OG: Anpassungen aus Mitberücksichtigung von direkt gehaltenen Aktien

*** Aufgrund eines Restatements im Konzernabschluss der AMAG Austria Metall AG wurden bestimmte Finanzdaten des Geschäftsjahres 2015 aktualisiert.

Die folgende Darstellung zeigt zusammenfassende Finanzdaten in Bezug auf nicht at equity bilanzierte, assoziierte Unternehmen. Die Werte stellen eine Aufsummierung der Angaben aus den jeweiligen letztverfügbaren Einzelabschlüssen dar. Als Erlöse wurden bei Kreditinstituten Betriebserträge herangezogen.

IN TEUR	2015/2016	2014/2015
Vermögenswerte	1.329.203	1.478.552
Verbindlichkeiten	1.141.517	1.118.580
Erlöse	575.578	813.720
Ergebnis	9.253	8.700

18. Immaterielle Vermögenswerte

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kundenstock	386	194
Marke	16.395	18.606
Firmenwerte	10.608	13.622
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	12.313	12.214
Gesamt	39.702	44.636

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten, welchen im Geschäftsjahr ein Firmenwert zugeordnet ist, sind gemäß IAS 36.90 jährlich und wann immer es einen Anhaltspunkt für eine eventuelle Wertminderung gibt, einem Impairment-Test zu unterziehen. Im Sinne dieser Regelung führt die Raiffeisenlandesbank OÖ insbesondere jährlich im Laufe des vierten Quartals bzw. im Jänner einen Impairment-Test für die Firmenwerte der „IMPULS-LEASING International“-Gruppe, welche auf einzelne Tätigkeitsländer verteilt wurden, sowie für den im Geschäftsjahr 2012 aktivierten Firmenwert aus der Erstkonsolidierung der „TKV Oberösterreich GmbH“ durch. Grundsätzlich wird im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung, unter Bedachtnahme auf das Bewertungsobjekt, das am meisten geeignete Verfahren für die Berechnung des Nutzungswertes angewendet.

Für die Werthaltigkeitsprüfung der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit der „TKV Oberösterreich GmbH“ kommt das Discounted-Cash-Flow-Verfahren zur Anwendung. Dabei werden dem Unternehmenswert (Nutzungswert) die der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ausgenommen zinstragende Verbindlichkeiten) einschließlich des zurechenbaren Firmenwertes gegenübergestellt. Im Rahmen der Nutzungswertermittlung der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der „TKV Oberösterreich GmbH“ wird zwischen einem Detailprognose- und einem darauf folgenden Fortschreibungszeitraum unterschieden. Der Detailprognosezeitraum erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren und basiert auf der aktuellen Mittelfristplanung. Die freien Cashflows wurden indirekt unter Einbezug der geplanten Working-Capital-Veränderung und Investitionen ermittelt. Die Cashflows jenseits des Detailplanungszeitraumes werden mit einer ewigen Rente bestimmt. Die ewige Rente wurde unter Zugrundelegung einer nachhaltigen Wachstumsrate von 0,5 % (Vorjahr 1 %) auf das letzte Jahr des Detailplanungszeitraums ermittelt.

Für die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „TKV Oberösterreich GmbH“ wird ein WACC gemäß Capital Asset Pricing Model (CAPM) von 6,50 % (vor Steuern) herangezogen. Eine Änderung des herangezogenen Diskontierungszinssatzes um plus bzw. minus 100 Basispunkte hätte eine Senkung bzw. Steigerung des ermittelten Nutzungswertes von EUR –4,3 Mio. bzw. EUR +6,8 Mio. zur Folge.

Der Firmenwert aus der „TKV Oberösterreich GmbH“ wurde im Geschäftsjahr 2016 aufgrund eines wesentlichen Rückganges bei den Absatzpreisen von bedeutenden Produktsegmenten (insbesondere Tiermehle), welche in Folge von Verwerfungen auf den internationalen Absatzmärkten eintraten, um rund EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,00) auf den Nutzungswert abgeschrieben.

Für die Werthaltigkeitsprüfung der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit der „IMPULS-LEASING International“ kommt das Ertragswertverfahren zur Anwendung. Dabei wird der zu Fortführungswerten ermittelte Unternehmenswert (Nutzungswert) dem Eigenkapital zuzüglich zugeordnetem Firmenwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit gegenübergestellt.

Im Rahmen der Nutzungswertermittlung der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der „IMPULS-LEASING International“ wird zwischen einem Detailprognose- und einem darauf folgenden Fortschreibungszeitraum unterschieden. Der Detailprognosezeitraum erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren und basiert auf der aktuellen Mittelfristplanung, welche im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung auf den Stichtag 31.12.2016 abdiskontiert wird. Der Fortschreibungswert (ewige Rente oder Continuing Value) baut auf den Werten des letzten Planjahres der Mittelfristplanung auf und wird anhand des Barwertes der ewigen Rente ohne Berücksichtigung etwaiger Wachstumsraten ermittelt. Die Summe der Barwerte aus Detailprognose- sowie Fortschreibungswert ergibt den Nutzungswert, welcher für die Überprüfung der Werthaltigkeit mit dem Eigenkapital plus Firmenwert der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit verglichen wird. Die als Berechnungsbasis herangezogene Mittelfristplanung basiert auf Vergangenheitsdaten unter Berücksichtigung der künftigen Marktentwicklung. Dabei werden konzerninterne Erwartungen um externe Markteinschätzungen ergänzt. Für die Bewertung der firmenwerttragenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der „IMPULS-LEASING International“-Gruppe kommt folgender Eigenkapitalkostensatz gemäß Capital Asset Pricing Model (CAPM) von 13,61 % für Rumänien zur Anwendung.

Der Firmenwert der „IMPULS-LEASING International“-Gruppe ist werthaltig.

19. Sachanlagen und Finanzimmobilien

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sachanlagen		
Bankbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	228.258	237.260
Sonstige Sachanlagen	179.555	179.157
Anlagen in Bau	5.229	2.625
Finanzimmobilien		
Finanzimmobilien	682.530	666.623
Anlagen in Bau	59.454	79.779
Gesamt	1.155.026	1.165.444

Der Fair Value von jenen Finanzimmobilien, für welche eine Fair-Value-Bewertung vorliegt, beträgt TEUR 260.130 (Vorjahr: TEUR 257.130) bei einem Buchwert von TEUR 225.013 (Vorjahr: TEUR 219.594). Die Gutachten werden von der Gesellschaft Real-Treuhand Immobilien Vertriebs GmbH erstellt.

Es bestehen per 31.12.2016 keine vertraglichen Verpflichtungen (Vorjahr: TEUR 0) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Von den Finanzimmobilien stammt der weitaus überwiegende Teil – das sind EUR 502,6 Mio. (Vorjahr: EUR 498,4 Mio.) – aus den „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften. Der Zugriff auf diese Finanzimmobilien unterliegt aufgrund des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (WGG) gesetzlichen Beschränkungen.

Bei der Bestimmung des Fair Value der Finanzimmobilien aus den „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften müssen die Sonderbestimmungen des WGG beachtet werden. Gemäß § 13 WGG dürfen seitens der „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften ausschließlich Kostenmieten vereinbart werden. Darüber hinaus ist im Falle der Veräußerung einer Immobilie der Veräußerungserlös mit den Anschaffungs-/Herstellungskosten gedeckelt. Daraus kann abgeleitet werden, dass der Marktwert der Immobilien im Wesentlichen den verrechenbaren Anschaffungs-/Herstellungskosten – folglich den Buchwerten – entspricht und somit keine stillen Reserven vorhanden sind. Dementsprechend kann bei den Finanzimmobilien der „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften keine Fair-Value-Angabe erfolgen.

20. Sonstige Aktiva

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus bankfremden Tätigkeiten	138.301	141.022
Rechnungsabgrenzungsposten	20.685	20.223
Vorräte	145.226	141.188
Übrige Aktiva	103.350	139.613
Gesamt	407.562	442.046

Die Vorräte betreffen im Wesentlichen noch nicht fertige Immobilienprojekte sowie Vorratsvermögen aus den Unternehmen des Lebensmittelbereichs („VIVATIS Holding AG“-Gruppe und „efko Frischfrucht und Delikatessen GmbH“-Gruppe). Der Betrag der (eingesetzten) Vorräte, der in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurde, beläuft sich auf EUR 598,3 Mio. (Vorjahr: EUR 506,8 Mio.).

Der Anteil der „Sonstigen Aktiva“ der „OÖ Wohnbau“-Gesellschaften beläuft sich auf EUR 68,9 Mio. (Vorjahr: EUR 52,5 Mio.).

21. Anlagespiegel

Anlagespiegel 2016

IN TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand 01.01.2016	Änderung Kon- solidierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge
Immaterielle Vermögenswerte	127.030	2.142	-25	3.774	3.845
Firmenwerte	32.474	0	0	0	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	94.556	2.142	-25	3.774	3.845
Sachanlagen	1.002.179	2.022	392	74.137	76.698
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	466.894	1.450	-7	1.543	691
Sonstige Sachanlagen	532.660	572	399	66.788	76.007
Anlagen in Bau	2.625	0	0	5.806	0
Finanzimmobilien	910.474	2.449	1	34.978	36.301
Finanzimmobilien	830.011	2.449	1	7.788	30.238
Anlagen in Bau	80.463	0	0	27.190	6.063
Gesamt	2.039.683	6.613	368	112.889	116.844

Anlagespiegel 2015

IN TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand 01.01.2015	Änderung Kon- solidierungskreis	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge
Immaterielle Vermögenswerte	123.636	2.714	10	2.932	2.262
Firmenwerte	32.474	0	0	0	0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	91.162	2.714	10	2.932	2.262
Sachanlagen	927.603	43.512	138	77.930	47.176
Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	447.223	14.888	-13	6.356	2.173
Sonstige Sachanlagen	478.081	28.624	151	68.488	44.788
Anlagen in Bau	2.299	0	0	3.086	215
Finanzimmobilien	920.691	-12.925	177	42.788	40.085
Finanzimmobilien	824.537	-12.933	177	15.469	39.827
Anlagen in Bau	96.154	8	0	27.319	258
Gesamt	1.971.930	33.301	325	123.650	89.523

Anschaffungs-/Herstellungskosten		Zu- und Abschreibungen				Buchwert
Um- buchungen	Stand 31.12.2016	Kumulierte Abschreibungen	davon außer- planmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr	davon planmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr	Änderung Konsolidierungs- kreis	Stand 31.12.2016
0	129.076	87.551	3.132	5.883	1.823	39.702
0	32.474	21.866	3.014	0	0	10.608
0	96.602	65.685	118	5.883	1.823	29.094
-4.512	997.520	583.770	511	60.500	708	413.042
675	469.864	241.335	0	12.379	271	228.258
-1.985	522.427	342.435	511	48.121	437	179.555
-3.202	5.229	0	0	0	0	5.229
4.512	916.113	173.473	110	16.193	656	741.984
46.228	856.239	173.053	110	16.019	656	682.530
-41.716	59.874	420	0	174	0	59.454
0	2.042.709	844.794	3.753	82.576	3.187	1.194.728

Anschaffungs-/Herstellungskosten		Zu- und Abschreibungen				Buchwert
Um- buchungen	Stand 31.12.2015	Kumulierte Abschreibungen	davon außer- planmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr	davon planmäßige Abschreibungen im Geschäftsjahr	Änderung Konsolidierungs- kreis	Stand 31.12.2015
0	127.030	80.086	242	5.710	2.308	44.636
0	32.474	18.852	0	0	0	13.622
0	94.556	61.234	242	5.710	2.308	31.014
172	1.002.179	558.103	8.850	56.244	25.034	419.042
613	466.894	226.758	8.263	11.935	2.876	237.260
2.104	532.660	331.345	587	44.309	22.158	179.157
-2.545	2.625	0	0	0	0	2.625
-172	910.474	165.855	0	16.661	-1.783	746.402
42.588	830.011	165.171	0	16.162	-1.783	666.623
-42.760	80.463	684	0	499	0	79.779
0	2.039.683	804.044	9.092	78.615	25.559	1.210.080

22. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Täglich fällige Verbindlichkeiten	4.209.052	3.811.819
Geldmarktgeschäfte	3.794.118	3.892.850
Langfristige Finanzierungen	2.815.107	3.247.810
Sonstige	263.969	261.694
Gesamt	11.082.246	11.214.173
Inland	8.679.278	8.508.882
Ausland	2.402.968	2.705.291
Gesamt	11.082.246	11.214.173

23. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Sichteinlagen	5.678.905	4.827.284
Termineinlagen	5.317.695	4.188.535
Spareinlagen	1.408.205	1.442.900
Sonstige	158.786	169.396
Gesamt	12.563.591	10.628.115
Inland	9.173.701	7.802.245
Ausland	3.389.890	2.825.870
Gesamt	12.563.591	10.628.115

24. Handelspassiva

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Zinssatzgeschäfte	1.849.565	1.847.523
Wechselkursgeschäfte	42.249	23.771
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	240	237
Übrige Geschäfte	0	1
Gesamt	1.892.054	1.871.532

Der (negative) Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von Fair Value Hedge Accounting als Sicherungsgeschäfte eingesetzt werden, beträgt per 31.12.2016 TEUR 114.179 (Vorjahr: TEUR 120.965).

25. Verbriefte Verbindlichkeiten

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Begebene Schuldverschreibungen	2.734.035	2.730.944
Börsennotierte Pfandbriefe/Kommunalbriefe	112.955	86.829
Nicht börsennotierte Pfandbriefe/Kommunalbriefe	328.255	268.323
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	4.398.899	4.532.388
Gesamt	7.574.144	7.618.484

26. Rückstellungen

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Personalarückstellungen	161.510	159.502
hievon Abfertigungsrückstellungen	92.356	88.937
hievon Pensionsrückstellungen	52.697	52.657
hievon Jubiläumsgeldrückstellungen	16.457	17.908
Sonstige Rückstellungen	58.202	81.745
Gesamt	219.712	241.247

Abfertigungsrückstellungen

Entwicklung der Abfertigungsverpflichtung

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) 01.01.	89.006	95.968
Änderung Konsolidierungskreis	305	-5.456
Laufender Dienstzeitaufwand (Current Service Cost)	3.911	3.998
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand (Past Service Cost)	0	0
Zinsaufwand (Interest Cost)	1.509	1.603
Zahlungen	-4.949	-1.681
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	2.793	-5.426
hievon erfahrungsbedingte Anpassungen	-1.180	-1.127
hievon Änderungen der demografischen Annahmen	-25	-83
hievon Änderungen der finanziellen Annahmen	3.998	-4.216
Barwert (DBO) 31.12.	92.575	89.006

Entwicklung des Planvermögens

IN TEUR	2016	2015
Zeitwert 01.01.	69	0
Änderung Konsolidierungskreis	0	69
Zinserträge	2	0
Beiträge	159	0
Zahlungen	0	0
Übrige Gewinne/Verluste	-11	0
Zeitwert 31.12.	219	69

Überleitung der Abfertigungsrückstellungen

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) der Abfertigungsverpflichtung zum 31.12.	92.575	89.006
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	219	69
Nettoverpflichtung 31.12. (= Rückstellung)	92.356	88.937

Pensionsrückstellungen

Entwicklung der Pensionsverpflichtung

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) 01.01.	54.582	61.081
Änderung Konsolidierungskreis	515	0
Laufender Dienstzeitaufwand (Current Service Cost)	470	589
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Past Service Cost)	0	0
Gewinne oder Verluste aus Abgeltung	-19	0
Zinsaufwand (Interest Cost)	922	1.038
Zahlungen	-3.809	-3.741
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	2.445	-5.345
hievon erfahrungsbedingte Anpassungen	822	-675
hievon Änderungen der demographischen Annahmen	0	0
hievon Änderungen der finanziellen Annahmen	1.623	-4.670
Sonstige Veränderung	0	960
Barwert (DBO) 31.12.	55.106	54.582

Entwicklung des Planvermögens

IN TEUR	2016	2015
Zeitwert 01.01.	1.925	1.572
Änderung Konsolidierungskreis	404	0
Zinserträge	34	30
Beiträge	62	75
Zahlungen	-14	0
Übrige Gewinne/Verluste	-2	16
Sonstige Veränderung	0	232
Zeitwert 31.12.	2.409	1.925

Überleitung der Pensionsrückstellungen

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) der Pensionsverpflichtung zum 31.12.	55.106	54.582
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	2.409	1.925
Nettoverpflichtung 31.12. (= Rückstellung)	52.697	52.657

Der Marktwert der bilanzierten Erstattungsansprüche belief sich zum 31.12.2016 auf TEUR 1.706 (Vorjahr: TEUR 1.564).

Aufgliederung der Pensionsverpflichtung nach Begünstigten

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) der Pensionsverpflichtung zum 31.12.	55.106	54.582
hievon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	8.686	8.793
hievon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	188	169
hievon Verpflichtungen an Pensionisten	46.232	45.620

Veranlagung des Planvermögens für Abfertigungs- und Pensionsverpflichtungen

IN %	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35,9	45,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28,3	21,2
Sonstige	35,8	33,0
Gesamt	100,0	100,0

Die Veranlagung des Planvermögens erfolgt zum weitaus überwiegenden Teil auf einem aktiven Markt. Das Planvermögen enthält weder eigene Finanzinstrumente noch andere vom Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ genutzte Vermögenswerte.

Für 2017 sind leistungsorientierte Zahlungen in den Plan (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen) im Ausmaß von TEUR 110 geplant.

Sensitivitäten

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt eine Änderung des Barwertes der Verpflichtung (DBO) zum 31.12.2016 bei Änderung jeweils eines als wesentlich erachteten versicherungsmathematischen Parameters. Die Berechnung für die Sensitivitätsbetrachtung erfolgt analog zur Berechnung der Rückstellung gemäß IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“).

	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
Abfertigungsrückstellungen				
Rechnungszinssatz	+ 0,5 %	-5,4	- 0,5 %	5,8
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	+ 0,5 %	5,7	- 0,5 %	-5,3
Fluktuation	+ 0,5 %	-3,3	- 0,5 %	1,2
Pensionsrückstellungen				
Rechnungszinssatz	+ 0,5 %	-7,5	- 0,5 %	8,5
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	+ 0,5 %	1,6	- 0,5 %	-1,5
Steigerung der künftigen Pensionen	+ 0,5 %	6,7	- 0,5 %	-6,1
Sterbetafel/Lebenserwartung	+ 1 Jahr	5,1		

Gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen

IN JAHREN	2016	2015
Abfertungsverpflichtungen	11	12
Pensionsverpflichtungen	12	12

Entwicklung der Jubiläumsgeldrückstellungen

IN TEUR	2016	2015
Barwert (DBO) 01.01.	17.908	18.306
Änderung Konsolidierungskreis	155	-1.199
Laufender Dienstzeitaufwand (Current Service Cost)	1.671	1.631
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Past Service Cost)	0	0
Zinsaufwand (Interest Cost)	307	304
Zahlungen	-1.050	-1.013
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	-2.534	-121
Barwert (DBO) 31.12. (= Rückstellung)	16.457	17.908

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

IN TEUR	Risikovorsorge		Übrige Rückstellungen	
	2016	2015	2016	2015
Stand 01.01.	44.502	62.049	37.243	23.520
Zuführungen	14.217	32.017	27.829	24.101
Auflösungen	-28.236	-45.450	-1.225	-2.280
Verbrauch	-3.042	-4.114	-33.345	-8.098
Änderung Konsolidierungskreis	0	0	259	0
Stand 31.12.	27.441	44.502	30.761	37.243

Die erwarteten Fristigkeiten der übrigen Rückstellungen stellten sich wie folgt dar:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Summe der übrigen Rückstellungen	30.761	37.243
bis 1 Jahr	17.040	29.957
von 1 Jahr bis 5 Jahre	9.481	4.453
über 5 Jahre	4.240	2.833

Bezüglich der vollkonsolidierten SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT konnten im Jahr 2016 die Gespräche mit dem Land Salzburg bezüglich Finanzgeschäften, die in den Jahren 2002 bis 2012 abgeschlossen wurden, einer vergleichweisen Erledigung zugeführt werden. Die in diesem Zusammenhang gebildete und unter den „sonstigen Rückstellungen“ ausgewiesene Vorsorge in Höhe von EUR 5,5 Mio. wurde im Geschäftsjahr 2016 verwendet. Bezüglich der Entwicklung der Vorsorgen in Zusammenhang mit dem Schuldenmoratorium der HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) wird auf die Ausführungen unter der Anhangsangabe „Risikovorsorge“ verwiesen.

27. Sonstige Passiva

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus bankfremden Tätigkeiten	156.733	143.333
Rechnungsabgrenzungsposten	14.391	13.238
Sonstige Verbindlichkeiten	350.947	338.477
Gesamt	522.071	495.048

28. Nachrangkapital

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Ergänzungskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	1.488.558	1.414.048
Genussrechtskapital	22.920	17.300
Gesamt	1.511.478	1.431.348

29. Eigenkapital

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Grundkapital	277.630	276.476
Partizipationskapital	0	1.032
Kapitalrücklagen	971.973	972.095
Kumulierte Ergebnisse	2.487.239	2.345.407
Nicht beherrschende Anteile	191.629	144.386
Gesamt	3.928.471	3.739.396

Das Grundkapital der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft beträgt gemäß Satzung per 31.12.2016 TEUR 277.630 (Vorjahr: TEUR 276.476). Es setzt sich aus 1.942.042 Stammaktien zusammen (Vorjahr: 1.933.965 Stammaktien). Bei den Stammaktien handelt es sich um nennbetragslose auf Namen lautende Stammaktien (Stückaktien). Die Veräußerung der Namensaktien bedarf der schriftlichen Zustimmung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Im Geschäftsjahr 2016 wurde Partizipationskapital in Höhe von TEUR 1.032 in 8.077 Stammaktien mit einer Nominalen von TEUR 1.154 umgewandelt.

Die Kapitalrücklagen wurden in Höhe von TEUR 410.859 in Zusammenhang mit der Einbringung des Bankgeschäftsbetriebes der seinerzeitigen Raiffeisenlandesbank Oberösterreich reg. Gen.m.h.H. in die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr 2004 und in Höhe von TEUR 136.987 durch ein Agio bei einer Neuemission von Vorzugs-Stückaktien im Jahr 2007 gebildet. Im Rahmen einer Zuzahlung nach § 229 Abs. 2 Z. 5 UGB erhöhten sich die Kapitalrücklagen im Geschäftsjahr 2008 um TEUR 149.992. Durch die Erhöhung des Grundkapitals in Form von Stammaktien 2013 stiegen die Kapitalrücklagen um TEUR 274.257. Die Veränderung i.H.v. TEUR -122 im Geschäftsjahr 2016 steht in Zusammenhang mit der Wandlung von Partizipationskapital in Stammaktien.

Gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung vom 09. Mai 2016 über die Verwendung des Ergebnisses 2015 wurde im ersten Halbjahr 2016 eine Ausschüttung von TEUR 36.206 auf Stammaktien und TEUR 891 auf das Partizipationskapital der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft vorgenommen. Pro Stammaktie ergibt sich demnach eine Dividende von EUR 18,72. Der Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Ergebnisses 2016 sieht eine Ausschüttung von TEUR 36.699 auf Stammaktien vor. Pro Stammaktie ergibt sich demnach eine geplante Dividende von EUR 18,90.

Die „kumulierten Ergebnisse“ beinhalten neben den thesaurierten Ergebnissen der vorangegangenen Geschäftsjahre den Anteil an den erfolgsneutral erfassten Veränderungen im Eigenkapital sowie den Anteil am aktuellen Jahresüberschuss, der den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen ist.

Das Eigenkapital des Teilkonzerns aus den beiden gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften unterliegt gemäß den dafür relevanten Vorschriften des österreichischen Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (WGG) besonderen Zugriffs- und Nutzungsbeschränkungen (insbesondere in Zusammenhang mit Ausschüttung, Ausscheiden, Liquidation und Verkauf) und schlägt sich im Konzerneigenkapital per 31.12.2016 fast zur Gänze in den „Nicht beherrschenden Anteilen“ nieder. Bezüglich der damit zusammenhängenden Umstellung im Geschäftsjahr 2016 sowie zur Betragshöhe wird auf die diesbezüglichen Ausführungen in den Anhangangaben zu „Nicht beherrschenden Anteilen“ verwiesen. Darüber hinaus bestehen vor allem bei den besonderen regulatorischen Vorschriften unterliegenden Gesellschaften des Konzerns (z. B. Kreditinstitute und Finanzinstitute) gesetzlich und aufsichtsrechtlich geregelte Kapital- und Ausschüttungsvorschriften, die über die allgemeinen gesellschafts- und handelsrechtlichen Regelungen für Kapitalerhaltung und Ausschüttungsbemessung hinausgehen.

Entwicklung der AfS-Rücklage

IN TEUR	2016	2015
Stand 01.01.	218.665	295.180
Änderung Konsolidierungskreis	0	0
Bewertungsänderungen der AfS-Wertpapiere	61.945	-52.905
In die Erfolgsrechnung transferierte Beträge	-23.305	-49.007
hievon durch Wertminderung von AfS-Beständen	0	-378
hievon durch Veräußerung von AfS-Beständen	-24.115	-49.502
hievon aus umgewidmeten AfS-Beständen	810	873
Darauf erfasste Steuern	-9.558	25.397
Stand 31.12.	247.747	218.665

Die AfS-Rücklage spiegelt die erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassenden Bewertungsänderungen bei Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“ gemäß IAS 39 wider.

Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb

IN TEUR	2016	2015
Stand 01.01.	507	1.380
Bewertungsänderung aus der Absicherung einer Nettoinvestition	-3	-1.164
Darauf erfasste Steuern	1	291
Stand 31.12.	505	507

Als Absicherung einer Nettoinvestition werden Kurssicherungsgeschäfte für Investitionen in wirtschaftlich selbstständige Teileinheiten gemäß IAS 39.102 erfasst. Sicherungsgeschäfte stellen Refinanzierungen in Fremdwährung dar.

Entwicklung der Rücklage aus Währungsumrechnung

IN TEUR	2016	2015
Stand 01.01.	-1.791	-1.919
Bewertungsänderung aus der Währungsumrechnung	322	128
Stand 31.12.	-1.469	-1.791

Entwicklung der Rücklage aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus leistungsorientierten Plänen

IN TEUR	2016	2015
Stand 01.01.	-14.496	-23.948
Änderung Konsolidierungskreis	0	1.350
Bewertungsänderung der Rücklage aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus leistungsorientierten Plänen	-5.251	10.787
Darauf erfasste Steuern	1.303	-2.685
Stand 31.12.	-18.444	-14.496

Wesentliche nicht beherrschende Anteile

Gesellschaft	Sitzland	Nicht beherrschende Anteile		Eigenkapital		Jahresüberschuss nach Steuern		Summe sonstige Ergebnisse		Gesamtergebnis	
		2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
		IN %	IN %	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR
Hypo Holding Teilkonzern	Österreich	14,37	14,37	78.758	92.026	3.573	-1.270	1.003	-123	4.576	-1.393
OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau Teilkonzern	Österreich	n/a	16,44	72.943	12.631	4.653	1.211	-77	26	4.576	1.237
Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH Teilkonzern	Österreich	0,00	5,00	1.704	3.569	529	-35	375	-858	904	-893
Übrige				38.224	36.160	3.813	3.882	-86	184	3.727	4.066
				191.629	144.386	12.568	3.788	1.215	-771	13.783	3.017

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat per 28.12.2016 die Anteile der Land Salzburg Beteiligungen GmbH (8,16 %) am Grundkapital der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG zu einem Kaufpreis von EUR 11,25 Mio. übernommen. Damit erhöht sich im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ der durchgerechnete Kapitalanteil an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT auf 67,81 % (31.12.2015: 59,65 %). Dieser Anteilserwerb durch die Raiffeisenlandesbank OÖ führt – bei gleichbleibenden Anteilen im Hypo Holding Teilkonzern – zu einer Reduktion der Quote von „Nicht beherrschenden Anteilen“ in Bezug auf die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG in der Zeile „Übrige“.

Aufgrund einer Neueinschätzung – ausgelöst durch eine fachliche Diskussion im Jahr 2016 i.Z.m. der Abbildung von gemeinnützigen Wohnbauvereinigungen unter Berücksichtigung der Besonderheiten des österreichischen Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (WGG) in der IFRS-Konzernrechnungslegung – nahm auch die Raiffeisenlandesbank OÖ eine bilanzielle Neubeurteilung der per 01.01.2014 erstmalig vollkonsolidierten Wohnbaugesellschaften (OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau und Beteiligung GmbH sowie OÖ Wohnbau Gesellschaft für den Wohnungsbau gemeinnützige GmbH) vor. Bis dahin wurde im Rahmen der Kaufpreisallokation sowie in der Folge bei der Kapitalkonsolidierung bzw. Ergebnisverteilung der den Eigentümern zurechenbare Anteil gemäß der durchgerechneten Kapitalquote – abgeleitet aus den Anteilen an den gesellschaftsrechtlichen Kapitalia (31.12.2015: 83,56 % sowie 83,29 %) – ermittelt. Die Neubeurteilung besteht in der Berücksichtigung der Bindung des in einer gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft erwirtschafteten Kapitals durch besondere, im WGG geregelte Beschränkungen im Rahmen der Bemessung des Verhältnisses von „Eigenanteil“ (den Gesellschaftern der Raiffeisenlandesbank OÖ zuzurechnende Anteile) und „Fremdanteil“ (den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnende Anteile). Aufgrund der Regelungen des § 10 WGG betreffend der Limitierung von Ausschüttungen sowie Erlösen i.Z.m. Ausscheiden oder Liquidation wird der Eigenanteil auf das eingezahlte Kapital sowie auf die an die Eigentümer ausschüttbaren Ergebnisse beschränkt. Nach qualitativer und quantitativer Würdigung der Neubeurteilung erfolgte die Umstellung bei der Konsolidierung ab dem 2. Halbjahr 2016. Die diesbezügliche Eigenkapitalverschiebung zum Umstellungszeitpunkt von Eigenanteil zu Anteilen der nicht beherrschenden Gesellschaftern beträgt EUR 55,8 Mio.

Die Privatstiftung der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft hat im Dezember 2016 ihren Anteil durch Erwerb von 5 % an der Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH (GFA) auf 100 % erhöht. Dies hat den vollständigen Rückgang der nicht beherrschenden Anteile auf den Teilkonzern der GFA zur Folge. Die innerhalb des Teilkonzerns der GFA bestehenden Anteilsquoten der „Nicht beherrschenden Anteile“ blieben unverändert.

Gesellschaften mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen 2016

IN TEUR	Hypo Holding Teilkonzern	Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH Teilkonzern	OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau Teilkonzern
Vermögenswerte	4.284.254	380.146	619.623
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	4.002.979	204.466	535.913
Eigenkapital	281.275	175.680	83.710
Erlöse	37.876	687.900	61.622
Jahresüberschuss nach Steuern	7.895	8.644	7.328
Summe sonstige Ergebnisse	8.207	3.897	-118
Gesamtergebnis	16.102	12.541	7.210
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden	0	55	31
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-73.278	9.094	6.390
Cashflow aus Investitionstätigkeit	75.506	-8.967	-6.009
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-20.000	-140	-381
Änderung Zahlungsmittelbestand	-17.772	-13	0

Gesellschaften mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen 2015

IN TEUR	Hypo Holding Teilkonzern	Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH Teilkonzern	OÖ Wohnbau gemeinnützige Wohnbau Teilkonzern
Vermögenswerte	4.596.624	375.726	601.232
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	4.329.419	212.448	524.352
Eigenkapital	267.205	163.278	76.880
Erlöse	31.338	663.720	75.037
Jahresüberschuss nach Steuern	-7.059	-2.334	7.560
Summe sonstige Ergebnisse	55	-17.311	163
Gesamtergebnis	-7.004	-19.645	7.723
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden	0	95	31
Cashflow aus operativer Tätigkeit	-96.294	13.792	14.937
Cashflow aus Investitionstätigkeit	106.374	-13.643	-14.554
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	-180	-381
Änderung Zahlungsmittelbestand	10.080	-31	2

Risikobericht

Überblick

Der langfristige Erfolg des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ hängt wesentlich vom aktiven Management der Risiken ab. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, wurde in der Raiffeisenlandesbank OÖ als der dominierenden Konzerngesellschaft ein Risikomanagement gemäß der §§ 39, 39a BWG und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) implementiert, das es ermöglicht, sämtliche Risiken im Konzern (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko, operationelle Risiken und sonstige Risiken) zu identifizieren, zu messen und durch das Management aktiv zu steuern.

Die vom Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ genehmigte Risikopolitik stellt die Richtlinie für die anderen Konzerngesellschaften dar.

Der Vorstand und alle Mitarbeiter handeln nach diesen risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien. Das Risikomanagement ist so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Bei den wesentlichen Risikoarten orientiert sich die Raiffeisenlandesbank OÖ am Niveau eines Risikomanagements, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“) und primär das Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern-Prinzip“) verfolgt.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ richtet ihr Engagement grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen sie über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank OÖ werden zeitnah durch eine umfassende, objektive Berichterstattung über die Risikosituation der Bank informiert. Es werden alle relevanten Risiken (Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko, operationelle Risiken und sonstige Risiken) der Raiffeisenlandesbank OÖ überwacht und mit der Gesamtstrategie abgestimmt.

Alle quantifizierbaren Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit nach konzerneinheitlichen Maßstäben überwacht. Ziel der Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssysteme ist die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risiken.

Das Gesamtbankrisikomanagement analysiert alle Risiken und prüft durch laufende Soll-Ist-Vergleiche die Einhaltung der definierten Risikolimits. Die Innenrevision/Konzernrevision prüft die Wirksamkeit von Arbeitsabläufen, Prozessen und internen Kontrollen.

Änderungen und Erweiterungen des Risikomanagements werden im Risikomanagement-Handbuch laufend dokumentiert.

Der aufsichtsrechtliche Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ legt detaillierte, das Risikomanagement betreffende Informationen gemäß Teil 8 der CRR offen. Veröffentlicht wird die Offenlegung auf der Internetseite der Raiffeisenlandesbank OÖ im Bereich „Zahlen und Fakten“.

Organisation des Risikomanagements

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ trägt die Verantwortung für sämtliche Risikosteuerungsaktivitäten. Der Vorstand genehmigt die Risikopolitik im Einklang mit den Geschäftsstrategien, die Risikogrundsätze, Verfahren und Methoden der Risikomessung und die Risikolimits. Der Chief Risk Officer (Vorstandsmitglied) ist für das Controlling aller quantifizierbaren Risiken – insbesondere Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, makroökonomisches Risiko und operationelle Risiken – der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie für die Erarbeitung und die Umsetzung der Gesamtstrategie verantwortlich.

Die organisatorische Trennung zwischen Markt und Marktfolge ist gewährleistet.

Die Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement übernimmt das Identifizieren und Messen der Risiken in Zusammenarbeit mit den dafür beauftragten Organisationseinheiten. Sie ist auch für die Entwicklung und Bereitstellung von Risikomessverfahren und IT-Risikomanagementsystemen verantwortlich, erstellt die zur aktiven Risikosteuerung erforderlichen Ergebnis- und Risikoinformationen und berichtet die rechnungslegungsrelevanten Informationen entsprechend an den Vorstand.

Durch das Produktbewilligungskomitee wird sichergestellt, dass auch bei neuen Produkten Risiken adäquat abgebildet werden und die ordnungsgemäße Abwicklung garantiert ist. Im Bewilligungsprozess werden neben der Risikomessung auch Marktthemen, die rechtliche Zulässigkeit, aufsichtsrechtliche Vorgaben und Fragen der Geschäftsabwicklung beurteilt. Das Ergebnis des Bewilligungsprozesses ist von den zuständigen Organisationseinheiten schriftlich festzuhalten. Neue Produkte/Produktvarianten sind dem Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ vor dem ersten

Geschäftsabschluss – gemeinsam mit allen notwendigen Stellungnahmen – zur Bewilligung vorzulegen.

Das Länderrisikokomitee ist für die Steuerung des Länderrisikos zuständig. Geschäftsabschlüsse, aus denen ein Länderisiko/Länderobligo resultiert, dürfen nur erfolgen, wenn das daraus resultierende Länderisiko/Länderobligo im bewilligten Länderrisikolimit und Länderobligolimit Platz findet.

Die Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems (Identifikation, Messung, Steuerung) erfolgt durch den Geschäftsbereich Gesamtbankrisikomanagement in Abstimmung mit dem Chief Risk Officer und dem Gesamtvorstand und den für die operative Risikobeurteilung zuständigen Mitarbeitern.

Rechtlich selbstständige Konzerneinheiten und deren Organe tragen die Verantwortung für die Risikopolitik ihrer Geschäftseinheit und gehen nur Risiken ein, die mit der festgelegten Risikopolitik der Raiffeisenlandesbank OÖ in Einklang stehen.

Zur Beurteilung der Konzernrisiken identifiziert und misst die Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement die Risiken in Zusammenarbeit mit den Konzernmitgliedern. Geschäftsbedingte Ausprägungen in den Risikomessverfahren werden mit der Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement abgestimmt. Ein hohes Maß an Standardisierung wird angestrebt, um eine vergleichbare Zusammenführung der Konzernrisiken zu gewährleisten.

Das Risikomanagement im Teilkonzern „Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH“ erfolgt dezentral in den jeweiligen Konzernunternehmen. Neben dem Kreditrisiko ist der Teilkonzern mit beschaffungs- und absatzseitigen Preisrisiken konfrontiert. Diese resultieren aus der weltweiten Angebots- und Nachfragesituation auf den Rohstoffmärkten und der branchenbedingten Wettbewerbsintensität.

Marktrisiko

Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Spread-, Währungs-, Volatilitäts-, Basis- und im Kursrisiko aus Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen.

Grundsatz für alle Geschäfte ist eine ausgewogene Ertrags-Risiko-Relation.

Die strikte Aufgabentrennung zwischen Front-, Mid-, Backoffice und Risikomanagement gewährleistet eine umfassende, transparente und objektive Darstellung der Risiken gegenüber Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden.

Neue Produkte und Märkte werden in einem Bewilligungsprozess evaluiert und anschließend durch den Vorstand freigegeben.

Die Handelsbestände und das Marktpreisrisiko werden über ein umfangreiches Limitsystem begrenzt. Alle Handelsbestandspositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet.

Die Wertpapiere des Handelsbuches werden im Rahmen des Risikomanagements getrennt behandelt und bilden einen Bestandteil der Berichterstattung des Marktrisikos.

Die Marktrisiken werden täglich mit der Risikokennzahl Value-at-Risk für das Handels- und Bankbuch gemessen. Mit dieser Kennzahl wird ein möglicher Verlust angezeigt, der mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit bei einer Haltedauer von einem Monat nicht überschritten wird.

Neben der Kennzahl Value-at-Risk werden zusätzlich Stop-Loss-Limits und Szenarioanalysen als risikobegrenzende Limits eingesetzt.

Die Berechnung des Marktrisikos erfolgt in FrontArena/RiskCube. Als Value-at-Risk-Modell wird die gewichtete historische Simulation verwendet.

Die Qualität des eingesetzten Risikoprogramms FrontArena/RiskCube bzw. der darin verwendeten Methode der historischen Simulation wird täglich durch Backtesting überprüft. Sowohl die tatsächlich eingetretenen Mark-to-market-Ergebnisse (ökonomischer Gewinn/Verlust) als auch die hypothetischen Ergebnisse (Portfoliowert wird einen Tag konstant gehalten, kein Einfluss von exogenen Faktoren) werden den errechneten Risiken gegenübergestellt und auf Signifikanz getestet.

Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt auf einem Value-at-Risk-basierten Limitsystem. Alle Marktrisikoaktivitäten sind mit einem Risikolimit versehen, sie fließen in ihrer Gesamtheit in die Risikotragfähigkeitsanalyse ein.

Die anderen vollkonsolidierten Konzerngesellschaften minimieren ihr Marktrisiko durch eine fristenkonforme Refinanzierung über die Raiffeisenlandesbank OÖ.

Die folgende Tabelle zeigt die Value-at-Risk-Werte für den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ zum 31.12.2016 (Konfidenzniveau 99,0 %, Haltedauer ein Monat).

	31.12.2016	31.12.2015
	IN TEUR	IN TEUR
Gesamt	91.548	95.699
Zinsen	65.658	80.411
Spread	38.877	59.592
Währung	673	714
Aktien	2.669	2.830
Volatilität	4.814	2.939

Der Gesamt-Value-at-Risk per 31.12.2016 ist im Vergleich zum 31.12.2015 um EUR 4,2 Mio. auf EUR 91,5 Mio. gesunken.

Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Die Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von möglichen Verlustpotenzialen, die nicht vom Value-at-Risk-Modell abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktschwankungen als auch standardisierte Schockszenarien bei Zinssätzen, Credit-Spreads, Aktienkursen, Devisenkursen und Volatilitäten.

Für das Handels- und Bankbuch wird ein Stresstest mit einem 200-Basispunkte-Zinsshift durchgeführt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse des Stresstests per 31.12.2016:

IN TEUR	31.12.2016		31.12.2015	
	+ 200 BP	-200 BP	+ 200 BP	-200 BP
EUR	-303.586	174.688	-297.020	259.835
USD	-1.898	2.123	-1.689	1.952
GBP	-113	118	896	-940
CHF	-678	715	-1.051	1.110
JPY	-529	712	-898	1.180
CZK	-11.433	13.455	-13.115	15.539
Sonstige Währungen	-57	80	556	-559

Der Stresstest zeigt die Barwertänderung bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um plus bzw. minus zwei Prozentpunkte.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt das Risiko der Bank dar, dass ein Verlust aufgrund der Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen durch Kunden oder Vertragspartner eintritt. Kreditrisiko resultiert hauptsächlich aus den Forderungen an Kunden und Banken und aus den Wertpapieren aus dem Bankbuch.

Im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von Kreditrisiken bei der Modellbewertung von Derivaten wurde ein Credit Value Adjustment (CVA) und Debt Value Adjustment (DVA) auf Basis von Faktoren wie insbesondere Restlaufzeit, Kontrahentenausfallsrisiko und Besicherung ermittelt.

Die Berichterstattung über das Kreditrisiko erfolgt quartalsweise bzw. anlassbezogen an den Vorstand. Für die Zwecke der Risikoberichterstattung der Gruppe fließen alle Elemente der Kreditrisikoforderungen wie z. B. Ausfallrisiko einzelner Debitoren, Länder- und Sektorrisiken mit ein.

Die Branchenverteilung des Kreditportfolios wird vierteljährlich auf Klumpenrisiken überprüft. An einzelne Kreditnehmer oder Gruppen verbundener Kunden wird ein maximales Obligo bis

zur Großveranlagungs-Obergrenze vergeben. Voraussetzungen sind geschäftspolitische und strategische Interessen des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ und die einwandfreie Bonität des Kreditnehmers. Das Kreditvolumen in Fremdwährung ist ebenfalls limitiert.

Die Grundsätze für die Bonitätsbeurteilung von Kunden sind in den Regelwerken „Ratingstandards“ und „Besicherungsstandards“ enthalten. Diese Regelwerke sind eine kompakte Darstellung der für die Raiffeisenlandesbank OÖ gültigen Standards. Sie orientieren sich an internationalen Standards (Basel), Vorgaben der Europäischen Union (CRR), den EBA-Guidelines, nationalen gesetzlichen Regelungen und Verordnungen (BWG, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung) bzw. an aufsichtsrechtlichen Empfehlungen (FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft, FMA Leitfadensreihe zum Kreditrisiko).

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen nach Vornahme eines bankinternen Ratings in Bonitäts- und Risikoklassen eingeteilt. Die Risikosituation eines Kreditnehmers umfasst demnach zwei Dimensionen: die Erhebung und Beurteilung der wirtschaftlichen Situation und die Bewertung der bestellten Sicherheiten.

Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Im Firmenkundengeschäft werden Soft Facts auch im Zuge eines Unternehmengesprächs systematisch erhoben und gewürdigt.

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Die anerkannten Sicherheiten sind in den Besicherungsstandards mit den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die vordefinierte Abschläge, Expertengutachten und standardisierte Berechnungsformeln umfassen. Die Abbildung und Wartung der Sicherheiten erfolgt in einem zentralen Sicherheitensystem.

Die Ratingsysteme sind nach den Kundensegmenten Corporates, Retailkunden, Projekte, Banken, Staaten, Länder/Gemeinden, Versicherungen sowie Fonds differenziert. Für die automatisierte Einstufung des kleinvolumigen Mengengeschäftes mit unselbstständigen Privatkunden ist ein Scoring-System im Einsatz. Im November 2016 wurde das Financial Institutions (FI)-Modell adaptiert, womit es nun ein statistisches Ratingmodell mit granularer Ratingausprägung darstellt. Weitere geplante Entwicklungsschritte betreffen die Scoringmodelle im Retailbereich sowie die KMU-Modelle.

Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt. Dazu wird vierteljährlich ein Validierungsbericht mit einer Zusammenfassung der Validierungsergebnisse erstellt. Es werden qualitative und quantitative Elemente der Validierung angewendet. Bei der qualitativen Validierung

wird der Fokus auf die Überprüfung und Verbesserung der Datenqualität und die Analyse der Einhaltung der Ratingstandards gelegt. Bei der quantitativen Validierung werden die Trennschärfe und die Stabilität der Ratingmodelle untersucht.

Das Kreditportfolio der Raiffeisenlandesbank OÖ wird tourlich mittels automatischer Parameter, die auf eine negative wirtschaftliche Entwicklung des jeweiligen Kunden hinweisen, überprüft. Die identifizierten Kunden mit wesentlichem Risikogehalt werden im Zuge einer Überprüfung im 4-Augenprinzip dem Kundenportfolio Intensivbetreuung zugeordnet und in weiterer Folge zumindest halbjährlich einer Folgeprüfung unterzogen.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgt die Limitierung der Branchen über Nominallimits auf Basis des Bankobligos. Grundlage für die Festlegung der Nominallimits sind das ICAAP-Kreditrisiko für die Raiffeisenlandesbank OÖ sowie volkswirtschaftliche Branchen-Analysen. Die aktuelle

Limitausnutzung kann durch den Referenten im System abgefragt werden. Zusätzlich wird monatlich ein Bericht zu den limitierten Branchen erstellt und an den Markt- und den Risikovorstand sowie den Finanzierungsbereich übermittelt.

Das CVA-Risiko stellt das Risiko einer negativen Marktwertveränderung von OTC-Derivaten bei einem Anstieg des Ausfallrisikos der Gegenpartei dar und findet in Form einer Anpassung des Marktwerts (Credit Value Adjustment) eines Portfolios von Geschäften mit einer Gegenpartei Berücksichtigung.

Im „Risikobericht Kontrahentenrisiko“ erfolgt die strukturelle Darstellung des Kontrahentenrisikos der Raiffeisenlandesbank OÖ zur internen Risikosteuerung im Sinne der Mindeststandards für das Kreditgeschäft bzw. genereller internationaler Normen („ICAAP“). Der Aufbau und Inhalt des Risikoberichts der Raiffeisenlandesbank OÖ gibt auch den Standard für Risikoberichte von Tochterunternehmen vor. Der Risikobericht wird quartalsweise an den Gesamtvorstand übermittelt.

Für das interne Rating sind im Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ folgende Ratingklassen in Verwendung:

10-stufige Skala	Subklassen	Text
0,5	0,5	risikolos
1,0	1,0	ausgezeichnete Bonität
1,5	1,5	sehr gute Bonität
2,0	2 +	gute Bonität
	2,0	
2,5	2 –	durchschnittliche Bonität
	2,5	
3,0	3 +	akzeptable Bonität
	3,0	
3,5	3 –	mäßige Bonität
	3,5	schwache Bonität
4,0	4 +	sehr schwache Bonität
	4,0	
4,5	4,5	ausfallgefährdet
5,0	5,0	Ausfallmerkmale erreicht
	5,1	
	5,2	

Die Definition und Abgrenzung der einzelnen Ratingklassen orientiert sich an statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die verbalen Bezeichnungen dienen nur der Veranschaulichung.

Credit-Value-at-Risk

Das Gesamtrisiko aller Aktiva mit Adressausfallrisiko wird monatlich ermittelt. Ein Risiko entsteht aus Kreditausfällen, Bonitätsverschlechterungen oder durch verminderte Werthaltigkeit von Sicherheiten. Dieses Risiko wird durch die Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss ausgedrückt.

Der Expected Loss ist die wahrscheinlichste Wertminderung eines Portfolios. Mit diesem Wertverlust ist jedes Jahr zu rechnen. Dieser Verlust wird durch die verrechneten Risikokosten gedeckt.

Der Unexpected Loss ist jener Verlust eines Portfolios, der über den Expected Loss hinausgehen kann. Er stellt die mögliche negative Abweichung vom Expected Loss dar. Der

Unexpected Loss wird durch Eigenkapital gedeckt und ist der maximale Verlust, der innerhalb eines Jahres eintreten könnte und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Raiffeisenlandesbank OÖ wird der Unexpected Loss mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % und 99,9 % berechnet.

Die Berechnung erfolgt mit dem Programm CreditManager der Firma Risk-Metrics. Die Risiken/Chancen aus Kreditausfällen oder Bonitätsänderungen werden mit einem Marktbeurteilungsmo­dell ermittelt. Die für die Portfoliowertverteilung erforderlichen Marktdaten (Zinssätze, Credit-Spreads und Branchen-Indizes) werden monatlich aktualisiert.

Gesamtstruktur nach Bilanzpositionen

Maximale Kreditrisikoexposition gemäß IFRS 7.36 a

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Barreserve (Guthaben bei Zentralnotenbanken)	36.361	52.557
Forderungen an Kreditinstitute	8.499.159	6.854.907
Forderungen an Kunden	19.093.200	18.731.309
Handelsaktiva	2.441.471	2.468.794
Finanzanlagen	5.060.553	4.886.846
Gesamt	35.130.744	32.994.413
Eventualverbindlichkeiten*	2.313.166	3.217.796
Kreditrisiken	4.574.035	3.916.035
Gesamt	6.887.201	7.133.831
Summe maximale Kreditrisikoexposition	42.017.945	40.128.244

Sicherheitenwerte zur Gesamtstruktur

Die angegebenen Sicherheitenwerte entsprechen den im internen Risikomanagement angesetzten Werten. Sie drücken die konservativen Eingangserwartungen bei allfällig notwendiger Abwicklung der Kreditengagements aus.

Sicherheitenwerte gemäß IFRS 7.36 b

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute**	914.843	1.132.319
Forderungen an Kunden**	10.221.631	10.280.336
Handelsaktiva**	405.311	371.215
Finanzanlagen	831.681	823.131
Gesamt	12.373.466	12.607.001
Eventualverbindlichkeiten*	329.751	1.414.964
Kreditrisiken	819.560	942.536
Gesamt	1.149.311	2.357.500
Summe Sicherheitenwerte	13.522.777	14.964.501

Die Summe der Sicherheitenwerte setzt sich per 31.12.2016 zu 49,6 % (Vorjahr: 51,3 %**) aus Sicherheiten an unbeweglichen Gütern (z. B. Hypotheken, Rangordnungen) zusammen.

* Die Sicherheiten in Zusammenhang mit Haftungen für die Wohnbaudarlehen der Oberösterreichischen Landesbank Aktiengesellschaft befinden sich aufgrund einer Auflösungsvereinbarung aus Dezember 2016 per Stichtag 31.12.2016 nicht mehr im Portfolio.

** Sicherheiten, die im Zusammenhang mit dem Derivate-Netting stehen (negative Marktwerte, Cash-Sicherheiten), werden nicht mehr ausgewiesen. Diesbezüglich wird auf die Angabe zu möglichen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen verwiesen. Die Werte für den Stichtag 31.12.2015 wurden entsprechend angepasst.

Branchenstruktur/Klumpenrisiken

Maximale Kreditrisikoexposition nach Branchengruppen

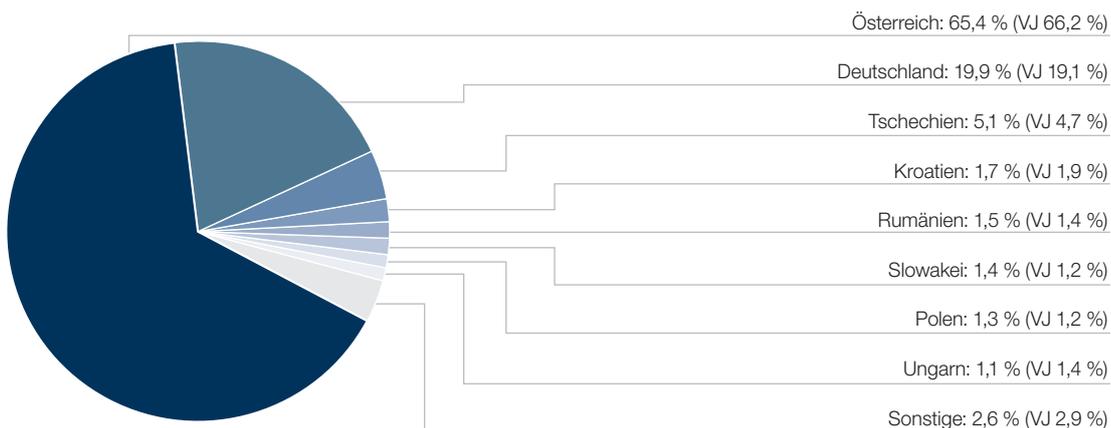
IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kreditinstitute Österreich	9.329.536	7.581.436
Öffentliche Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck	4.250.074	3.822.677
Kreditinstitute EU ohne Österreich	2.557.391	2.558.516
Immobilienprojektbetreiber	2.366.679	2.271.201
Gewerbliche und sonstige Immobilienprojekte	2.332.586	2.298.602
Bau- und Baunebengewerbe	2.306.419	2.320.278
Private Haushalte*	2.063.585	2.979.631
Maschinen- und Anlagenbau	1.626.426	1.584.299
Kreditinstitute Sonstige	1.422.366	1.229.261
KFZ	1.197.869	1.043.085
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.048.595	1.072.988
Verkehr und Lagerei	1.041.983	1.146.297
Wohnbauträger	1.024.561	874.187
Konsumgüter	891.742	848.480
Elektronik/Elektro	694.763	644.252
Lebensmittel	665.139	674.107
Tourismus, Beherbergung, Gastronomie	657.500	610.625
Kunststoffe, chemische Produkte	657.136	702.703
Energieversorgung	599.178	600.334
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	561.892	643.374
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	524.473	551.282
Zwischensumme	37.819.893	36.057.615
Sonstige Branchen	4.198.052	4.070.629
Summe	42.017.945	40.128.244

Im CRR-Kreis der Finanzholding (Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) bestanden per 31.12.2016 38 (31.12.2015: 24) Großkredite** (ohne Kredite gegenüber Gruppenmitgliedern). Davon entfallen 24 (31.12.2015: 13) Großkredite auf den kommerziellen Sektor, 3 (31.12.2015: 3) Großkredite auf den Bankenbereich und 11 (31.12.2015: 8) Großkredite auf öffentliche Haushalte.

* Die Haftungen für die Wohnbadaufleihen der Oberösterreichischen Landesbank Aktiengesellschaft befinden sich aufgrund einer Auflösungsvereinbarung aus Dezember 2016 per Stichtag 31.12.2016 nicht mehr im Portfolio. Die damit in Zusammenhang stehenden Eventualverbindlichkeiten per 31.12.2015 in Höhe von TEUR 982.087 betreffen Drittschuldner (insbesondere private Haushalte).

** Wert (vor Anwendung von Ausnahmen und vor Abzug von Sicherheiten) größer 10 % der anrechenbaren Eigenmittel für Großkredite nach CRR

Geografische Verteilung der Forderungen an Kunden



Angaben zu Staatsanleihen ausgewählter europäischer Länder

Buchwerte IN MIO. EUR	Designierte Finanzinstrumente		Zur Veräußerung verfügbare Finan- zielle Vermögens- werte (AfS)		Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen		Summe	
	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015
	Spanien	0	0	61,1	11,7	0	0	61,1
Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0
Irland	0	0	96,3	12,3	0	50,0	96,3	62,3
Italien	87,3	89,9	0	0	0	0	87,3	89,9
Ukraine	0	0	0	0	0	0	0	0
Portugal	0	0	0	0	15,0	15,0	15,0	15,0
Summe	87,3	89,9	157,4	24,0	15,0	65,0	259,7	178,9

Bei den angegebenen Staatsanleihen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ besteht per 31.12.2016 in Summe eine positive AfS-Rücklage in Höhe von rund EUR 3,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2,4 Mio.). Die Marktwerte der angegebenen Staatsanleihen in der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen“ liegen per 31.12.2016 in Summe um rund EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 1,8 Mio.) über den Buchwerten. Es bestehen darüber hinaus keine Credit Default Swaps (CDS) in Zusammenhang mit den genannten Staaten.

Ratingstruktur der weder überfälligen noch wertgeminderten Kreditrisikoeexpositionen

Die Qualität der finanziellen Vermögenswerte, die weder überfällig noch wertgemindert sind, wird – aufbauend auf der internen Ratingeinstufung – folgend dargestellt:

Sehr niedriges bzw. niedriges Risiko:	Ratingklassen 0,5 bis 1,5
Normales Risiko:	Ratingklassen 2+ bis 3+
Erhöhtes Risiko:	Ratingklassen 3 und schlechter

IN TEUR	Sehr niedriges bzw. niedriges Risiko		Normales Risiko		Erhöhtes Risiko		Kein Rating	
	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015
Barreserve	36.361	52.557	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	8.148.453	5.678.373	349.654	1.169.882	0	86	1.051	5.413
Forderungen an Kunden	4.706.704	4.697.615	10.684.791	10.010.078	2.629.899	2.594.939	6.602	31.194
Handelsaktiva	1.758.326	2.370.232	677.976	91.703	5.169	6.848	0	11
Finanzanlagen	4.782.708	4.623.976	267.749	236.258	8.004	24.472	1.420	1.224
Eventualverbindlichkeiten	1.077.341	1.010.541	1.034.403	1.933.288	163.302	199.612	4.418	4.804
Kreditrisiken	1.968.018	1.417.184	2.270.919	2.026.724	315.158	374.539	4.019	20.191
Summe	22.477.911	19.850.478	15.285.492	15.467.933	3.121.532	3.200.496	17.510	62.837

Die Verschiebungen innerhalb der einzelnen Bonitätsklassen sind durch die teils bereits erfolgte Umstellung auf neue IRB-Ratingmodelle beeinflusst.

Struktur der überfälligen oder wertgeminderten Kreditrisikoexpositionen

Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die überfällig oder als wertgemindert anzusehen sind:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kreditinstitute	1	1.153
Forderungen an Kunden	1.065.204	1.397.483
Finanzanlagen	672	916
Eventualverbindlichkeiten	33.702	69.551
Kreditrisiken	15.921	77.397
Summe	1.115.500	1.546.500

Sicherheiten zu überfälligen bzw. wertgeminderten Kreditrisikoexpositionen

Zu den überfälligen bzw. wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten bestehen folgende wertmäßige Sicherheiten:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden*	686.050	857.737
Eventualverbindlichkeiten	10.291	19.886
Kreditrisiken	1.149	34.206
Summe Sicherheitenwerte	697.490	911.828

Die Wertansätze der Sicherheiten berücksichtigen Abschläge, werden zeitnah überprüft und entsprechen den konservativen, nachhaltig erwartbaren Verwertungserlösen.

Die Summe der Sicherheitenwerte zu überfälligen bzw. wertgeminderten Kreditrisikoexpositionen setzt sich per 31.12.2016 zu 36,9 % (31.12.2015: 47,1 %**) aus Sicherheiten an unbeweglichen Gütern (z. B. Hypotheken, Rangordnungen) zusammen.

In Besitz genommene Sicherheiten

Sicherheiten, die durch den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ oder nahestehende Unternehmen in Besitz genommen werden, werden auf ordnungsgemäße Weise veräußert, wobei der Erlös der Veräußerung zur Rückführung der Forderung verwendet wird. In Besitz genommene Sicherheiten werden grundsätzlich nicht im eigenen Geschäftsbetrieb verwendet. Vorrangiges Ziel ist es, diese Immobilien in einem angemessenen Zeitraum wieder zu veräußern. Bei schwer veräußerbaren Immobilien kommt auch eine sonstige Nutzung, die vorwiegend aus der Vermietung der Immobilien besteht, in Betracht. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich per 31.12.2016 auf TEUR 1.973 (Vorjahr: TEUR 2.478) und gliedert sich wie folgt:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwert in TEUR	Anzahl	Buchwert in TEUR	Anzahl
Unbebaute Grundstücke	220	1	204	1
Wohnimmobilien	0	0	618	1
Gewerbeimmobilien	0	0	0	0
Gemischt genutzte Immobilien	1.753	1	1.656	1
Summe in Besitz genommene Sicherheiten	1.973	2	2.478	3

Im Jahr 2016 wurden durch den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ oder nahestehende Unternehmen keine Sicherheiten in Besitz genommen.

* Sicherheiten, die im Zusammenhang mit dem Derivate-Netting stehen (negative Marktwerte, Cash-Sicherheiten), werden nicht mehr ausgewiesen. Diesbezüglich wird auf die Angabe zu möglichen Auswirkungen von Nettingvereinbarungen verwiesen. Die Werte für den Stichtag 31.12.2015 wurden entsprechend angepasst.

** Per Stichtag 31.12.2015 unter rückwirkender Bereinigung des Effektes, der sich aus dem nicht mehr erfolgenden Ausweis der im Zusammenhang mit dem Derivate-Netting stehenden Sicherheiten ergibt

Altersstruktur überfälliger Kreditrisikoexpositionen

Die finanziellen Vermögenswerte, die zum Abschlussstichtag überfällig, aber nicht wertgemindert sind, haben folgende Altersstruktur:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
bis 30 Tage	496.159	536.868
31 bis 60 Tage	82.851	80.619
61 bis 90 Tage	9.502	10.833
über 90 Tage	58.109	39.012
Summe	646.621	667.332

Die Altersstruktur wird auf Basis des Einzelkontos ohne Berücksichtigung der Materialitätsgrenzen nach Art. 178 CRR ausgewiesen.

Wertgeminderte Kreditrisikoexpositionen

Die finanziellen Vermögenswerte, die zum Abschlussstichtag als wertgemindert bestimmt werden, weisen folgende Struktur auf:

IN TEUR	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Kunden		Eventualverbindlichkeiten		Kreditrisiken	
	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015
Bruttowert	292	294	1.039.440	1.521.094	43.290	77.129	29.528	108.364
Risikovorsorge	-291	-294	-620.858	-789.790	-9.588	-7.578	-13.607	-30.967
Buchwert	1	0	418.582	731.304	33.702	69.551	15.921	77.397
Sicherheiten	0	0	247.290	471.619	10.291	19.886	1.149	34.206

* Beträge ohne Portfoliowertberichtigung

Auslösetatbestände für die Bildung einer Risikovorsorge stellen vor allem wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- oder Tilgungszahlungen sowie weitere Ausfalltatbestände nach aufsichtsrechtlichen Normen dar. Als Grundlage dient das laufende Controlling des Kontrahenten bzw. Kreditfalles im internen Risikomanagement. Im Kreditgeschäft erfolgt die Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen bei signifikanten Kundenengagements durch Einzelfallbetrachtung. Die Höhe der Risikovorsorge wird von den erwarteten abgezinsten Rückflüssen aus Zins- und Tilgungszahlungen sowie einer etwaigen Sicherheitenverwertung bestimmt. Bei nicht signifikanten Kundenengagements kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz. Nicht ausgefallene Forderungen werden einer Portfoliobetrachtung für eingetretene, aber nicht einzeln zuordenbare Verluste unterzogen, wobei in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt werden.

Die Ausfalldefinition des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ umfasst neben Insolvenzen, drohender Zahlungsunfähigkeit, Klagsfällen, Stundungen, Restrukturierungen, erheblichen Kreditrisikoanpassungen, Forderungsverzicht, Direktabschreibungen, bonitätsbedingten Zinsfreistellungen, Fälligstellungen mit erwartetem wirtschaftlichem Verlust, Moratorien/Zahlungsstopp/Lizenzentzug bei Banken auch 90-Tage-Überfälligkeiten (Ausfall nach Artikel 178 CRR). Kunden mit einem Ausfallkennzeichen sind den Bonitätsklassen 5,0; 5,1 und 5,2 zugeordnet (entspricht der Einstufung Ca und C von Moody's bzw. CC, C und D von Standard & Poor's). Die Ausfalldefinition ist auch Basis für die Berechnung der Non-Performing-Loans-Ratio (NPL-Ratio).

Die NPL-Ratio der Forderungen an Kunden betrug per 31.12.2016 5,86 % (31.12.2015: 8,40 %). Die Coverage Ratio I betrug per 31.12.2016 53,80 % (31.12.2015: 47,60 %), die Coverage Ratio II 83,07 % (31.12.2015: 81,48 %).

Bonitätsbedingte Wertminderungen bei Wertpapieren der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)“, „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen“ und „Kredite und Forderungen“ werden als Wertberichtigungen erfasst. Im Jahr 2016 betragen diese Wertberichtigungen auf Fremdkapitaltitel TEUR 332 (Vorjahr: TEUR 805). Der Buchwert dieser wertberichtigten Wertpapiere liegt per 31.12.2016 bei TEUR 672 (31.12.2015: TEUR 916). Als Auslösetatbestände gelten erhebliche

finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten, deutliche Rating-Verschlechterungen sowie Ausfall von Zins- oder Tilgungszahlungen. Die Wertaufholungen auf in den Vorjahren wertberichtigte Fremdkapitalbestände betragen 2016 TEUR 88 (Vorjahr: TEUR 0).

Ein Kreditrisiko resultiert auch aus dem Debitorenausfallrisiko des Teil Konzerns der „Gesellschaft zur Förderung agrarischer Interessen in Oberösterreich GmbH“. Aus Gesamtkonzernsicht sind deren Debitorenbestände allerdings von untergeordneter Bedeutung und zudem teilweise durch Kreditversicherungen gedeckt.

Forbearance

Die finanziellen Vermögenswerte, bei welchen zum Abschlussstichtag Forbearance-relevante Maßnahmen bestanden haben, weisen folgende Struktur auf:

Performing IN TEUR	01.01.2016	Zugang 2016	Abgang 2016	31.12.2016
Forderungen an Kunden	243.838	289.427	-152.276	380.989
Kreditrisiken	48.333	23.998	-44.462	27.869
Summe	292.171	313.425	-196.738	408.858
Risikovorsorge	0	0	0	0

Non Performing IN TEUR	01.01.2016	Zugang 2016	Abgang 2016	31.12.2016
Forderungen an Kunden	613.799	39.609	-328.043	325.365
Kreditrisiken	54.780	5.025	-38.763	21.042
Summe	668.579	44.634	-366.806	346.407
Risikovorsorge	599.230	81.497	-238.552	442.175

Unter „Forbearance“ werden Maßnahmen verstanden, die dadurch gekennzeichnet sind, dass Bedingungen von Kreditverträgen zu Gunsten des Kreditnehmers verändert (z. B. Stundungen) oder Kredite neu finanziert werden, weil der Kreditnehmer die bestehenden Bedingungen aufgrund finanzieller Schwierigkeiten nicht mehr erfüllen kann. Die finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers und die Veränderungen des Kreditvertrages bringen dabei nicht in jedem Fall Verluste für das Kreditinstitut mit sich.

Die Angabe bezieht sich auf Finanzinstrumente, bei denen im Sinne der Durchführungsverordnung (EU) 680/2014 Forbearance-Maßnahmen getroffen wurden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Zins- oder Ratenstundungen oder um Überbrückungskredite. Sofern Forbearance-Maßnahmen zu Verlusten für das Kreditinstitut führen, werden entsprechende Wertberichtigungen gemäß IAS 39 vorgenommen.

Änderungen von Kreditverträgen, die aus anderen Gründen als finanziellen Schwierigkeiten des Kreditnehmers erfolgen, gelten nicht als Forbearance-Maßnahmen.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, seinen Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder im Fall einer Liquiditätsverknappung keine

ausreichende Liquidität zu erwarteten Konditionen (strukturelles Liquiditätsrisiko) beschaffen zu können.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität hat in der Raiffeisenlandesbank OÖ als Spitzeninstitut für die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich eine hohe Priorität. Die Liquidität ist zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen.

Das Management von Liquidität und Liquiditätsrisiko erfolgt in der Raiffeisenlandesbank OÖ in einem Steuerungskreislauf zwischen den Organisationseinheiten Asset Liability Management, Marktrisikococontrolling und der Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken. Die Liquiditätssteuerung liegt dabei in der Organisationseinheit Asset Liability Management, während das Liquiditätsrisikomanagement im Marktrisikococontrolling angesiedelt ist. Hinsichtlich der Aufgaben im Bereich des Aktiv-Passiv-Managements sowie des Liquiditätsmanagements stellt weiters das Aktiv-Passiv-Management-Komitee als geschäftsgruppenübergreifendes Gremium ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung dar.

Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken sind in das Liquiditätsmanagementsystem durch die Liquiditätsmanagement-Vereinbarung mit der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ unter Beitritt der Raiffeisenlandesbank OÖ eingebunden.

Ziel dieser Vereinbarung ist die Sicherung der Liquiditätsversorgung in Oberösterreich. Jede Raiffeisenbank plant und bewirtschaftet ihre Liquidität, die Raiffeisenlandesbank als Spitzeninstitut der Raiffeisenbankengruppe OÖ plant und steuert die Liquidität für den Sektor. Die Kommunikation mit den Raiffeisenbanken erfolgt dabei über die Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken. Ferner ist ein Liquiditätsgremium eingerichtet, das sich aus Vertretern der Raiffeisenlandesbank, der Raiffeisenbanken sowie des Raiffeisenverbandes zusammensetzt und sich mit aktuellen Themen befasst bzw. bei angespannter Liquiditätssituation Gegenmaßnahmen erarbeitet.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ ist neben dem einheitlich für die Raiffeisenbankengruppe Österreich definierten Sektor-Liquiditätsnotfallplan auch ein eigener Liquiditätsnotfallplan für die Raiffeisenbankengruppe OÖ etabliert, der die Prozesse, Verantwortlichkeiten und Maßnahmen in einer Liquiditätskrise regelt.

Das Liquiditätsmanagement und das Management des Liquiditätsrisikos erfolgen in einem einheitlichen Modell, das neben der Liquiditätsablaufbilanz für den Normalfall auch die Ermittlung der Stressszenarien Rufkrise, Systemkrise, Problemfall/kombinierte Krise umfasst. In diesem Zusammenhang werden folgende Kennzahlen ermittelt und mit Limits versehen:

- Der operative Liquiditätsfristentransformationsquotient wird für die operative Liquidität bis 18 Monate aus dem Quotienten aus Aktiva und Passiva über das von vorne kumulierte Laufzeitband gebildet (O-LFT).
- Für die strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT) wird die Kennziffer aus dem Quotienten aus Passiva und Aktiva über das von hinten kumulierte Laufzeitband gebildet.
- Der GBS-Quotient (Quotient des Gaps über Bilanzsumme) wird aus dem Quotienten aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt überhöhte Refinanzierungsrisiken auf.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ umfasst das Management von Liquidität und Liquiditätsrisiko zusätzlich folgende Eckpfeiler:

- Die operative Liquidität wird neben dem oben beschriebenen O-LFT mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie einem Überlebenshorizont („Survival period“) gemessen.
- Das untertägige Liquiditätsrisiko wird ebenfalls überwacht und mittels Limitierung begrenzt.
- Die strukturelle Liquidität wird zusätzlich mit der Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemessen.
- Das Refinanzierungsrisiko misst den Vermögensverlust erhöhter Liquiditätskosten beim Schließen der Liquiditätslücken durch eine Refinanzierungsverteuerung, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb von 250 Handeltagen nicht überschritten wird.
- Die Refinanzierung der Raiffeisenlandesbank OÖ ist auf eine breite Basis gestellt. Es wird dabei nach den Grundsätzen der Diversifikation und Ausgewogenheit vorgegangen.
- Wöchentlich wird auch ein quantitativer Liquiditätsnotfallplan erstellt.

Die LCR per 31.12.2016 liegt auf Konzernebene bei 117 % und übersteigt somit deutlich die 70 %, die per 31.12.2016 gefordert sind. Dies zeigt die gute Liquiditätssituation des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Hinsichtlich ihres Long Term Issuer Ratings ist die Raiffeisenlandesbank OÖ ab 01.07.2015 von Moody's auf Baa2 eingestuft (Bestätigung dieser Einstufung am 27.06.2016).

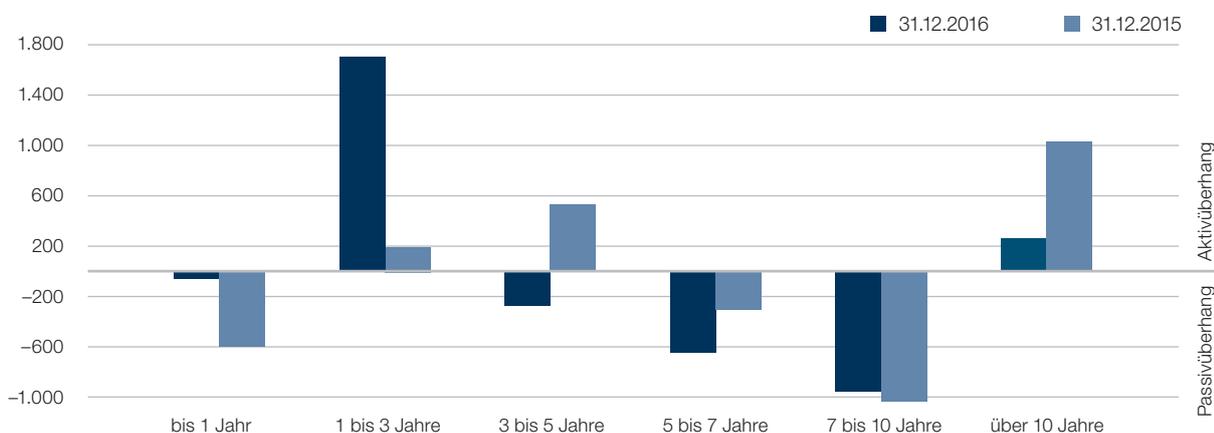
Die folgende Tabelle fasst die Fristigkeiten der undiskontierten Verbindlichkeiten inklusive Zinszahlungen zusammen und zeigt die frühestmögliche Inanspruchnahme von Bürgschaften und Kreditzusagen:

31.12.2016 IN TEUR	täglich fällig/ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.535.545	957.017	1.088.182	2.948.691	1.660.094	11.189.529
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.261.626	1.486.939	1.682.202	1.413.777	1.918.674	12.763.218
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.999	340.002	1.026.901	3.294.998	3.441.756	8.107.656
Handelsspassiva	0	121.691	184.797	991.598	2.336.304	3.634.390
Nachrangkapital	0	165.688	364.792	571.287	1.233.907	2.335.674
Summe	10.801.170	3.071.337	4.346.874	9.220.351	10.590.735	38.030.467
Eventualbereich	2.313.166	0	0	0	0	2.313.166
Kreditrisiken	4.574.035	0	0	0	0	4.574.035

31.12.2015 IN TEUR	täglich fällig/ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.148.135	1.051.175	839.154	3.630.619	1.820.019	11.489.102
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.006.780	1.382.667	1.029.959	1.331.369	2.096.783	10.847.558
Verbriefte Verbindlichkeiten	365	749.701	962.812	3.515.788	3.066.861	8.295.527
Handelsspassiva	0	136.580	224.442	1.190.167	2.530.920	4.082.109
Nachrangkapital	0	5.445	78.555	1.054.159	490.618	1.628.777
Summe	9.155.280	3.325.568	3.134.922	10.722.102	10.005.201	36.343.073
Eventualbereich	3.217.796	0	0	0	0	3.217.796
Kreditrisiken	3.916.035	0	0	0	0	3.916.035

Aus der nachfolgenden Gap-Analyse ist ersichtlich, dass in den einzelnen Laufzeitbändern nur ein geringes Liquiditätsrisiko besteht. Für den laufenden Liquiditätsausgleich steht ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB und der Schweizerischen Nationalbank sowie für sonstige Pensionsgeschäfte zur Verfügung. Die Ablaufstruktur des Liquiditätspuffers weist keine wesentliche Konzentration von ablaufenden Wertpapieren innerhalb der nächsten drei Jahre auf. Der überwiegende Teil der als Liquiditätspuffer gehaltenen Wertpapiere hat eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Liquiditätsgaps RLB OÖ in Mio. EUR*



* Die Positionen ohne fixe Kapitalbindung wurden zur realitätsnäheren Darstellung entsprechend historischen Entwicklungen analysiert und werden per 31.12.2016 modelliert dargestellt; die Werte per 31.12.2015 sind ebenfalls nach dieser Methode dargestellt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst potenzielle Verluste durch Dividendenausfälle, Wertberichtigungen, Veräußerungsverluste, gesetzliche Nachschussverpflichtungen, die strategische Sanierungsverantwortung und die Reduktion stiller Reserven.

Im Zuge des Erwerbes einer neuen Beteiligung wird das Beteiligungsmanagement nach Möglichkeit bei der Due Diligence durch externe Experten in der Einschätzung unterstützt. Zusätzlich wird von der Organisationseinheit „Finanzierungsmanagement Projekte & strukturierte Finanzierungen“ eine Stellungnahme zur Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der Raiffeisenlandesbank OÖ in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich überwacht.

Das periodische Beteiligungscontrolling schließt die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die

Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) mit ein.

Der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ besitzt ein breit diversifiziertes Beteiligungsportfolio. Das Beteiligungsrating ist zentraler Bestandteil bei der Bemessung des Beteiligungsrisikos in der Risikotragfähigkeitsanalyse. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt auf Basis von Expertenschätzungen, welche die aktuelle Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens berücksichtigen.

Die Basis für die Ermittlung des Beteiligungsrisikos sind die Risikofaktoren (= Haircuts), welche aus der Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens abgeleitet werden, und der Exposure-Wert der Beteiligung. Das Beteiligungsrisiko ergibt sich aufgrund des jeweiligen Exposures und den darauf angewendeten Haircuts.

Nachfolgende Tabelle stellt die Buchwerte der Beteiligungen des Konzerns der Raiffeisenlandesbank OÖ per 31.12.2016 und 31.12.2015 gegliedert nach Risikoklassen dar:

IN TEUR	Sehr niedriges bzw. niedriges Risiko		Normales Risiko		Erhöhtes Risiko		kein Rating	
	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015
Banken	1.086.009	1.079.066	13.011	12.848	0	1.154	404	404
Nicht-Banken	1.089.583	553.257	380.595	871.293	5.657	35.064	3.914	16.789
Summe	2.175.592	1.632.323	393.606	884.141	5.657	36.218	4.318	17.193

Quartalsweise finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen. Die Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement erstellt quartalsweise einen Controlling-Report zum Beteiligungsrisiko.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko misst die Auswirkungen einer leichten bzw. schweren Rezession auf die Risikosituation der Raiffeisenlandesbank OÖ. Dazu wird mit einem statistisch-basierten makroökonomischen Modell der Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten hergestellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang basierend auf den CVaR-Kennzahlen berechnet.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als das Risiko aus Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten können. Zur Quantifizierung des operationellen Risikos verwendet

die Raiffeisenlandesbank OÖ den Basisindikatoransatz. Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt organisatorische und EDV-technische Maßnahmen ein, um diese Risikoart bestmöglich zu begrenzen. Limitsysteme, Kompetenzregelungen, ein risikoadäquates internes Kontrollsystem, ein umfassendes Sicherheitshandbuch als Verhaltenskodex und Leitlinie sowie plan- und außerplanmäßige Prüfungen durch die Innenrevision gewährleisten einen hohen Sicherheitsgrad. Das operative Management dieser Risikoart umfasst Risikogespräche und Risikoanalysen mit den Führungskräften (Frühwarnsystem) sowie auch die systematische Erfassung und Analyse von Fehlern in einer Schadensfalldatenbank (Ex-post-Analyse).

Sonstiges Risiko

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden in der Raiffeisenlandesbank OÖ im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch einen Risikopuffer berücksichtigt. Dazu zählen: Strategisches

Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, systemisches Risiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Risiko einer übermäßigen Verschuldung, Restrisiko aus kreditrisikomindernden Techniken, Risiko aus Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Risikotragfähigkeitsanalyse

In der Risikotragfähigkeitsanalyse wird das aggregierte Gesamtbankrisiko des Konzerns – gegliedert nach Kreditrisiko, Marktrisiko, Beteiligungsrisiko, Refinanzierungsrisiko (als Messgröße des Liquiditätsrisikos), makroökonomisches Risiko, operationelles Risiko und sonstige Risiken (= strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko und

Ertragsrisiko) – den Risikodeckungsmassen gegenübergestellt. Die Gegenüberstellung der Risiken und der vorhandenen Deckungsmassen ergibt die Risikotragfähigkeit.

Mit diesem Vergleich stellt der Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ sicher, dass er extrem unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen aus eigenen Mitteln abdecken kann. Als Risikomaß zur Berechnung von extrem unerwarteten Verlusten dient das ökonomische Kapital. Es ist definiert als jenes notwendige Mindestkapital, das unerwartete Verluste mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb eines Jahres deckt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Kapital für den Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ zum 31.12.2016 je Risikoart im Vergleich zum Vorjahr (Konfidenzniveau 99,9 %):

Details zum Risikokapital

Risikoart	Segment	Corporates & Retail		Financial Markets		Beteiligungen		Corporate Center		Summe	
		12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015	12/2016	12/2015
IN MIO. EUR											
Marktrisiko ¹		26,3		536,6	469,4	46,1	44,7			609,0	514,1
Kreditrisiko ²		1.076,9	1.144,3	149,0	128,2	157,1	171,6	45,3	43,2	1.428,3	1.487,3
Beteiligungsrisiko		1,9				925,2	914,7			927,1	914,7
Refinanzierungsrisiko				0,0	5,4					0,0	5,4
Operationelles Risiko ³		41,9	33,8	18,5	23,5	32,5	38,9	5,2	2,5	98,1	98,7
Makroökonomische Risiken		191,1	221,3	7,0	7,2	26,4	31,8	2,4	2,3	226,9	262,6
Sonstige Risiken/Puffer ³		5,9	3,4	2,7	2,4	4,7	3,9	0,7	0,3	14,0	10,0
Summe		1.344,0	1.402,8	713,8	636,1	1.192,0	1.205,6	53,6	48,3	3.303,4	3.292,8
RWA		14.899,7	14.407,0	1.431,2	1.248,7	6.520,8	6.619,0	424,2	619,4	23.275,9	22.894,1

Die Zuordnung des Risikokapitals und des Eigenmittelerfordernisses folgt der Asset-Zuordnung, wie sie im IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ durchgeführt wird.

¹ Das Marktrisiko fällt in den Segmenten Financial Markets und Beteiligungen an. Grund: Die SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT ist im IFRS-Abschluss ergebnismäßig zur Gänze im Bereich Beteiligungen enthalten. Das Spread Risiko aus M-Bonds wird zur Gänze dem Marktrisiko zugeordnet. Daher fällt das Marktrisiko auch zum Teil im Segment Corporates & Retail an.

² Kreditrisiko fällt auch im Corporate Center an, da im IFRS-Abschluss Finanzierungen auch in diesem Segment zugeordnet sind.

³ Operationelles Risiko und der Risikopuffer wurden aliquot zu den Erträgen aufgeteilt.

Verfahren und Methoden für die aufsichtliche Überprüfung und Evaluierung

Von der zuständigen Behörde besteht keine Anforderung, das Ergebnis des institutseigenen Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals zu veröffentlichen. Die Raiffeisenlandesbank OÖ übertrifft zu jedem Zeitpunkt deutlich die von der Behörde vorgeschriebene SREP-Quote. Auch die für das Jahr 2017 gültigen Kapitalquoten (P2R und P2G) werden von der Raiffeisenlandesbank OÖ per 31.12.2016 eingehalten.

Stresstesting

Zusätzlich zu den isolierten Stresstests bei den einzelnen Risikoarten werden risikoartenübergreifende integrierte Stresstests

durchgeführt. Dabei wird zum einen die Auswirkung auf die GuV sowie auf die Kapitalausstattung betrachtet, zum anderen wird auch die Auswirkung auf die Risikoauslastung dargestellt.

GuV-Auswirkung

Anhand von gestressten makroökonomischen Zuständen werden die daraus resultierenden Risikoparameter bestimmt und eine aggregierte risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste dargestellt. Es wird die Auswirkung auf die GuV betrachtet und eine resultierende Kapitalausstattung für das Ende der Stresstestperiode ermittelt. Die Analyse basiert auf einem mehrperiodisch angelegten Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen unter

anderem Zinssätze und Wechselkurse, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio zum Einsatz.

Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit

Ziel ist es, die Risikotragfähigkeit unter Stressbedingungen für alle Risikoarten und die Risikodeckungsmasse zu analysieren. Die Ermittlung des gestressten Kreditrisikos bzw. Beteiligungsrisikos erfolgt über die Simulation von Ratingverschlechterungen einzelner Kreditnehmer, die sich in einer für die Raiffeisenlandesbank OÖ bedeutenden Branche befinden. Im Bereich Marktrisiko wird von einer negativen Entwicklung der Zinskurve bzw. der Creditspreads ausgegangen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikos werden drei definierte Szenarien (Problemfall, Rufkrise und Systemkrise) simuliert und das daraus resultierende Refinanzierungsrisiko ermittelt. Zusätzlich wird der Ausfall der größten Kreditnehmer simuliert und das Eintreten von operationellen Schäden dargestellt.

EBA- bzw. SSM-SREP-Stresstest

Auch im Rahmen des EBA- bzw. SSM-SREP-Stresstests wird die Auswirkung auf die GuV und somit auf die Kapitalquoten betrachtet. Der Horizont beträgt 3 Jahre und wird nach den von der Aufsicht vorgegebenen Methoden durchgeführt.

Institutionelles Sicherungssystem

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich

Die Raiffeisenbankengruppe Österreich (RBG Ö) ist die größte Bankengruppe Österreichs mit rund 504 lokal tätigen Raiffeisenbanken, acht regional tätigen Landeszentralen und der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG in Wien als Spitzeninstitut. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich (RBG OÖ) besteht aus der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG als Zentralinstitut und 85 Raiffeisenbanken mit insgesamt 440 Bankstellen.

Rund 315.000 Oberösterreicher sind Mitinhaber der oberösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die Raiffeisenbanken sind als Kreditinstitute im genossenschaftlichen Verbund den Grundsätzen der Subsidiarität, der Solidarität und der Regionalität verpflichtet.

Auf Basis der Artikel 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR haben sämtliche Raiffeisenbanken der Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ sowie der Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. einen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen. Durch dieses institutsbezogene

Sicherungssystem sollen die Mitglieder in ihrem Bestand abgesichert und ihre Liquidität und Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses sichergestellt werden. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, besteht ein Früherkennungssystem, welches auf Grundlage der einheitlichen und gemeinsamen Risikobetrachtung laut ÖRE-Vorgaben besteht. Basierend auf der Aufbauorganisation der RBG Ö wurde der Aufbau des IPS in zwei Stufen konzipiert (Bundes- bzw. Landes-IPS). Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist sowohl beim Bundes- als auch beim Landes-IPS Mitglied.

Innerhalb des institutsbezogenen Sicherungssystems auf Landesebene überwacht und leitet der eingerichtete Risikorat die Entwicklung des gesamten L-IPS und der einzelnen Mitglieder. Vertreten wird das institutsbezogene Sicherungssystem auf Landesebene durch den Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, Herrn Dr. Heinrich Schaller. Das institutsbezogene Sicherungssystem wurde von der FMA durch Bescheid vom 03.11.2014 genehmigt.

Hilfgemeinschaft der RBG OÖ

Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H.

Alle oberösterreichischen Raiffeisenbanken haben gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG die Hilfgemeinschaft der RBG OÖ und die Raiffeisen-Kredit-Garantiesellschaft m.b.H. eingerichtet, die durch geeignete Maßnahmen sicherstellen, dass in wirtschaftliche Schwierigkeiten geratene Institute Hilfestellung erhalten.

Zur Sicherung der anvertrauten Kundengelder sind zusätzliche Einrichtungen geschaffen worden:

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ)

Diese Gemeinschaft aus teilnehmenden Raiffeisenbanken und Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) garantiert bis zur Höhe der gemeinsamen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der teilnehmenden Banken alle Kundeneinlagen bei und Wertpapieremissionen von teilnehmenden Banken, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut, einerseits im Raiffeisen-Kundengarantiefonds Oberösterreich auf Landesebene und andererseits in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ) auf Bundesebene. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Einlagensicherung NEU

Das neue Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG), das eine europäische Richtlinie umsetzt, ist Mitte August 2016 in Kraft getreten. Alle Mitgliedsinstitute der RBG OÖ sind gemeinsam über die oberösterreichische Landes-Einlagensicherung Mitglied bei der „Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung eGen“.

Das Gesetz sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch jährliche Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen, das bis zum Jahr 2024 zu erreichen ist, beträgt 0,8 % der gedeckten Einlagen. Sollten diese Mittel nicht ausreichen, können die Institute jährlich verpflichtet werden, zusätzlich 0,5 % der gedeckten Einlagen zu leisten.

Die Höhe des Kundenschutzes ändert sich durch das neue Gesetz nicht: Einlagen sind weiterhin pro Kunde pro Institut bis zu EUR 100.000 gesichert. Durch den Wegfall von einigen bisherigen Ausnahmen hat sich allerdings der Umfang des Kundenschutzes erweitert (Geschützt sind jetzt auch große Kapitalgesellschaften, Einlagen in fremder Währung sowie Einlagen von Geschäftsleitern, Mitgliedern des Aufsichtsorgans und Prüfern des Instituts).

Die Erstattung der gedeckten Einlagen soll ab 1.1.2024 innerhalb von 7 Arbeitstagen erfolgen (bis dahin sukzessive Verkürzung der Fristen).

Das österreichische System der Einlagensicherung ist derzeit nach Sektoren aufgeteilt und soll bis 2018 in dieser Form beibehalten werden. Ab 2019 soll ein neues, einheitliches System (betrieben von der Wirtschaftskammer) errichtet werden.

Einlagensicherung Ausblick

Die EU-Kommission plant eine EU-weite Einlagensicherung, die bis zum Jahr 2024 implementiert sein soll. Zusätzlich zum ursprünglichen Vorschlag der EU-Kommission, alle Mittel der nationalen Einlagensicherungen auf europäischer Ebene zusammenzuführen, gibt es nun einen neuen Vorschlag von Esther de Lange (Berichterstatlerin im EU-Parlament). Wesentlicher Unterschied zum alten Vorschlag ist, dass nur die Hälfte der eingezahlten Mittel auf europäische Ebene gehoben werden soll, die andere Hälfte jedoch auf nationaler Ebene belassen werden soll. Über diesen Berichtsentwurf soll 2017 im EU-Parlament abgestimmt werden.

Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG)

Mit Etablierung einer europaweiten Bankenunion durch die Europäische Union trat die Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) per 01.01.2015 in Kraft. Das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) wurde mit 01.01.2015 als nationale Umsetzung der BRRD in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz verpflichtet jedes Institut mit Sitz im Inland, das nicht Teil einer Gruppe ist, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegt, einen Sanierungsplan nach den im BaSAG definierten Anforderungen zu erstellen und jährlich zu aktualisieren. Die RBG OÖ Verbund erstellte als EU-Mutterunternehmen auf Basis dieser Rechtslage den Gruppensanierungsplan 2016, der Spezifika der Raiffeisenlandesbank OÖ enthält.

Ein Abwicklungsplan wird von der Abwicklungsbehörde erstellt, mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Für den Stresstest im Zusammenhang mit dem Sanierungsplan gemäß BaSAG wurde das Sanierungspotenzial des Instituts in vier unterschiedlichen Szenarien ermittelt, wobei sowohl systemische, Ruf- als auch kombinierte Krisen in den Ausprägungen schnell oder langsam in Betracht gezogen wurden.

Damit Krisen bereits in einer frühen Phase identifiziert werden können, sind in einem umfassenden Rahmenkonzept Frühwarnindikatoren festgelegt, die Zeit verschaffen sollen, um geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. Das gewählte Indikatoren-Set entspricht den Mindestanforderungen an qualitativen und quantitativen Indikatoren gemäß EBA Guideline. Zusätzlich wurden weitere Indikatoren selbst gewählt, sodass in Summe ein Set an 21 Indikatoren überwacht und regelmäßig an den Vorstand berichtet wird.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“, „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten. Der Beitrag in den Abwicklungsfonds wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde in Abhängigkeit von den nicht gesicherten Einlagen in Verbindung mit dem Risikoprofil des Instituts festgesetzt. Reichen die verfügbaren Finanzmittel nicht aus, um Verluste, Kosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Fonds für Abwicklungsmechanismen zu decken, werden außerordentliche Beiträge erhoben, um die zusätzlichen Aufwendungen zu decken.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich auf alle im Euro-Raum tätigen Institute. Nicht-Euro-Staaten können sich freiwillig am SRF beteiligen.

Hypo Haftungsgesellschaft m.b.H.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hält einen Minderheitsanteil an der Oberösterreichischen Landesbank AG (Hypo OÖ) und einen Mehrheitsanteil an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AG (Hypo Salzburg), die im Rahmen ihres Fachverbandes von Gesetzes wegen der Sicherungseinrichtung „Hypo Haftungsgesellschaft m.b.H.“ angehören. Weiters sind Hypo OÖ und Hypo Salzburg aufgrund ihrer Mitgliedschaft bei der Pfandbriefstelle vom Mandatsbescheid der FMA vom 01.03.2015, mit welchem ein bis 31.05.2016 dauerndes Schuldenmoratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG („HETA“) verhängt wurde, betroffen. Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern. Die Hypo OÖ und die Hypo Salzburg haben sich für das Angebot eines Umtausches auf eine Nullkuponanleihe, welche zum Zeitpunkt der Emission einen wirtschaftlichen Wert von 90,00 % aufwies und mit einer Rückkaufverpflichtung des KAF ausgestattet ist, entschieden. Die Hypo Salzburg hat die Anleihe in weiterer Folge verkauft.

Sonstige Angaben

Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2016

IN TEUR	tägl. fällig/ ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
Barreserve	73.090	0	0	0	0	73.090
Forderungen an Kreditinstitute	3.489.928	2.554.970	719.135	1.125.248	609.878	8.499.159
Forderungen an Kunden	1.685.552	2.370.333	3.224.188	6.703.390	5.109.737	19.093.200
Handelsaktiva	189.967	35.173	53.248	483.692	1.679.391	2.441.471
Finanzanlagen	762.935	205.164	273.471	1.774.009	2.803.772	5.819.351
At equity bilanzierte Unternehmen	1.820.377	0	0	0	0	1.820.377
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.665.444	931.366	1.050.377	2.827.466	1.607.593	11.082.246
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.216.885	1.507.962	1.637.064	1.298.170	1.903.510	12.563.591
Handelsspassiva	102.877	29.225	18.160	347.016	1.394.776	1.892.054
Verbriefte Verbindlichkeiten	60.429	344.272	919.027	3.015.483	3.234.933	7.574.144
Nachrangkapital	97.034	80.372	344.800	516.774	472.498	1.511.478

Restlaufzeitengliederung zum 31.12.2015

IN TEUR	tägl. fällig/ ohne Laufzeit	Bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Gesamt
Barreserve	90.221	0	0	0	0	90.221
Forderungen an Kreditinstitute	3.396.842	755.047	507.203	1.501.949	693.866	6.854.907
Forderungen an Kunden	1.820.401	2.015.868	3.071.101	6.646.509	5.177.430	18.731.309
Handelsaktiva	207.152	20.391	53.335	581.603	1.606.313	2.468.794
Finanzanlagen	787.249	91.624	251.354	1.570.013	2.970.387	5.670.627
At equity bilanzierte Unternehmen	1.786.116	0	0	0	0	1.786.116
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.188.672	1.021.513	787.635	3.471.119	1.745.234	11.214.173
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.858.109	1.504.296	975.863	1.181.128	2.108.719	10.628.115
Handelsspassiva	111.549	14.552	18.884	369.824	1.356.723	1.871.532
Verbriefte Verbindlichkeiten	65.756	749.378	836.264	3.219.764	2.747.322	7.618.484
Nachrangkapital	21.397	25.358	19.786	1.002.795	362.012	1.431.348

Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Das oberste Mutterunternehmen ist die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft, die neben ihrer Holdingfunktion nicht operativ tätig ist.

Die Kategorie „Tochterunternehmen (nicht konsolidiert)“ beinhaltet alle aus Wesentlichkeitsgründen nicht vollkonsolidierten Tochterunternehmen. In der Kategorie „Assoziierte Unternehmen“ werden Angaben zu Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss, inkl. der at equity bilanzierten Unternehmen darge-

stellt. Die Kategorie „Gemeinschaftsunternehmen“ beinhaltet alle Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung, bei denen die Raiffeisenlandesbank OÖ ein Partnerunternehmen ist. Die Kategorie „Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen“ beinhaltet die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Raiffeisenlandesbank OÖ. In der Kategorie „Sonstige nahestehende Unternehmen und Personen“ werden Angaben zu nahen Familienangehörigen der Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (inkl. deren Unternehmen) dargestellt.

Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zum 31.12.2016

IN TEUR	Mutterunternehmen	Tochterunternehmen (nicht konsolidiert)	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	4.355.469
hievon Wertberichtigungen	0	0	1.228
Forderungen an Kunden	0	362.044	726.919
hievon Wertberichtigungen	0	8.043	1.598
Handelsaktiva	0	37.229	369.275
Finanzanlagen	0	214.504	708.313
At equity bilanzierte Unternehmen	0	0	1.820.377
Sonstige Aktiva	0	16.840	20.372
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.372.082
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	356	88.589	507.460
Handelspassiva	0	1.721	67.262
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0
Rückstellungen	0	12	2.520
Sonstige Passiva	0	2.139	864
Nachrangkapital	0	0	0
Gegebene Garantien	0	16.736	417.236
Erhaltene Garantien	0	0	442.699
Zinsüberschuss	0	36.212	145.501
Zuführung zu Risikovorsorge	0	133	1.525
Direktabschreibungen	0	0	0

Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zum 31.12.2015

IN TEUR	Mutterunternehmen	Tochterunternehmen (nicht konsolidiert)	Assoziierte und Gemeinschafts- unternehmen
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	4.438.100
hievon Wertberichtigungen	0	0	1.721
Forderungen an Kunden	0	406.712	752.496
hievon Wertberichtigungen	0	8.614	2.946
Handelsaktiva	0	37.140	363.741
Finanzanlagen	0	224.743	677.106
At equity bilanzierte Unternehmen	0	0	1.786.116
Sonstige Aktiva	0	18.729	15.708
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	1.359.461
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74	103.037	153.999
Handelspassiva	0	1.701	74.487
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0
Rückstellungen	0	496	2.484
Sonstige Passiva	0	2.496	2.591
Nachrangkapital	0	0	0
Gegebene Garantien	0	17.941	445.386
Erhaltene Garantien	0	0	527.967
Zinsüberschuss	0	29.965	95.181
Zuführung zu Risikovorsorge	0	1.271	2.728
Direktabschreibungen	0	0	0

Bei den at equity bilanzierten Unternehmen – ausgewiesen in der Spalte „Assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen“ – ist ein IFRS Buchwert von TEUR 514.934 (Vorjahr: TEUR 0) gegenüber Gemeinschaftsunternehmen enthalten. Des Weiteren sind zum 31.12.2016 Verbindlichkeiten gegenüber Gemeinschaftsunternehmen i.H.v. TEUR 17 (Vorjahr: TEUR 0) enthalten.

An at equity bilanzierte Unternehmen sind per 31.12.2016 TEUR 15.000 (Vorjahr: TEUR 23.488) verpfändet.

Die Haftungen für die Wohnbaudarlehen der Oberösterreichischen Landesbank Aktiengesellschaft befinden sich aufgrund einer Auflösungsvereinbarung aus Dezember 2016 per Stichtag 31.12.2016 nicht mehr im Portfolio. Die damit in Zusammenhang stehenden Eventualverbindlichkeiten per 31.12.2015 in Höhe von TEUR 982.087 betreffen Drittschuldner (insbesondere private Haushalte).

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Gegenüber Mitgliedern des Vorstandes bestehen per 31.12.2016 Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 66 (Vorjahr: TEUR 378), gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrates TEUR 869 (Vorjahr: TEUR 834). Die Ausleihungen an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

Gegenüber Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.746 (Vorjahr: TEUR 2.570).

Gegenüber sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen bestehen per 31.12.2016 Vorschüsse, Kredite und Haftungen in Höhe von TEUR 8.114 (Vorjahr: TEUR 6.707) und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.772 (Vorjahr: TEUR 1.240).

Vergütungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die im Geschäftsjahr entstandenen Aufwendungen für Vergütungen für Mitglieder des Vorstandes der Raiffeisenlandesbank OÖ verteilen sich wie folgt:

IN TEUR	2016	2015
Laufende Bezüge	3.813	3.698
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.970	1.742
Andere langfristig fällige Leistungen	10	18
Gesamt	5.793	5.458

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden 2016 Vergütungen (inkl. Fahrtkostenvergütungen) in Höhe von TEUR 629 (Vorjahr: TEUR 632) bezahlt.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Nachfolgend werden die relevanten Geschäftsaktivitäten des Konzerns mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen beschrieben:

Publikumsfonds

Der Konzern gründet strukturierte Einheiten, um unterschiedliche Kundenanforderungen in Bezug auf Investitionen in spezifische Vermögenswerte zu erfüllen.

Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden der Raiffeisenlandesbank OÖ gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Vermögenswerte	15.442	5.062
Forderungen an Kunden	2.735	1.589
Handelsaktiva	10.752	1.594
Finanzanlagen	1.954	1.879
Schulden	128.702	211.453
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	31.013	133.390
Verbriefte Verbindlichkeiten	94.137	72.592
Handelspassiva	1.452	3.413
Nachrangkapital	2.100	2.058

Umfang der nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die Art der Geschäftsaktivitäten einer strukturierten Einheit bestimmt deren Umfang. Dieser wird bei jenen Publikumsfonds, zu denen Transaktionen bestehen, als das von den Fonds verwaltete Vermögen angegeben. Aufgrund von Schwankungen im Fondsvermögen erfolgt eine Durchschnittsangabe auf Basis der täglichen Vermögensstände.

IN TEUR	2016	2015
Umfang	4.399.411	4.088.151

Höchstexponierung des Unternehmens in Bezug auf Verluste aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Das maximal mögliche Verlustrisiko bestimmt sich aus den in der Bilanz abgebildeten Buchwerten.

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen an Kunden	2.735	1.589
Handelsaktiva	10.752	1.594
Finanzanlagen	1.954	1.879

Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Eventualverbindlichkeiten	2.313.166	3.217.796
hievon aus weitergegebenen Wechseln	0	0
hievon aus sonstigen Bürgschaften	2.312.492	3.215.140
hievon sonstige Eventualverbindlichkeiten	674	2.656
Kreditrisiken	4.574.035	3.916.035
hievon Kreditzusagen/Stand-by Facilities	4.574.035	3.916.035
hievon unechte Pensionsgeschäfte	0	0
hievon sonstige Kreditrisiken	0	0

Die Haftungen für die Wohnbaudarlehen der Oberösterreichischen Landesbank Aktiengesellschaft befinden sich aufgrund einer Auflösungsvereinbarung aus Dezember 2016 per Stichtag 31.12.2016 nicht mehr im Portfolio. Die damit in Zusammenhang stehenden Eventualverbindlichkeiten per 31.12.2015 in Höhe von TEUR 982.087 betreffen Drittschuldner (insbesondere private Haushalte).

Sicherheiten

Zum 31.12.2016 sind für die Mündelgeldspareinlagen in Höhe von TEUR 9.608 (Vorjahr: TEUR 11.231) Wertpapiere als Deckungsstock in Höhe von TEUR 12.878 (Vorjahr: TEUR 14.787) gewidmet. Für Pfand- und Kommunalbriefe und fundierte Bankschuldverschreibungen sind ein Deckungsstock an Wertpapieren von TEUR 39.577 (Vorjahr: TEUR 59.049) sowie Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 1.741.019 (Vorjahr: TEUR 1.985.254) gewidmet. Als Sicherheit für fremde Verbindlichkeiten werden Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von TEUR 332.945 (Vorjahr: TEUR 390.346) verwendet.

Weiters sind Wertpapiere mit einem Buchwert von TEUR 332.258 (Vorjahr: TEUR 288.185) als Sicherheit bei Kreditinstituten und Börsen hinterlegt.

Bei Kreditinstituten und Kunden sind TEUR 700.472 (Vorjahr: TEUR 629.075) aufgrund von Sicherheitenvereinbarungen hinterlegt. An Kreditinstitute sind Forderungen in Höhe von TEUR 2.755.119 (Vorjahr: TEUR 2.285.276) zediert.

Die diesbezüglichen Vertragsbedingungen sind branchenüblich.

Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

IN TEUR	31.12.2016		31.12.2015	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Designierte Finanzinstrumente	55.465	38.271	54.350	32.610
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	88.252	83.780	0	0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen	0	0	0	0
Kredite und Forderungen (L&R)	669.173	461.729	695.650	417.390
Gesamt	812.890	583.780	750.000	450.000

Seit 2016 werden in der Raiffeisenlandesbank OÖ auch Tendergeschäfte als Pensionsgeschäfte angesehen. Die Vorjahresangabe wurde entsprechend angepasst. Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von TEUR 583.780 (Vorjahr: TEUR 450.000), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, stellen die Rückgabeverpflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values der übertragenen finanziellen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten.

IN TEUR	31.12.2016		31.12.2015	
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Designierte Finanzinstrumente	55.465	38.271	54.350	32.610
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	88.252	83.790	0	0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzanlagen	0	0	0	0
Kredite und Forderungen (L&R)	689.010	465.359	715.121	419.482
Gesamt	832.727	587.420	769.471	452.092

Leasing

Finanzierungsleasing (Leasinggeber)

Die Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finance Lease) stellen sich wie folgt dar:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Bruttoinvestitionswert	2.147.771	2.181.614
Mindestleasingzahlungen	2.030.865	2.049.936
bis 1 Jahr	614.946	585.958
von 1 bis 5 Jahre	1.094.327	1.069.329
über 5 Jahre	321.592	394.649
Nicht garantierte Restwerte	116.906	131.678
Unrealisierter Finanzertrag	154.225	188.528
bis 1 Jahr	49.585	61.981
von 1 bis 5 Jahre	79.216	86.871
über 5 Jahre	25.424	39.676
Nettoinvestitionswert	1.993.546	1.993.086

Der Stand der Wertberichtigungen auf uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen beläuft sich auf TEUR 63.740 (Vorjahr: TEUR 64.226).

Die im Rahmen des Finanzierungsleasings vermieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kraftfahrzeugleasing	920.150	750.863
Immobilienleasing	557.853	617.478
Mobilienleasing	515.543	624.745
Sonstiges Leasing	0	0
Gesamt	1.993.546	1.993.086

Finanzierungsleasing (Leasingnehmer)

Die in der Folge dargestellten Vermögenswerte und künftigen Mindestleasingzahlungen beziehen sich auf Finanzierungsleasingvereinbarungen, in denen die Konzernunternehmen Leasingnehmer sind:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Mindestleasingzahlungen	16.371	20.538
bis 1 Jahr	4.091	4.055
von 1 bis 5 Jahre	10.163	11.790
über 5 Jahre	2.117	4.693
Zinsanteil	227	537
Nettoinvestitionswert	16.144	20.001

Die im Rahmen des Finanzierungsleasings angemieteten Vermögenswerte gliedern sich wie folgt:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kraftfahrzeugleasing	0	0
Immobilienleasing	14.627	17.087
Mobilienleasing	1.517	2.914
Sonstiges Leasing	0	0
Gesamt	16.144	20.001

Operating Leasing (Leasinggeber)

Die in der Folge dargestellten künftigen Mindestleasingzahlungen beziehen sich auf unkündbare Operating-Leasing-Geschäfte, in denen die Konzernunternehmen Leasinggeber sind:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
bis 1 Jahr	36.883	34.164
von 1 bis 5 Jahre	98.347	93.585
über 5 Jahre	82.987	91.730
Gesamt	218.217	219.479

Die sonstigen betrieblichen Erlöse aus Operating Leasing belaufen sich im Geschäftsjahr 2016 auf TEUR 31.659 (Vorjahr: TEUR 32.055).

Operating Leasing (Leasingnehmer)

Die in der Folge dargestellten künftigen Mindestleasingzahlungen beziehen sich auf unkündbare Operating-Leasing-Geschäfte, in denen die Raiffeisenlandesbank OÖ Leasingnehmer ist:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
bis 1 Jahr	3.531	3.884
von 1 bis 5 Jahre	6.225	7.642
über 5 Jahre	411	636
Gesamt	10.167	12.162

Angaben aufgrund von österreichischen Rechnungslegungsnormen

Fremdwährungsvolumina

Auf fremde Währung lautend sind im Konzernabschluss folgende Vermögenswerte und Schulden enthalten:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Aktiva	1.849.649	1.923.231
Passiva	697.733	1.891.819

Zum Börsehandel zugelassene Wertpapiere gemäß § 64 BWG

IN TEUR	BÖRSENNOTIERT		NICHT BÖRSENNOTIERT	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.994.726	1.917.174	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55.062	61.031	0	0

Von den zum Börsehandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 1.951.782 (Vorjahr: TEUR 1.847.972) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Von den zum Börsehandel zugelassenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren können TEUR 22.260 (Vorjahr: TEUR 29.280) dem Anlagevermögen zugeordnet werden.

Volumen des Wertpapierhandelsbuches gemäß Art. 92 CRR

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Wertpapiere	28.115	34.992
Sonstige Finanzinstrumente	3.197.671	3.123.086
Gesamt	3.225.786	3.158.078

Aufsichtsrechtliche konsolidierte Eigenmittel gemäß § 64 (1) Z 16f BWG

Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation, CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Die konsolidierten Eigenmittel auf Ebene der obersten Finanzholding (Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) stellen sich gemäß CRR wie folgt dar:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	1.032.857	1.018.857
Einbehaltene Gewinne	2.628.968	2.427.688
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-42.817	-75.371
Sonstige Rücklagen	-	4.406
Anrechenbare Minderheitsbeteiligungen CET 1 (inkl. Übergangsbestimmungen)	57.526	96.469
Hartes Kernkapital (CET 1) vor regulatorischen Anpassungen (Korrektur- und Abzugsposten)	3.676.534	3.472.049
Korrekturposten Prudential Filters	-76.006	-98.770
Abzugsposten immaterielle Vermögenswerte (inkl. Firmenwert)	-57.064	-58.179
Abzugsposten latente Steuern	-1.749	-4.921
Abzugsposten Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche	-21.193	-36.376
Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-21.420	-38.024
Sonstige Übergangsanpassungen des harten Kernkapitals	-63.505	-71.172
Sonstige Abzüge und Bestandteile bezüglich des harten Kernkapitals	-33.598	-
Hartes Kernkapital (CET 1)	3.401.998	3.164.607
Zusätzliches Kernkapital (AT 1)	-	-
Kernkapital (T 1 = CET 1 + AT 1)	3.401.998	3.164.607
Grandfathering zu Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	22.485	26.233
Anrechenbare Minderheitsbeteiligungen T 2 (inkl. Übergangsbestimmungen)	543.916	662.995
Ergänzungskapital (T 2) vor regulatorischen Anpassungen	566.401	689.228
Abzugsposten sowie sonstige Übergangsanpassungen des Ergänzungskapitals	-4.299	-9.169
Ergänzungskapital (T 2)	562.102	680.059
Gesamtkapital (TC = T 1 + T 2)	3.964.100	3.844.666

Der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) gliedert sich wie folgt:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Eigenmittelanforderungen für das Kredit-, Gegenparteausfall- und Verwässerungsrisiko	21.689.847	21.412.643
Eigenmittelanforderungen für Abwicklungs- und Lieferrisiken	46	-
Eigenmittelanforderungen für Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken	228.932	116.445
Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken	1.226.508	1.234.220
Eigenmittelanforderungen für Anpassungen der Kreditbewertung (CVA)	130.632	130.796
Gesamtrisikobetrag	23.275.964	22.894.104

Die Kapitalquoten (phase in) gemäß CRR stellen sich wie folgt dar und werden unter Berücksichtigung von Art. 92 CRR berechnet.

IN %	31.12.2016	31.12.2015
Harte Kernkapitalquote (CET 1 Ratio)	14,62	13,82
Kernkapitalquote (Tier 1 Ratio)	14,62	13,82
Gesamtkapitalquote (TC Ratio)	17,03	16,79

Gemäß § 23 BWG wurde ab dem 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Dieser beträgt für das Jahr 2016 0,625 %. Gemäß der Übergangsbestimmung in § 103q Z 11 BWG liegt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2017 bei 1,25 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % ansteigen.

Ebenso wurde der Raiffeisenlandesbank OÖ auf konsolidierter Ebene der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen als oberster Finanzholding gemäß § 7 Kapitalpuffer-Verordnung (KP-V) der FMA eine Kapitalpuffer-Quote für die systemische Verwundbarkeit (Systemrisikopuffer) auferlegt, welche gemäß § 10 KP-V ab 01.01.2016 0,25 % beträgt und bis zum Jahr 2018 auf 1 % steigt.

Durch den antizyklischen Kapitalpuffer soll in Zeiten, in denen das Kreditwachstum über dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts liegt, volkswirtschaftlich gegengesteuert werden. Er beträgt zwischen 0 % und 2,5 % der risikogewichteten Aktiva und ist in hartem Kernkapital zu halten. Die Aufsichtsbehörden können für die Institute die in ihrem eigenen Staat zugelassen sind auch einen antizyklischen Kapitalpuffer von über 2,5 % vorschreiben.

Die Kapitalpuffer-Quote für die in Österreich gebundenen wesentlichen Kreditrisikopositionen per 31.12.2016 beträgt 0 %. Der institutsspezifische antizyklische Kapitalpuffer für die Raiffeisenlandesbank OÖ berechnet sich gemäß § 23a Abs. 1 BWG aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer jener Länder, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen der Raiffeisenlandesbank OÖ gebunden sind. Es ist zu erwarten, dass der antizyklische Kapitalpuffer auch im Jahr 2017 eine unwesentliche Größe für die Raiffeisenlandesbank OÖ sein wird.

Im Rahmen des Eigenkapitalmanagements stehen die Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung des Konzerns und die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelanforderungen im Vordergrund.

Eigenmittel sind eine zentrale Größe in der Banksteuerung. Durch die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation, CRR) in Verbindung mit der Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) werden regulatorisch die Mindestwerte vorgegeben. Demnach müssen Kreditinstitute bzw. Kreditinstitutgruppen ihre risikogewichteten Aktiva (RWA) derzeit mit mindestens 8 % Eigenmittel unterlegen. Für die Unterlegung der RWA mit Kernkapital wird derzeit eine Quote von mindestens 6 % verlangt.

In der internen Steuerung werden von der Raiffeisenlandesbank OÖ jeweils Zielwerte verwendet, die alle Risikoarten (inkl. des Handelsbuches, des Währungsrisikos und des operationellen Risikos) enthalten. In der Raiffeisenlandesbank OÖ sind Zielquoten definiert, die ausreichend über dem gesetzlich geforderten harten Kernkapital liegen, um keinen regulatorischen Einschränkungen bei Managemententscheidungen zu unterliegen.

Bei der Steuerung liegt das Hauptaugenmerk auf dem harten Kernkapital. Gleichzeitig wird die Risikotragfähigkeit nach regulatorischen und unter ökonomischen Gesichtspunkten ermittelt. Diese entspricht dem maximalen Schaden, der das Kreditinstitut bzw. die Gruppe treffen kann, ohne dass die Mindestkapitalwerte unterschritten werden. Aufgrund der Anrechnungsbegrenzungen ist im Rahmen der internen Steuerung auch die Zusammensetzung der Eigenmittelinstrumente wichtig.

Die Informationen gemäß Teil 8 der CRR zur Offenlegung werden auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ (www.rlbooe.at) veröffentlicht.

Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl gemäß § 266 UGB

	2016	2015
Angestellte	4.086	3.981
hievon VIVATIS/efko	857	802
Arbeiter	1.745	1.757
hievon VIVATIS/efko	1.727	1.737
Gesamt	5.831	5.738
hievon VIVATIS/efko	2.584	2.539

Abschlussprüferhonorar gemäß § 266 UGB

IN TEUR	2016		2015	
	KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs- gesellschaft*	Österreichischer Raiffeisenverband	KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungs- gesellschaft*	Österreichischer Raiffeisenverband
Abschlussprüfung	1.377	686	1.503	735
Andere Bestätigungsleistungen	143	38	73	58
Steuerberatungsleistungen	129	0	90	0
Sonstige Leistungen	19	28	80	0

* inkl. Netzwerkgesellschaften

Gemäß § 237 Z 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar der Einzelabschlüsse der Tochterunternehmen im Rahmen der Konzernanhangangabe veröffentlicht. Somit enthält die Darstellung kumulativ das Abschlussprüferhonorar (Bruttobeträge) des Konzerns sowie der Tochterunternehmen.

Zusätzliche Angabe zu Fristigkeiten gemäß § 64 BWG

Im Jahr 2017 werden im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von TEUR 285.772 fällig (2016: TEUR 119.345), an gegebenen Schuldverschreibungen TEUR 843.987 (2016: TEUR 701.523).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten ist die Nachrangigkeit im Sinne des § 51 Abs. 9 BWG jeweils schriftlich vereinbart.

Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 58.936 (Vorjahr: TEUR 55.650).

§ 64 (1) Z 18 BWG (Country-by-Country-Reporting)

Die Angabe des Sitzstaates zu den vollkonsolidierten Unternehmen ist dem Kapitel Konsolidierungskreis zu entnehmen.

Country-by-Country-Reporting im Geschäftsjahr 2016

IN TEUR	Zinsüberschuss	Betriebserträge	Jahresüberschuss vor Steuern	Steuern vom Einkommen und Ertrag	Mitarbeiteranzahl
Österreich	369.890	906.756	223.820	-34.549	5.313
Tschechien	3.518	6.950	465	-84	48
Deutschland	42.709	46.631	8.293	-2.581	200
Kroatien	4.079	14.468	3.488	-822	40
Ungarn	0	-8	-4	0	0
Polen	5.840	7.340	-273	384	81
Rumänien	9.064	11.799	7.033	-1.118	97
Slowenien	29	45	12	-2	0
Slowakei	4.350	5.232	1.042	-4	52
Gesamt	439.477	999.213	243.876	-38.776	5.831

Country-by-Country-Reporting im Geschäftsjahr 2015

IN TEUR	Zinsüberschuss	Betriebserträge	Jahresüberschuss vor Steuern	Steuern vom Einkommen und Ertrag	Mitarbeiteranzahl
Österreich	400.043	926.143	307.517	-10.509	5.231
Tschechien	3.719	6.039	1.100	-326	47
Deutschland	41.291	45.777	1.666	-2.169	200
Kroatien	3.498	13.341	1.816	-416	38
Ungarn	26	-388	-404	-55	0
Polen	5.737	7.232	908	-394	78
Rumänien	9.490	12.040	5.277	-569	96
Slowenien	30	46	13	-12	0
Slowakei	4.470	5.038	528	142	48
Gesamt	468.303	1.015.267	318.420	-14.307	5.738

Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 (1) Z 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität errechnet aus Jahresüberschuss nach Steuern im Verhältnis zur Bilanzsumme per 31.12.2016 beträgt 0,52 % (Vorjahr: 0,82 %).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit die Verschmelzung rechtswirksam wurde. Künftig wird die Raiffeisenlandesbank OÖ mit rd. 9,5 % an der fusionierten Bank beteiligt sein, wobei nach heutiger Einschätzung der maßgebliche Einfluss und damit die Erfassung als assoziiertes Unternehmen erhalten bleibt. Die Raiffeisenlandesbank OÖ geht davon aus, dass es durch die bilanzielle Abbildung des Vorganges zu keinen wesentlichen (negativen) Auswirkungen auf das Ergebnis und das Kapital des Konzerns kommt. Aufgrund der mit der Fusion verbundenen aufsichtsrechtlichen Vorteile sowie der Verbesserungen bei Transparenz und Organisationsstruktur wird grundsätzlich von einer positiven Wirkung auf die künftige Entwicklung des Instituts ausgegangen.

Laut Information des Finanzamtes Linz vom 27. März 2017 ist von diesem ein Antrag auf Einleitung eines Verfahrens zum

Entzug der Gemeinnützigkeit bei der „OÖ Wohnbau Gesellschaft für den Wohnungsbau gemeinnützige GmbH“ gemäß § 35 WGG bei der für die Gesellschaft zuständigen Landesregierung eingebracht worden, begründet damit, dass nach Ansicht der Finanzbehörde ein vorgebrachtes Überwiegen der Neben- und Ausnahmegeschäfte (§ 7 Abs. 3-4 WGG) im Vergleich zu den Hauptgeschäften (§ 7 Abs. 1-2 WGG) vorliegt. Die Berechnungen der Gesellschaft zeigen, dass die Hauptgeschäfte gegenüber den Neben- und Ausnahmegeschäften in einem mehrjährigen Beobachtungszeitraum in einer Gesamtbetrachtung überwiegen und es wird daher von Seiten der Geschäftsführung der Gesellschaft von einem für sie positiven Verfahrensausgang und somit von keinen nachteiligen Auswirkungen auf den IFRS-Konzern der Raiffeisenlandesbank OÖ ausgegangen.

Der Konzernabschluss wurde am 04.04.2017 aufgestellt und an den Aufsichtsrat weitergegeben.

Organe der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Vorsitzender des Vorstandes

Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes

Generaldirektor-Stellvertreterin Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner

Mitglieder des Vorstandes

Vorstandsdirektor Mag. Stefan Sandberger

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard Schwendtbauer

Vorstandsdirektor Dr. Georg Starzer

Vorstandsdirektor Mag. Markus Vockenhuber

Angaben über die Mitglieder des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank OÖ finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

Linz, am 4. April 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz

DER VORSTAND



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss Prüfungsurteil

Ich habe den Konzernabschluss der

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, Linz,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB sowie den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe meine Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Werthaltigkeit der at equity bilanzierten Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 werden die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), das auch das Zentralinstitut der RLB OÖ AG ist, unter dem Posten „At equity bilanzierte Unternehmen“ in Höhe von 729.047 TEUR ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit von at equity bilanzierten Unternehmen ist gemäß den IFRS zu überprüfen, wenn sich objektive Hinweise auf Wertminderungen ergeben.

Zum 31. Dezember 2016 wurden durch die gesetzlichen Vertreter der Konzernmuttergesellschaft objektive Wertminderungsindikatoren identifiziert, die eine Überprüfung der Werthaltigkeit in Übereinstimmung mit IAS 36 erforderten.

Im Rahmen des Wertminderungstests wird der erzielbare Betrag auf Basis der geplanten zukünftigen Zahlungsströme nach einem Discounted Cash Flow Verfahren ermittelt. Der Konzernmuttergesellschaft lag ein Bewertungsgutachten eines externen Gutachters vor.

Die Unternehmenswertermittlung beruht in erheblichem Ausmaß auf Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der künftig zu erwartenden Cashflows. Diese basieren auf Planzahlen des zu bewertenden Unternehmens und werden ebenso wie der verwendete Diskontierungszinssatz von den gesetzlichen Vertretern der Konzernmuttergesellschaft auf Angemessenheit überprüft. Die Bewertung ist somit sowohl ermessensbehaftet als auch mit Schätzunsicherheiten verbunden und stellt damit ein Risiko für den Abschluss dar.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die relevanten Prozesse erhoben sowie die eingerichteten Kontrollen getestet, ob diese geeignet sind, objektive Hinweise für das Vorliegen von Wertminderungen bzw. mögliche Zuschreibungserfordernisse zeitgerecht zu erkennen.

Ich habe die Einschätzung der Konzernmuttergesellschaft in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen überprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und aktueller Zahlen analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zur Bewertung der Anteile von at equity bilanzierten Unternehmen werden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 in den Notes im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie unter Note 17 und im Kapitel „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ erläutert.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen mit einem Betrag von 19.093.200 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für Forderungen im Falle von Wertminderungen Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung, jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung, vorsieht.

In der RLB OÖ AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt.

Die Konzernmuttergesellschaft überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob objektive Hinweise einer Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die zukünftigen Zahlungsströme haben und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind.

In der Konzernmuttergesellschaft werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestufteten Forderungen werden auf Portfolioebene Wertberichtigungen gebildet (Portfoliowertberichtigung). In das dazu verwendete Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistisch ermittelte Erfahrungswerte der Bank zu

Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des jeweiligen Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallsereignisses.

Die Einschätzung zukünftiger Cashflows, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Konzernabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst.

Ich habe die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden in Stichproben betreffend das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme haben, sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko.

Bei den Portfoliowertberichtigungen habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Wertberichtigungen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Portfoliowertberichtigung habe ich nachvollzogen.

Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehntwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zu den Kundenforderungen und zur Risikovorsorge sind in den Notes im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie unter Note 2, 13 und 14 erläutert.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB OÖ AG werden Wertpapiere und Derivate gemäß ihrer jeweiligen Kategorisierung und der

dadurch folgenden Bewertungsprinzipien nach IAS 39 angesetzt und bewertet.

Für die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten wurden in der Konzernmuttergesellschaft Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die entsprechenden Rechnungslegungsstandards berücksichtigen.

Für den Konzernabschluss der RLB OÖ AG sind insbesondere die Kategorisierung dieser Finanzinstrumente gemäß IAS 39, die Anwendung der damit verbundenen Bewertungsprinzipien sowie die Bestimmung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) ermessensbehaftet. Die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) gemäß IFRS 13 für Instrumente, für die keine Börsenkurse auf aktiven Märkten vorhanden sind, erfolgt anhand von internen Bewertungsmodellen und ist damit von Schätzungen abhängig und somit als bedeutsames Risiko einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten Prozesse für die Kategorisierung, Abstimmung und Bewertung der Wertpapiere und Derivate erhoben sowie die wesentlichen internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Kategorisierung der Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben sowie den Rechnungslegungsstandards entsprechen. Die beizulegenden Zeitwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Die Zuordnungskriterien der Finanzinstrumente in die Fair Value Hierarchie habe ich auf Übereinstimmung mit den entsprechenden Rechnungslegungsstandards beurteilt sowie deren Einhaltung stichprobenartig überprüft. Die Modelle zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, wenn keine Börsenkurse vorliegen, sowie die in den Bewertungsmodellen herangezogenen Parameter habe ich auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Ich habe die verwendeten Bewertungsmodelle und die zugrundeliegenden Bewertungsparameter auf ihre Angemessenheit und Konsistenz im Vergleich zum Vorjahr geprüft. Dafür habe ich die verwendeten Parameter mit Marktdaten verglichen. Weiters habe ich in Stichproben die Berechnungsannahmen und die Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen. Das Vorliegen von Sicherungsbeziehungen habe ich stichprobenweise durch Einsichtnahme in die Dokumentation der Sicherungsbeziehung beurteilt und insbesondere geprüft, ob die Sicherungsabsicht gegeben war und Dokumentationsanforderungen eingehalten wurden. Ich habe weiters die von der

Konzernmuttergesellschaft durchgeführten Effektivitätstests auf ihre Angemessenheit hin geprüft.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zu Finanzinstrumenten sind in den Notes im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie unter Note 4, 5, 6, 10, 15, 16, 24 und 25 erläutert.

4. Bewertung und Ermittlung von latenten Steuern

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der RLB OÖ AG werden in der Bilanz zum 31. Dezember 2016 aktive latente Steuern in Höhe von 33.720 TEUR sowie passive latente Steuern in Höhe von 82.418 TEUR ausgewiesen.

Das Konzept der Bilanzierung latenter Steuern im IFRS-Konzernabschluss wird in IAS 12 geregelt. Dabei wird das bilanzorientierte Temporary Concept und eine verpflichtende Erfassung aktiver und passiver latenter Steuern in IAS 12 verankert. Zusätzlich ist unter restriktiven Bedingungen die Aktivierung von steuerlichen Ansprüchen aus Verlustvorträgen vorgesehen.

Für den Konzernabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Risiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und IFRS-Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Unterschiedsbeträge einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Unterschiedsbeträge zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Unterschiedsbeträge zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. In Bezug auf die aktivierten Verlustvorträge wurde erhoben, ob es wahrscheinlich ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis im Sinne des IAS 12 zur Verfügung stehen wird, gegen das die noch nicht ausgenutzten steuerlichen Verluste oder noch nicht genutzte Steuergutschriften verrechnet werden können.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben des Konzerns zu den latenten Steuern sind unter Note 9 erläutert.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des von der Konzernmuttergesellschaft eingerichteten internen Kontrollsystems abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Ich erlange ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Ich bin verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Ich trage die Alleinverantwortung für mein Prüfungsurteil.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Mein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Konzernabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Andreas Gilly.

Wien, am 4. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:

Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, Linz,

und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016, der Konzernergänzungsrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS) und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245 a UGB sowie § 59 a BWG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils

hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden und Bewertung der Rückstellungen für das Kreditgeschäft

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden umfassen in der Konzernbilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 19.093.200, die Risikovorsorgen umfassen einen Betrag in Höhe von TEUR 641.146, die Rückstellungen für das Kreditgeschäft betragen TEUR 27.441.

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ AG beschreibt in den Notes unter den Kapiteln „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „Ermessensausübungen und Schätzungen“ die Vorgehensweise bei der Ermittlung der Risikovorsorgen.

Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass die durch die Bank durchgeführte Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen unterliegen. Dies betrifft vor allem die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung, die von der Einschätzung über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie von der Bewertung von Kreditsicherheiten, und damit von der Höhe und dem Zeitpunkt der erwarteten, daraus abgeleiteten zukünftigen Rückflüsse abhängig ist.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für pauschale Einzelwertberichtigungen der ausgefallenen, nicht signifikanten Kreditnehmer sowie für die Portfoliowertberichtigungen für Kredite und außerbilanzielle Kreditrisiken, wo noch keine individuelle Wertminderung identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher ebenfalls erhebliche Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Angemessenheit der angewandten Schätzungen betreffend der Risikovorsorge wie folgt beurteilt:

- Wir haben den Ratingprozess und das Frühwarnsystem der Raiffeisenlandesbank OÖ AG erhoben und beurteilt,

ob diese geeignet sind Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgegebene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw. die Berechnung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.

- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob die Ratingeinstufung auf Basis der internen Richtlinien erfolgt ist und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallsrisiko. Für die Beurteilung der Vorsorgen für signifikante ausgefallene Kreditnehmer, wurden die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – auf Basis der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung von Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- In Einzelfällen haben wir Bewertungsgutachten bzw. bankinterne Bewertungen von Immobiliensicherheiten unter Einbindung unserer Immobilienbewertungsspezialisten anhand von Marktdaten überprüft, ob die verwendeten Bewertungsparameter – insbesondere Liegenschaftspreise, Mieten und Zinssätze – adäquat sind.
- Für die Berechnung der pauschalen Einzelwertberichtigung sowie für den auf Portfolioebene berechneten Risikovor-sorgebedarf wurden die zugrundeliegenden Berechnungsmodelle einschließlich des internen Genehmigungs- und Validierungsprozesses evaluiert, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebene in ausreichender Höhe zu ermitteln. Die Entwicklung der Inputparameter wurde anhand von Ratingvalidierungen und historischen Ausfällen nachvollzogen. Auf Basis der übermittelten Daten wurden die korrekte Verwendung der Inputparameter sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung überprüft.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovor-sorgen angemessen sind.

Klassifikation und Bewertung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Der Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern bilanziert seine Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Insgesamt belaufen sich die at-equity bilanzierten Unternehmen auf einen Buchwert von TEUR 1.820.377. Hinsichtlich der Einstufung eines Beteiligungsunternehmens als assoziiertes Unternehmen können sich Ermessensspielräume, im besonderem bei Beteiligungen

unter 20 % Kapital- bzw. Stimmrechtsanteil, ergeben. Diese beziehen sich vor allem auf die Einschätzung hinsichtlich des Vorliegens eines maßgeblichen Einflusses auf das jeweilige Beteiligungsunternehmen.

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ AG beschreibt die Vorgehensweise für die Klassifikation und die Bewertung von at-equity bewerteten Unternehmen in den Notes unter den Kapiteln „Konsolidierungsmethoden“ und „Ermessensausübungen und Schätzungen“.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit erfolgt anlassbezogen. Liegen für derartige Beteiligungen keine beobachtbaren Marktpreise vor, wird für die Ermittlung des Marktwertes auf Gutachten von externen Sachverständigen zurückgegriffen. Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass diese Bewertungen in hohem Maße von zukünftig erwarteten Cash Flows und Bewertungsparametern – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – abhängig sind und damit Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen unterliegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Einstufung als assoziiertes Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen und die damit verbundene at-equity Bewertung auf Basis einer Durchsicht der internen Dokumentation sowie der vorhandenen vertraglichen Unterlagen untersucht. Hierbei haben wir analysiert, ob ein maßgeblicher Einfluss gegeben ist.
- Wir haben für die Analyse der Bewertungen unsere eigenen Bewertungsspezialisten hinzugezogen. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle sowie der verwendeten Bewertungsparameter für die wesentlichsten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen überprüft. Weiters wurden in Einzelfällen die für die angesetzten Cash-Flows zugrundeliegenden Unternehmensplanungen mit den jeweils internen, vom Aufsichtsrat genehmigten Planungsrechnungen abgestimmt. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahresplanung mit den Ergebnissen des laufenden Geschäftsjahres beurteilt. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf ihre Angemessenheit beurteilt.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben in den Notes zum Konzernabschluss zur Klassifizierung und Bewertung von assoziierten Unternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen angemessen sind.

Finanzinstrumente – Fair Value-Bewertung

Das Risiko für den Abschluss

Der Raiffeisenlandesbank OÖ Konzern bilanziert Finanzinstrumente zum Fair Value aktivseitig in Höhe von TEUR 8.150.679

(davon Level 3 TEUR 1.584.796) und passivseitig in Höhe von TEUR 7.790.198 (davon Level 3 TEUR 0).

Der Vorstand des Raiffeisenlandesbank OÖ Konzerns beschreibt die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten in den Notes unter den Kapiteln „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und „Ermessensausübungen und Schätzungen“.

Die Finanzinstrumente sind bei erstmaligem Ansatz einer Kategorie gemäß IAS 39 zuzuweisen. Die Zuweisung zu einer Kategorie ist wesentlich für die Folgebewertung und -bilanzierung.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewerteten aktiven und passiven Finanzinstrumente, die nicht auf Basis von am Markt beobachtbaren Parametern erfolgt, in wesentlichem Ausmaß durch die Wahl der Bewertungsmodelle sowie die Schätzungen und Annahmen zu den Bewertungsparametern beeinflusst ist.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben die Kategorisierung der Finanzinstrumente in Stichproben geprüft und untersucht, ob die Folgebewertung der jeweiligen Kategorisierung entspricht.
- Wir haben bei der Prüfung der Finanzinstrumente der Level 3-Kategorie unsere Bewertungsspezialisten eingesetzt. Wir haben überprüft, ob die internen Bewertungsmodelle anerkannten Methoden entsprechen und ob die zugrundeliegenden Parameter marktkonform sind.
- Wir haben in Stichproben die von der Bank ermittelte Berechnung der Zeitwerte nachvollzogen.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die diesbezüglichen Angaben in den Notes zum Konzernabschluss betreffend der Kategorisierung und der Darstellung der Bewertungsmethoden vollständig und angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses (Bilanzausschuss) für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245 a UGB sowie § 59 a BWG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und tauschen uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243 a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw. Konzernabschluss, den Lage- bzw. Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 4. April 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Auch im digitalen Zeitalter zählt der Handschlag.

„Unser weitreichendes Beteiligungsportfolio trägt nicht nur zu unserer wirtschaftlichen Stabilität bei, sondern spiegelt gleichzeitig die starke regionale Verantwortung wider, die den Kern unserer gesamten strategischen Ausrichtung bildet.“

Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor





Lagebericht 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage _____	179
2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens _____	188
3. Forschung und Entwicklung _____	196
4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess _____	198
5. Sonstiges _____	200

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1. Volkswirtschaftliches Umfeld 2016

Wie schon 2015, war auch das Jahr 2016 von zahlreichen wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. In erster Linie schwächten vermehrte politische Unsicherheiten den Welthandel, was zu Beginn des Jahres 2016 als Wachstumsdämpfer wirkte. Eine weitere Herausforderung bildete die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung der Eurozone und der USA. Während sich die US-Wirtschaft derzeit als Zugpferd der Weltwirtschaft herauskristallisiert und im Dezember auch eine Leitzinserhöhung durchführte, ist in der Eurozone aufgrund des moderaten Preisdrucks ein derartiger Schritt noch nicht absehbar. Insgesamt befindet sich die Weltwirtschaft weiterhin in einer leichten Erholungsphase, der Aufschwung in den Industriestaaten festigte sich und auch die Lage in den Schwellenländern stabilisierte sich im Laufe des Jahres 2016.

Die amerikanische Wirtschaft entwickelte sich nach einem eher schwächeren ersten Halbjahr 2016 ab dem dritten Quartal 2016 deutlich besser. Das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal 2016 verlangsamte sich allerdings etwas im Vergleich zum überaus gut verlaufenen dritten Quartal und erreichte einen Wert von 1,9 % (drittes Quartal 2016: 3,5 %). Für das Gesamtjahr 2016 ergab sich somit ein Wachstum von 1,6 %. Ausschlaggebend für die eher schlechtere Performance in der ersten Jahreshälfte war die schwache Investitionstätigkeit, vor allem in der Ölindustrie. Ab dem dritten Quartal 2016 verbesserte sich die Lage jedoch deutlich und der private Konsum entwickelte sich zu einer sehr wichtigen Wachstumsstütze. Die gestiegene Wachstumsdynamik, die positiven Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundene höhere Inflation unterstützten die Fed in ihrer Entscheidung im Dezember 2016, die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 0,50 % bis 0,75 % anzuheben.

Die Eurozone erholte sich weiter. Das Wirtschaftswachstum lag im vierten Quartal 2016 um 0,4 % über dem Vorquartal. Insgesamt konnte damit im Jahr 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erreicht werden. Den wesentlichen Wachstumsmotor stellte dabei die Inlandsnachfrage dar. Die Inflation konnte vor allem im Schlussquartal des Jahres 2016 deutlich anziehen und lag damit erstmals seit dem Jahr 2013 wieder über der 1 %-Marke. Die Kernrate verharrte im Dezember allerdings bei 0,9 %, sodass eine nachhaltige Steigerung der Inflation derzeit noch nicht erkennbar ist und die EZB auch weiterhin mittels einer expansiven Geldpolitik versuchen wird, die Inflation zu stimulieren. Die niedrige Inflation im Jahr 2016 brachte jedoch auch Vorteile, so profitierte unter anderem der private Konsum von den niedrigen Verbraucherpreisen. Auch die Investitionen konnten aufgrund der günstigen Finanzierungsbedingungen von der aktuellen Geldpolitik profitieren. Dennoch ist das Volumen der Investitionen immer noch deutlich unter dem Niveau von vor

Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise 2007/2008. Betrachtet man die Entwicklung einzelner Länder innerhalb der Eurozone, ist eine heterogene Entwicklung erkennbar. Vor allem die EU-Mitgliedsstaaten in Zentral-, Ost- und Südeuropa verzeichneten aufgrund der auslaufenden EU-Beihilfen aus dem mehrjährigen Finanzrahmen einen Rückgang der Bauinvestitionen, was wiederum das Wirtschaftswachstum dieser Länder dämpfte.

Die österreichische Wirtschaft profitierte im Laufe des Jahres 2016 von der Erholung der Inlandsnachfrage. Im vierten Quartal 2016 lag das Wirtschaftswachstum um 0,5 % über dem Vorquartal. Auch die Entwicklungen der Vertrauensindikatoren signalisieren seit 2016 eine verstärkte Dynamik der österreichischen Wirtschaft. Vor allem die Steuerreform 2016 führte zu einer Zunahme des Privatkonsums. Neben dem privaten Konsum lieferten auch Ausrüstungsinvestitionen, hauptsächlich die Käufe von Maschinen und Fahrzeugen, einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Allerdings zeigt sich, dass der Investitionszyklus derzeit seinen Höhepunkt erreicht hat und somit in den nächsten Jahren mit einer leichten Abschwächung gerechnet werden muss. Für das Gesamtjahr ergibt sich somit ein Wachstum von 1,5 %. Bei der Inflation zählt Österreich im Euro-Vergleich mit 1,4 % zu jenen Ländern mit den höchsten Werten. Der Beitrag des Außenhandels zum Wirtschaftswachstum hat sich im vergangenen Jahr aufgrund der Konjunkturlaute abgeschwächt. Rückläufig war vor allem die Exportnachfrage aus den USA und den MOEL 5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn), während der Außenhandel mit dem Euro-Raum die Warenausfuhren stützte.

Oberösterreichs Wirtschaft hatte aufgrund ihrer starken Positionierung im Export im Jahr 2016 großteils mit der schwachen internationalen Konjunktur zu kämpfen. Für das Jahr 2016 erwartet die Statistikabteilung der Oberösterreichischen Landesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Dieses Wachstum wird hauptsächlich durch den privaten Konsum und die Investitionstätigkeit gestützt. Auch vom tertiären Bereich kamen gute Impulse. Das höhere Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorjahr sowie das stark steigende Arbeitskräfteangebot sorgten für einen Beschäftigungsanstieg um 1,5 %, bei einer Arbeitslosenquote von 6,2 %.

1.2. Geschäftsverlauf

Die Raiffeisenlandesbank OÖ konnte ihren stabilen und erfolgreichen Weg auch im Jahr 2016 weiter fortsetzen und die Herausforderungen, die das historisch niedrige Zinsumfeld sowie die sich nur leicht erholende Konjunktur mit sich gebracht haben, sehr gut meistern. Der stabile Kurs sowie die strategische Ausrichtung mit der besonderen Kundenorientierung, die sich durch Schnelligkeit, Effizienz, Verlässlichkeit,

Flexibilität und innovative Dienstleistungen auszeichnet, wurden auch im Jahr 2016 erfolgreich beibehalten.

Das vorliegende Jahresergebnis zeigt, dass die umfangreichen Maßnahmen zur weiteren Effizienzsteigerung und zur Erhöhung der Kapitalquote sowie vor allem auch das vorausschauende und aktive Risikomanagement mit umfassenden Frühwarnparametern und einer laufenden Weiterentwicklung des Frühwarnsystems nicht nur strategisch richtig geplant, sondern auch konsequent umgesetzt worden sind. Oberstes Ziel ist hierbei, alle strengen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen, die für Banken gelten, zu erfüllen und dadurch die Erhaltung der Eigenständigkeit und das Agieren aus einer Position der Stärke heraus auf Dauer zu garantieren. Darüber hinaus ist die Raiffeisenlandesbank OÖ entsprechend gerüstet, die Beiträge für den Einlagensicherungs- sowie den europäischen Abwicklungsfonds zu leisten.

Diese nachhaltige Geschäftspolitik stellt den Kern der Raiffeisenlandesbank OÖ dar und ist vor allem in einem Umfeld, das von einer gedämpften Stimmung bei den Unternehmen und einer nur leicht steigenden Konsumneigung bei den Privathaushalten geprägt ist, ein wichtiger Orientierungs- und Ankerpunkt für die Kunden und Mitarbeiter. Die starke Kundenorientierung, die auf Nähe, Transparenz, Verlässlichkeit und Stabilität abzielt, setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ ein, um als wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor zur erfolgreichen Entwicklung des Landes beizutragen. Um dies im täglichen Kundengeschäft konsequent umsetzen zu können, hat die Raiffeisenlandesbank OÖ eine klare Ausrichtung auf die Kundengruppen Corporate Banking (Firmen- und Institutionelle Kunden), Retail Banking (Privat- und Geschäftskunden), Private Banking (gehobene Privatkunden) und Investor Relations (Raiffeisenbanken) getroffen. Für Stabilität in der Entwicklung sorgt vor allem auch die breite Ausrichtung in unterschiedlichen Geschäftsfeldern. Darüber hinaus versteht sich die Raiffeisenlandesbank OÖ als Netzwerkknoten innerhalb der Raiffeisenbankengruppe OÖ und hat sich als moderne Beraterbank, die über ein internationales Netzwerk mit leistungsstarken Partnerbanken verfügt, positioniert.

Als einzige oberösterreichische Bank wird die Raiffeisenlandesbank OÖ von der Europäischen Zentralbank als „signifikantes“ Institut der Währungsunion eingestuft und hat im Zuge dessen nach dem Jahr 2014 in den ersten Monaten des Jahres 2016 neuerlich einen EU-weiten Stresstest absolviert. Bei der intensiven Prüfung, von welcher der CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen umfasst war und die nach höchsten internationalen Standards erfolgt ist, wurden alle Risikoarten (Kreditrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationales Risiko) und GuV-Positionen gestresst und die Auswirkungen dieser Szenarien auf die Kapitalquoten berechnet. Das Ergebnis ist, dass sich die Kapitalquoten nach den vorgegebenen Methoden und internationalen Standards der Europäischen Zentralbank selbst im schweren Stress-Szenario (adverse scenario) als äußerst robust erweisen.

Das operative Kundengeschäft entwickelte sich im Jahr 2016 in Anbetracht der allgemeinen Rahmenbedingungen äußerst gut. Sowohl die Einlagen als auch die Finanzierungen lagen weiterhin auf hohem Niveau. So konnte die Raiffeisenlandesbank OÖ das Finanzierungsvolumen (Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen) auf EUR 17,3 Milliarden steigern. Das entspricht einem Zuwachs von 2,0 %. Die Kundeneinlagen (Spar- und Giroeinlagen) sind um 20,8 % auf EUR 10,8 Milliarden gestiegen. Die Bilanzsumme konnte von EUR 30,3 Milliarden auf EUR 32,3 Milliarden Euro gesteigert werden, was einem Plus von 6,8 % entspricht.

Überaus erfolgreich verlief die Platzierung einer hypothekarisch besicherten Anleihe im September 2016. Für die Emission in Höhe von EUR 500 Millionen lagen von internationalen Investoren aus 21 Ländern Aufträge über EUR 2,1 Milliarden vor. Die Ratingagentur Moody's hatte den der Anleihe zugrundeliegenden Deckungsstock mit der Bestnote Aaa versehen. Die Anleihe dient der zusätzlichen Liquiditätsvorsorge der Raiffeisenlandesbank OÖ für Investitionsfinanzierungen von Unternehmen und für den Wohnbau in Oberösterreich.

In den vergangenen Jahren hat die Raiffeisenlandesbank OÖ insbesondere auch auf eine solide und vorausschauende Risikopolitik geachtet. Im Jahr 2016 konnten die Risikovorsorgen neuerlich deutlich reduziert werden.

Per Jahresende 2016 hat die Raiffeisenlandesbank OÖ den bisher vom Land Salzburg über die Land Salzburg Beteiligungen GmbH gehaltenen Anteil in Höhe von 8,16 % an der SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESSELLSCHAFT (Hypo Salzburg) übernommen. Dadurch hat sich der direkt von der Raiffeisenlandesbank OÖ gehaltene Anteil auf 24,98 % erhöht, durchgerechnet hält die Raiffeisenlandesbank OÖ nun 74,32 % (bisher 66,16 %).

Im Oktober 2016 kam es durch mehrheitliche Annahme des zweiten Angebots des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) zum Vergleich zwischen Bund, dem Land Kärnten und den HETA-Gläubigern, wodurch sowohl die Hypo Salzburg als auch die Oberösterreichische Landesbank AG (Hypo Oberösterreich) den Großteil der in den Vorjahren gebildeten Risikovorsorgen für Forderungen gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) im Geschäftsjahr 2016 ergebniserhöhend auflösen konnten.

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung verändern sich auch die Bedürfnisse sowie das Verhalten der Kunden rasant. Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat sich auf diese Entwicklungen schon vor längerer Zeit eingestellt und gilt als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Betrieb innovativer Banktechnologien. Die Stärke der Raiffeisenlandesbank OÖ liegt hier in der Positionierung als moderne Beraterbank, die neben einer intensiven persönlichen Begleitung auch mit der Weiterentwicklung des umfangreichen Angebots an innovativen Banktechnologien starke Akzente setzt.

Um die Positionierung und Ausrichtung in der Zukunft geht es auch beim Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“, das vor rund vier Jahren gestartet und im Jahr 2016 intensiv fortgesetzt wurde. Oberstes Ziel der intensiven Kooperation der Raiffeisenlandesbank Oö und den oberösterreichischen Raiffeisenbanken ist die Effizienzsteigerung, die zum Nutzen aller in den Bereichen „Kunde und Markt“, „Personal und Führung“, „Abwicklung und Produktion“ sowie „Banksteuerung und Regulatorik“ erreicht werden soll. Insgesamt wurden bisher 27 Leistungspakete in verschiedenen Bereichen – zum Beispiel Compliance und Geldwäsche, Abwicklung etc. – gemeinsam von Vertretern der oberösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisenlandesbank Oö erarbeitet.

Eine regelmäßige Repositionierung und Weiterentwicklung der Strategie gewährleistet in einem sich laufend und rasch verändernden Umfeld eine solide Entwicklung der Raiffeisenlandesbank Oö. Nur mit dem weiterhin engagierten Einsatz aller Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank Oö sowie dem Vorstandsteam kann dieser erfolgreiche Weg weiter beschritten werden. In seiner Sitzung am 21. Dezember 2016 hat der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oö über Antrag von RLB Oö-Aufsichtsratspräsident NR ÖKR Jakob Auer die Vorstandsmandate von Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller und Beteiligungsvorstand Mag. Reinhard Schwendtbauer um weitere fünf Jahre verlängert. Die neue Funktionsperiode von Dr. Schaller beginnt mit 1. März 2017, jene von Mag. Schwendtbauer mit 31. März 2017.

Die konsequente Umsetzung der eingeschlagenen strategischen Ausrichtung und das vorliegende solide Jahresergebnis 2016 sind die besten Voraussetzungen dafür, dass die Raiffeisenlandesbank Oö ihre gute Position nicht nur halten, sondern noch weiter ausbauen kann.

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der Raiffeisenlandesbank Oö stieg im Jahresvergleich um EUR 2.063 Mio. bzw. 6,8 % auf EUR 32.330 Mio. (31.12.2015: EUR 30.267 Mio.).

Aktiva	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Forderungen an Kunden	17.094	52,9	16.645	55,0	449	2,7
Forderungen an Kreditinstitute	8.547	26,4	7.004	23,1	1.543	22,0
Wertpapiere	4.669	14,4	4.629	15,3	40	0,9
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.766	5,5	1.696	5,6	70	4,1
Sonstige Aktiva	254	0,8	293	1,0	-39	-13,2
Gesamtvermögen	32.330	100,0	30.267	100,0	2.063	6,8

Die Forderungen an Kunden stiegen im Jahresvergleich um EUR 449 Mio. bzw. 2,7 % und erreichten zum Bilanzstichtag

2016 ein Volumen von EUR 17.094 Mio. (31.12.2015: EUR 16.645 Mio.). Die Raiffeisenlandesbank Oö verfügt über ausreichend Liquidität und Eigenmittel, um ihre Kunden auch weiterhin aktiv bei ihren erfolgreichen Projekten begleiten zu können. Die vergebenen Investitionsfinanzierungen stiegen im Jahr 2016 geringfügig und konnten weiterhin auf hohem Niveau gehalten werden.

Die Forderungen an Kreditinstitute stiegen im Jahresverlauf um EUR 1.543 Mio. bzw. 22,0 % auf EUR 8.547 Mio. (31.12.2015: EUR 7.004 Mio.). Davon betreffen EUR 774 Mio. (31.12.2015: EUR 1.094 Mio.) Refinanzierungen an oberösterreichische Raiffeisenbanken. Weiters sind Forderungen an die Raiffeisen Zentralbank AG in Höhe von EUR 3.147 Mio. (31.12.2015: EUR 3.106 Mio.) enthalten. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten stiegen aufgrund der Überschussliquidität, welche bei der OeNB risikoschonend veranlagt wird und somit permanent zur Deckung zukünftiger Liquiditätsabflüsse bzw. Tilgungen zur Verfügung steht.

Die im Eigenbesitz der Raiffeisenlandesbank Oö befindlichen Wertpapiere blieben im Jahr 2016 mit EUR 4.669 Mio. (31.12.2015: EUR 4.629 Mio.) auf einem beinahe unverändert hohen Niveau. Die Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte wie in den Vorjahren nach dem strengen Niederstwertprinzip. Bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung erfolgt eine Zuschreibung. Die unterlassenen Zuschreibungen wurden durch die Zuschreibungspflicht i.d.F. des Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG) 2014 § 208 Abs. 1 UGB per 01.01.2016 nachgeholt. Die Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag 2016 wie folgt:

- Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere mit EUR 1.256 Mio. (31.12.2015: EUR 1.097 Mio.)
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 1.490 Mio. (31.12.2015: EUR 1.561 Mio.)
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (z. B. Rentenfonds) mit EUR 1.923 Mio. (31.12.2015: EUR 1.971 Mio.)

Der Veranlagungsschwerpunkt im Eigenbesitz der Raiffeisenlandesbank Oö liegt nach wie vor auf Wertpapieren mit hoher Bonität und Liquidität. Als zusätzliche Liquiditätsreserve hat die Raiffeisenlandesbank Oö einen hohen Bestand an freien Kreditforderungen, die bei der OeNB als Sicherheiten eingeliefert sind.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich im Jahresvergleich um EUR 70 Mio. bzw. 4,1 % auf EUR 1.766 Mio. (31.12.2015: EUR 1.696 Mio.) erhöht.

Die sonstigen Aktiva, bestehend aus den Positionen Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken, immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Sachanlagen, sonstigen Vermögensgegenständen und Rechnungsabgrenzungsposten, verminderten sich im Vergleich zu 2015 um EUR -39 Mio. bzw. -13,2 % auf EUR 254 Mio. (31.12.2015: EUR 293 Mio.).

Passiva	31.12.2016		31.12.2015		Veränderung	
	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %	IN MIO. EUR	IN %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.037	34,1	11.277	37,2	-240	-2,1
Spar- und Giroeinlagen	10.810	33,4	8.950	29,6	1.860	20,8
Eigene Emissionen	7.173	22,2	6.991	23,1	182	2,6
Eigenkapital	2.769	8,6	2.684	8,9	85	3,2
Sonstige Passiva	541	1,7	365	1,2	176	48,1
Gesamtkapital	32.330	100,0	30.267	100,0	2.063	6,8

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich im Jahresvergleich um EUR –240 Mio. auf EUR 11.037 Mio. (31.12.2015: EUR 11.277 Mio.) und setzen sich wie folgt zusammen:

- Verbindlichkeiten gegenüber oberösterreichischen Raiffeisenbanken: EUR 5.042 Mio. (31.12.2015: EUR 4.671 Mio.)
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Raiffeisenbankengruppe (RBG) Österreich exklusive der oberösterreichischen Raiffeisenbanken: EUR 629 Mio. (31.12.2015: EUR 563 Mio.)
- Verbindlichkeiten gegenüber Hypothekenbanken (z. B. Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft und SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT): EUR 974 Mio. (31.12.2015: EUR 1.128 Mio.)
- Verbindlichkeiten gegenüber Förderstellen/-banken (z. B. Österreichische Kontrollbank, Europäische Investitionsbank): EUR 2.334 Mio. (31.12.2015: EUR 2.611 Mio.)
- Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: EUR 2.058 Mio. (31.12.2015: EUR 2.304 Mio.)

Aufgrund der guten Entwicklung der Spar- und Giroeinlagen wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, und hier insbesondere gegenüber Kreditinstituten außerhalb der RBG Österreich, reduziert. Der Rückgang wurde durch den nach wie vor starken Liquiditätszug von den oberösterreichischen Raiffeisenbanken teilweise kompensiert.

Die Kundeneinlagen (Spar- und Giroeinlagen) stiegen im Jahresvergleich in Summe um EUR 1.860 Mio. bzw. 20,8 % auf EUR 10.810 Mio. (31.12.2015: EUR 8.950 Mio.) Diese ergeben sich aus Spareinlagen mit EUR 844 Mio. (31.12.2015: EUR 866 Mio.), sowie Sicht- und Termineinlagen mit EUR 9.966 Mio. (31.12.2015: EUR 8.084 Mio.). Hohe Liquiditätsvorsorgen von institutionellen und Firmenkunden sowie attraktive Veranlagungsprodukte führten zu einer Erhöhung der Sicht- und Termineinlagen um EUR 1.882 Mio.

Das Emissionsvolumen (ohne Zinsabgrenzungen) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 191 Mio. bzw. 2,8 % und beträgt zum 31.12.2016 insgesamt EUR 7.128 Mio. (31.12.2015: EUR 6.937 Mio.). Vom gesamten Emissionsvolumen entfallen EUR 1.641 Mio. (31.12.2015: EUR 998 Mio.) auf bei Investoren platzierte fundierte Emissionen (Covered Bonds).

Unbesicherte Emissionen mit einer Stückelung unter EUR 2.000 (bei Emissionen in Fremdwährung der EUR-Gegenwert der Stückelung in Fremdwährung), die für Retailinvestoren begeben wurden, haben einen Anteil von EUR 2.861 Mio. (31.12.2015: EUR 2.953 Mio.) am gesamten ausstehenden Volumen. Das Emissionsjahr 2016 war neben guten Absätzen an Retailkunden (hier konnte trotz hoher Tilgungen der Bestand weitestgehend gehalten werden) durch die erfolgreiche Begebung der ersten Covered-Bond-Benchmark-Emission geprägt. Diese Emission, deren Deckungsstock von Moody's Aaa gerated wurde, hatte ein Emissionsvolumen von EUR 500 Mio. und hatte in der Angebotsphase ein Orderbuch von über EUR 2 Mrd.

Das Eigenkapital ist im Vorjahresvergleich um EUR 85 Mio. bzw. 3,2 % gestiegen und wird zum Bilanzstichtag 2016 mit EUR 2.769 Mio. (31.12.2015: EUR 2.684 Mio.) ausgewiesen.

Die sonstigen Passiva – bestehend aus sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten und Rückstellungen – stiegen um EUR 176 Mio. bzw. 48,1 % auf EUR 541 Mio. (31.12.2015: EUR 365 Mio.). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die Änderungen durch das RÄG 2014 zurückzuführen: Die Rechnungsabgrenzungsposten stiegen bedingt durch die Aufholung der unterlassenen Zuschreibung i.d.F. des RÄG 2014 § 208 Abs. 1 UGB und die damit verbundene Erfassung der Zuschreibungsrücklage in Höhe von EUR 74,8 Mio. auf EUR 97,5 Mio. (31.12.2015: EUR 20,0 Mio.). Ebenso stiegen die in den Rückstellungen enthaltenen Steuerrückstellungen vor allem bedingt durch die erstmalige Erfassung von latenten Steuern i.d.F. des RÄG 2014 § 198 Abs. 9 und 10 UGB in Höhe von EUR 20,9 Mio. auf EUR 60,7 Mio. (31.12.2015: EUR 27,0 Mio.).

Ertragslage

	2016		2015		Veränd. IN %
	IN MIO. EUR	IN % Ø BS	IN MIO. EUR	IN % Ø BS	
Nettozinserttrag	253,8	0,81	263,6	0,87	-3,7
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	108,5	0,35	120,1	0,40	-9,6
Provisionsüberschuss	95,1	0,30	91,6	0,30	3,8
Sonstige Erträge	64,6	0,21	74,2	0,24	-12,9
Betriebserträge	522,1	1,67	549,5	1,81	-5,0
Personalaufwand	-136,9	-0,44	-123,5	-0,41	10,9
Sachaufwand	-101,7	-0,32	-94,1	-0,31	8,1
Sonstige Aufwendungen	-60,1	-0,19	-62,3	-0,20	-3,5
Betriebsaufwendungen	-298,7	-0,95	-279,9	-0,92	6,7
Betriebsergebnis	223,3	0,72	269,6	0,89	-17,2
Ergebnis aus Kreditvorsorgen	-63,2	-0,20	-135,0	-0,44	-53,2
Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens und Beteiligungen	28,0	0,09	1,0	-	-
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	188,1	0,60	135,6	0,45	38,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern	-66,2	-0,21	-31,7	-0,10	109,1
Jahresüberschuss	121,9	0,39	103,9	0,34	17,3
Ø Bilanzsumme	31.299		30.405		

Der Nettozinserttrag ist durch das niedrige Zinsniveau im Jahresvergleich nur geringfügig um EUR -9,8 Mio. oder -3,7 % auf EUR 253,8 Mio. (2015: EUR 263,6 Mio.) gesunken. Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen belaufen sich in Summe auf EUR 108,5 Mio. (2015: EUR 120,1 Mio.). Diese Verringerung von -9,6 % ist vor allem auf die Reduktion von Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zurückzuführen. Das Ergebnis aus Provisionserträgen und -aufwendungen konnte um 3,8 % auf EUR 95,1 Mio. (2015: EUR 91,6 Mio.) gesteigert werden. Die sonstigen Erträge liegen mit EUR 64,6 Mio. (2015: EUR 74,2 Mio.) um -12,9 % unter dem Vorjahreswert.

In Summe reduzierten sich die Betriebserträge 2016 um -5,0 % auf EUR 522,1 Mio. (2015: EUR 549,5 Mio.).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen setzen sich im Jahr 2016 aus dem Personalaufwand mit EUR -136,9 Mio. (2015: EUR -123,5 Mio.) und dem Sachaufwand mit EUR -101,7 Mio. (2015: EUR -94,1 Mio.) zusammen. Der Anstieg im Personalaufwand ist unter anderem auf Methodenänderungen

durch das RÄG 2014 zurückzuführen. Für Details wird auf den Abschnitt „Rückstellungen“ im Anhang zum Jahresabschluss verwiesen.

Die sonstigen Aufwendungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um -3,5 % verringert und betragen im Jahr 2016 EUR -60,1 Mio. (2015: EUR -62,3 Mio.). Darin sind Aufwendungen für den Abwicklungsfonds in Höhe von EUR -12,5 Mio. (2015: EUR -11,5 Mio.) und die Einlagensicherung in Höhe von EUR -1,7 Mio. (2015: EUR -0,7 Mio.) enthalten.

Die gesamten Betriebsaufwendungen weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 6,7 % auf und werden 2016 mit EUR -298,7 Mio. (2015: EUR -279,9 Mio.) ausgewiesen.

Das Betriebsergebnis – berechnet als Differenz von Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen – liegt im Jahr 2016 bei EUR 223,3 Mio. (2015: EUR 269,6 Mio.).

Die Risikovorsorgen konnten auf EUR -63,2 Mio. (2015: EUR -135,0 Mio.) gesenkt werden. Dies, obwohl 2016 erstmals eine Portfoliowertberichtigung in Höhe von EUR -19,9 Mio. gebildet wurde. Insbesondere bei den Einzelwertberichtigungen konnte aufgrund der aktiven Risikopolitik der vergangenen Jahre eine deutliche Reduktion verzeichnet werden.

Das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens und Beteiligungen wird mit EUR 28,0 Mio. (2015: EUR 1,0 Mio.) ausgewiesen. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus geringeren Wertberichtigungen im Vergleich zum Vorjahr.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) konnte aufgrund obiger Effekte um 38,7 % gesteigert werden und wird 2016 mit EUR 188,1 Mio. (2015: EUR 135,6 Mio.) ausgewiesen.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag und sonstige Steuern haben sich um 109,1 % auf EUR -66,2 Mio. (2015: EUR -31,7 Mio.) mehr als verdoppelt. Der Anstieg ist unter anderem auf den Ansatz von latenten Steuern in Höhe von EUR -20,9 Mio. aus der erstmaligen Anwendung des § 198 Abs. 9 und 10 UGB i.d.F. RÄG 2014 zurückzuführen. Die in den sonstigen Steuern enthaltene Stabilitätsabgabe (inklusive Sonderbeitrag) hat sich gegenüber dem Jahr 2015 um EUR -1,7 Mio. auf EUR 30,9 Mio. (2015: EUR 32,6 Mio.) verringert.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde alleine für Stabilitätsabgabe, Einlagensicherung und Abwicklungsfonds ein Betrag in Höhe von EUR -45,0 Mio. (2015: EUR -44,8 Mio.) abgeführt.

Insgesamt konnte der Jahresüberschuss im Jahresvergleich um 17,3 % gesteigert werden und liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 bei EUR 121,9 Mio. (2015: EUR 103,9 Mio.).

1.3. Bericht über die Bankstellen und Zweigniederlassungen

Bankstellen

Die Raiffeisenlandesbank OÖ legt besonderen Wert auf die starke Kombination von digitalen Angeboten mit der persönlichen Beratung und Betreuung in den Bankstellen, bei der verstärkt auch die Flexibilität im Mittelpunkt steht. So werden beispielsweise auch Kundentermine außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Bankstellen angeboten. Die Raiffeisenlandesbank OÖ führte wie im Jahr 2015 neben ihrem Hauptsitz in Linz eine Bankstelle in Wien und 17 Bankstellen in Oberösterreich. Dabei betreut und begleitet die Raiffeisenlandesbank OÖ 131.359 (2015: 131.648) Privat- und Firmenkunden.

Zweigniederlassungen im Ausland

Seit 1991 ist die Raiffeisenlandesbank OÖ mit ihrer Zweigniederlassung in Süddeutschland aktiv. Per Ende des Jahres 2016 verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ in Bayern und Baden-Württemberg mit Augsburg, Passau, Nürnberg, München, Regensburg, Würzburg, Ulm und Heilbronn über insgesamt acht Standorte und setzt dort starke Impulse. Das Hauptaugenmerk der Betreuungsaktivitäten liegt auf Kunden aus der Industrie, mittelständischen Unternehmen sowie gehobenen Privatkunden. Die Zweigniederlassung Süddeutschland der Raiffeisenlandesbank OÖ wurde 2016 im Rahmen des „Großen Preises des deutschen Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung bereits zum dritten Mal als „Bank des Jahres“ in Deutschland ausgezeichnet.

Darüber hinaus verfügt die Raiffeisenlandesbank OÖ seit dem Jahr 2015 durch die Integration der PRIVAT BANK AG der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich auch über eine Zweigniederlassung in Tschechien. Von Prag aus werden gehobene Privatkunden sowie Firmenkunden auf Basis der gewohnt hohen Kundenorientierung mit einem breiten Spektrum an professionellen Finanzdienstleistungen begleitet.

1.4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Wesentliche im internationalen Vergleich sowie zur internen Steuerung verwendete Kennzahlen stellen sich wie folgt dar:

Erfolgskennzahlen

- Die Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity, RoE) – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag zum durchschnittlichen Eigenkapital – lag 2016 bei 5,7 % (2015: 3,8 %).
- Die Gesamtkapitalrentabilität (Return on Assets, RoA) – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Jahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag zur

durchschnittlichen Bilanzsumme – lag 2016 bei 0,5 % (2015: 0,3 %).

- Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 19 BWG – berechnet als das prozentuelle Verhältnis von Jahresergebnis nach Steuern zur Bilanzsumme – lag 2016 bei 0,4 % (2015: 0,3 %).

Liquiditätskennzahlen

- Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) liegt per 31.12.2016 auf Einzelinstitutsebene bei 112 % (31.12.2015: 95 %) und übersteigt somit deutlich den per 31.12.2016 geforderten Wert von 70 %.
- Der Überlebenshorizont (Survival Period) per 31.12.2016 war größer als 90 Tage und übertrifft somit deutlich die in den CEBS (Committee of European Banking Supervisors)-Leitlinien geforderte Mindestperiode von 30 Tagen.

Aktiva-Qualitätsindikatoren

Die Aktiva-Qualitätsindikatoren, die im Rahmen des regelmäßigen Berichts zu den BaSAG (Bundesgesetz über die Sanierung und Abwicklung von Banken)-Sanierungsindikatoren ermittelt werden, dienen dazu, allfällige Veränderungen im Portfolio des Konzerns (CRR-Kreis der Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eGen) aufzuzeigen. Dabei wird der Fokus der Betrachtung ausschließlich auf das Kreditrisiko (inkl. Kontrahentenrisiko) gelegt. Bezüglich Non-Performing Loans (NPL) wird bei den BaSAG-Indikatoren die Non-Performing-Definition gemäß EBA Vorschriften angewandt.

Die Schwellenwerte der Aktiva-Qualitätsindikatoren wurden so festgelegt, dass noch genügend Puffer über den intern festgelegten Grenzwerten bestehen (keine regulatorischen Mindestquoten seitens des Regulators festgelegt), um bei besonderen Ereignissen größtmögliche Reaktionszeit sicherzustellen.

- Die Coverage Ratio I bzw. Non-Performing-Loans (NPL)-Deckungsquote, d.h. die Relation des wertberichtigten/bevorsorgten Exposures zum Non-Performing-Loans Exposure, zeigt den zugeordneten Stand an Risikovorsorgen bezogen auf notleidende Kredite. Die Quote bringt somit die Fähigkeit des Instituts, potenzielle Verluste aus dem Non-Performing Portfolio zu absorbieren, zum Ausdruck. Auf Einzelinstitutsebene liegt die Coverage Ratio I per 31.12.2016 bei 45,7 % (31.12.2015: 46,9 %).
- Die Änderungsrate der NPLs (in %) zeigt eine Indikation für die Dynamik in der Entwicklung des Bestandes an notleidenden Krediten. Dies hat unmittelbar Auswirkungen auf das Ergebnis bzw. auf die Eigenkapitalquote der Bank. Per Jahresende 2016 beträgt die auf ein Jahr bezogene Änderungsrate der NPLs auf Einzelinstitutsebene –20,7 % (31.12.2015: –13,2 %). Der Bestand an notleidenden Krediten konnte somit neuerlich deutlich reduziert werden.

- Die NPL-Quote (Verhältnis von Non-Performing-Loans Exposure/Gesamtexposure) auf Einzelinstitutsebene beträgt per 31.12.2016 4,3 % (31.12.2015: 5,8 %).

Eigenmittel- und Solvabilitätskennzahlen

Das harte Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1) sowie das Kernkapital (Tier 1, T 1) der Raiffeisenlandesbank OÖ gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) betragen zum Jahresende 2016 EUR 2.658,2 Mio. (31.12.2015: EUR 2.585,8 Mio.). Die Steigerung ergibt sich vorwiegend aus der Anrechnung des Jahresergebnisses abzüglich vorhersehbarer Abgaben und Ausschüttungen.

Das Ergänzungskapital (Tier 2, T 2) wird zum 31.12.2016 mit EUR 642,3 Mio. (31.12.2015: EUR 711,1 Mio.) ausgewiesen. Der Rückgang ist dadurch bedingt, dass im Jahr 2016 die Amortisierung von Ergänzungskapitalinstrumenten gemäß Art. 64 CRR höher war als die Neubegabungen.

Die gesamten Eigenmittel (Total Capital, TC) ergeben sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital und sind zum 31.12.2016 in Summe auf EUR 3.300,5 Mio. (31.12.2015: EUR 3.296,9 Mio.) gestiegen.

Der Gesamtrisikobetrag (risikogewichtete Aktiva, RWA) wird per 31.12.2016 mit EUR 20.328,1 Mio. (31.12.2015: EUR 20.099,8 Mio.) ausgewiesen. Die Veränderung der risikogewichteten Aktiva resultiert im Wesentlichen durch einen Rückgang im aufsichtsrechtlichen Portfolio der immobilienbesicherten Risikopositionen sowie durch einen Abbau der ausgefallenen Risikopositionen und einem Anstieg bei den Risikopositionen gegenüber Instituten bzw. den Risikopositionen gegenüber Unternehmen durch den positiven Geschäftsverlauf.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2016 werden gemäß CRR eine harte Kernkapitalquote sowie eine Kernkapitalquote von 13,1 % (2015: 12,9 %) und eine Gesamtkapitalquote von 16,2 % (2015: 16,4 %) ausgewiesen. Die Quoten werden gemäß Art. 92 CRR auf den Gesamtrisikobetrag berechnet.

Gemäß § 23 BWG wurde ab dem 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Dieser beträgt für das Jahr 2016 0,625 %. Gemäß der Übergangsbestimmung in § 103q Z 11 BWG liegt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2017 bei 1,25 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % ansteigen.

Durch den antizyklischen Kapitalpuffer soll in Zeiten, in denen das Kreditwachstum über dem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts liegt, volkswirtschaftlich gegengesteuert werden. Er beträgt zwischen 0 % und 2,5 % der risikogewichteten Aktiva und ist in hartem Kernkapital zu halten. Die Aufsichtsbehörden können für die Institute die in ihrem eigenen Staat zugelassen

sind auch einen antizyklischen Kapitalpuffer von über 2,5 % vorschreiben.

Die Kapitalpuffer-Quote für die in Österreich gebundenen wesentlichen Kreditrisikopositionen per 31.12.2016 beträgt 0 %. Der institutsspezifische antizyklische Kapitalpuffer für die Raiffeisenlandesbank OÖ berechnet sich gemäß § 23a Abs. 1 BWG aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer jener Länder, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen der Raiffeisenlandesbank OÖ gebunden sind. Es ist zu erwarten, dass – so wie auch 2016 – der antizyklische Kapitalpuffer im Jahr 2017 eine unwesentliche Größe für die Raiffeisenlandesbank OÖ sein wird.

Capital Requirements Regulation

Seit 01.01.2014 sind die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und die Richtlinie (EU) Nr. 36/2013 (Capital Requirements Directive, CRD IV) zur Umsetzung von Basel III in Kraft. Zusätzlich definiert die ergänzende CRR-Begleitverordnung die Umsetzung der Übergangsbestimmungen der CRR für Österreich. Diese gesetzlichen Vorschriften bedeuten für Banken die Einhaltung deutlich höherer Eigenmittelquoten sowie verschärfter Liquiditätsvorschriften.

Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge von regulatorischen Änderungen ergaben sich für dezentrale Bankengruppen zusätzliche Anpassungserfordernisse. Das bereits bestehende institutsbezogene Sicherungssystem (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich wurde an die neu geschaffenen europarechtlichen Gegebenheiten angepasst. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR i.V.m. Art. 113 Abs. 7 CRR durch gebildete IPS mit diesen besteht. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in Oberösterreich sowie die Raiffeisen-Kredit-Garantiefesellschaft m.b.H. angehören. Die Raiffeisen-Einlagensicherung OÖ reg. Gen. m.b.H. nimmt die Funktion der Treuhänderin für das zu verwaltende Vermögen wahr. Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist weiters Mitglied im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) auch sämtliche österreichische Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank AG, die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen. m.b.H., die Posojilnica Bank eGen sowie die Raiffeisen Bausparkasse GmbH angehören. Die Österreichische Einlagensicherung eGen nimmt hier die Funktion als Treuhänderin wahr. Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die

Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beide IPS, an denen die Raiffeisenlandesbank OÖ teilnimmt, per Bescheid genehmigt und die Begünstigungen nach Art. 49 Abs. 3 CRR und Art. 113 Abs. 7 CRR zuerkannt.

Personalmanagement

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte die Raiffeisenlandesbank OÖ durchschnittlich 1.482 (Vorjahr: 1.357) Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) im Bankbetrieb und bietet damit sowohl für Vollzeit- als auch für Teilzeitbeschäftigte (Teilzeitquote: 23 %) eine hohe Anzahl an qualitativ hochwertigen und attraktiven Arbeitsplätzen.

Intensivierung der Human Resource Aktivitäten

Neben der ständigen Anpassung des Karriereportals enteryourfuture.at und anderen Maßnahmen, welche die Raiffeisenlandesbank OÖ am Arbeitsmarkt als attraktiven Arbeitgeber positionieren, wurden einige wesentliche Werkzeuge des Personalmanagements weiterentwickelt. Dazu zählt vor allem die sehr umfangreiche und detaillierte Nachfolgeplanung, der – verbunden mit einer Personalentwicklungsplanung angesichts der Altersstruktur einerseits und der Herausforderungen der Digitalisierung andererseits – enorme Bedeutung zukommt.

Vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Bei der Ausbildung von jungen Mitarbeitern setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ mit Lehrausbildungen basierend auf einem Job-Rotation-Programm sowie dem Angebot „Lehre mit Matura“, Traineeprogrammen und E-Learning-Modulen auf eine Vielzahl von verschiedenen Maßnahmen und Möglichkeiten. Ein erfolgreiches Beispiel für die zukunftsweisende interne Personalpolitik ist die Raiffeisenakademie OÖ, die den Führungskräftenachwuchs durch individuelle Fördermaßnahmen auf interessante sowie verantwortungsvolle Aufgaben vorbereitet. Für Schulungen und Ausbildungsmaßnahmen steht das moderne Raiffeisen Bildungszentrum zur Verfügung, das im Jahr 2012 im Blumau Tower eröffnet wurde. Darüber hinaus wird die Online-Lernplattform learning@Raiffeisen intensiv für die interne Aus- und Weiterbildung genutzt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt als zertifizierter familienfreundlicher Betrieb mit „Sumsi's Learning Garden“, dem zweisprachig in Deutsch und Englisch geführten Betriebskindergarten mit Krabbelstube, auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Akzente. Darüber hinaus wird ein spezieller

Sommerkindergarten angeboten, der aufgrund des großen Interesses laufend ausgebaut wird. Ergänzt werden die Maßnahmen für eine hohe Familienfreundlichkeit durch flexible Arbeitszeitmodelle sowie Maßnahmen zur Unterstützung beim Wiedereinstieg nach der Karenz.

Stärke durch Zusammenarbeit im Verbund

Durch das enge Zusammenwirken der oberösterreichischen Raiffeisenbanken, die mit ihrer Kompetenz vor Ort sind, und den Spezialisten der Raiffeisenlandesbank OÖ bündelt Raiffeisen Oberösterreich im Sinne der Kunden die Kräfte. Diese gesunde und starke Struktur ermöglicht eine außergewöhnliche Kundenorientierung und eine überaus dynamische Begleitung der Kunden mit kreativen Finanzdienstleistungen.

Erfolgreich durch praktizierte Subsidiarität und Solidarität

Die Raiffeisenbankengruppe in Oberösterreich ist eine starke Gemeinschaft. Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken üben als Eigentümer der Raiffeisenlandesbank OÖ ihr Eigentumsrecht über die Raiffeisenbankengruppe OÖ Verbund eingetragene Genossenschaft aus. Entscheidend ist hierbei die genossenschaftliche Gründungsidee von Raiffeisen: Jede Genossenschaft hat unabhängig von ihrer Größe eine Stimme. Raiffeisen OÖ stützt sich dabei auf das Subsidiaritätsprinzip: Was die Raiffeisenbanken vor Ort zu leisten im Stande sind, soll nicht vom übergeordneten Verbund übernommen werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nimmt in der Folge als Aktiengesellschaft darüber hinausgehende globale Funktionen wahr, versteht sich im Verbund aber auch als koordinierende Drehscheibe. Sie berät die Raiffeisenbanken in betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Angelegenheiten, unterstützt sie in der Vertriebsarbeit und stellt ein entsprechendes Aus- und Weiterbildungssystem zur Verfügung.

Bündelung der Kräfte

Für die Raiffeisenbankengruppe OÖ stehen die Anforderungen und Bedürfnisse der Kunden an erster Stelle. Dabei schafft sie außerdem den Spagat von der örtlichen Verankerung bis zur weltweiten Betreuung der Kunden. Der Verbund wird dort aktiv, wo Raiffeisenbanken Unterstützung brauchen, um die Kunden bestmöglich bei all ihren Projekten begleiten zu können. Dadurch bleiben die regionale Stärke und die unmittelbare Kundenbeziehung bestehen. Ergänzend dazu gewährleistet das Zusammenwirken im Verbund Sicherheit, Schlagkraft und Dynamik von Raiffeisen in Oberösterreich.

Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility (CSR)

Im Frühjahr 2016 endete ein umfangreicher – durch die oekom research AG durchgeführter – Ratingprozess. Hier standen insbesondere die neue, transparente Nachhaltigkeitsberichterstattung auf der Website der Raiffeisenlandesbank

Oö sowie die Einführung eines konzernweiten Energiemanagementsystems auf dem Prüfstand. Im Rating der oekom research AG wurden dabei die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Raiffeisenlandesbank Oö mit dem PRIME-Status (Ratingnote C auf einer Ratingskala von A+ bis D-) positiv beurteilt. In einem Ratingupdate wurde diese Beurteilung Anfang 2017 bestätigt. Im Anschluss an das Rating der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich wurden auch die HYPO Salzburg und die HYPO Oberösterreich, Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank Oö, von oekom research einem Rating unterzogen. Beide Kreditinstitute konnten ebenfalls den PRIME-Status (Ratingnote C) erreichen. Damit zeigt sich, dass die nachhaltige Ausrichtung der Raiffeisenlandesbank Oö im gesamten Konzern wirkt.

Im Jahr 2015 wurde das Stakeholdermanagement der Raiffeisenlandesbank Oö neu organisiert. Mit den identifizierten Stakeholdern wurde auf Basis der ersten Wesentlichkeitsanalyse der partnerschaftliche Dialog intensiviert. Sie waren eingeladen, Themen, die ihrer Meinung nach für die Raiffeisenlandesbank Oö besonders bedeutsam sind, zu definieren sowie deren strategische Priorität zu bewerten. Das Ergebnis dieser ersten Wesentlichkeitsanalyse mit einer besonders erfreulichen Rücklaufquote von rund 51 % stellt das Fundament der Nachhaltigkeitsstrategie der Raiffeisenlandesbank Oö dar, die in weiterer Folge nun formuliert werden wird. Anfang Februar 2016 konnte die Raiffeisenlandesbank Oö die Zertifizierung des konzernweiten Energiemanagementsystems nach der internationalen Norm ISO 50001 erfolgreich abschließen. Anfang Dezember erfolgte die Zertifizierung der Erweiterung des Energiemanagementsystems um die Aktivitäten und Standorte der Raiffeisenlandesbank Oö in Deutschland. Die Raiffeisenlandesbank Oö erfüllt somit nun alle Erfordernisse der jeweiligen Energieeffizienzgesetze.

Darüber hinaus wurde begonnen, den Unternehmensfuhrpark neu zu organisieren. Kernpunkt ist hier eine intensive Neuaufstellung der Datenerfassung für ein neues Reporting. Die Formulierung einer neuen Fuhrparkrichtlinie hat die Ökologisierung des Fuhrparks zum Ziel. Dazu wurden in einem Pilotprojekt vier E-Fahrzeuge in den Fahrzeugpool der HYPO Salzburg aufgenommen.

Im Bereich der nachhaltigen Geldanlage zeigt sich weiter ein starker Trend bei Ethikfonds. In der KEPLER-FONDS Kapitalanlagegesellschaft beläuft sich per 31.12.2016 der Anteil an Socially Responsible Investments (SRI) auf mittlerweile 7,02 % des Gesamtvolumens. Bei Publikumsfonds stieg bis Ende 2016 der SRI-Anteil auf 13,23 %, an gemanagten Spezialfonds auf 9,33 %. Im Herbst konnte auf Grund des oekom PRIME-Ratings auch erstmals ein nachhaltiges AnlageDuo (Mischung aus Anleihen der Raiffeisenlandesbank Oö und KEPLER Ethikfonds) aufgelegt werden. Von September bis Ende 2016 wurden alleine im Privatkundengeschäft EUR 50 Mio. abgesetzt. Der Trend zu nachhaltigen Finanzprodukten nimmt weiterhin zu. Dem wird Rechnung getragen, indem auch künftig attraktive Angebote erstellt werden.

Die Raiffeisenlandesbank Oö trägt als führendes Bankinstitut in Oberösterreich gesellschaftliche Verantwortung und sieht sich als Partner der Menschen in der Region. Mit vielen gesellschaftspolitisch relevanten Projekten mit entsprechend volkswirtschaftlichem Nutzen, die in Kooperation mit zahlreichen Institutionen sowie karitativen Organisationen durchgeführt werden, wird die Raiffeisenlandesbank Oö diesem Anspruch gerecht. Besonders im Fokus steht die Unterstützung junger Menschen.

Die Serie der CSR-Berichte der Raiffeisenbankengruppe Österreich wurde 2016 mit dem Humanvermögensbericht für das Jahr 2015 vervollständigt. Erstmals wurde im Rahmen dieser Studie der Beitrag von Raiffeisen zur österreichischen Humankapitalbasis, unter anderem in Form von Investitionen in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung erhoben. Das durch Aus- und Weiterbildung generierte Leistungspotenzial der Beschäftigten und dessen Bedeutung für die Raiffeisenbankengruppe Österreich und die Volkswirtschaft. Zielgerichtete Investitionen in die Aus- und Weiterbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen steigern nicht nur die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter und damit den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens. Sie wirken sich auch positiv auf die Standortattraktivität und die Wirtschaftsleistung aus.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

2.1. Voraussichtliche Entwicklung des volkswirtschaftlichen Umfelds

Die OECD attestiert der globalen Weltwirtschaft in den nächsten Jahren ein etwas stärkeres Wachstum, vor allem aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Situation in den Emerging Markets. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern bleiben allerdings groß, zudem sind die Prognosen sehr stark von Unsicherheiten gekennzeichnet, insbesondere in Hinblick auf die weitere Wirtschaftspolitik der Trump-Regierung. Folglich rechnet die OECD in den Jahren 2017/18 mit einem globalen Wirtschaftswachstum von 3,4 bzw. 3,6 %.

In den USA erwartet man aufgrund der expansiven Fiskalpolitik ein zusätzliches Wachstum von 0,4 bzw. 0,8 Prozentpunkten in den Jahren 2017 und 2018. Somit prognostiziert die OECD ein Wirtschaftswachstum von 2,3 % im Jahr 2017 und 3,0 % im Jahr 2018. Angesichts dieser Entwicklung ist in den kommenden Jahren auch mit einem erhöhten Preisdruck zu rechnen. Diese Erwartungen beinhalten jedoch eine hohe Unsicherheit und sind maßgeblich von der Wirtschaftspolitik der Trump-Administration abhängig.

Die Wachstumsdynamik in der Eurozone verlief im Jahr 2016 moderat, verschiedene Stimmungsindikatoren zeigen für die weitere Wirtschaftsentwicklung allerdings ein positives Bild. Laut einer Prognose der Europäischen Kommission wird sich das Wachstum im Jahr 2017 bei 1,5 % einpendeln, im Jahr 2018 erwartet man einen leichten Aufwärtstrend um 0,2 Prozentpunkte auf 1,7 %. Die Gründe für dieses dennoch eher verhaltene Wachstum im Jahr 2017 liegen in den erwarteten negativen Auswirkungen durch den Brexit sowie dem weiterhin unsicheren geopolitischen Umfeld. Zudem wirkt der Anstieg des Ölpreises als Wachstumsdämpfer, wengleich dies einen stärkeren Preisdruck nach sich zieht. Die Inflation soll im Jahresdurchschnitt 2017 wie auch 2018 1,4 % betragen. Zudem sollte die anhaltende expansive Geldpolitik der EZB wie auch die gelockerte Fiskalpolitik in verschiedenen Ländern das Wachstum unterstützen.

Die österreichische Wirtschaft wuchs im Jahr 2016 hauptsächlich aufgrund des Anstiegs der inländischen Nachfrage, stimuliert durch die Steuerreform. Da Konsumenten meist etwas verzögert auf derartige fiskalpolitische Maßnahmen reagieren, kann damit gerechnet werden, dass sich dieser positive Wachstumsbeitrag auch auf das Jahr 2017 ausdehnen wird. Zudem wird im Jahr 2017 das volle Entlastungsvolumen der Steuerreform von EUR 5 Mrd. wirksam. Auch wenn die realen Haushaltseinkommen in weiterer Folge nicht mehr so stark wachsen werden, wird der private Konsum eine wichtige

Wachstumsstütze der österreichischen Wirtschaft bleiben. Das Wirtschaftswachstum für die Jahre 2017 und 2018 wird mit 1,5 % und 1,4 % prognostiziert. Die Exportdynamik in Länder außerhalb der EU soll sich in den nächsten Jahren unter der Annahme der Erholung des Welthandels beschleunigen. Insgesamt sollen die österreichischen Exporte auf 3,5 % ansteigen, wobei sich das außenwirtschaftliche Umfeld insbesondere durch die abklingende Investitionsschwäche der USA verbessern dürfte. Zudem sollen die Förderungen des mehrjährigen EU-Finanzrahmens wieder zu fließen beginnen, wodurch der Investitionszyklus in den mittel- und osteuropäischen Ländern wieder an Schwung gewinnen wird. Durch die Beschleunigung des Exportwachstums soll der österreichische Leistungsbilanzüberschuss im Jahr 2019 auf bis zu 3 % ansteigen. In Österreich wird für die nächsten Jahre aufgrund der höheren Rohstoffpreise eine Steigerung der Inflationsrate erwartet. Inländische Faktoren werden bei der Inflationsrate eher eine geringere Rolle spielen. Die Inflationserwartung für das Jahr 2017 liegt bei 1,7 %.

Oberösterreich als Exportbundesland spürt derzeit die Wirkungen der global schwächeren Nachfrage, während die gute Konsumnachfrage das Wachstum unterstützt. Allerdings rechnet man damit, dass in den nächsten Jahren der Wachstumsbeitrag des Konsums etwas nachlassen wird, sodass in den folgenden Jahren ein Wirtschaftswachstum von 1,6 % erwartet wird. Am Arbeitsmarkt wird in den kommenden Jahren eine gleichbleibende bzw. geringfügig bessere Entwicklung erwartet. Im Jahr 2017 soll die Arbeitslosenrate in Oberösterreich auf 6,1 % sinken.

2.2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Digitalisierung bringt in allen Lebensbereichen umfassende Veränderungen. Banken sind schon jetzt mit veränderten Wünschen, Anforderungen und Verhalten ihrer Kunden konfrontiert. Ziel der Raiffeisenlandesbank OÖ ist es, diesen Veränderungen aktiv zu begegnen und als Innovationstreiber starke Zukunftsimpulse zu setzen. Als Vorreiter bei der Entwicklung und dem Vertrieb von digitalen Bankdienstleistungen hat die Raiffeisenlandesbank OÖ bereits in der Vergangenheit die Basis dafür gelegt.

Um mit den globalen Veränderungen Schritt zu halten, braucht es ein visionäres und zukunftsfähiges Konzept, das weit in gewohnte Abläufe und Strukturen eingreift.

Daher überarbeitet die Raiffeisenlandesbank OÖ auch Teile ihres Geschäftsmodells. So werden im Rahmen der

Weiterentwicklung des Projekts „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ Lösungen erarbeitet, wie ein neuartiges und erfolgreiches Bankstellenkonzept der Zukunft aussehen kann. Parallel wird intensiv am Projekt „Digitale Regionalbank“ gearbeitet. Dahinter steckt ein „aggregiertes Geschäftsmodell“, bei dem der stationäre und der digitale Kanal nicht mehr getrennt nebeneinander existieren, sondern vielmehr intensiv ineinander greifen und vernetzt werden. Die physische Nähe der Bankstelle ist weiterhin wichtig und bleibt bedarfsorientiert erhalten. Verändern werden sich aber die Betreuungs- und Serviceansätze, für die verstärkt orts- und zeitunabhängige digitale Kanäle gewählt werden. Für die Kunden bringt dieses Konzept den Vorteil, dass sie mit differenzierten Leistungsangeboten und Betreuungskonzepten aktiv begleitet werden. Die Raiffeisenlandesbank OÖ profitiert von Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen aufgrund von Standardisierungen und der Vereinfachung von Prozessen.

Darüber hinaus setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ mit einer effizienten und zielgerichteten Liquiditätsplanung und

-steuerung, dem umfassenden Risikomanagement in Kombination mit einem konsequenten Controlling sowie der engen Zusammenarbeit mit den oberösterreichischen Raiffeisenbanken alles daran, um auch künftig das Vertrauen der Kunden zu rechtfertigen und Unternehmen, Institutionen sowie Privatkunden bei ihren Projekten umfassend begleiten zu können. Vor allem mit dem Projekt „Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich 2020“ wird weiterhin eine Vielzahl von Zukunftsmaßnahmen gesetzt, um die Stabilität und ein dauerhaft qualitatives Wachstum abzusichern.

2.3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Die vom Vorstand beschlossene Gesamtrisikostategie sichert den Gleichlauf der Risiken im Sinne der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Der Vorstand und der Aufsichtsrat werden in regelmäßigen Berichten über die Risikosituation der Bank informiert.

Die unterschiedlichen Risikoarten werden wie folgt quantifiziert und gesteuert:

Strategie und Verfahren für die Steuerung des Risikos	
Marktrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fortlaufende quantitative Steuerung über definierte Limite für Risiko und schwebende Gewinne und Verluste ■ Tägliche Berechnung des Value-at-Risk basierend auf historischer Simulation, sowie Krisentests ■ Risiko-/Ertrags-Steuerung über Return on Risk Adjusted Capital (RoRAC) ■ Treasury-Rulebook als zentrales Regelwerk
Kreditrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Quantitative Steuerung über Limitierung des Aktivvolumens je Geschäftsbereich, sowie über Einzel- und Branchenlimitierungen ■ Monatliche Ermittlung des Credit-Value-at-Risk im Rahmen des ICAAP (Expected und Unexpected Loss, sowie Stresstests) ■ Risiko-/Ertrags-Steuerung über RoRAC ■ Risikomanagement-Handbuch und Finanzierungs-Handbuch als zentrale Regelwerke
Beteiligungsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Risiko-Berechnung mittels Haircuts auf Basis des aktuellen Beteiligungsratings der Beteiligung ■ Risiko-/Ertrags-Steuerung über RoRAC ■ Leitfaden Früherkennung der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) als zentrales Regelwerk
Liquiditätsrisiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Quantitative Steuerung des strukturellen Liquiditätsrisikos mittels strukturellem Liquiditätsfristentransformationsquotienten (S-LFT) und Gaps zu Bilanzsumme (GBS-Quotient) für den Normal- u. Stressfall ■ Refinanzierungsrisiko mittels Funding-Liquidity Value-at-Risk (FLVaR) ■ Operatives Liquiditätsrisiko durch tägliche Berechnung der Liquidity-Coverage-Ratio (LCR) und des Überlebenshorizonts sowie durch den operativen Liquiditätsfristentransformationsquotienten (O-LFT) ■ Limitierung Intraday-Liquiditätsrisiko über vorausschauendes Monitoring der Abflüsse und Reglementierung der Nutzung des Liquiditätspuffers ■ „Liquiditätsrisikomanagement Handbuch“ und „Liquiditätsnotfallplan Handbuch“ als zentrale Regelwerke
Operationelles Risiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ (Self-)Assessments sowie Schadensfalldatenbank ■ Risikoermittlung erfolgt mittels Basisindikatoransatz ■ Jährlicher Validierungsbericht zum operationellen Risiko
Makroökonomisches Risiko	<ul style="list-style-type: none"> ■ Quantifizierung der Makroökonomischen Risiken durch Stressszenarien für das Kreditrisiko auf Basis der Zeitreihen des Bruttoinlandsprodukts und des Reallohnindex für Österreich ■ Risiko-/Ertrags-Steuerung über RoRAC
Sonstige Risiken	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ansatz eines Risikopuffers sowie eines zusätzlichen Pauschalbetrages für sonstige, nicht quantifizierbare Risiken auf Basis einer Expertenschätzung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse

Marktrisiko

Marktrisiken bestehen im Zinsänderungs-, Spread-, Währungs-, Volatilitäts-, Basis- und im Kursrisiko aus Wertpapieren, Zins- und Devisenpositionen.

Grundsatz für alle Geschäfte ist eine ausgewogene Ertrags-Risiko-Relation.

Die strikte Aufgabentrennung zwischen Front-, Mid-, Back-office und Risikomanagement gewährleistet eine umfassende, transparente und objektive Darstellung der Risiken gegenüber Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden.

Neue Produkte und Märkte werden in einem Bewilligungsprozess evaluiert und anschließend durch den Vorstand freigegeben.

Die Handelsbestände und das Marktpreisrisiko werden über ein umfangreiches Limitsystem begrenzt. Alle Handelsbestandspositionen werden täglich zu Marktpreisen bewertet.

Die Marktrisiken werden täglich mit der Risikokennzahl Value-at-Risk für das Handels- und Bankbuch gemessen. Mit dieser Kennzahl wird ein möglicher Verlust angezeigt, der mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit bei einer Haltedauer von einem Monat nicht überschritten wird.

Neben der Kennzahl Value-at-Risk werden zusätzlich Stop-Loss-Limits und Szenarioanalysen als risikobegrenzende Limits eingesetzt.

Für die Berücksichtigung von Risiken bei extremen Marktbewegungen werden zusätzlich Stresstests durchgeführt. Die Krisenszenarien beinhalten die Simulation von großen Schwankungen der Risikofaktoren und dienen dem Aufzeigen von möglichen Verlustpotenzialen, die nicht vom Value-at-Risk-Modell abgedeckt werden. Die Stressszenarien umfassen sowohl tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene extreme Marktschwankungen als auch standardisierte Schockszenarien bei Zinssätzen, Credit-Spreads, Aktienkursen, Devisenkursen und Volatilitäten.

Zur Risikoverringering setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auch auf das Prinzip der Diversifikation nach Geschäftspartnern, Produkten, Regionen und Vertriebswegen. Weiters werden derivative Geschäfte fast ausschließlich mit Banken, mit denen Sicherheitenvereinbarungen bestehen, abgeschlossen. Derivative Finanzinstrumente des Handelsbuches werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam gebucht. Derivative Finanzinstrumente des Bankbuches, die nicht der Zinssteuerung dienen und in keiner Sicherungsbeziehung stehen, werden grundsätzlich bei negativem beizulegendem Zeitwert erfolgswirksam gebucht. Bei jenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches, die der Zinssteuerung dienen, wird im Falle eines negativen Überhangs einer funktionalen

Einheit je Währung die Veränderung zum beizulegenden Zeitwert des Vorjahres erfolgswirksam gebucht. Grundsätzliche Zielsetzung ist das Eingehen von Mikro- und Makro-Sicherungsbeziehungen zwischen Grundgeschäften (in der Regel Kredite und Anleihen) und Sicherungsgeschäften (vor allem Zinsswaps) zur Reduktion der bilanziellen Ergebnisvolatilitäten. Liegt beim Sicherungs- oder Grundgeschäft einer Mikro-Sicherungsbeziehung eine schlechte Bonitätsstufe vor, so erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, ob dieser Mikro hedge aufzulösen ist und gegebenenfalls die imparitatische Bildung einer Drohverlustrückstellung.

Sowohl der Value-at-Risk als auch standardisierte Schockszenarien werden durch Limits begrenzt. Die oben angeführten Risikomanagementmethoden werden auch für die Sicherungsgeschäfte (Hedge-Positionen) angewendet.

Das Gesamtlimit für diese Risiken wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vom Vorstand beschlossen. Die Einhaltung der Limits wird vom Risikomanagement laufend geprüft.

Die Berechnung des Marktrisikos erfolgt in FrontArena/RiskCube. Als Value-at-Risk-Modell wird die gewichtete historische Simulation verwendet.

Die Qualität des eingesetzten Risikoprogramms FrontArena/RiskCube bzw. der darin verwendeten Methode der historischen Simulation wird täglich durch Backtesting überprüft. Sowohl die tatsächlich eingetretenen mark to market-Ergebnisse (ökonomischer Gewinn/Verlust) als auch die hypothetischen Ergebnisse (Portfoliowert wird einen Tag konstant gehalten; kein Einfluss von exogenen Faktoren) werden den errechneten Risiken gegenübergestellt und auf Signifikanz getestet.

Kreditrisiko

Die Grundsätze für die Bonitätsbeurteilung von Kunden sind in den Regelwerken „Ratingstandards“ und „Besicherungsstandards“ enthalten. Diese Regelwerke sind eine kompakte Darstellung der für die Raiffeisenlandesbank OÖ gültigen Standards. Sie orientieren sich an internationalen Standards (Basel), Vorgaben der Europäischen Union (CRR), nationalen gesetzlichen Regelungen und Verordnungen (BWG, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung) bzw. an aufsichtsrechtlichen Empfehlungen (FMA-Mindeststandards für das Kreditgeschäft, FMA Leitfadensreihe zum Kreditrisiko).

Die organisatorische Trennung zwischen Markt und Marktfolge ist vorgenommen.

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen nach Vornahme eines bankinternen Ratings in Bonitäts- und Risikoklassen eingeteilt. Die Risikosituation eines Kreditnehmers umfasst demnach zwei Dimensionen: die Erhebung und Beurteilung der wirtschaftlichen Situation und die Bewertung der bestellten Sicherheiten.

Als Bonitätskriterien werden sowohl Hard Facts als auch Soft Facts herangezogen. Im Firmenkundengeschäft werden Soft Facts auch im Zuge eines Unternehmengesprächs systematisch erhoben und gewürdigt.

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Die anerkannten Sicherheiten sind in den Besicherungsstandards mit den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die vordefinierte Abschläge, Expertengutachten und standardisierte Berechnungsformeln umfassen. Die Abbildung und Wartung der Sicherheiten erfolgt in einem zentralen Sicherheitensystem.

Die Ratingsysteme sind nach den Kundensegmenten Corporates, Retailkunden, Projekte, Banken, Staaten, Länder/Gemeinden, Versicherungen sowie Fonds differenziert. Für die automatisierte Einstufung des kleinvolumigen Mengengeschäftes mit unselbstständigen Privatkunden ist ein Scoring-System im Einsatz. Im November 2016 wurde das Financial Institutions (FI)-Modell adaptiert, womit es nun ein statistisches Ratingmodell mit granularer Ratingausprägung darstellt.

Die Systeme zur Bonitätsbeurteilung werden laufend validiert und weiterentwickelt. Dazu wird vierteljährlich ein Validierungsbericht mit einer Zusammenfassung der Validierungsergebnisse erstellt. Es werden qualitative und quantitative Elemente der Validierung angewendet. Bei der qualitativen Validierung wird der Fokus auf die Überprüfung und Verbesserung der Datenqualität und die Analyse der Einhaltung der Ratingstandards gelegt. Bei der quantitativen Validierung werden die Trennschärfe und die Stabilität der Ratingmodelle untersucht.

Geschäftsabschlüsse, aus denen ein Länderrisiko/Länderobligo resultiert, dürfen nur erfolgen, wenn das daraus resultierende Länderrisiko/Länderobligo im bewilligten Länderrisikolimit und Länderobligolimit Platz findet.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ erfolgt die Limitierung der Branchen über Nominallimits auf Basis des Bankobligos. Grundlage für die Festlegung der Nominallimits sind das ICAAP-Kreditrisiko für die Raiffeisenlandesbank OÖ sowie volkswirtschaftliche Branchen-Analysen. Die aktuelle Limitausnutzung kann durch den Referenten im System abgefragt werden. Zusätzlich wird monatlich ein Bericht zu den limitierten Branchen erstellt und an den Markt- und Risikovorstand sowie den Finanzierungsbereich übermittelt.

Das Gesamtrisiko aller Aktiva mit Adressausfallrisiko wird monatlich ermittelt. Ein Risiko entsteht aus Kreditausfällen, Bonitätsverschlechterungen oder durch verminderte Werthaltigkeit von Sicherheiten. Dieses Risiko wird durch die Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss ausgedrückt.

Der Expected Loss ist die wahrscheinlichste Wertminderung eines Portfolios. Dieser Wertverlust ist jedes Jahr zu berechnen und wird durch die verrechneten Risikokosten gedeckt.

Der Unexpected Loss ist jener Verlust eines Portfolios, der über den Expected Loss hinausgehen kann. Er stellt die mögliche negative Abweichung vom Expected Loss dar. Der Unexpected Loss wird durch Eigenkapital gedeckt und ist der maximale Verlust, der innerhalb eines Jahres eintreten könnte und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. In der Raiffeisenlandesbank OÖ wird der Unexpected Loss mit den Wahrscheinlichkeiten 95 % und 99,9 % berechnet.

Die Berechnung erfolgt mit dem Programm CreditManager der Firma Risk-Metrics. Die Risiken/Chancen aus Kreditausfällen oder Bonitätsänderungen werden mit einem Marktbeurteilungsmodell ermittelt. Die für die Portfoliowertverteilung erforderlichen Marktdaten (Zinssätze, Credit-Spreads und Branchen-Indizes) werden monatlich aktualisiert.

Das CVA-Risiko stellt das Risiko einer negativen Marktwertveränderung von OTC-Derivaten bei einem Anstieg des Ausfallrisikos der Gegenpartei dar und findet in Form einer Anpassung des Marktwerts (Credit-Valuation-Adjustment) eines Portfolios von Geschäften mit einer Gegenpartei Berücksichtigung.

Im Risikobericht „Kontrahentenrisiko“ erfolgt die strukturelle Darstellung des Kontrahentenrisikos der Raiffeisenlandesbank OÖ zur internen Risikosteuerung im Sinne der Mindeststandards für das Kreditgeschäft bzw. genereller internationaler Normen („ICAAP“). Der Aufbau und Inhalt des Risikoberichts der Raiffeisenlandesbank OÖ gibt auch den Standard für Risikoberichte von Tochterunternehmen vor. Der Risikobericht wird quartalsweise an den Gesamtvorstand übermittelt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko bezeichnet die Gefahr von potenziellen zukünftigen Wertminderungen von Beteiligungen. Folgende Risikoarten sind Gegenstand im Beteiligungsrisiko:

- Dividendenausfallrisiko
- Teilwertabschreibungsrisiko
- Veräußerungsverlustrisiko
- Risiko aus gesetzlichen Nachschusspflichten
- Risiko aus strategischer (moralischer) Sanierungsverantwortung
- Risiko aus der Reduktion von stillen Reserven

Die Basis für die Ermittlung des Beteiligungsrisikos sind die Risikofaktoren (= Haircuts), welche aus der Ratingeinstufung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens abgeleitet werden, und der Exposure-Wert der Beteiligung. Das Beteiligungsrisiko ergibt sich aufgrund des jeweiligen Exposures und den darauf angewendeten Haircuts.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, seinen Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können oder im Fall einer Liquiditätsverknappung keine ausreichende Liquidität zu erwarteten Konditionen (strukturelles Liquiditätsrisiko) beschaffen zu können.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität hat in der Raiffeisenlandesbank OÖ als Spitzeninstitut für die Raiffeisenbankengruppe Oberösterreich eine hohe Priorität. Die Liquidität ist zu jedem Zeitpunkt sicherzustellen.

Das Management von Liquidität und Liquiditätsrisiko erfolgt in der Raiffeisenlandesbank OÖ in einem Steuerungskreislauf zwischen den Organisationseinheiten Asset Liability Management, Marktrisikokontrolling und der Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken. Die Liquiditätssteuerung liegt dabei in der Organisationseinheit Asset Liability Management, während das Liquiditätsrisikomanagement im Marktrisikokontrolling angesiedelt ist. Hinsichtlich der Aufgaben im Bereich des Aktiv-Passiv-Managements sowie des Liquiditätsmanagements stellt weiters das Aktiv-Passiv-Management-Komitee als geschäftsgruppenübergreifendes Gremium ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung dar.

Die oberösterreichischen Raiffeisenbanken sind in das Liquiditätsmanagementsystem durch die Liquiditätsmanagement-Vereinbarung mit der Hilfgemeinschaft der Raiffeisenbankengruppe OÖ unter Beitritt der Raiffeisenlandesbank OÖ eingebunden. Ziel dieser Vereinbarung ist die Sicherung der Liquiditätsversorgung in Oberösterreich. Jede Raiffeisenbank plant und bewirtschaftet ihre Liquidität, die Raiffeisenlandesbank OÖ als Spitzeninstitut der Raiffeisenbankengruppe OÖ plant und steuert die Liquidität für den Sektor. Die Kommunikation mit den Raiffeisenbanken erfolgt dabei über die Organisationseinheit Betriebswirtschaft Raiffeisenbanken. Ferner ist ein Liquiditätsgremium eingerichtet, das sich aus Vertretern der Raiffeisenlandesbank OÖ, der Raiffeisenbanken sowie des Raiffeisenverbandes zusammensetzt und sich mit aktuellen Themen befasst bzw. bei angespannter Liquiditätslage Gegenmaßnahmen erarbeitet.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ ist neben dem einheitlich für die Raiffeisenbankengruppe Österreich definierten Sektor-Liquiditätsnotfallplan auch ein eigener Liquiditätsnotfallplan für die Raiffeisenbankengruppe OÖ etabliert, der die Prozesse, Verantwortlichkeiten und Maßnahmen in einer Liquiditätskrise regelt.

Das Liquiditätsmanagement und das Management des Liquiditätsrisikos erfolgen in einem einheitlichen Modell, das neben der Liquiditätsablaufbilanz für den Normalfall auch die Ermittlung der Stressszenarien Rufkrise, Systemkrise, Problemfall/

kombinierte Krise umfasst. In diesem Zusammenhang werden folgende Kennzahlen ermittelt und mit Limits versehen:

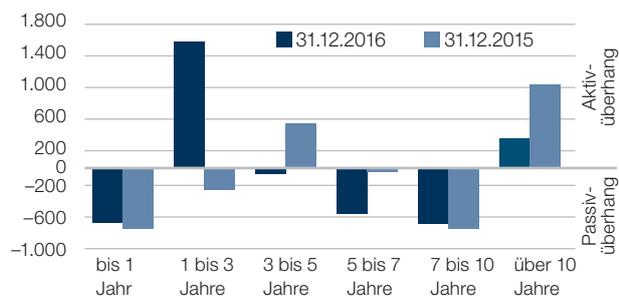
- Der operative Liquiditätsfristentransformationsquotient wird für die operative Liquidität bis 18 Monate aus dem Quotienten aus Aktiva und Passiva über das von vorne kumulierte Laufzeitband gebildet (O-LFT).
- Für die strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT) wird die Kennziffer aus dem Quotienten aus Passiva und Aktiva über das von hinten kumulierte Laufzeitband gebildet.
- Der GBS-Quotient (Quotient des Gaps über die Bilanzsumme) wird aus dem Quotienten aus Nettopositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt überhöhte Refinanzierungsrisiken auf.

In der Raiffeisenlandesbank OÖ umfasst das Management von Liquidität und Liquiditätsrisiko zusätzlich folgende Eckpfeiler:

- Die operative Liquidität wird neben dem oben beschriebenen O-LFT mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie einem Überlebenshorizont („Survival period“) gemessen.
- Das untertägige Liquiditätsrisiko wird ebenfalls überwacht und mittels Limitierung begrenzt.
- Die strukturelle Liquidität wird zusätzlich mit der Net Stable Funding Ratio (NSFR) gemessen.
- Das Refinanzierungsrisiko misst den Vermögensverlust erhöhter Liquiditätskosten beim Schließen der Liquiditätslücken durch eine Refinanzierungsverteuerung, die mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % innerhalb von 250 Handelstagen nicht überschritten wird.
- Die Refinanzierung der Raiffeisenlandesbank OÖ ist auf eine breite Basis gestellt. Es wird dabei nach den Grundsätzen der Diversifikation und Ausgewogenheit vorgegangen.
- Wöchentlich wird auch ein quantitativer Liquiditätsnotfallplan erstellt.

Aus der nachfolgenden Gap-Analyse ist ersichtlich, dass in den einzelnen Laufzeitbändern nur ein geringes Liquiditätsrisiko besteht.

Liquiditätsgaps Raiffeisenlandesbank OÖ in Mio. EUR *



* Die Positionen ohne fixe Kapitalbindung wurden zur realitätsnäheren Darstellung entsprechend historischen Entwicklungen analysiert und werden per 31.12.2016 modelliert dargestellt; die Werte per 31.12.2015 sind ebenfalls nach dieser Methode dargestellt.

Für den laufenden Liquiditätsausgleich steht ein hohes Sicherheitenpotenzial für Tendergeschäfte mit der EZB und der Schweizerischen Nationalbank sowie für sonstige Pensionsgeschäfte zur Verfügung. Die Ablaufstruktur des Liquiditätspuffers weist keine wesentliche Konzentration von ablaufenden Wertpapieren innerhalb der nächsten drei Jahre auf. Der überwiegende Teil der als Liquiditätspuffer gehaltenen Wertpapiere hat eine Restlaufzeit von über fünf Jahren.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als das Risiko aus Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten können. Zur Quantifizierung des operationellen Risikos verwendet die Raiffeisenlandesbank OÖ den Basisindikatoransatz, der jährlich validiert wird. Die Raiffeisenlandesbank OÖ setzt organisatorische und EDV-technische Maßnahmen ein, um diese Risikoart bestmöglich zu begrenzen. Limitsysteme, Kompetenzregelungen, ein risikoadäquates internes Kontrollsystem, ein umfassendes Sicherheitshandbuch als Verhaltenskodex und Leitlinie sowie plan- und außerplanmäßige Prüfungen durch die Innenrevision gewährleisten einen hohen Sicherheitsgrad. Das operative Management dieser Risikoart umfasst Risikogespräche und Risikoanalysen mit den Führungskräften (Frühwarnsystem) sowie auch die systematische Erfassung und Analyse von Fehlern in einer Schadensfalldatenbank (Ex-post-Analyse).

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko misst die Auswirkungen einer leichten bzw. schweren Rezession auf die Risikosituation der Raiffeisenlandesbank OÖ. Dazu wird mit einem statistisch-basierten makroökonomischen Modell der Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten hergestellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang basierend auf den CVaR-Kennzahlen berechnet.

Sonstiges Risiko

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden in der Raiffeisenlandesbank OÖ im Rahmen der Risikotragfähigkeit durch einen Risikopuffer berücksichtigt. Dazu zählen: strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, systemisches Risiko, Ertrags- und Geschäftsrisiko, Risiko einer übermäßigen Verschuldung, Restrisiko aus kreditrisikomindernden Techniken, Risiko aus Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Risikotragfähigkeitsanalyse

In der Risikotragfähigkeitsanalyse wird das potenzielle Gesamtbankrisiko den vorhandenen Risikodeckungsmassen

gegenübergestellt, um die Gewissheit zu haben, dass sowohl im Problemfall (Going Concern – Konfidenzniveau 95 %) als auch im äußerst unwahrscheinlichen Liquidationsfall (Gone Concern – Konfidenzniveau 99,9 %) ausreichend Kapital zur Risikodeckung zur Verfügung steht. Aus dem Vergleich des Gesamtbankrisikos mit den vorhandenen Deckungsmassen errechnet sich die Risikotragfähigkeit.

Verfahren und Methoden für die aufsichtliche Überprüfung und Evaluierung

Von der zuständigen Behörde besteht keine Anforderung, das Ergebnis des institutseigenen Verfahrens zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals zu veröffentlichen.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ übertrifft zu jedem Zeitpunkt deutlich die von der Behörde vorgeschriebene SREP-Quote für das harte Kernkapital.

Stresstesting

Zusätzlich zu den isolierten Stresstests bei den einzelnen Risikoarten werden risikoartenübergreifende integrierte Stresstests durchgeführt. Dabei wird zum einen die Auswirkung auf die GuV sowie auf die Kapitalausstattung betrachtet, zum anderen wird auch die Auswirkung auf die Risikoauslastung dargestellt.

GuV-Auswirkung

Anhand von gestressten makroökonomischen Szenarien werden die daraus resultierenden Risikoparameter bestimmt und eine aggregierte risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste dargestellt. Es wird die Auswirkung auf die GuV betrachtet und eine resultierende Kapitalausstattung für das Ende der Stresstestperiode ermittelt. Die Analyse basiert auf einem mehrperiodisch angelegten Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen unter anderem Zinssätze und Wechselkurse, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten im Kreditportfolio zum Einsatz.

Auswirkung auf die Risikotragfähigkeit

Ziel ist es, die Risikotragfähigkeit unter Stressbedingungen für alle Risikoarten und die Risikodeckungsmasse zu analysieren. Die Ermittlung des gestressten Kreditrisikos bzw. Beteiligungsrisikos erfolgt über die Simulation von Ratingverschlechterungen einzelner Kreditnehmer, die sich in einer für die Raiffeisenlandesbank OÖ bedeutenden Branche befinden. Im Bereich Marktrisiko wird von einer negativen Entwicklung der Zinskurve bzw. der Creditspreads ausgegangen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikos werden drei definierte Szenarien (Problemfall, Rufkrise und Systemkrise) simuliert und das

daraus resultierende Refinanzierungsrisiko ermittelt. Zusätzlich wird der Ausfall der größten Kreditnehmer simuliert und das Eintreten von operationellen Schäden dargestellt.

EBA- bzw. SSM-SREP-Stresstest

Auch im Rahmen des EBA- bzw. SSM-SREP-Stresstests wird die Auswirkung auf die GuV und somit auf die Kapitalquoten betrachtet. Der Horizont beträgt 3 Jahre und wird nach den von der Aufsicht vorgegebenen Methoden durchgeführt.

Raiffeisen Kundengarantiefonds OÖ

Die Sicherheit der Kundeneinlagen ist oberstes Ziel der Raiffeisenbankengruppe OÖ. Durch den Raiffeisen Kundengarantiefonds OÖ sind die Einlagen der Kunden bei Raiffeisen OÖ weit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus abgesichert.

Alle Mitglieder des Kundengarantiefonds haben sich verpflichtet, durch den Einsatz der wirtschaftlichen Reserven für die zeitgerechte Erfüllung aller Einlagen und Emissionen zu sorgen. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ steht so mit ihrer ganzen Stärke für Sicherheit und Vertrauen bei Kunden und Mitinhabern.

Darüber hinaus besteht auf Bundesebene die Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, die dann die Kundeneinlagen sichert, wenn die Landessicherung nicht ausreichen sollte.

Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ)

Die Gemeinschaft aus teilnehmenden Raiffeisenbanken und Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) sowie der Raiffeisen Bank International AG (RBI) garantiert bis zur Höhe der gemeinsamen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der teilnehmenden Banken alle Kundeneinlagen und Wertpapieremissionen von teilnehmenden Banken, unabhängig von der Höhe. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig aufgebaut: Einerseits im Raiffeisen-Kundengarantiefonds Oberösterreich auf Landesebene und andererseits in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich (RKÖ) auf Bundesebene. Die Kundengarantiegemeinschaft gewährleistet somit über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus Sicherheit für die Kunden.

Gesetzliche Einlagensicherung

Das neue Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG), das eine europäische Richtlinie umsetzt, ist Mitte August 2015 in Kraft getreten. Alle Mitgliedsinstitute der Raiffeisenbankengruppe OÖ sind gemeinsam über die oberösterreichische Landes-Einlagensicherung Mitglied bei der „Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen“.

Das Gesetz sieht die Errichtung eines Einlagensicherungsfonds vor, der durch jährliche Beiträge von Kreditinstituten zu speisen ist. Das Zielvolumen, das bis zum Jahr 2024 zu erreichen ist, beträgt 0,8 % der gedeckten Einlagen. Sollten diese Mittel nicht ausreichen, können die Institute jährlich verpflichtet werden, zusätzlich 0,5 % der gedeckten Einlagen zu leisten.

Die Höhe des Kundenschutzes ändert sich durch das neue Gesetz nicht: Einlagen sind weiterhin pro Kunde und Institut bis zu EUR 100.000 gesichert. Durch den Wegfall von einigen bisherigen Ausnahmen hat sich allerdings der Umfang des Kundenschutzes erweitert. Geschützt sind jetzt auch große Kapitalgesellschaften, Einlagen in fremder Währung sowie Einlagen von Geschäftsleitern, Mitgliedern des Aufsichtsorgans und Prüfern des Instituts.

Die Erstattung der gedeckten Einlagen soll ab 01.01.2024 innerhalb von sieben Arbeitstagen erfolgen (bis dahin sukzessive Verkürzung der Fristen).

Das österreichische System der Einlagensicherung ist derzeit nach Sektoren aufgeteilt und soll bis 2018 in dieser Form beibehalten werden. Für die Einlagensicherung ab 2019 ist im Raiffeisensektor noch zu entscheiden, ob eine Einlagensicherung für den Raiffeisensektor weiter betrieben wird, oder ob in die nicht sektorspezifische d.h. allgemeine Einlagensicherung gewechselt wird.

Einlagensicherung Ausblick

Die EU-Kommission plant eine EU-weite Einlagensicherung, die bis zum Jahr 2024 voll implementiert sein soll. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen alle bestehenden nationalen Einlagensicherungssysteme sukzessive in diese EU-Einlagensicherung übergeführt werden. Es handelt sich derzeit noch um einen Vorschlag der EU-Kommission, der für die Implementierung noch die Zustimmung des Europäischen Rates und des EU-Parlaments benötigt.

Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG)

Mit Etablierung einer europaweiten Bankenunion durch die Europäische Union trat die Banking Recovery and Resolution Directive (BRRD) per 01.01.2015 in Kraft. Anknüpfend an diese Richtlinie der EU (BRRD) wurde das Bankeninterventions- und Bankenrestrukturierungsgesetz (BIRG) in Österreich aufgehoben und das Bankensanierungs- und Abwicklungsgesetz (BaSAG) mit 01.01.2015 als nationale Umsetzung der BRRD in Kraft gesetzt. Dieses Gesetz verpflichtet jedes Institut mit Sitz im Inland, das nicht Teil einer Gruppe ist, die einer Beaufsichtigung auf konsolidierter Basis unterliegt, einen Sanierungsplan nach den im BaSAG definierten Anforderungen zu erstellen und jährlich zu aktualisieren. Die RBG OÖ Verbund eGen erstellte als Mutterunternehmen im Sinne der CRR-Definition auf Basis dieser Rechtslage den Gruppensanierungsplan 2016, der Spezifika

der Raiffeisenlandesbank OÖ enthält. Ein Abwicklungsplan wird von der Abwicklungsbehörde erstellt, mindestens jährlich überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Für den Stresstest im Zusammenhang mit dem Sanierungsplan gemäß BaSAG wurde das Sanierungspotenzial des Instituts in vier unterschiedlichen Szenarien ermittelt, wobei sowohl systemische, Ruf- als auch kombinierte Krisen in den Ausprägungen schnell oder langsam in Betracht gezogen wurden. Damit Krisen bereits in einer frühen Phase identifiziert werden können, sind in einem umfassenden Rahmenkonzept Frühwarnindikatoren festgelegt, die einen Zeitpuffer schaffen sollen, um geeignete Gegenmaßnahmen zu treffen. Das gewählte Indikatoren-Set entspricht den Mindestanforderungen an qualitativen und quantitativen Indikatoren gemäß EBA Guideline. Zusätzlich wurden weitere Indikatoren selbst gewählt, sodass in Summe ein Set an 21 Indikatoren überwacht wird.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist gesetzlich verpflichtet, einen jährlichen Beitrag in den einheitlichen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“; „SRF“) auf europäischer Ebene zu leisten. Der Beitrag in den Abwicklungsfonds wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde in Abhängigkeit von den nicht gesicherten Einlagen in Verbindung mit dem Risikoprofil des Instituts festgesetzt. Reichen die verfügbaren Finanzmittel nicht aus, um Verluste, Kosten und sonstige Aufwendungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme des Fonds für Abwicklungsmechanismen zu decken, werden außerordentliche Beiträge erhoben, um die zusätzlichen Aufwendungen zu decken.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich auf alle im Euro-Raum tätigen Institute. Nicht-Euro-Staaten können sich freiwillig am SRF beteiligen.

3. Forschung und Entwicklung

Die Raiffeisenlandesbank OÖ gilt als Vorreiter bei der Entwicklung innovativer Banktechnologien. Bereits im Jahr 1988 wurde die erste Electronic Banking (ELBA)-Lösung für Firmenkunden von Raiffeisen in Oberösterreich entwickelt. 1997 erhielten Privatkunden mit der Markteinführung von Raiffeisen ELBA-internet die Möglichkeit, ihre Bankgeschäfte online von zu Hause aus zu erledigen. Heute ist neben Raiffeisen ELBA-mobil vor allem die Raiffeisen ELBA-App als speziell auf Smartphones zugeschnittene Online-Banking-Lösung der mobile Alleskönner, der eine umfassende Kontoübersicht, Finanzstatus, Überweisungsmöglichkeiten sowie viele weitere Services bietet. Auch bei der Digitalisierung von Bank- und Geschäftsprozessen ist die Raiffeisenlandesbank OÖ federführend in österreichweiten Projekten tätig.

Das Programm „Digitale Regionalbank“ ist ein zentrales Zukunftsprojekt. Das Ziel ist die Öffnung neuer – bislang ungenutzter – Kanäle und die Vernetzung mit den bestehenden Strukturen der Raiffeisenbankengruppe Österreich.

Die Ziele des Programms

- Qualitätsführerschaft und Service-Exzellenz
- Verbindung digitaler und analoger Welt
- Marktanteile sichern, neue Ertragspotenziale
- Mehr Effizienz durch Standardisierung
- Produktinnovationen fördern und beschleunigen
- Kundenvertrauen weiter stärken

Der Hintergrund

- 62 % unserer Kunden nutzen Online- oder Mobile-Banking
- 18 % sind bereit für Online-Abschlüsse, Tendenz steigend
- Bestehende Mitbewerber rüsten digital auf
- Neue Mitbewerber drängen auf den Markt (Online-Banken, Fintechs)
- Der steigende Ertragsdruck macht Veränderungen notwendig

Das Programm Digitale Regionalbank besteht aus zwölf strategischen Projekten.

Ein zentraler Bestandteil ist die Entwicklung eines persönlichen Finanzportals (PFP) für die Kunden. Dies wird in Zukunft eine wichtige Rolle in der Kundenbeziehung spielen. Neben der individuellen Gestaltung der Finanzen durch die Kunden, z. B. durch

- persönlich konfigurierbare und gestaltbare Übersichtsseiten zu Finanzstatus und Konten und
- frei wählbare Widgets zum Kontoüberblick, zum Vermögensüberblick, zu Wertpapierpositionen, zur grafischen Depotdarstellung, zum Depotstand, zur Wertpapierperformance, zu Beraterdaten mit Kontaktmöglichkeit, zu den Kontoumsätzen, zum Kartenüberblick, zum Onlinesparen, als Einnahmen- und Ausgabenrechner,

wird das PFP auch eine Kommunikationsplattform zwischen Kunden und Bank darstellen. Die Übermittlung von passenden Produktvorschlägen und unmittelbare Abschlussmöglichkeit vervollständigen diese zentrale Kundenplattform.

Die Integration und gemeinsame Weiterentwicklung in den Projekten „Beratung Neu“ und „Kundenkontaktcenter“ in das persönliche Finanzportal bieten den Kunden künftig ein einheitlich übergreifendes einzigartiges Service.

Die raschen Veränderungen im Kundenverhalten verlangen rasche Anpassungen in den Systemen und daher ist eine zukunftsorientierte Architektur unumgänglich. Eckpfeiler dafür sind eine moderne

- Softwarearchitektur (z. B. Micro-Services, Cloud-Computing, ...)
- Systemarchitektur (z. B. Betriebssystem, Datenbanken, ...)
- Anwendungsarchitektur (Schnittstellendarstellung, ...) und
- Integrationsarchitektur (z. B. Einsatz von APIs über API-Managementplattform)

Damit sind ein rascher Einsatz von Eigenentwicklungen und die Integration von Entwicklungen am Markt (z. B. Start-ups) möglich.

Der Trend zur „Bank am Smartphone“ ist eindeutig und stark steigend. Bei Raiffeisen Österreich erfolgen bereits mehr als 40 % aller Online- und Mobile Banking-Anmeldungen über die ELBA-App, also über das Smartphone. Auch die mobilen Bezahlösungen werden zunehmend genutzt. Nach der Einführung der digitalen Bankomatkarte und der App „ELBA-pay“ für Android-Kunden im Jahr 2015 ermöglicht Raiffeisen durch eine Kooperation mit dem Zahlungsanbieter Blue Code nun auch seinen iPhone-Nutzern, bei ausgewählten Händlern mit dem Smartphone zu bezahlen.

Weiters wurden zwei Bankomaten der Raiffeisenlandesbank OÖ mit der NFC-Technologie ausgestattet. Dort kann bereits mit der NFC-fähigen Bankomatkarte kontaktlos Geld beboben werden. Ab Jänner 2017 wird diese zusätzliche Funktion schrittweise bei weiteren SB-Geräten von Raiffeisen OÖ installiert.

Raiffeisen wird die innovativen Angebote für Kunden weiter ausbauen. Großes Marktpotenzial sieht man vor allem auch im Bereich P2P (Person-zu-Person-Zahlung). Ziel einer derartigen für 2017 geplanten Bezahllösung ist es, Kunden eine einfache und bequeme Möglichkeit zum Senden und Empfangen von Geldbeträgen mit dem Smartphone zur Verfügung zu stellen.

Die Videoidentifikation ist ein zentraler Bestandteil der Onlineabschlussstrategie, die im Rahmen der „Digitalen Regionalbank“ entwickelt wird. Erste Produkte werden das Onlinekonto sowie in weiterer Folge der Konsumkredit per Mausclick sein. Die Raiffeisenbankengruppe wird kein eigenes Legitimationszentrum aufbauen, sondern prüft derzeit mehrere externe Betreiber. Das Ziel ist ein bundesweiter Start von Online-Kontoeröffnung und Videoidentifizierung im dritten Quartal 2017.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ ist auch beim Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ federführend beteiligt. Die IT-Harmonisierung für Raiffeisen in Österreich ist ein zukunftsweisendes Projekt, das nach der Umsetzung entsprechende Kostensparnis hervorbringen wird.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildung setzt die Raiffeisenlandesbank OÖ auf E-Learning, Blended-Learning-Module und Web-Based-Trainings. Mit dem von ihr entwickelten E-Learning fungiert die Raiffeisenlandesbank OÖ als Kompetenzzentrum für Raiffeisen Österreich.

Im Rechenzentrum der Raiffeisenlandesbank OÖ, dem GRZ IT Center, wird laufend an der Konzeption und Implementierung neuester IT-Sicherheitsstandards und -methoden gearbeitet. Neben den Zertifizierungen nach ISO 27001 sowie ISAE 3402 Typ B werden zahlreiche Maßnahmen und Projekte umgesetzt, die einerseits die technische Sicherheit erhöhen, wie z. B. der Einsatz von Produkten zur verbesserten Erkennung von „Advanced Persistent Threats“, und andererseits wesentlich zur Schärfung des Sicherheitsbewusstseins bei Mitarbeitern im Umgang mit Infrastruktur, Systemen und Daten beitragen.

4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Unter dem rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem versteht die Raiffeisenlandesbank OÖ den vom Vorstand und den mit der Unternehmensüberwachung betrauten Personen und anderen Personen entworfenen und ausgeführten Prozess, durch den folgende Ziele erreicht werden sollen:

- Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des Rechnungslegungsprozesses (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen)
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung
- die Einhaltung der für die Rechnungslegung maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für die Raiffeisenlandesbank OÖ und ihre Organe ein wichtiges Ziel. Aufgabe des internen Kontrollsystems ist es, das Management in der Weise zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Basis für die Erstellung des Jahresabschlusses sind die österreichischen Gesetze, allen voran das österreichische Unternehmensgesetzbuch (UGB) und das Bankwesengesetz (BWG), in dem die Aufstellung des Jahresabschlusses geregelt wird.

Kontrollumfeld

Mit dem Kontrollumfeld wird die Struktur des internen Kontrollsystems festgelegt. Das Kontrollumfeld wird durch das Bewusstsein der Geschäftsleiter und Führungskräfte für gute Unternehmensführung (= Corporate Governance) bestimmt. Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank OÖ hat die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Zusätzlich zum Vorstand umfasst das allgemeine Kontrollumfeld auch die mittlere Managementebene (Leiter der Organisationseinheiten).

Der Code of Conduct als verbindliches Regelwerk im Geschäftsalltag bildet als Grundlage für das geschäftliche Verhalten die genossenschaftlichen Prinzipien von Raiffeisen und die Wertvorstellungen der Raiffeisenlandesbank OÖ ab. Das interne Kontrollsystem ist auf die Größe, die Art der betriebenen Geschäfte (Komplexität, Diversifikation, Risikopotenzial) in der Raiffeisenlandesbank OÖ und die zu beachtenden rechtlichen Vorschriften ausgerichtet. Die aktuelle Fassung des Code of Conduct wurde auf der Homepage der Raiffeisenlandesbank OÖ veröffentlicht.

Die Fit & Proper Policy stellt die schriftliche Festlegung der Strategie für die Auswahl und den Prozess zur Eignungs-

beurteilung der Mitglieder des Aufsichtsrats, der Geschäftsleitung und der Mitarbeiter in Schlüsselfunktionen dar und steht mit den professionellen Werten und langfristigen Interessen der Raiffeisenlandesbank OÖ im Einklang. Die Grundsätze der Vergütungspolitik gem. § 39b BWG bzw. Art. 92 ff. CRD werden, soweit anwendbar, eingehalten.

Risikobeurteilung

Die Risikobeurteilung ist ein dynamischer und iterativer Prozess zur Identifizierung und Bewertung von Risiken. Risiken, die eine Erreichung der definierten Ziele behindern, müssen rechtzeitig erkannt und angemessene Maßnahmen eingeleitet werden. Die Zuständigkeiten für die Beurteilung und Steuerung der Risiken gemäß § 39 BWG bzw. CRR/CRD sowie CEBS/EBA Standards sind in der Raiffeisenlandesbank OÖ geregelt. Die erforderliche Funktionstrennung ist dabei gegeben.

Die Organisationseinheit Gesamtbankrisikomanagement ist für die Entwicklung und Bereitstellung von Risikomessverfahren und IT-Risikomanagementsystemen in der Raiffeisenlandesbank OÖ verantwortlich, erstellt die zur aktiven Risikosteuerung erforderlichen Ergebnis- und Risikoinformationen und berichtet die rechnungslegungsrelevanten Informationen in Zusammenhang mit der Risikoüberwachung entsprechend an den Vorstand.

Zur Vermeidung von Fehlern in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden die wesentlichen Risiken durch den Vorstand evaluiert und überwacht.

Kontrollmaßnahmen

Zur Absicherung von Risiken und zur Erreichung der Unternehmensziele sind Grundsätze und Verfahren zur Einhaltung der Unternehmensentscheidungen eingerichtet und bekannt gemacht. Wirksamkeit, Nachvollziehbarkeit und Effizienz des internen Kontrollsystems hängen im Wesentlichen von der ausgewogenen Mischung und ordnungsgemäßen Dokumentation der verschiedenen Kontrollaktivitäten ab. Dafür sind konkrete Kontroll- und Überwachungsaktivitäten festgelegt.

Im laufenden Geschäftsprozess werden geeignete Kontrollmaßnahmen angewendet, um potenziellen Fehlern oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vorzubeugen bzw. diese im Bedarfsfall aufzudecken und zu korrigieren. Derartige Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse durch das Management und der spezifischen

Überleitung von Konten bis zur Analyse der fortlaufenden Prozesse im Rechnungswesen.

Die Erstellung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Organisationseinheit Konzernrechnungswesen. Die für das Rechnungswesen verantwortlichen Mitarbeiter und Führungskräfte der Organisationseinheit Konzernrechnungswesen sind für die vollständige Abbildung und korrekte Bilanzierung aller ihnen zur Kenntnis gebrachten Transaktionen verantwortlich.

Information und Kommunikation

Grundlage für den Einzelabschluss sind standardisierte, unternehmensweit einheitliche Prozesse. Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind dabei in der Raiffeisenlandesbank OÖ definiert und für die Erstellung der Abschlussdaten verbindlich.

Funktionierende Informations- und Kommunikationswege sind eingerichtet und werden durch geeignete IT-Anwendungen unterstützt, aufgezeichnet und verarbeitet, damit Informationen identifiziert, erfasst, rechtzeitig verarbeitet und an die relevanten Ebenen im Unternehmen weitergegeben werden können.

Überwachung

Die Verantwortung für die Überwachung der Prozessabläufe obliegt dem Vorstand sowie den jeweiligen Leitern der Organisationseinheiten. Die operative Verantwortung für die IKS-Aktivitäten im Konzern wird von der Organisationseinheit IKS wahrgenommen.

Die Revisionsfunktion wird vom Bereich Innenrevision der Raiffeisenlandesbank OÖ wahrgenommen. Für sämtliche Revisionsaktivitäten gelten die konzernweit gültigen revisions-spezifischen Regelwerke, die auf den Mindeststandards für die interne Revision der Österreichischen Finanzmarktaufsicht sowie internationalen „Best Practices“ basieren.

5. Sonstiges

Verschmelzung von RBI und RZB

Die größte Beteiligung der Raiffeisenlandesbank OÖ stellt die Raiffeisen Zentralbank (RZB) AG dar, an welcher direkt und indirekt ein Anteil von 14,64 % gehalten wird. Die RZB ist Zentralinstitut der Raiffeisenbankengruppe Österreich und über ihre 60,7%ige Beteiligung an der Raiffeisen Bank International (RBI) in Mittel- und Osteuropa tätig. Die RZB und insbesondere die RBI stehen aufgrund der laufenden Entwicklungen in Osteuropa vor ständigen Herausforderungen, welchen sie durch eine Adaptierung der strategischen Ausrichtung entgegentritt. Die Stärkung der Kapitalbasis der Gesamtgruppe steht hier im Fokus. Im Oktober 2016 haben die Vorstände und die Aufsichtsräte von RZB und RBI grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen, womit die Verschmelzung rechtswirksam wurde. Künftig wird die Raiffeisenlandesbank OÖ mit rund 9,5 % an der fusionierten Bank beteiligt sein.

Stabilitätsabgabe

Die Stabilitätsabgabe für das Kalenderjahr 2016 beträgt für jene Teile der Bemessungsgrundlage, die einen Betrag von

EUR 1 Milliarde überschreiten und EUR 20 Milliarden nicht überschreiten, 0,09 % und für jene Teile, die einen Betrag von EUR 20 Milliarden überschreiten, 0,11 %. Der darüber hinaus zusätzlich erhobene Sonderbeitrag zur Stabilitätsabgabe beläuft sich auf 45 % der zu entrichtenden Stabilitätsabgabe.

Mit dem Abgabenänderungsgesetz 2016 (AbgÄG 2016, BGBl I 2016/117) wurde eine deutliche Änderung der Stabilitätsabgabe beschlossen, die mit 1. Jänner 2017 bzw. 31. Dezember 2016 in Kraft getreten ist. Ab dem Kalenderjahr 2017 beläuft sich die Höhe der Stabilitätsabgabe für jene Teile der Bemessungsgrundlage, die einen Betrag von EUR 300 Millionen überschreiten und EUR 20 Milliarden nicht überschreiten, 0,024 % und für jene Teile der Bemessungsgrundlage, die EUR 20 Milliarden übersteigen, 0,029 %. Zusätzlich zur Abgabenschuld der Stabilitätsabgabe ist eine einmalige Sonderzahlung zu entrichten. Diese beträgt für die Raiffeisenlandesbank OÖ EUR 51,5 Millionen. Die Abgabenschuld für die Sonderzahlung entsteht jeweils zu einem Viertel am 1. Jänner der Jahre 2017 bis 2020 oder mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016, wenn ein Kreditinstitut die Sonderzahlung bis zum 31. Jänner 2017 abführt.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ wird die Sonderzahlung jeweils zu einem Viertel in den Jahren 2017 bis 2020 entrichten.

Linz, am 4. April 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz

DER VORSTAND



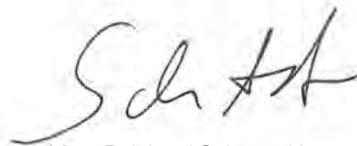
Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor



Mit der Welt kommunizieren. Miteinander sprechen.

„Digitale Kanäle vereinfachen Abläufe und beschleunigen die Kommunikation mit unseren Kundinnen und Kunden. Gleichzeitig setzen wir auf die persönliche Beziehung, die die Basis für eine echte Partnerschaft darstellt. Dabei begleiten wir unsere Kundinnen und Kunden über die Grenzen hinaus auf internationale Märkte.“

Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Jahresabschluss 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Bilanz zum 31. Dezember 2016 _____	205
Gewinn- und Verlustrechnung 2016 _____	208
Anhang zum Jahresabschluss 2016 (veröffentlichungspflichtiger Teil) _____	210
1. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden _____	210
2. Erläuterungen zu Bilanzposten _____	213
3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung _____	222
4. Sonstige Angaben _____	223
Bestätigungsvermerke _____	225

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva	31.12.2016		31.12.2015	
	IN EUR	IN EUR	IN TEUR	IN TEUR
1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken		38.565.962,31		37.924
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.256.086.149,73		1.097.109	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	1.256.086.149,73	0	1.097.109
3. Forderungen an Kreditinstitute:				
a) täglich fällig	3.779.710.965,72		3.729.565	
b) sonstige Forderungen	4.767.150.146,69	8.546.861.112,41	3.274.595	7.004.160
4. Forderungen an Kunden		17.094.534.707,63		16.645.310
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere:				
a) von öffentlichen Emittenten	1.113.108,77		1.116	
b) von anderen Emittenten	1.488.562.298,52	1.489.675.407,29	1.559.829	1.560.945
darunter:				
eigene Schuldverschreibungen	706.768,28		3.267	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.923.122.470,99		1.970.427
7. Beteiligungen		124.058.898,04		126.951
darunter:				
an Kreditinstituten	4.787.462,34		4.787	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.641.827.226,79		1.568.770
darunter:				
an Kreditinstituten	31.523.145,11		20.273	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		15.982.448,84		12.441
10. Sachanlagen		17.049.391,30		17.891
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.147.896,17		12.398	
11. Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
darunter:				
Nennwert	0,00		0	
12. Sonstige Vermögensgegenstände		153.002.834,68		202.376
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14. Rechnungsabgrenzungsposten		29.629.878,26		22.706
15. Aktive latente Steuern		0,00		0
Summe der Aktiva		32.330.396.488,27		30.267.010
1. Auslandsaktiva		9.499.846.814,61		8.852.019

Passiva	31.12.2016		31.12.2015	
	IN EUR	IN EUR	IN TEUR	IN TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:				
a) täglich fällig	4.873.592.269,05		4.376.411	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.163.197.300,72	11.036.789.569,77	6.900.577	11.276.988
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:				
a) Spareinlagen	844.207.030,97		865.711	
darunter:				
aa) täglich fällig	153.913.287,70		149.232	
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	690.293.743,27		716.479	
b) sonstige Verbindlichkeiten	9.965.883.942,01	10.810.090.972,98	8.084.484	8.950.194
darunter:				
ba) täglich fällig	5.020.802.000,98		4.333.916	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.945.081.941,03		3.750.568	
3. Verbriefte Verbindlichkeiten:				
a) begebene Schuldverschreibungen	2.359.552.039,41		2.119.162	
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	3.459.657.881,76	5.819.209.921,17	3.633.416	5.752.579
4. Sonstige Verbindlichkeiten		199.555.019,21		151.770
5. Rechnungsabgrenzungsposten		97.453.935,75		20.000
6. Rückstellungen:				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	34.350.932,57		28.143	
b) Rückstellungen für Pensionen	17.400.542,29		17.921	
c) Steuerrückstellungen	60.718.356,01		27.050	
d) sonstige	132.167.790,29	244.637.621,16	119.784	192.898
6.a Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		1.353.757.553,31		1.238.472
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
darunter:				
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	0,00		0	
8.b Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		0,00		0
9. Gezeichnetes Kapital		277.630.343,36		277.508
10. Kapitalrücklagen:				
a) gebundene	824.230.812,41		824.354	
b) nicht gebundene	149.991.600,00	974.222.412,41	149.992	974.345
11. Gewinnrücklagen:				
a) gesetzliche Rücklage	0,00		0	
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0	
c) andere Rücklagen	1.142.734.598,41	1.142.734.598,41	1.058.277	1.058.277
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		336.820.421,78		336.820
13. Bilanzgewinn		37.494.118,96		37.160
Summe der Passiva		32.330.396.488,27		30.267.010

Passiva	31.12.2016		31.12.2015	
	IN EUR	IN EUR	IN TEUR	IN TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten		2.264.038.687,82		3.251.877
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00		0	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	2.264.026.790,47		3.251.731	
2. Kreditrisiken		4.299.736.160,18		3.590.081
darunter:				
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00		0	
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		16.654.478,04		14.907
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		3.300.455.643,07		3.296.917
darunter:				
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	642.290.967,32		711.074	
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		20.328.074.079,82		20.099.828
darunter:				
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	13,08 %		12,86 %	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	13,08 %		12,86 %	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	16,24 %		16,40 %	
6. Auslandspassiva		5.854.901.085,28		6.002.029

Gewinn- und Verlustrechnung 2016

	31.12.2016		31.12.2015	
	IN EUR	IN EUR	IN TEUR	IN TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		582.925.539,42		647.064
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	63.204.312,90		77.327	
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-329.099.368,87		-383.463
I. NETTOZINSERTRAG		253.826.170,55		263.601
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen:				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	64.473.765,52		60.102	
b) Erträge aus Beteiligungen	5.040.025,21		4.999	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	39.022.439,42	108.536.230,15	55.002	120.103
4. Provisionserträge		129.654.424,35		129.837
5. Provisionsaufwendungen		-34.574.410,89		-38.265
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		7.301.025,34		6.793
7. Sonstige betriebliche Erträge		57.330.907,05		67.373
II. BETRIEBSERTRÄGE		522.074.346,55		549.441
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:				
a) Personalaufwand	-136.921.009,47		-123.530	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-98.681.778,85		-94.100	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-22.121.140,63		-20.601	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.455.331,43		-1.280	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-6.109.761,78		-5.275	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	520.515,93		651	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-9.073.512,71		-2.926	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-101.681.694,88	-238.602.704,35	-93.994	-217.524
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.292.934,04		-3.043
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-56.842.689,85		-59.307
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-298.738.328,24		-279.874
IV. BETRIEBSERGEBNIS		223.336.018,31		269.567

	31.12.2016		31.12.2015	
	IN EUR	IN EUR	IN TEUR	IN TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS Übertrag		223.336.018,31		269.567
11./12. Saldo aus den Auflösungen/Zuführungen von bzw. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen und aus bzw. zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-63.174.682,23		-134.980
13./14. Saldo aus Wertberichtigungen bzw. Erträgen aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		27.955.278,76		973
darunter:				
Verschmelzungsgewinn	0,00		36.436	
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		188.116.614,84		135.560
15. Außerordentliche Erträge		0,00		0
16. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00		0	
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00		0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-33.267.796,37		2.619
darunter:				
aus latenten Steuern	-20.916.253,03		0	
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-32.960.203,04		-34.287
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		121.888.615,43		103.892
20. Rücklagenbewegung		-84.394.496,47		-66.732
darunter:				
Dotierung der Haftrücklage	0,00		0	
Auflösung der Haftrücklage	0,00		0	
VII. JAHRESGEWINN		37.494.118,96		37.160
21. Gewinn-/Verlustvortrag		0,00		0
VIII. BILANZGEWINN		37.494.118,96		37.160

Anhang zum Jahresabschluss 2016

1. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) – soweit auf Kreditinstitute anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR), sofern für den vorliegenden Jahresabschluss relevant, aufgestellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend der Gliederung der Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt.

Der Jahresabschluss wurde unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, erstellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit beachtet.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

1.1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den EZB-Bewertungskursen umgerechnet. Soweit keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.

1.2. Wertpapiere

Sowohl die dem Anlagevermögen gewidmeten Wertpapiere als auch die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung erfolgt gemäß § 208 UGB eine Zuschreibung.

Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung.

Wertpapiere, die als Deckungsstock für Mündelgelder gewidmet sind, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für die Bewertung der Wertpapiere werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell; ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der Raiffeisenlandesbank OÖ nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der Raiffeisenlandesbank OÖ Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft.

Sind keine adäquaten Marktquotierungen vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf-/Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung der Emission.

Die Wertpapiere des Handelsbestandes werden „mark to market“ bewertet.

1.3. Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zu Anschaffungskosten erfasst.

Auslösetatbestände für die Bildung einer Risikovorsorge stellen vor allem wirtschaftliche bzw. finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, Ausfall von Zins- oder Tilgungszahlungen sowie weitere Ausfallstatbestände nach aufsichtlichen Normen dar. Als Grundlage dient das laufende Controlling des Kontrahenten bzw. Kreditfalles im internen Risikomanagement. Im

Kreditgeschäft erfolgt die Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen bei signifikanten Kundenengagements durch Einzelfallbetrachtung. Die Höhe der Risikovorsorge wird von den erwarteten abgezinsten Rückflüssen aus Zins- und Tilgungszahlungen sowie einer etwaigen Sicherheitenverwertung bestimmt.

Bei nicht signifikanten Kundenengagements kommt eine standardisierte Methode zum Einsatz.

Nicht einzelwertberichtigte Forderungen werden einer Portfoliobetrachtung für eingetretene, aber nicht einzeln zuordenbare Verluste unterzogen, wobei in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung statistische Verlustverfahren berücksichtigt werden.

1.4. Sonderbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG

Für Forderungen an Kunden, die nicht wie Anlagevermögen bewertet werden, wurde weiterhin vom Bewertungswahlrecht gem. § 57 Abs. 1 u. 2 BWG Gebrauch gemacht.

1.5. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn aufgrund anhaltender Verluste, eines verringerten Eigenkapitals, eines verminderten Ertragswertes oder sonstiger Gründe eine Wertminderung eingetreten ist, die voraussichtlich von Dauer ist. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung erfolgt gemäß § 208 UGB eine Zuschreibung.

1.6. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegte Nutzungsdauer bewegt sich bei den unbeweglichen Anlagen von 20 bis 50 Jahren, bei den beweglichen Anlagen von 2 bis 20 Jahren und bei den Immateriellen Vermögensgegenständen von 3 bis 9 Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

1.7. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert oder dem höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

1.8. Eigene Emissionen

Bei eigenen Emissionen werden Agios bzw. Disagios zeitan- teilig auf den Rückzahlungsbetrag verteilt.

1.9. Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Ab dem Geschäftsjahr 2016 werden Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder im Einklang mit der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Als Finanzierungsverfahren für die Ansprüche wird die Projected Unit Credit Method herangezogen. Zukünftige Gehalts- und Pensionssteigerungen sowie Fluktuationsab- schläge werden berücksichtigt.

Die in der Bilanz erfasste leistungsorientierte Verpflichtung aus einem Versorgungsplan stellt den Barwert der leistungsorien- tierten Verpflichtung dar. Des Weiteren werden die Zahlungen für beitragsorientierte Verpflichtungen im Personalaufwand erfasst.

1.10. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung er- kennbaren Risiken sowie dem Grunde nach gewisse, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmänni- scher Beurteilung erforderlich sind. Bei langfristigen Rück- stellungen wird eine Abzinsung mit einem adäquaten Zinssatz vorgenommen.

1.11. Latente Steuern

Im Geschäftsjahr 2016 wurden erstmals Steuerabgrenzungen gebildet. Ein Aktivsaldo wird unter dem Posten „Aktive latente Steuern“, ein Passivsaldo unter dem Posten „Steuerrückstel- lungen“ ausgewiesen.

1.12. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 ist erstmals nach den Bestimmungen des BGBL I Nr. 22/2015 (RÄG 2014) aufzustellen.

Die Übergangsbestimmungen sehen vor, sofern bei der erst- maligen Anwendung der Bestimmungen nach dem Bundes- gesetz BGBL I Nr. 22/2015 im Vergleich zum Jahresabschluss

des Vorjahres Angaben einem anderen Posten als bisher zuzuordnen sind, die Vorjahresbeträge so zu berechnen, als wären die Bestimmungen nach der neuen Rechtslage schon im Vorjahr angewandt worden, soweit das im Einzelfall zur Herstellung der im § 222 Abs. 2 UGB genannten Zielsetzung erforderlich und praktikabel ist.

Bei einem Posten des Jahresabschlusses wurde der Vorjahresbetrag angepasst:

- Die un versteuerten Rücklagen wurden zur Gänze den anderen Gewinnrücklagen zugeordnet. Unversteuerte Rücklagen, die eine passive latente Steuer enthielten, wurden im Geschäftsjahr 2016 aufgelöst.
- In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte aufgrund der unwesentlichen Beträge keine Anpassung der Vorjahresbeträge.

Die gem. § 208 Abs. 2 UGB i.d.F. vor BGBl I Nr. 22/2015 unterlassenen Zuschreibungen wurden per 01.01.2016 nachgeholt. Im Umfang der Zuschreibung wird gem. § 124b Z 270 EStG steuerlich eine Zuschreibungsrücklage gebildet und dieser Betrag wird in der Bilanz im passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die Zuschreibungsrücklage beträgt per 31.12.2016 TEUR 74.771.

2. Erläuterungen zu Bilanzposten

2.1. Darstellung der Fristigkeiten von Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich gem. § 64 Abs. 1 Z 4 BWG nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	Forderungen an Kreditinstitute		Forderungen an Nichtbanken	
	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR	IN TEUR
bis 3 Monate	2.300.113	572.860	2.243.125	1.944.082
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	715.103	494.234	2.831.087	2.831.187
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.138.405	1.510.243	5.944.677	5.774.625
mehr als 5 Jahre	613.529	697.258	4.402.582	4.284.674
Summe	4.767.150	3.274.595	15.421.471	14.834.568

2.2. Wertpapiere und Beteiligungen

2.2.1. Wertpapiere

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 betreffen mit TEUR 1.470.346 (Vorjahr: TEUR 1.538.618) börsennotierte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und mit TEUR 50.641 (Vorjahr: TEUR 55.371) börsennotierte Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

Nicht börsennotierte Schuldverschreibungen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nicht vorhanden.

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 unterteilen sich in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 1.449.453 (Vorjahr: TEUR 1.512.725) und in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 20.893 (Vorjahr: TEUR 25.893).

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere betreffen mit TEUR 19.912 (Vorjahr: TEUR 24.751) das Anlagevermögen und mit TEUR 30.729 (Vorjahr: TEUR 30.620) das Umlaufvermögen.

Die Zuordnung der betreffenden Vermögenspositionen zum Anlagevermögen wird vorgenommen, weil die angeführten Wertpapiere der langfristigen Veranlagung von liquiden Mitteln zur Erzielung von höheren Erträgen dienen.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum Zwecke des Wertpapierhandels, zur Erzielung von Kursgewinnen und zur Haltung der Liquiditätsreserve angeschafft.

Die Raiffeisenlandesbank OÖ führt ein Wertpapier-Handelsbuch im Sinne des Art. 92 CRR. Das Volumen der darin enthaltenen Wertpapiere beträgt TEUR 28.115 (Vorjahr: TEUR 34.992), das der sonstigen Finanzinstrumente TEUR 3.197.671 (Vorjahr: TEUR 3.123.086).

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 583.780 (Vorjahr: TEUR 0) wurden in Pension gegeben.

Im Jahr 2017 werden im Eigenbesitz der Raiffeisenlandesbank OÖ befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von TEUR 191.156 fällig (2016: TEUR 93.076).

2.2.2. Beteiligungen

Zum Börsenhandel zugelassene Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht vorhanden. Angaben zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sind im Anlagespiegel dargestellt.

Die Raiffeisen Bank International AG (RBI) betrachtet Österreich, wo sie als eine führende Kommerz- und Investmentbank tätig ist, sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. Sie ist seit 130 Jahren in Österreich und über 25 Jahre in CEE aktiv. Während Österreich zu jenen Ländern der Eurozone zählt, die sehr gute Ratings ausweisen, handelt es sich bei CEE um eine inhomogene Region, die Volkswirtschaften unterschiedlicher Entwicklungsniveaus umfasst. Nach einer Phase von Unterbrechungen setzt CEE einen Konvergenzprozess fort und weist mit wenigen Ausnahmen wieder spürbar höhere Wachstumsraten als die Eurozone auf. Eine wirtschaftliche Stabilisierung wird für Russland und die Ukraine vorausgesagt. Auch in Zentral- und Südosteuropa wird ein Wirtschaftswachstum erwartet. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der Raiffeisen Bank International AG

in diesen Ländern bestehen jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Die Werthaltigkeit der an der RZB AG gehaltenen Anteile wurde auf Basis einer gutachterlichen Stellungnahme zum objektiven Unternehmenswert mit Hilfe eines Diskontierungsverfahrens auf Basis der RZB-Konzernplanung überprüft. Dabei

wurden etwaige Effekte in Zusammenhang mit dem Merger RBI und RZB zum 31. Dezember 2016 nicht berücksichtigt.

Die Buchwerte in Höhe von TEUR 724.683 (direkt und indirekt) können daher unverändert fortgeführt werden bzw. erfuhren im Geschäftsjahr eine Zuschreibung in Höhe von TEUR 206.

2.3. Anlagevermögen

Das Anlagevermögen der Raiffeisenlandesbank OÖ hat sich folgendermaßen entwickelt (Angaben in TEUR):

Bilanzposten IN TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				
	Stand 01.01. des Geschäftsjahres	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen	Abgänge im Geschäftsjahr	Stand 31.12. des Geschäftsjahres
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	1.118.065	290.476	0	145.429	1.263.112
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	9.934	0	0	0	9.934
Forderungen an Kunden	290.888	31.059	14.963	61.893	275.017
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Stellen	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	1.557.695	187.337	-14.963	259.129	1.470.941
darunter: eigene Schuldverschreibungen	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.026.210	899	0	92.370	1.934.739
Beteiligungen	149.685	1.109	0	0	150.794
darunter: an Kreditinstituten	(10.199)	(1.109)	(0)	(0)	(11.308)
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.670.978	69.388	0	0	1.740.366
darunter: an Kreditinstituten	(20.273)	(11.250)	(0)	(0)	(31.523)
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	13.666	5.122	0	0	18.788
Sachanlagen	78.346	877	0	473	78.751
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	(55.689)	(234)	(0)	(7)	(55.916)
Summe	6.915.468	586.267	0	559.293	6.942.442

Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
Stand 01.01. des Geschäftsjahres	Zugänge im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Geschäftsjahres	Stand 31.12. des Vorjahres
46.351	10.868	25.165	1.428	30.627	1.232.485	1.071.714
13	0	13	0	0	9.934	9.922
31.904	1.103	3.745	18.483	10.779	264.237	258.984
0	0	0	0	0	0	0
44.970	5.055	23.189	5.348	21.488	1.449.453	1.512.725
(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
118.716	3.233	47.957	642	73.350	1.861.390	1.907.494
22.735	4.000	0	0	26.735	124.059	126.951
(5.411)	(1.109)	(0)	(0)	(6.520)	(4.787)	(4.787)
102.208	0	3.669	0	98.539	1.641.827	1.568.770
(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(31.523)	(20.273)
1.225	1.581	0	0	2.806	15.982	12.441
60.455	1.712	0	466	61.701	17.049	17.891
(43.291)	(485)	(0)	(7)	(43.768)	(12.148)	(12.398)
428.577	27.552	103.738	26.366	326.025	6.616.417	6.486.891

2.4. Darstellung der Fristigkeiten von Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gliedern sich gem. § 64 Abs. 1 Z 4 BWG nach der Fristigkeit wie folgt (in TEUR):

Restlaufzeit IN TEUR	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken	
	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2016	Buchwert 31.12.2015
bis 3 Monate	963.438	1.055.907	1.793.812	1.899.272
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.147.284	830.594	2.287.290	1.617.025
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.734.679	3.564.461	3.575.449	3.540.769
mehr als 5 Jahre	1.317.796	1.449.613	3.753.200	3.108.129
Summe	6.163.197	6.900.577	11.409.751	10.165.195

Im Jahr 2017 werden im Eigenbesitz der Raiffeisenlandesbank OÖ begebene Schuldverschreibungen in der Höhe von TEUR 471.650 (2016: TEUR 465.296) fällig.

2.5. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten ist die Nachrangigkeit im Sinne des § 51 Abs. 9 BWG jeweils schriftlich vereinbart. Das Grundkapital der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft beträgt gemäß Satzung per 31.12.2016 TEUR 277.630 (Vorjahr: TEUR 276.476). Es setzt sich aus 1.942.042 Stamm-Stückaktien zusammen (Vorjahr: 1.933.965 Stamm-Stückaktien). Im Zuge einer bedingten Kapitalerhöhung wurde im Geschäftsjahr Partizipationskapital in Höhe von TEUR 1.032 in 8.077 Stamm-Stückaktien mit einer Nominale von TEUR 1.154 umgewandelt.

In den Gewinnrücklagen ist eine Sicherungsrücklage für das „Institutsbezogene Sicherungssystem“ in Höhe von TEUR 33.598 (Vorjahr: TEUR 19.637) enthalten.

2.6. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 16 BWG stellen sich das Kernkapital sowie die ergänzenden Eigenmittel im Geschäftsjahr 2016 wie folgt dar:

IN TEUR	31.12.2016	31.12.2015
Anrechenbare Kapitalinstrumente	1.101.861	1.100.829
Einbehaltene Gewinne	1.109.136	1.031.019
Sonstige Rücklagen	486.812	494.433
Abzüge und Übergangs- anpassungen	-39.644	-40.438
Hartes Kernkapital	2.658.165	2.585.843
Ergänzungskapital	663.066	701.592
Abzüge und Übergangs- anpassungen Ergänzungskapital	-20.775	9.482
Anrechenbare Eigenmittel	3.300.456	3.296.917
Erforderliche Eigenmittel	1.626.246	1.607.986
Eigenmittelüberhang	1.674.210	1.688.931
Kernkapitalquote	13,08 %	12,86 %
Harte Kernkapitalquote	13,08 %	12,86 %
Gesamtkapitalquote	16,24 %	16,40 %

Gemäß § 23 BWG wurde ab dem 01.01.2016 ein Kapitalerhaltungspuffer eingeführt, der in Form von hartem Kernkapital zu halten ist. Dieser beträgt für das Jahr 2016 0,625 %. Gemäß der Übergangsbestimmung in § 103q Z 11 BWG liegt der Kapitalerhaltungspuffer für das Jahr 2017 bei 1,25 % und wird bis zum Jahr 2019 linear auf 2,50 % gesteigert.

Eine Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 17 BWG erfolgt im Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ.

2.7. Derivative Finanzinstrumente

Bei derivativen Finanzinstrumenten werden die beizulegenden Zeitwerte ermittelt. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögensgegenstand getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle, herangezogen.

Im Zusammenhang mit der Berücksichtigung von Kreditrisiken bei der Modellbewertung von Derivaten wurde ein Credit Value Adjustment (CVA) und Debt Value Adjustment (DVA) auf Basis von Faktoren wie insbesondere Restlaufzeit, Kontrahentenausfallsrisiko, eigenem Ausfallsrisiko und Besicherung ermittelt, wobei eine Berücksichtigung nur im Falle eines Überhanges des CVA stattfindet.

Derivative Finanzinstrumente des Handelsbuches werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam gebucht. Der positive beizulegende Zeitwert aller im Handelsbuch eingesetzten Derivate beträgt TEUR 9.771 (Vorjahr: TEUR 4.822).

Derivative Finanzinstrumente des Bankbuches, die nicht der Zinssteuerung dienen und in keiner Sicherungsbeziehung

stehen, werden grundsätzlich bei negativem beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam gebucht.

Bei jenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches, die der Zinssteuerung dienen, wurde im Falle eines negativen Überhangs einer funktionalen Einheit je Währung die Veränderung zum beizulegenden Zeitwert des Vorjahres erfolgswirksam gebucht.

Die funktionalen Einheiten dienen in der Raiffeisenlandesbank Oö der Feinaussteuerung der Grundgeschäfte (z. B. Kredite und Emissionen) des Anlagebuches und ermöglichen somit eine zielgerichtete Optimierung der Zinsrisikoposition vor dem Hintergrund einer Risiko/Roll-Down Betrachtung. Das losgelöste Gesamtrisiko der funktionalen Einheiten belief sich zum Bilanzstichtag auf einen Zins-Basis-Point-Value von TEUR +255 (Vorjahr: TEUR +258) und damit gegenläufig zum kumulierten Zinsrisiko des Anlagebuches. Die EUR Fixzins Zahlerposition BPV TEUR +87 (Vorjahr: TEUR +98) bzw. die EUR Steepener Position BPV TEUR +178 (Vorjahr: TEUR +154) stellen den Großteil des gegenläufigen Zinsrisikos der funktionalen Einheiten dar, die restlichen Subportfolien sind entweder gänzlich oder nahezu geschlossen.

Im Geschäftsjahr 2016 kam es bei den bewerteten Zinssteuerungsderivaten aufgrund eines generellen Zinsrückgangs sowie einer etwas flacher gewordenen Zinskurve zu negativen Bewertungseffekten.

2016 Funktionale Einheit IN TEUR	Nominale	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte	Bewer- tungser- gebnis 2016	Bewer- tungser- gebnis kumuliert	Beschreibung
EURO Fixzins Zahlerposition	280.000	-	15.784	-1.449	-8.146	Sicherung der Position gegen steigende Zinsen
EURO Steepener Position	180.000	50.359	80.435	-6.655	-15.841	Sicherung der Zinsposition gegen eine steilere Zinskurve
GBP Fremdwährungs Steepener	46.719	-	416	2.341	8.323	Positionierung hinsichtlich steilerer Fremdwährungs-Zinskurven
EUR Quanto- Konvergenz-Swaps	40.000	122	429	327	4.658	Mittels Gegenschwaps geschlossene Swappositionen in EUR (kein Neugeschäft)
AUD Derivate gegenläufig	18.841	761	761	-	-	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in AUD
CHF Derivate gegenläufig	372.474	89	89	-	-98	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in CHF
EUR Derivate gegenläufig	13.609.259	759.863	751.918	-75	15.228	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in EUR
JPY Derivate gegenläufig	8.104	47	48	-1	-1	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in JPY
NOK Derivate gegenläufig	17.169	278	273	-5	-48	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in NOK
SEK Derivate gegenläufig	2.094	9	9	-	-	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in SEK
USD Derivate gegenläufig	370.693	20.215	11.624	-6	3.984	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in USD
CZK Derivate gegenläufig	-	-	5	-5	-5	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in CZK
CCS FW Liqui Makro	157.531	9.458	10.189	-197	-730	Langfristige derivative Absicherung der Fremdwährungsbasiszinskomponente von Anlagebuch Grundgeschäften

2015 Funktionale Einheit IN TEUR	Nominale	Positive Markt- werte	Negative Markt- werte	Bewer- tungser- gebnis	Bewer- tungser- gebnis	Beschreibung
				2015	kumuliert	
EURO Fixzins Zahlerposition	320.000	–	14.309	2.112	–6.697	Sicherung der Position gegen steigende Zinsen
EURO Steepener Position	180.000	44.523	67.948	1.255	–9.186	Sicherung der Zinsposition gegen eine steilere Zinskurve
GBP Fremdwährungs Steepener	54.500	–	2.759	1.920	5.982	Positionierung hinsichtlich steilerer Fremdwährungs-Zins- kurven
EUR Quanto-Konvergenz- Swaps	80.000	24	659	381	4.331	Mittels Gegenswaps geschlossene Swappositionen in EUR (kein Neugeschäft)
AUD Derivate gegenläufig	16.111	1.277	1.022	32	–	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in AUD
CHF Derivate gegenläufig	431.754	633	364	75	–98	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in CHF
EUR Derivate gegenläufig	15.440.860	849.517	837.306	6.542	15.303	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in EUR
JPY Derivate gegenläufig	7.630	133	303	12	–	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in JPY
NOK Derivate gegenläufig	15.308	471	3.624	–5	–43	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in NOK
SEK Derivate gegenläufig	4.462	36	321	3	–	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in SEK
TRY Derivate gegenläufig	–	–	–	4	–2	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in TRY
USD Derivate gegenläufig	494.366	23.554	16.200	–7	3.991	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in USD
CZK Derivate gegenläufig	–	60	–	–	–	Sicherungs- und deren Closinggeschäfte für ursprünglich im Anlagebuch getätigte Grundgeschäfte in CZK
CCS FW Liqui Makro	24.050	579	537	–533	–533	Langfristige derivative Absicherung der Fremdwährungs- basiszinskomponente von Anlagebuch Grundgeschäften

Weiters sind derivative Finanzinstrumente des Bankbuches Mikro-Sicherungsbeziehungen zugeordnet. Der Hauptanwendungsbereich liegt in der Absicherung von Grundgeschäften mit Fixzinsrisiko durch gegenläufige derivative Finanzinstrumente (z. B. Emission mit fixen Kupons und Receiver-Swap). Die buchhalterische Zielsetzung besteht in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Die Effektivitätsmessung des jeweiligen Sicherungszusammenhangs wird vorrangig durch den Nachweis einer Übereinstimmung wesentlicher Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft geführt (Critical Term Match), sowie bei Mikro-Sicherungsbeziehungen mit CVA größer TEUR 500 im Derivat zusätzlich mittels der kumulierten Dollar-Offsetmethode. Liegt beim Sicherungs- oder Grundgeschäft einer Mikro-Sicherungsbeziehung eine Bonitätsstufe von 4,0 bzw. 4,5 vor, so erfolgt eine Einzelfallbetrachtung, ob dieser Mikro hedge aufzulösen ist. Bei einer Bonitätsstufe ab 5,0 erfolgt jedenfalls eine Auflösung und damit die imparitätliche Bildung einer Drohverlustrückstellung. Der beizulegende Zeitwert aller in Mikro-Sicherungsbeziehungen eingesetzten Derivate beträgt TEUR 202.683 (Vorjahr: TEUR 176.290).

Darüber hinaus werden derivative Finanzinstrumente des Bankbuches eingesetzt, um das Fixzinsrisiko von bestimmten Grundgeschäftsportfolios mittels Makrohedging abzusichern. Die Absicherung erfolgt einerseits bei aktivseitigen Grundgeschäftspositionen (insbesondere Kredite und Anleihen) und andererseits bei passivseitigen Grundgeschäftspositionen (insbesondere Einlagen und Emissionen) mittels jeweils geeigneter Sicherungsinstrumente (insbesondere Zinsswaps). Die Effektivitätsmessung erfolgt ebenfalls durch Zinssicherungssimulationen je Laufzeitband. Die buchhalterische Zielsetzung besteht wiederum in einer Reduktion der Ergebnisvolatilitäten. Der negative beizulegende Zeitwert der für das aktive Grundgeschäftsportfolio eingesetzten Derivate beträgt TEUR 187.845 (Vorjahr: TEUR 174.332), der positive beizulegende Zeitwert der für das passive Grundgeschäftsportfolio eingesetzten Derivate TEUR 354.413 (Vorjahr: TEUR 377.141).

Zum Bilanzstichtag 2016 bestehen folgende derivative Finanzinstrumente:

Restlaufzeit IN TEUR	Nominalbetrag				Marktwert ¹⁾	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Forward Rate Agreements	13.337	18.000	0	31.337	0	1.510
Zinsswaps	3.442.826	12.252.295	15.894.995	31.590.116	2.425.951	2.014.851
Zinsoptionen – Käufe	82.801	259.795	233.183	575.779	10.520	530
Zinsoptionen – Verkäufe	37.983	352.428	2.117.404	2.507.815	3.346	17.604
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	24.345	0	0	24.345	0	0
Gesamt	3.601.292	12.882.518	18.245.582	34.729.392	2.439.817	2.034.495
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa- und -termingeschäfte	534.678	44.464	0	579.142	12.809	6.484
Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	2.357.227	144.628	128.067	2.629.922	46.321	37.205
Devisenoptionen – Käufe	11.529	3.981	0	15.510	1.025	0
Devisenoptionen – Verkäufe	11.529	3.981	0	15.510	0	1.029
Gesamt	2.914.963	197.054	128.067	3.240.084	60.155	44.718
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	0	10.000	0	10.000	2	0
Strukturierte Aktien-/Indexprodukte	5.595	0	0	5.595	869	241
Aktienoptionen – Käufe	0	0	0	0	0	0
Aktienoptionen – Verkäufe	0	0	0	0	0	0
Sonstige Geschäfte	5.000	5.000	0	10.000	2.217	0
Gesamt	10.595	15.000	0	25.595	3.088	241
Summe OTC-Produkte	6.502.505	13.094.572	18.373.649	37.970.726	2.503.060	2.079.454
Summe börsengehandelte Produkte	24.345	0	0	24.345	0	0
Gesamt	6.526.850	13.094.572	18.373.649	37.995.071	2.503.060	2.079.454

¹⁾ inklusive Zinsabgrenzung und CVA/DVA

Zum Bilanzstichtag 2015 bestehen folgende derivative Finanzinstrumente:

Restlaufzeit IN TEUR	Nominalbetrag			Summe	Marktwert ¹⁾	
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre		positiv	negativ
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Forward Rate Agreements	17.575	26.000	0	43.575	0	3.031
Zinsswaps	4.832.645	13.290.565	16.480.644	34.603.854	2.466.687	2.027.478
Zinsoptionen – Käufe	43.430	328.721	244.386	616.537	12.989	697
Zinsoptionen – Verkäufe	41.714	284.305	1.152.584	1.478.603	2.505	16.276
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures	39.189	0	0	39.189	0	0
Gesamt	4.974.553	13.929.591	17.877.614	36.781.758	2.482.181	2.047.482
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Devisenkassa- und -termingeschäfte	695.881	76.064	0	771.945	14.360	7.743
Währungs- und Zinsswaps mit mehreren Währungen	1.780.657	202.890	26.620	2.010.167	22.250	18.797
Devisenoptionen – Käufe	37.313	3.946	0	41.259	1.705	0
Devisenoptionen – Verkäufe	37.313	3.946	0	41.259	0	1.714
Gesamt	2.551.164	286.846	26.620	2.864.630	38.315	28.254
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte						
Kreditderivate	0	10.000	0	10.000	0	1
Aktienoptionen – Käufe	5.000	14.595	0	19.595	3.715	0
Aktienoptionen – Verkäufe	0	18.924	0	18.924	0	3.419
Gesamt	5.000	43.519	0	48.519	3.715	3.420
Summe OTC-Produkte	7.491.528	14.259.956	17.904.234	39.655.718	2.524.211	2.079.156
Summe börsengehandelte Produkte	39.189	0	0	39.189	0	0
Gesamt	7.530.717	14.259.956	17.904.234	39.694.907	2.524.211	2.079.156

¹⁾ inklusive Zinsabgrenzung und CVA/DVA

Die derivativen Finanzinstrumente sind in der Bilanz mit nachfolgenden Buchwerten enthalten:

2016 IN TEUR	Forde- rungen Kredit- institute	Verbind- lichkeiten Kredit- institute	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva	Aktive Rechnungs- abgrenzung	Passive Rechnungs- abgrenzung	Rück- stellungen Derivate
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches/Bankbuches							
a) Zinssatzbezogene Verträge	197.756	124.504	21.902	27.288	9.496	14.146	78.323
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0	22.853	6.790	0	0	0

2015 IN TEUR	Forde- rungen Kredit- institute	Verbind- lichkeiten Kredit- institute	Sonstige Aktiva	Sonstige Passiva	Aktive Rechnungs- abgrenzung	Passive Rechnungs- abgrenzung	Rück- stellungen Derivate
Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches/Bankbuches							
a) Zinssatzbezogene Verträge	233.427	151.406	24.755	24.069	5.324	12.604	66.031
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	0	17.037	6.801	0	0	0

2.8. Latente Steuern (§ 238 Abs. 1 Z 3 UGB)

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Rückstellungen für Sozialkapital
- Abschreibung gem. § 56 Abs. 2 BWG
- Sonderbewertung gem. § 57 Abs. 1 BWG
- Portfoliowertberichtigung

Weiters wurden aus dem Titel der Aufwandsverteilung (Teilwertabschreibungen auf Beteiligungen gemäß § 12 Abs. 3 Z 2 KStG) aktive latente Steuern angesetzt.

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Finanzanlagen

Latente Steuern von Gruppenmitgliedern, mit denen ein gesellschaftsrechtlicher Ergebnisabführungsvertrag besteht (Anzahl: 33 Gesellschaften), wurden auf Ebene des Gruppenträgers über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die passiven latenten Steuern übersteigen die aktiven Differenzen, sodass sich per Saldo eine Steuerbelastung ergibt.

Die Berechnung der latenten Steuern beruht auf einem Steuersatz von 25 %.

Auf Basis des RÄG 2014 betragen die passiven latenten Steuern per 31.12.2016 TEUR 20.916. Diese wurden erfolgswirksam gebucht und im Posten PASSIVA 6c) ausgewiesen.

2.9. Ergänzende Angaben

Die Informationen gemäß „Teil 8 Offenlegung durch Institute“ der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulation, CRR) werden auf der Website der Raiffeisenlandesbank OÖ (www.rlbooe.at) veröffentlicht.

Im Bilanzposten Aktiva 4 sind Treuhandforderungen in Höhe von TEUR 284.513 (Vorjahr: TEUR 299.509) enthalten, Treuhandeinlagen unter Bilanzposten Passiva 1 bestehen in gleicher Höhe.

In der Bilanz sind Aktivposten in fremder Währung in Höhe von TEUR 1.767.233 (Vorjahr: TEUR 1.682.601) und Passivposten in fremder Währung in Höhe von TEUR 1.056.206 (Vorjahr: TEUR 1.688.203) enthalten.

Zum 31.12.2016 sind für die Mündelgeldspareinlagen in Höhe von TEUR 9.608 (Vorjahr: TEUR 8.667) Wertpapiere als Deckungsstock in Höhe von TEUR 11.055 (Vorjahr: TEUR 9.772) gewidmet.

Als Sicherheit für fremde Verbindlichkeiten werden Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 323.529 (Vorjahr: TEUR 381.202) verwendet.

Als Sicherheit für fundierte Wertpapieremissionen sind Wertpapiere mit einem Buchwert von TEUR 39.040 (Vorjahr: TEUR 59.016) und Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 920.826 (Vorjahr: TEUR 1.295.643) verpfändet, weiters sind Forderungen mit einem Buchwert von TEUR 724.638 (Vorjahr: TEUR 390.000) und Wertpapiere mit einem Buchwert von TEUR 395.271 (Vorjahr: TEUR 260.825) als Sicherheit bei Kreditinstituten und Börsen hinterlegt. Bei Kreditinstituten und Kunden sind TEUR 786.168 (Vorjahr: TEUR 629.075) aufgrund von Sicherheitenvereinbarungen hinterlegt. An Kreditinstitute sind Forderungen in Höhe von TEUR 2.656.334 (Vorjahr: TEUR 2.272.963) zediert. Mit Korrespondenzbanken wurden Nettingvereinbarungen abgeschlossen.

3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

3.1. Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrug im Geschäftsjahr 2016 TEUR 51.104 (Vorjahr: TEUR 52.005).

3.2. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Negativzinsen

Die in den Zinserträgen und Zinsaufwendungen enthaltenen Negativzinsen sind von unwesentlicher Bedeutung.

3.3. Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Position 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit TEUR 12.476 (Vorjahr: TEUR 12.896) die bankfremden Töchterverrechnungen.

3.4. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Position 10 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen mit TEUR 12.433 (Vorjahr: TEUR 12.892) die bankfremden Personalaufwendungen.

4. Sonstige Angaben

4.1. Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 1.482 (Vorjahr: 1.357) Angestellte im Bankbetrieb tätig.

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden 2016 Vergütungen (inklusive Fahrtkostenvergütungen) in Höhe von TEUR 629 (Vorjahr: TEUR 632) bezahlt.

4.2. Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verteilen sich mit TEUR 66 (Vorjahr: TEUR 372) auf die Mitglieder des Vorstandes und mit TEUR 869 (Vorjahr: TEUR 786) auf die Mitglieder des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank OÖ.

4.5. Auflistung Daten und Kennzahlen nach Niederlassungsstaaten

Eine nach Niederlassungsstaaten geordnete Auflistung von Daten und Kennzahlen auf konsolidierter Basis erfolgt im Konzernabschluss der Raiffeisenlandesbank OÖ.

Die Ausleihungen an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

4.6. Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z 19 BWG (Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag) beträgt 0,38 % (Vorjahr: 0,34 %).

4.3. Aufwendungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder

In den Personalaufwendungen sind Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von TEUR 8.391 (Vorjahr: TEUR 2.298) und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von TEUR 682 (Vorjahr: TEUR 628) und weiters eine Rückstellung für Jubiläumsgelder in Höhe von TEUR 4.875 (Vorjahr: TEUR 5.099) enthalten.

4.7. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahres 2016 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Vorsitzender des Vorstandes

Generaldirektor Dr. Heinrich Schaller

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes

Generaldirektor-Stv. Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner

Mitglieder des Vorstandes

Vorstandsdirektor Mag. Stefan Sandberger

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard Schwendtbauer

Vorstandsdirektor Dr. Georg Starzer

Vorstandsdirektor Mag. Markus Vockenhuber

4.4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Bezüge für die Mitglieder des Vorstandes (einschließlich Sachbezüge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Pensionsvorsorge) betragen im Jahr 2016 TEUR 5.615 (Vorjahr: TEUR 5.493).

Angaben über die Mitglieder des Aufsichtsrates der Raiffeisenlandesbank OÖ finden Sie auf den Seiten 12 und 13.

Betreffend die Aufwendungen für ehemalige Geschäftsleiter (Abfertigungen und Pensionszahlungen) wird von § 242 Abs. 4 UGB Gebrauch gemacht.

Linz, am 4. April 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz

DER VORSTAND



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, Linz,

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

1. Werthaltigkeit der direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLB OÖ AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 724.683 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen

Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu Bilanzposten“ im Kapitel „Beteiligungen“ enthalten.

2. Bewertung der Forderungen an Kunden

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 17.094.535 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für signifikante Forderungen spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung vorsieht.

In der RLB OÖ AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

In der RLB OÖ AG werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis eines Bewertungsmodelles. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLB OÖ AG zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den Portfoliowertberichtigungen habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehntwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Kapitel „Bewertung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“ enthalten.

3. Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB OÖ AG werden Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens grundsätzlich zum strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuchs werden zu Marktwerten bilanziert.

Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden

Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLB ÖÖ AG sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten, funktionalen Einheiten bzw. Zinssteuerungsderivaten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen und funktionalen Einheiten bzw. Zinssteuerungsderivaten habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der erforderlichen Voraussetzungen und der Dokumentationsanfordernisse beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft sind im Anhang zu Wertpapieren im Abschnitt „Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Kapitel „Wertpapiere“ bzw. im Abschnitt „Erläuterungen zu Bilanzposten“ im Kapitel

„Wertpapiere“ und zu Derivaten im Abschnitt „Erläuterungen zu Bilanzposten“ im Kapitel „Derivative Finanzinstrumente“ enthalten.

4. Bewertung und Ermittlung von latenten Steuern

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLB ÖÖ AG werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz passive latente Steuern in Höhe von 20.916 TEUR unter den Steuerrückstellungen ausgewiesen. Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) und dessen verpflichtender Anwendung auf Jahresabschlüsse von Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, wurde auch das Konzept zur Ermittlung der latenten Steuern im Rahmen des RÄG 2014 geändert.

Für den Jahresabschluss der RLB ÖÖ AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des neuen Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Risiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Unterschiedsbeträge einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Unterschiedsbeträge zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls die Unterschiedsbeträge zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. Ergänzend wurde die Berücksichtigung der Vorgaben der relevanten Stellungnahme des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) im internen Fachkonzept der Bank zu latenten Steuern sowie bei der Bilanzierung im Jahresabschluss beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu Bilanzposten“ im Kapitel „Latente Steuern (§ 238 Abs. 1 Z 3 UGB)“ enthalten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und

bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass

aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die

nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und ich werde keine Art der Zusage darauf geben.

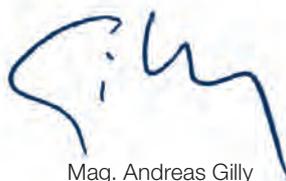
In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Andreas Gilly.

Wien, am 4. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft,
Linz,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von 17.095 Mio. EUR. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang unter dem Punkt 1.3.

Das Risiko für den Abschluss liegt darin, dass die durch die Bank durchgeführte Identifikation von Ausfallereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken wesentlichen Schätzungssicherheiten und Ermessensspielräumen unterliegen. Dies betrifft vor allem die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung, die von der Einschätzung über die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie von der Bewertung von Kreditsicherheiten, und damit von der Höhe und dem Zeitpunkt der erwarteten daraus abgeleiteten zukünftigen Rückflüsse abhängig ist.

Die nach statistischen Methoden gebildeten Vorsorgen für pauschale Einzelwertberichtigungen der ausgefallenen, nicht signifikanten Kreditnehmer sowie für die Portfoliowertberichtigungen für Kredite und außerbilanzielle Kreditrisiken, wo noch keine individuelle Wertminderung identifiziert wurde, basieren auf Modellen und statistischen Parametern und beinhalten daher ebenfalls erhebliche Ermessensentscheidungen und Schätzunsicherheiten.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben den Ratingprozess und das Frühwarnsystem der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft erhoben und beurteilt, ob diese geeignet sind Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgegebene Methodik zur Berechnung

der Wertberichtigung für Kredite bzw. die Berechnung der Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.

- Anhand von Einzelfällen aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob die Ratingeinstufung auf Basis der internen Richtlinien erfolgt ist und ob Ausfallereignisse zeitgerecht erkannt wurden. Die Auswahl der Stichproben erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Für die Beurteilung der Vorsorgen für signifikante ausgefallene Kreditnehmer, wurden die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – auf Basis der Nachweise zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung von Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- In Einzelfällen haben wir Bewertungsgutachten bzw. bankinterne Bewertungen von Immobiliensicherheiten unter Einbindung unserer Immobilienbewertungsspezialisten anhand von Marktdaten überprüft, ob die verwendeten Bewertungsparameter – insbesondere Liegenschaftspreise, Mieten und Zinssätze – adäquat sind.
- Für die Berechnung der pauschalen Einzelwertberichtigung sowie für den auf Portfolioebene berechneten Risikovor-sorgebedarf wurden die zugrundeliegenden Berechnungsmodelle einschließlich des internen Genehmigungs- und Validierungsprozesses evaluiert, ob diese geeignet sind, die Vorsorgen auf Portfolioebene in ausreichender Höhe zu ermitteln. Die Entwicklung der Inputparameter wurde anhand von Ratingvalidierungen und historischen Ausfällen nachvollzogen. Auf Basis der übermittelten Daten wurden die korrekte Verwendung der Inputparameter sowie die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgeberechnung überprüft.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob die erforderlichen Angaben zu den Kreditrisikovor-sorgen angemessen sind.

Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

Das Risiko für den Abschluss

Die Beteiligungen umfassen in der Bilanz einen Betrag von 124 Mio. EUR, die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen 1.642 Mio. EUR.

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft beschreibt im Anhang unter Punkt 1.5 die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

Die Bank beurteilt anlassbezogen, ob eine Wertminderung vorliegt oder eine Zuschreibung erforderlich ist, jedoch zumindest vierteljährlich bei Vorliegen eines Trigger Events. Für die Beurteilung wird, sofern keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen, auf Unternehmensbewertungen von externen Sachverständigen bzw. auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass die Ergebnisse dieser Bewertungen in hohem Maße von zukünftig erwarteten Cashflows und Bewertungsparametern – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – abhängig sind und damit Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen unterliegen.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

- Wir haben den Prozess und die interne Dokumentation zur Feststellung von Trigger-Events, die zu einer Bewertung führen, analysiert und überprüft, ob im Falle des Vorliegens dieser Trigger-Events von der Bank entsprechende Bewertungen vorgenommen wurden.
- Wir haben für die Analyse der Bewertungen unsere eigenen Bewertungsspezialisten hinzugezogen. Wir haben die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle sowie der verwendeten Bewertungsparameter für die wesentlichsten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen überprüft. Weiters wurden in Einzelfällen die für die angesetzten Cashflows zugrundeliegenden Unternehmensplanungen mit den jeweils internen, vom Aufsichtsrat genehmigten Planungsrechnungen abgestimmt. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahresplanung mit den Ergebnissen des laufenden Geschäftsjahres beurteilt. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf ihre Angemessenheit beurteilt.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang des Jahresabschlusses zur Bewertung der Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses (Bilanzausschuss) für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder

andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses

über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw. Konzernabschluss, den Lage- bzw. Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 4. April 2017

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Martha Kloibmüller
Wirtschaftsprüfer

Erklärung des Vorstandes

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Linz, am 4. April 2017
Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz

Der Vorstand



Dr. Heinrich Schaller
Generaldirektor



Mag. Michaela Keplinger-Mitterlehner
Generaldirektor-Stellvertreterin



Mag. Stefan Sandberger
Vorstandsdirektor



Mag. Reinhard Schwendtbauer
Vorstandsdirektor



Dr. Georg Starzer
Vorstandsdirektor



Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor

Bericht des Aufsichtsrates gemäß § 96 AktG

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft hat im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig, zeitnah und umfassend über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie die Lage und Entwicklung der Bank und des Konzerns berichtet.

Sieben Ausschüsse (Nominierungs-, Zustimmungs-, Informations-, Prüfungs-, Risiko-, Bilanz- sowie Personal- und Vergütungsausschuss) unterstützten den Gesamtaufichtsrat wirkungsvoll bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben.

Die Buchführung, der Jahresabschluss nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB)/Bankwesengesetzes (BWG), der Konzernabschluss nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) zum 31.12.2016, der Lagebericht sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind vom Prüfer des Österreichischen Raiffeisenverbandes und von der KPMG Austria GmbH geprüft worden. Die Prüfungen haben zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben und den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen. Die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke wurden somit erteilt.

Der Bilanzausschuss hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2016, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 geprüft und

festgestellt, dass keinerlei Anlass zu Beanstandungen besteht. Das Prüfungsergebnis des Bilanzausschusses mündet daher in die Empfehlung an den Aufsichtsrat, sich dem Ergebnis der Abschlussprüfer anzuschließen und den Jahresabschluss zum 31.12.2016 gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes zu billigen, dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung zuzustimmen und den Konzernabschluss zum 31.12.2016 samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Der Aufsichtsrat hat in der am 24. April 2017 abgehaltenen Sitzung den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31.12.2016, den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 seinerseits geprüft.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Prüfungsergebnis des Bilanzausschusses und dem Vorschlag des Vorstandes über die Gewinnverwendung angeschlossen, den Jahresabschluss 2016 der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft, der damit gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt ist, gebilligt und den Konzernabschluss zum 31.12.2016 samt Konzernlagebericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft und des gesamten Konzerns für den geleisteten Einsatz und Erfolg im Geschäftsjahr 2016.

Linz, am 24. April 2017

Der Aufsichtsrat



NR ÖkR Jakob Auer
RLB ÖÖ-Aufsichtsratspräsident

Wir setzen Maßstäbe und machen Risiken kontrollierbar.

„Die Kombination unserer digitalen Kompetenz mit unserem fachlichen Know-how erleichtert unseren Kundinnen und Kunden die Umsetzung ihrer Wachstumsstrategien. Gleichzeitig setzen wir damit Maßstäbe in der nachhaltigen, weil erfolgreichen Kundenbeziehung.“

Mag. Markus Vockenhuber
Vorstandsdirektor





Raiffeisenbankengruppe OÖ Ergebnisse 2016 (konsolidiert)

Bericht zur Geschäftsentwicklung 2016 _____	239
Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 2016 _____	241
Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung 2016 _____	242

Bericht zur Geschäftsentwicklung 2016

Mit klaren Strategien zum Erfolg

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ besteht aus der Raiffeisenlandesbank OÖ AG und den 85 selbständigen oberösterreichischen Raiffeisenbanken mit 412 Bankstellen. Als wichtigster finanzieller Nahversorger in Oberösterreich ist die Raiffeisenbankengruppe OÖ ein verlässlicher und greifbarer Partner, der die Kunden auf Basis einer engen persönlichen Betreuung mit zielgerichteten sowie maßgeschneiderten Finanz- und Wirtschaftsdienstleistungen intensiv begleitet. Klares Ziel ist, das überaus hohe Vertrauen der Kunden weiterhin zu rechtfertigen und die Position als Marktführer in Oberösterreich nicht nur zu halten, sondern zu festigen und auszubauen. Angesichts der strengen regulatorischen Anforderungen für Banken setzt die Raiffeisenbankengruppe OÖ überdies eine Reihe von Maßnahmen zur engen Zusammenarbeit und einer sich daraus ergebenden Effizienzsteigerung.

Moderne Umsetzung der regionalen Verankerung

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ ist aus der Region heraus groß geworden und wie keine andere Bankengruppe in den Orten, Gemeinden und Städten verankert. Diese Nähe zu den Kunden ist eine Besonderheit – und wird auch im digitalen Zeitalter weiterhin beibehalten. Allerdings erfordern die zunehmende Digitalisierung sowie die globalen Veränderungen im Internetzeitalter eine Adaptierung dieses Geschäftsmodells. Dabei bleiben die Kundenorientierung und persönliche Beratungskompetenz sowie die regionale Verankerung und Verantwortung als spezieller Markenkern der Raiffeisenbankengruppe OÖ erhalten. Um die aktuellen und vor allem auch künftigen Kundenbedürfnisse erfüllen zu können, hat sich die Raiffeisenbankengruppe OÖ als moderne Beraterbank positioniert, die mit der Entwicklung modernster Banktechnologien Akzente setzt, um so die Abwicklung der Bankgeschäfte für die Kunden noch komfortabler zu machen.

„Digitale Regionalbank“ – Bankstelle der Zukunft

Im Rahmen der innovativen Weiterentwicklung des Projekts „Raiffeisenbankengruppe OÖ 2020“ werden Lösungen entwickelt, wie ein neuartiges und erfolgreiches Bankstellenkonzept der Zukunft aussehen kann. Parallel wird intensiv am Projekt „Digitale Regionalbank“ gearbeitet. Dahinter steckt ein „aggregiertes Geschäftsmodell“, bei dem der stationäre und digitale Kanal ergänzend ineinander greifen. Die physische Nähe der Bankstelle bleibt bedarfsorientiert erhalten. Entsprechend dem Kundenverhalten verändern sich auch die Betreuungs- und Serviceansätze, für die verstärkt orts- und zeitunabhängige digitale Kanäle gewählt werden. Die gesamte Raiffeisenbankengruppe OÖ profitiert hier von

Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen aufgrund von Standardisierungen und der Vereinfachung von Prozessen.

Projekt „Raiffeisenbankengruppe OÖ 2020“ erfolgreich in Umsetzung

Mit dem Projekt „Raiffeisenbankengruppe OÖ 2020“, das die Raiffeisenlandesbank OÖ und die oberösterreichischen Raiffeisenbanken gemeinsam vorantreiben, werden Lösungen in Form von Leistungspaketen umgesetzt, um Dienstleistungen für Kunden noch besser und effizienter zu gestalten. Nach einer genauen Analysephase wurden klare Ziele und Maßnahmen definiert. Diese betreffen nicht nur die konkrete Bearbeitung des Marktes. Vor allem bei administrativen Aufgaben muss der gesamte Raiffeisensektor in Oberösterreich enger zusammenrücken. So wurden beispielsweise 27 Leistungspakete in den Bereichen „Kunde und Markt“, „Personal und Führung“, „Abwicklung und Produktion“ sowie „Banksteuerung und Regulatorik“ gemeinsam erarbeitet. Angestrebt werden dabei Effizienzsteigerungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Mit dem ebenfalls bereits gestarteten Projekt „Raiffeisenbankengruppe OÖ 2020 - 4.0“ wird insbesondere auf die Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung Rücksicht genommen. Die ersten Umsetzungsschritte beginnen hier im ersten Halbjahr 2017.

Erfolgreiche Verbundarbeit

Regionalität, Verbundenheit mit der Region, Subsidiarität und Solidarität sind neben der besonderen Kundenorientierung die wichtigsten Grundsätze, die die Raiffeisenbankengruppe OÖ erfolgreich machen. Die enorme Gestaltungskraft für die Kunden und den Wirtschaftsstandort Oberösterreich liegt dabei vor allem auch in der starken und modern umgesetzten Verbundarbeit, bei der das genossenschaftliche Handeln im Mittelpunkt steht. Gemeinsam Entscheidungen zu treffen und diese dann auch konsequent umzusetzen, ist eine Stärke der gesamten Raiffeisenbankengruppe OÖ. Nur so ist es möglich, den Anforderungen der sich ständig verändernden globalen Wirtschaftswelt auch künftig gerecht werden zu können.

Gute Ergebnisse als Basis für künftigen Erfolg

Die guten Ergebnisse im Jahr 2016 sind neben der weiterhin konsequenten Umsetzung der Zukunftsmaßnahmen sowie der eingeschlagenen Strategie die Basis für den weiteren Erfolg. Die Raiffeisenbankengruppe OÖ wird auch künftig im Sinne ihrer Privat-, Unternehmens- sowie institutionellen Kunden kostenbewusst, service- und zielorientiert handeln und so ein wichtiger und starker Partner bleiben.

Im Jahresdurchschnitt waren 3.993 Mitarbeiter in der Raiffeisenbankengruppe OÖ beschäftigt.

Bilanz

Per 31.12.2016 beträgt die konsolidierte Bilanzsumme der Raiffeisenbankengruppe OÖ 45,0 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahresstichtag bedeutet dies einen Anstieg von 3,0 Milliarden Euro oder 7,0 Prozent. Von der Bilanzsumme entfallen 28,7 Milliarden Euro oder 63,7 Prozent auf Forderungen an Kunden. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich ein Zuwachs von 3,2 Prozent.

Der Wertpapiereigenbesitz von insgesamt 6,0 Milliarden Euro wird vorwiegend zur Liquiditätssicherung und als Sicherheit für Notenbankrefinanzierungen gehalten. Insgesamt waren zum Jahresende 13,2 Prozent der Bilanzsumme in Wertpapieren veranlagt.

Die größte Position der Passivseite betrifft die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 27,9 Milliarden Euro oder 61,9 Prozent der Bilanzsumme. Bei dieser Position konnte ein starker Zuwachs in Höhe von 3,0 Milliarden Euro oder 12,0 Prozent verzeichnet werden. Die verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten erreichten einen Wert von 6,8 Milliarden Euro oder 15,1 Prozent der Bilanzsumme. Sie tragen wesentlich zu einer langfristigen Liquiditätssicherung bei.

Per Jahresende 2016 betragen die gesamten anrechenbaren Eigenmittel des institutsbezogenen Sicherungssystems IPS (IPS – Institutional Protection Scheme) für Oberösterreich gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) 3.653,9 Millionen Euro. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis liegt per 31.12.2016 bei 2.672,7 Millionen Euro. Zum Bilanzstichtag konnte somit ein Eigenmittelüberschuss in Höhe von 981,2 Millionen Euro erzielt werden.

Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung 2016 der Raiffeisenbankengruppe OÖ war im Hinblick auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wiederum sehr zufriedenstellend. Die konsolidierten Betriebserträge betragen 1.044,2 Millionen Euro, die Betriebsaufwendungen 671,1 Millionen Euro. Das Betriebsergebnis wird im Jahr 2016 in Höhe von 373,1 Millionen Euro ausgewiesen.

Die Raiffeisenbankengruppe OÖ erreichte im Jahr 2016 ein solides Betriebsergebnis, welches bei einem Wert von 0,86 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme liegt.

Durch eine konsequente Risikopolitik und ein straffes Risikomanagement hat die Raiffeisenbankengruppe OÖ die Risiken im Griff und konnte ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 337,5 Millionen Euro oder 0,78 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme erreichen.

Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva IN MIO. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	220,4	217,2
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	1.256,9	1.098,0
Forderungen an Kreditinstitute	7.813,0	5.949,1
Forderungen an Kunden	28.686,8	27.802,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.543,0	1.638,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.158,9	3.051,1
Beteiligungen	148,7	151,6
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.643,5	1.570,4
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	17,2	13,7
Sachanlagen	284,0	276,0
Sonstige Vermögensgegenstände	200,8	256,2
Rechnungsabgrenzungsposten	30,1	23,4
Aktive latente Steuern	6,9	0,0
Summe der Aktiva	45.010,2	42.047,8

Passiva IN MIO. EURO	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.050,6	6.661,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.855,9	24.879,6
a) hievon Spareinlagen	10.195,8	10.096,3
b) hievon Termineinlagen	7.306,0	5.706,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	5.763,1	5.737,3
Sonstige Verbindlichkeiten	255,8	217,1
Rechnungsabgrenzungsposten	173,9	20,6
Rückstellungen	405,4	349,2
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Kap. 4 der EU-Verordnung Nr. 575/2013	1.031,1	944,6
Gezeichnetes Kapital	12,4	12,7
Gewinnrücklagen	2.854,6	2.612,0
Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	533,3	532,2
Bilanzgewinn	74,1	81,1
Summe der Passiva	45.010,2	42.047,8

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung 2016

IN MIO. EUR	2016	2015
NETTOZINSERTRAG	555,1	556,3
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	162,1	181,7
Provisionserträge	283,7	280,9
Provisionsaufwendungen	-40,0	-43,3
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	8,4	8,1
Sonstige betriebliche Erträge	74,9	85,5
BETRIEBSERTRÄGE	1.044,2	1.069,2
Personalaufwand	-364,6	-353,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-213,2	-203,6
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-19,9	-19,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-73,4	-71,8
BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-671,1	-648,5
BETRIEBSERGEBNIS	373,1	420,7
Auflösungen/Zuweisungen von Wertberichtigungen auf Forderungen	-79,2	-157,0
Auflösungen/Zuweisungen von Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen	43,6	9,3
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	337,5	273,0
JAHRESÜBERSCHUSS (vor Rücklagenbewegung)	239,4	211,2

Glossar

A

AfS: „Available for Sale“ bzw. „Zur Veräußerung verfügbar“ bezeichnet eine Kategorie finanzieller Vermögenswerte gemäß IAS 39. Dazu zählen alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die dieser Kategorie explizit zugeordnet wurden oder in keiner der anderen Kategorien eingestuft sind.

AfS-Rücklage: Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „Available for Sale“ (→AfS) werden grundsätzlich erfolgsneutral zum →Fair Value bewertet. Änderungen des Fair Value, die auf kein →Impairment zurückzuführen sind, schlagen sich direkt im Eigenkapital in der sogenannten AfS-Rücklage nieder.

Assoziierte Unternehmen: Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann.

At equity bilanzierte Unternehmen: Die Equity-Methode wird zur Bilanzierung von →assozierten Unternehmen und →Gemeinschaftsunternehmen in konsolidierten Abschlüssen eingesetzt. Im Wesentlichen werden dabei das anteilige Eigenkapital at equity bilanzierter Unternehmen in der Konzernbilanz und das anteilige Ergebnis in der Konzernerfolgsrechnung dargestellt.

B

Bankbuch: Alle Positionen, die nicht dem →Wertpapierhandelsbuch zugeordnet werden.

Basel III: Basel III bezeichnet die Änderungen bzw. Ergänzungen zu dem im Jahr 2004 beschlossenen Rahmenwerk für die Eigenkapitalanforderungen für Banken (Basel II) durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht. Die Reformen betreffen sowohl die Kapital- als auch die Liquiditätsvorschriften. Die Umsetzung innerhalb der Europäischen Union erfolgt ab 01.01.2014.

Betriebsergebnis: Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus den Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Bei der Ermittlung auf Konzernebene werden die Verwaltungsaufwendungen von der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis in Abzug gebracht.

BWG: Das Bankwesengesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Organisation und Beaufsichtigung des österreichischen Bankwesens und somit eine spezielle Gewerbeordnung für den Betrieb von Bankgeschäften.

C

CAPM: Das Capital-Asset-Pricing-Model versucht zu erklären, wie risikobehaftete Anlagemöglichkeiten im Kapitalmarkt bewertet werden, indem es die Rendite eines Portfolios in Relation zum (Markt-)Risiko setzt.

CDS: Ein Credit Default Swap ist ein Kreditderivat, bei dem der Sicherungsnehmer gegen Zahlung einer Prämie vom Sicherungsgeber Schutz gegen Eintritt bestimmter Kreditereignisse (z. B. Zahlungsunfähigkeit) hinsichtlich einer oder mehrerer bestimmter Aktiva erhält.

CR I: Die Coverage Ratio I ist eine Risikokennzahl zur Beurteilung des durch Wertberichtigungen gedeckten Anteils notleidender Forderungen (→NPL) und setzt die für notleidende Forderungen (→NPL) gebildeten Wertberichtigungen ins Verhältnis zu diesen.

CR II: Die Coverage Ratio II ist eine Risikokennzahl zur Beurteilung des durch Wertberichtigungen und Sicherheiten gedeckten Anteils notleidender Forderungen (→NPL) und setzt die für notleidende Forderungen (→NPL) gebildeten Wertberichtigungen und erhaltenen Sicherheiten ins Verhältnis zu diesen.

CRD: Capital Requirements Directive stellt jenen Teil des →Basel III Regelwerks dar, welcher in das jeweilige nationale Recht umzusetzen ist. Die Richtlinie enthält Vorschriften zu den unternehmensinternen Beurteilungen der Kapitaladäquanz und Regelungen zur aufsichtlichen Zusammenarbeit. Gemeinsam mit →CRR ist sie Teil des „Single Rule Book“ für das europäische Bankenaufsichtsrecht.

CRR: Capital Requirements Regulation bezeichnet eine Verordnung der EU, die die zentralen Kapital- und Liquiditätsbestimmungen nach →Basel III regelt. Sie enthält die quantitativen Anforderungen der Institute und Offenlegungspflichten. Zusammen mit →CRD ist sie Teil des „Single Rule Book“ für das europäische Bankenaufsichtsrecht.

CVA: Credit Value Adjustment zeigt grundsätzlich die Differenz zwischen dem Wert eines risikofreien Portfolios und dem tatsächlichen Wert eines Portfolios unter Berücksichtigung des Kontrahentenausfallrisikos.

D

DBO: Defined Benefit Obligation ist die Verpflichtung für die erwarteten künftigen Zahlungen im Rahmen leistungsorientierter Pläne. Der Barwert der Verpflichtungen bestimmt unter Berücksichtigung etwaiger weiterer Faktoren (z. B. Planvermögen) die Höhe der Sozialkapitalrückstellungen.

DCF: Discounted Cashflow beschreibt ein Verfahren zur Wertermittlung, welches auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von Zahlungsströmen zur Ermittlung des Kapitalwerts aufbaut.

Derivate: Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge der Änderung eines zugrunde liegenden Basisinstrumentes (z. B. Zinssatz, Wertpapierkurs, Wechselkurs, u. Ä.) verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden (→Termingeschäfte). →Swaps, →Optionen und →Futures zählen zu den bekanntesten Derivaten.

Dirty Price: Als Dirty Price wird der Preis eines Zinsinstrumentes inkl. aufgelaufener Zinsansprüche (Stückzinsen) verstanden.

DVA: Debt Value Adjustment berücksichtigt die Auswirkung der eigenen Bonität bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts von →Derivaten und zeigt die Differenz zwischen dem risikofreien Wert und dem Wert unter Berücksichtigung des eigenen Bonitätsrisikos.

E

EBA: Die Aufgabe der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde ist die Entwicklung von wirksamen und kohärenten Regulierungen zur Beaufsichtigung des europäischen Bankensektors. Die übergeordneten Ziele bestehen in der Wahrung der Finanzstabilität in der EU, dem Schutz der Integrität und der Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Funktionierens des Bankensektors.

EFRAG: Die European Financial Reporting Advisory Group wurde 2001 mit dem Ziel gegründet, fachliche Expertise hinsichtlich Anwendung der →IFRS in Europa an die Europäische Kommission zu unterbreiten, sich am Standardsetzungsprozess des →IASB zu beteiligen und die Entwicklung von Sichtweisen im Hinblick auf internationale Bilanzierungsstandards in der EU zu koordinieren.

Ergänzungskapital (T 2): Tier 2 bezeichnet gemäß →CRR das Ergänzungskapital.

F

Fair Value: Der Fair Value (beizulegender Zeitwert) ist der Betrag zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern unter marktüblichen Bedingungen ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Forwards: Forwards sind individuell ausgestaltete, nicht börsengehandelte und unbedingt zu erfüllende Termingeschäfte.

Futures: Futures sind standardisierte, börsengehandelte und unbedingt zu erfüllende Termingeschäfte, bei welchen zu einem im Vorhinein bestimmten Preis und Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

G

Geldflussrechnung: Ermittlung und Darstellung der Cashflows, die im Geschäftsjahr aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet bzw. verbraucht wurden, sowie Abstimmung des Zahlungsmittelbestands zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres.

Gemeinschaftsunternehmen: Unter Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) wird eine gemeinsame Vereinbarung verstanden, bei der die Parteien die gemeinschaftliche Führung eines Unternehmens über die Vereinbarung ausüben und Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen.

Gesamtkapital, Eigenmittel (TC): Das Total Capital umfasst nach →CRR das →Kernkapital (T 1) sowie das →Ergänzungskapital (T 2) nach Anpassungs- und Korrekturposten.

Gesamtkapitalquote (TC-Ratio): Die Gesamtkapitalquote ergibt sich aus dem →Gesamtkapital (Eigenmittel) ausgedrückt als Prozentsatz des →Gesamtrisikobetrags.

Gesamtrisikobetrag (RWA): Risk Weighted Assets bezeichnet gemäß →CRR den Gesamtrisikobetrag und umfasst die Bestandteile aus Art. 92 Abs. 3 CRR. Die wichtigsten Bestandteile sind risikogewichtete Forderungsbeträge für das Kredit-, Gegenparteausfalls- und Verwässerungsrisiko, Gesamtforderungsbeträge für Positions-, Fremdwährungs-, Abwicklungs- und Warenpositionsrisiko, Risikopositionen für das operationelle Risiko und Risikopositionen für die Anpassung der Kreditbewertung.

H

Hartes Kernkapital (CET 1): Hartes Kernkapital (Common Equity Tier 1, CET 1) umfasst gemäß →CRR bestimmte Kapitalinstrumente sowie das mit ihnen verbundene Agio, einbehaltene Gewinne, das kumulierte sonstige Ergebnis, sonstige Rücklagen, Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie Abzugs- und Korrekturposten.

Harte Kernkapitalquote (CET-1-Ratio): Die harte Kernkapitalquote ergibt sich aus dem →harten Kernkapital ausgedrückt als Prozentsatz des →Gesamtrisikobetrags.

HtM: „Held to Maturity“ bezeichnet eine Kategorie finanzieller Vermögenswerte gemäß IAS 39. Dazu zählen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die an einem aktiven Markt notieren und für welche die Absicht und die Fähigkeit bestehen, sie bis zur Endfälligkeit zu halten.

I

IASB: Das International Accounting Standards Board verabschiedet als privatrechtliche Organisation internationale Rechnungslegungsstandards (→IFRS). Das Ziel liegt in der Schaffung von qualitativ hochwertigen, durchsetzbaren und weltweit gültigen Rechnungslegungsnormen.

ICAAP: Der Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) ist das Verfahren zur Beurteilung der angemessenen Eigenkapitalausstattung im Verhältnis zum Risikoprofil sowie die Strategie zum Erhalt des Eigenkapitalniveaus.

IFRIC: Interpretationen, die vom International Financial Reporting Interpretations Committee zu wichtigen Auslegungsfragen der →IFRS-Rechnungslegung verabschiedet werden.

IFRS: International Financial Reporting Standards (IFRS) steht als Oberbegriff für internationale Rechnungslegungsstandards (IFRS, früher IAS) und für diesbezügliche Interpretationen (→IFRIC, früher SIC).

Impairment: Impairment bezeichnet die erfolgswirksam zu erfassende Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten sowie von (langfristigen) immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Finanzimmobilien, sofern Letztgenannte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

IPS: Ein Institutional Protection Scheme ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, welche die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Dabei kann zwischen einem institutionellen Sicherungssystem auf Landesebene (L-IPS) bzw. Bundesebene (B-IPS) unterschieden werden.

K

Kernkapital (T 1): Tier 1 bezeichnet gemäß →CRR das Kernkapital und umfasst das →harte Kernkapital (CET 1) sowie das →zusätzliche Kernkapital (AT 1).

Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio): Die Kernkapitalquote ergibt sich aus dem →Kernkapital ausgedrückt als Prozentsatz des →Gesamtrisikobetrags.

Kreditrisiko: Das Risiko, dass eine Partei eines Finanzinstruments der anderen Partei einen finanziellen Verlust verursacht, indem sie einer Verpflichtung nicht nachkommt.

L

LCR: Die Liquidity Coverage Ratio (Mindestliquiditätsquote) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen →Liquiditätsrisikos. Zur Berechnung wird der Bestand an hochqualitativen liquiden Aktiva ins Verhältnis zu den gesamten Netto-Liquiditätsabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt.

LGD: Loss Given Default bezeichnet die Verlustquote bei einem Forderungsausfall.

Liquiditätsrisiko: Das Risiko, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung seiner sich aus den finanziellen Verbindlichkeiten ergebenden Verpflichtungen hat.

N

NPL: Non Performing Loans sind notleidende Kredite, bei denen davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird. Zur Bestimmung des Forderungsausfalls werden verschiedene Indikatoren verwendet, beispielsweise das Bekanntwerden eines Insolvenzverfahrens oder ein Zahlungsverzug von mindestens 90 Tagen (Ausfall nach Artikel 178 CRR). Die NPL-Ratio gibt den Anteil notleidender Kredite am Gesamtbestand der Kredite an.

NSFR: Die Net Stable Funding Rate (Strukturelle Liquiditätsquote) ist eine Kennzahl zur Bewertung des mittel- und langfristigen →Liquiditätsrisikos. Zur Berechnung wird der verfügbare Betrag stabiler Finanzierungen ins Verhältnis zum erforderlichen Betrag stabiler Finanzierungen gesetzt.

O

OCI: Im Other Comprehensive Income werden sämtliche Wertänderungen von Vermögensgegenständen und Schulden, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, berücksichtigt.

Operationelles Risiko: Unter operationellem Risiko wird das Risiko aus Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten können.

Optionen: Der Käufer einer Option erwirbt das Recht, den zugrunde liegenden Optionsgegenstand von einem Vertragspartner zu einem im Vorhinein bestimmten Preis und zu einem bestimmten Zeitpunkt oder während eines bestimmten Zeitraumes zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Es handelt sich somit um ein bedingtes Termingeschäft.

OTC: Over The Counter bezeichnet Transaktionen zwischen Finanzmarktteilnehmern, die nicht über die Börse abgewickelt werden.

P

PD: Als Probability of Default wird die Ausfallwahrscheinlichkeit einer Forderung verstanden.

R

Rating (externes): Beurteilung der Bonität von Emittenten und Schuldtiteln durch internationale Ratingagenturen (z. B. Moody's, Standard & Poor's).

Rating (internes): Beurteilung der Bonität von Kreditnehmern durch Kreditinstitute.

Return on Assets (RoA): Gibt die Gesamtkapitalverzinsung wieder. Zur Berechnung wird der Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern ins Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme gesetzt.

Return on Equity (ROE): Gibt die Eigenkapitalverzinsung wieder. Zur Berechnung wird der Jahresüberschuss vor Steuern oder nach Steuern ins Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital gesetzt.

S

SREP: Supervisory Review and Evaluation Process – ist der aufsichtliche Überprüfungs- und Überwachungsprozess der →EBA.

Swaps: Swaps sind →Derivate, bei denen Zahlungsströme in der Zukunft getauscht werden. Wichtigste Beispiele sind der Tausch von Zinsverpflichtungen (Zinsswap) und/oder Währungspositionen (Währungsswap).

T

Termingeschäfte: Bei Termingeschäften handelt es sich um Geschäfte, bei denen die gegenseitige Vertragserfüllung zu einem späteren Termin und zu einem vorher vereinbarten Preis erfolgt. Es kann zwischen unbedingten Termingeschäften (z. B. →Futures) und bedingten Termingeschäften (→Optionen) unterschieden werden.

Tochterunternehmen: Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein beherrschender Einfluss ausgeübt werden kann.

U

UGB: Das Unternehmensgesetzbuch regelt Rechtsverhältnisse von Unternehmern, enthält Vorschriften über Gesellschaftsformen und Rechnungslegungsbestimmungen.

V

VaR: Der Value at Risk entspricht dem potenziellen künftigen Verlust, der mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (z. B. 99 %) innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nicht überschritten wird.

Vollkonsolidierte Unternehmen: Vollkonsolidierte Unternehmen umfassen das Mutterunternehmen sowie wesentliche →Tochterunternehmen, die im Konzernabschluss so dargestellt werden, als ob es sich um ein einziges Unternehmen handeln würde.

W

WACC: Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist ein durchschnittlicher Gesamtkapitalkostensatz, der sich als gewogenes Mittel des Eigen- und Fremdkapitalkostensatzes ergibt.

Wechselkursrisiko: Das Risiko, dass der →Fair Value bzw. künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken.

Wertpapierhandelsbuch: Das Wertpapierhandelsbuch umfasst gemäß →BWG Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

WGG: Unternehmen, welche auf dem Sektor des gemeinnützigen Wohnbaus tätig sind, unterliegen speziellen gesetzlichen Regelungen des österreichischen Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes (WGG).

Z

Zinsrisiko: Das Risiko, dass der →Fair Value bzw. künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken.

Zinsspanne: Die Zinsspanne errechnet sich aus dem Zinsüberschuss (→IFRS) bzw. dem Nettozinsertag (→UGB) des Geschäftsjahres im Verhältnis zu den durchschnittlichen Aktiva.

Zusätzliches Kernkapital (AT 1): Additional Tier 1 (AT 1) bezeichnet gemäß →CRR das zusätzliche Kernkapital.

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
Europaplatz 1a, 4020 Linz
Telefon: +43 (0) 732/6596-0
FN 247579 m, Landesgericht Linz
DVR: 2110419
www.rlbooe.at/impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Harald Wetzelsberger
Michael Huber
Mag. Otto Steininger
Mag. Florian Brunner
Mag. Carola Berer
Martin Maschek
unter Mitwirkung fast aller Organisationseinheiten der Raiffeisenlandesbank OÖ

Gestaltung: Raiffeisenlandesbank OÖ, Dienstleistungsmanagement

Fotos: Michael Huber; Thomas Smetana, Linz; Foto Strobl, Linz; Erwin Wimmer, Linz; istockphoto

Druck: TRAUNER DRUCK GmbH & Co KG, 4020 Linz

Hinweise:

Geschlechtsneutrale Formulierung: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird großteils auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

© 2017 Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft

Der Geschäftsbericht der Raiffeisenlandesbank OÖ 2016 liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor.

Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei diesem Dokument handelt es sich um eine Marketingmitteilung, welche von der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Sie wurde nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegt nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Diese Marketingmitteilung stellt weder eine Anlageberatung, noch ein Angebot oder eine Einladung zur Angebotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Veranlagungen dar. Die enthaltenen Angaben, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung - vorbehaltlich von Änderungen und Ergänzungen. Die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der Inhalte und für das Eintreten von Prognosen. Die Inhalte sind unverbindlich und stellen keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf dar. Da jede Anlageentscheidung einer individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers bedarf, ersetzt diese Information nicht die persönliche Beratung und Risikoaufklärung durch den Kundenberater im Rahmen eines Beratungsgesprächs. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Finanzinstrumente und Veranlagungen mitunter erhebliche Risiken bergen. Die Wertentwicklung wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, ermittelt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Zusammensetzung des Fondsvermögens in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen ändern kann. Angaben über die Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und stellen daher keinen verlässlichen Indikator für die zukünftige Entwicklung dar. Währungsschwankungen bei Nicht-Euro-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertrags erhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Aus der Veranlagung können sich steuerliche Verpflichtungen ergeben, die von den jeweiligen persönlichen Verhältnissen des Kunden abhängen und künftigen Änderungen unterworfen sein können. Diese Information kann daher nicht die individuelle Betreuung des Anlegers durch einen Steuerberater ersetzen. Die beschränkte Steuerpflicht in Österreich betreffend Steuerausländer impliziert keine Steuerfreiheit im Wohnsitzstaat. Prospekte sowie allfällige Nachträge von Emissionen der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG, welche auf Grund des KMG aufzulegen sind, liegen bei der Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG auf. Im Falle von anderen Emissionen liegt der Prospekt samt allfälligen Nachträgen beim jeweiligen Emittenten auf. **Im Rahmen der Anlagestrategie von Investmentfonds kann überwiegend in Investmentfonds, Bankeinlagen und Derivate investiert oder die Nachbildung eines Index angestrebt werden. Fonds können erhöhte Wertschwankungen (Volatilität) aufweisen. In durch die FMA bewilligten Fondsbestimmungen können Emittenten angegeben sein, die zu mehr als 35 % im Fondsvermögen gewichtet sein können.** Der aktuelle Verkaufsprospekt sowie die Wesentlichen Anlegerinformationen – Kundeninformationsdokument (KID) liegen in deutscher bzw. englischer Sprache bei der jeweiligen KAG, der Zahlstelle oder beim steuerlichen Vertreter in Österreich auf. Ausführliche Risikohinweise und Haftungsausschluss unter www.boerse-live.at/Disclaimer

Europaplatz 1a, 4020 Linz
Tel. +43 (0) 732/6596-0
Fax +43 (0) 732/6596-22739
E-Mail: mak@rlbooe.at



**Raiffeisen Landesbank
Oberösterreich**

www.rlbooe.at